EX LIBRIS J. SCHEDEL.
* ヨセフ,シエーデル *

1923

Elucidatio Secretorum,

Das ist/

Erklärung der Geheim-
nussen/ wie der Lapis Philosopho-
rum funden/ vnd die vniuersal Me-
dicin erlanget wirdt/ durch die

EXPERIMENTA

Raymundi Lullij Maioricani,

Item/ durch die Hermetische Phi-
losophiam Bernhardi Comitis à Mar-
chia, auch durch die Dicta Alani, vnd Cla-
ues F. Basilij Valentini Benedictini.

Jetzt in Teutscher Sprach vertiert vnd
zusammen getruckt/

Zu Franckfort durch Wolffgang Richtern/ in
Verlegung Nicolai Steinij.

ANNO M. DCII.

Cum Gratia & Priuilegio Sacræ Cæs. Maiest.

Dem Ehrwirdigen/ Edlen/ vnd Hochgelehrten Herrn/

Georgio Schvvallenbergero, Secretioris Philosophiæ peritissimo, Seniori, Canonico & Capitulari, deß Stiffts S. Petri Apostoli, in Fritzlahr / meinem großgünstigen Herrn vnd Patrono.

EHrwirdiger/ Edler/ vnd Hochgelehrter Herr vnd Freund/ Ewer Ehrwirden vnnd Herrligkeiten/ seyen meine bereytwillige Dienst mit Wünschung alles guten zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt/ jederzeit bevor / Ehrwirdiger Edler Herr. Es ist ein gemeines sehr wolgeübtes Sprichwort/ so wol bey den Latinern/ als auch bey vns Teutschen/ gebräuchlich / das heisset / *Ars non*

habet inimicum, nisi ignorantem, die Kunst hat keinen grössern Feind/ als den jenigen/ der solche nicht kan/ nicht weiß/ nicht verstehet: Vnd wiewol diß *in genere* von einer jeden Kunst kan gesagt vnd gemelt werden/ daß nemblich ein jede Kunst jhre eygne vnd sonderliche Verächter/ Neitharden vnd Hässer habe/ vnnd kan nichts auff der gantzen Welt/ so vollkommen/ so artlich/ so zierlich vñ außbündig erdacht/ gemacht/ ergründt/ vollendet/ geredet oder geschrieben werden/ man find allezeit *Momos, Cauillatores, Calumniatores, Zoilos*, vnd was deßgleichen Vngeziefers mehr ist/ die alles schabernacken/ lästern/ beschnarchen/ vernichtigen vnd verkleinern: So ist es aber doch *in specie* fürnemblich von der Adelichen/ heimlichen/ ja viel mehr

Him-

Himmlischen Kunst *Chymia* wohl zusagen vnnd zubeklagen / daß solche fast von jederman Geistlichen vnd Weltlichen / hohes vnnd nidriges Stands / verachtet / vernichtet / verkleinert vnnd gelästert / als ein vnnütze / vergebliche / freuentliche / vermessene / prächtige / vnbeweißliche Kunst außgeruffen vnd zu Marckt bracht wirdt. Die Vrsachen aber / warumb solches geschicht / vnd warumb die Verleumbder vnd falschen Kläffer solche also vernichtigen / gering / klein / vnd für vnnütz schätzen / ist kein andere / als daß sie solche nicht wissen / nicht verstehen / darzu viel zu vngeschickt / zu grob / vngelehrt / dölpisch / oder vielmehr zu vnwirdig / vnrein / lasterhafftig / vnnd mit andern schweren Sünden / Sorgen vnd dergleichen Verhindernussen beladen

 seynd /

seynd / dann diese Kunst / die von dem aller reinesten / dem aller besten / dem aller Adelichsten / zartesten vnd subtilsten Geheimnussen der Naturen tractiert / so auß denselbē / Menschlichem Geschlecht zu gutem außgezogen / oder in die herrlichste Substantz vnnd Wesen / als zu seinem Vrsprung vnd ersten Anfang gezogen / wirdt allein von GOtt als ein hohe Gabe / verliehen vnd gegeben / wie der heylige Apostel Jacobus spricht (Cap. 1.) *Omne datum optimum, & omne donum perfectum desursum est, descendens à Patre Luminum, apud quem non est transmutatio, nec vicißitudinis obumbratio.* Alle gute Gab / vnd alle vollkommene Gab kompt von oben herab / von dem Vatter der Liechter / bey welchem kein Veränderung / noch Finsternuß deß

Wäch-

Wachsels befunden wird. Solche gute vollkommene Gaben / die werden nu nicht den vnwirdigen / sondern den wirdigen / nit den vnreinẽ / sondern den reinen / nit den lasterhafftigẽ / sondern den auffrichtigen / nit den zweifelhafftigen / sondern den gläubigẽ beständigen mitgetheilt. Dz aber jrer so wenig seynd die zur Vollkommenheit dieser Göttlichen heylsamen / nutzlichen vnd Adelichen berůmpten kunst kommen / muß man nicht der Kunst / die an sich selbsten just / gerecht / gewiß / perfect vnd vollkommen ist / die Schuld vnd Vrsach / sondern viel mehr den jenigẽ / die sich darzu nit qualificiert vnd füglich machen / geben / dañ es seynd doch je vnd zu allen Zeiten jr etliche gewest / die diese kunst *absolutè & perfectè* gantz vollkommlich gekondt / vnd durch deren

ren Experiment vnd Erfahrung dem Menschlichen Geschlecht grosse Hülf Wohlthaten vnnd Beförderung der Gesundheit erzeyget vnd bewiesen / so seynd auch gewißlich noch zu dieser vnserer Zeit jhrer viel / die sich in dieser Kunst vben vnnd brauchen / grossen Vnkosten vnd Fleiß anwenden / deren ohn zweiffel etliche zur perfection kommen / vnd von GOtt darmit begabet werden / dann GOtt der Allmächtige alles dem Menschlichen Geschlecht zum besten gedeyen läst / vnd gern mittheilet / wann er darumb gebeten vnnd angeruffen wirdt: Vnder vielen andern aber so in dieser Kunst außbündig erfahren vnd vnderricht / welche die wahre rechte *Essentiam* jedes Dings / vnnd der Naturen Experiment / den wahren *Lapidem excelsum* das *datum*

opti-

optimum & donum perfectum funden/ wil ich in diesem Büchlein jhrer nur drey melden/ so hocherleuchte/ herrliche/ fürtreffliche Männer gewest/ denen an Reichthumb/ Verstand/ Auffrichtigkeit/ Kunst vnnd Gunst nichts gemangelt/ die nicht allein im Werck jhre *Inuentiones* bewiesen/ sondern auch jederman zum besten schrifftlich vnd öffentlich im Druck solche zu jndagiern/ zuergründen/ zuerfahren vnd zugebrauchen/ mitgetheilet haben/ deren Bericht in diesem *Enchiridio* zusamen verfasset vnder E. Ernv. herzlichem Namen dem gutherzigen Leser mitgetheilet werden.

Der erst ist *Raymundus Lullius Maioricanus*, der von seiner Jugend an in Philosophischen Sachen sich also bemühet/ beflieſſen/ geübt/ daß er aller

Naturen Geheimnussen vnd Eygenschafften ergründet/ vnd als er in seinem Fürnemmen durch Gottes Sorgen zu genommen/ daß er aller *Secretorum Essentiam* Natur vnd Wissenheit können erkennen die *Transmutationes* beyder Liechter ☉ vnd ☽ figiern/ vnnd *verum Lapidem Philosophorum* zur vniuersal Medicin bringen / wie dann dessen Leben vnd Bücher weitläufftig beschrieben *Carolus Bouillus.* Er hat aber geleuchtet vnd gelebt/ vmb das Jahr Christi tausent dreyhundert vnd zehen/ vnnd ob wohl seine Bücher mehrer Theil in öffentlichem Druck vorhanden / so seynd doch solche alle in Lateinischer Sprach verfasset/ damit aber dises hocherleuchten Manns Erfahrung vnnd Experientz auch der Teutschen Nation/ die deß Lateins nit

aller Dings geübt/ mögt zuerkennen geben werden/vnd ein mehrere Lieb erwecken zu Ergründung dieser Himmlischen Kunst/ hab ich für rahtsam angesehen/ dessen *Experimenta* die zuvor im Druck niemals gesehen/ darinnen der gantze Innhalt vnnd rechte Kern der Himmlischen Sachen begrieffen/ dem gemeinen Vatterland teutscher Nation zum besten zu publicieren/vnd in diesem kleinen getruckten Format mit zutheilen/verhoffend/es werde diß mein *Institutum* von männiglichen gelobt/gerühmpt/vnd für gut erkannt vnd angenommen werden.

Der ander *Auctor* so in dieser Kunst außbündig vnd erfahren gewest/ vnnd den rechten warhafftigen *Lapidem Philosophorum* fundē/ ist gewest Graff Bernhard von der Marck zu Teruiß

der ein solche Lieb/ ein solchen Lust/ vnd Fleiß zur Hermetischen Philosophy gehabt daß er fast anfänglich sein gantzes Leben/ ja das Eynkommen seiner gantzen Graffschafft angewendet/ biß jhn Gott der Allmächtige endlich erleuchtet/ daß er dz rechte Fundament/ vnd der Himmlischen ☉ Glantz Tag vnd Nacht vnveränderlich scheinent/ auch anderer Mineralischen lebendigmachenden Geist funden/ vñ jm doch darmit nicht allein dienen/ sondern vielen Menschen Anleytung geben wöllen/ nach seinem Exempel solchen hochheyligen Mysterien weiter nachzutrachten/ vnnd der hohen vnsterblichen Weißheit fähig zu werden/ wie denn solche sein Hermetische Philosophia in diesem Büchlein deß andern Tractats gefunden/ vnd durch die *Di*

ca *Alani* etwas bessers erkläret wirdt. Der dritte so in dieser hohen Kunst geübt / vnnd solche zur wahren Perfection bracht/ist gewest *Basilius Valentinus* ein Benedictiner Münch/welcher auch seine Gedancken fürnemblich dahin gerichtet / als er durch grosse Mühe vnd Arbeyt gemercket vnnd gespüret/ wie mißlich es sey zu dieser verborgenheit zukommen/aber nicht nachgelassen/ sondern mit allẽ fleiß getrachtet/wie er möcht den *Clauem* vñ schlüssel darzu finden/vñ dieweil er gesehen/ daß solches ohn Göttliche Hülff nicht geschehen/ vnnd etwas fruchtbarlichs erlangt vnnd außgericht köndte werden/hat er in Reinigkeit seines Lebens vnd Wandels/ sich in wahrer Anrufung zu GOtt gewendet/ vnd an seinem Fleiß auch nichts lassen erwindẽ/

biß er endlichen auch solchen *Clauem* funden/ vnnd den verborgnen Schatz eygentlich eröffnet/ erlanget / vnnd zu wegen bracht hat/ damit er aber gleichfals Gott darfür danckbarlich sich erzeygen/ vnd vielen Gottseligen Menschen darmit dienen möchte / hat er solche seine Prob ebener massen inn öffentlichen Druck zukommen/ gestattet. Wie dann solcher Bericht an statt deß dritten Tractats inn diesem Büchlein auch zu sehen vnd zulesen. Damit nun diese drey *Lumina mundi*, vnnd vortreffliche *Auctores* auch möchten einen *Patronum & Tutorem* haben / der sie vor den grimmigen Lästermäulern verthädigen vnd beschützen köndte/ vnd mir/ der ich jetzt erstmals diesen *Triarium* neben den herrlichen *Dictis Alani* zusammen ver

fas-

fasset/obligen vnd gebüren wöllen/ jhnen nicht einen solchen/ der ein Feindt oder Lästerer der Transmutation *Metallorum* vnnd Hermetischen Philosophy/ sondern viel mehr ein rechter Liebhaber derselbē sey/ hab ich/ die warheit zusagen/ dißmals keinen gewüst/ der sich solcher mehr annimbt/ *in re Chymica* mehr erfahren/ vnd grössere Liebe zu derselben trägt/ als eben (Ehrwirdiger Edler vnnd hochgelehrter Herꝛ vnd Freund) E. Ehrwirden vnd Herrligkeiten thun/ die sich vber die viertzig Jahr inn dieser *Secretiori Philosophia* mit höchstem Fleiß bemühet vñ bearbeyt/ keine Kosten gesparet/ biß dz sie zu solcher hohē Experientz durch GOTtes Segen gelanget/ daß sie nu mehr/ Gott Lob/ Chur vnd Fürstlichen Personen angenehme/ weit

vnd

Vorrede ad Lectorem.

GVtwilliger Leser / es gibt die tägliche Erfahrung / daß fast alle Menschen von Natur also beschaffen / daß sie begeren nit allein reich zuseyn / Gold vnd Gut zugewinnen / vnd zu besitzen / vnnd je mehr sie haben / je mehr sie haben wöllen / wie der Poet in seinem *Carmine* recht saget:

Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit.

Et

Quo plus sunt potæ, plus sitiuntur aquæ.

Sondern jederman begert vnnd wünschet auch lange Gesundheit seines Leibs / frische Gedächtnuß / starcke gerade Gliedmassen / ꝛc. Welchs zwar hohe grosse Gaben / vnd fürnemlich von Gott auß sonderen Gnaden ver-

verliehen vnd gegeben werden / so hat er aber viel vnnd mancherley Mittel vnd Weg geordnet / dieses alles zubekommen vnd zuerlangen / dann etliche vermeynen der nächst Weg sey Reichthumb zuerlangen durch *Commercia* Hanthierung vnnd Gewärbe / etliche aber durch Handarbeyt vnd jre Wercke / die jeder gelehrnet hat / andere aber hoffen solches alles sampt in hohen Dignitäten vnnd Emptern zuerlangen / durch jre Geschickligkeit / Kunst vnd Erfahrenheit: So ist aber vnder andern vielen Miteln vñ Erfahrungheit / nicht das geringst / sondern der fürnemsten Mittel eins / so wol zu ståter LeibsGesundheit / als auch zu den höchsten Reichthumben zu kommen / nemlich die wahre Hermetische Philosophia / in welcher alle großmächti-

ge Schätze aller Naturen Geist vnnd Leben funden / alle Schwachheit entnommen / vnd alle andere Sachen zu rechter Vollkommenheit können gebracht werden.

Dieweil dann sonder zweiffel viel gutherꜩiger Leut von Natur zu solcher Philosophy incliniert vnnd geneygt seynd / auch gern sich in solcher wolten vben / vnnd gebrauchen / wann sie nur gute Anleytung darzu hetten / vnnd mir gleichwohl von einem ansehenlichen Herrn vnnd Fürstlichen Raht die *Experimenta Raymundi Lullij*, in Teutscher Sprach vertiert / geschrieben (vnnd meines Wissens niemals im Druck erfunden oder gesehen) seynd vertrawlicher Meynung oberschickt worden / vnd ich gemerckt / daß durch solche vielen kondte ein fei-

ner

ner Bericht vnnd gnugsame Anley-
tung geben werden / als habe ich solche
bey mir nicht länger wöllen verborgen
lassen liegen / in Betrachtung daß die
löbliche Kunst der Druckereyen hier-
zu / vnnd darumb erfunden vnd auff-
kommē / damit der gemeine Nutz für-
nemlich aber GOttes Ehr / vnnd deß
Nechsten Wolfahrt sol befördert wer-
den / vnnd solche also in diesem kleinen
Format / doch mit Verwilligung der
Obrigkeit / wöllen an Tag kommen /
vnd damit aber dieses ein just Manual
seyn vnnd werden möchte / habe ich
Bernhardi Comitis Teruisani Bericht
de Lapide Philosophorum, vnd die *Cla-
ues* oder Schlüssel *Fr. Basilij Benedi-
ctini* wöllen darzu lassen drucken / da-
mit keiner sich vber die Vnuollkom-
menheit dieser Philosophy zubeschwe-
ren

ren habe: Will demnach den gutherzigen Leser freundlich gebeten haben/ er wölle also meinen Fleiß/ so ich nicht allein in diesem/ sondern auch in anderen Wercken angewendet/ jm günstiglich lassen gefallen/ vnd da ich mercken werde/ daß demselben hiermit ein dienst geschehen sey/ wil ich mich forthin befleissen/ daß ich in dieser Kunst mehr Tractät zuwegen bringen möge/ die ich dann ebener massen jhme mitzutheilen/ gantz willig vnd geneygt mich erzeygen wil. GOTtes Gnad vnnd Barmhertzigkeit sey mit vns allen/ Amen.

LAVRENTII THEOBALDI CENOMANI SVper Experimentis Raymundi Lullii Maioricani.

Epigramma ad Lectorem.

Hic quid meßis habet, Lector decocte, libellus:
Sit tenuis quamquam, rarus Achatis honos.
Explicat hic: claris quæ non nudauit Athenis
Doctorum (exemplar Pallados omne) chorus.
Quod neque nostra, vetus melius neque nouerat ætas:
Cœlitus ætherea Lullius arte dedit.
Quidquid Aristoteles: quidquid famosa pependit
Græcia: Rex Crœsus Sorbona quicquid habet.
Ingenio superos facili penetrauit ad axes:
Et virtute mera grande peregit opus.
Icarus ima suis freta si temerarius alis
Rasisset: gelidas tunc cecidisset aquas.
Et quia sydereas optauit cernere sedes:
Sole sequestrata præcipitatur ope.
Lullius ex mediis contorsit ad ima volatus
Excelsisq; virum nontamen æquor habet.
Inter librorum cumulos, decocte (trophæa
Nam tenet) hoc sapias elige Lector, opus.

DE

DE OPERE CONCATENATVM CARMEN.

Mystica tangit opus, sed opus quod mystica tangit,
Grande reponit onus, sed onus quod grande reponit:
Balnea lata petit: vel opus quod mystica tangit.

Αὐτ᾽ πρὸς χαίειλ.

Μήνιδα τὰς τύπλεις αὖθις πολυειλία μοῦσας:
Οὐκ ἐνσπείρει ἁπλοῦς χαίειλος ἀμφὶ σο-
(φόν.

RAY-

RAYMVNDI LVLLII EXPERIMENTA.

Das ist/

Gründliche Erfarung

vnd Augenschein/ wie die vnvollkommene Metallen neben der Transmutation beyder höchster Liechter Solis vnd Lunæ, zu warem ☉ vnd ☾ vnd der Lapis Philosophorum, nicht allein auff den Grad der Metallen / sondern auch zur Vniuersal Medicin zubringen sey.

Das erst Experiment/ Vom Weinstein.

NJm Weinstein von rotem oder weissem Wein / dann sie beyde gut seynd/ reinige sie auf das aller fleissigst/ vnnd wasch sie dann von aller Vnsauberkeit/ dar-

nach trückne sie / vnnd so sie getrücknet/ so thue es in einen gläsern Vrinal / daß es halb voll werde / setz einen Helm darauff/ vnd distillier das Wasser darvon / gib jhm zum ersten lind Fewer / darnach so mehre es gemächlich von Grad zu Grad/ vnnd zum letzten schür jhm zum Ende mit gar starckem Fewer / biß das Oel gar herüber distillirt/vnd der Weinstein im Geschirr bleibe halb weißlicht oder gräwlicht / dann nimbs herauß / vnd reib jhn wider auff das allerbest / setz jhn in einem jrrdenen vnverglaßten Geschirr/ das fest / vnd das Fewer leiden mag/in einen glasur oder Reverberofen/ So du jhn aber in einen Reuerberofen setzest/so mustu das Geschirr mit einem Deckel bewahren/ damit der Weinstein keine Schwärtze empfahe / welches in einem Glasur Ofen nicht von nöten ist/ doch solt du ein gut Auffmercken haben / daß diß *Corpus* von dem vbrigen Gewalt deß Feuwers / (wie vns beschehen) nicht lebendig werde / vnnd man das Werck

von

von newem anfahen müsse / Derhalben gedenck daß das Feuwer im Reuerberofen dermassen temperiert werde / daß es sich dem Fewer deß Glasur Ofens vergleiche / So nun der Weinstein calcinieret vnnd weiß worden ist / so nimb jhn auß / vnnd reib jhn auff einem feuchten Marmelstein / setz jhn also bedeckt / darmit kein Staub oder ander Vnraht darauff falle / in einen frischen Keller / vnnd soluier jn. Empfahe auch das soluierte in ein starck Glaß / welche soluierte Materi distilliere *per viltrum*, darnach setz wider in einem Vrinal mit seinem Alembick vnd Recipienten die Fügen mit *luto sapientiæ*, wohl verwahret vnnd beschlossen / auff einem Sandofen / distilliers mit eim linden Fewer / damit das Geschirr nicht breche / vnnd die Materi sich congelier / So solches geschehen / vnd das Geschirr erkaltet ist / so geuß das distilliert Wasser auff die Materi / so wirdt sich in kleiner Zeit das köstliche Saltz in seinem eygenen Wasser

aufflösen / dieses auffgelöset laß widerumb durch den Filtz gehen / so dir aber solche Arbeyt verdrüssig vnd gefährlich seyn wolte / vnd förchst daß Vnraht auff das Geschirr falle / so rahte ich dir daß du nemmest ein sauber leinen Tuch / vnd solche Solution vnaußgetruckt durchtreibest / vnd also was im Tuch bleibt / so kein nütz / hinweg werffest / vnnd die Materi allwege wider durch ein new leinen vnnd subtil Tüchlein durchtreibest / vnd das so offt vnd lang / biß kein jrrdische Materi mehr dahinden bleibt / so nun die Materi also sauber / so nim solchen Liquorem, setz jhn wider in einem Vrinal mit seinem Deckel auff die Aschen-Capell zu congeliern / wie oben geschehen / welche congelierte Materi du widerumb soluiern / vnnd dieselbige Solution wider durch ein leinen Tuch / wie oben / durchtreiben solt / so wirstu von newem etliche jrrdische Vnsauberkeit im Tuch finden / die wirff hinweg / vnd thue das abermal / vnnd so offt biß du vermittelst Göttlicher Hülffe /

kein

kein Vnraht mehr im Tuch findest/ sonder die Materi schön vnd weiß gleissend/ wie sie von Anfang gewesen/ bleib.

Damit du aber ein gewisses Zeichen der reinigung habest/ so soll solch köstlich Saltz wann alle seine wässerige Feuchte/ jhme durch die Distilierung entzogen wirdt/ im Geschirr ob dem Fewer bleiben/ in gestalt eines Oels/ so es aber vom Fewer genommen wird/ so congelirt es sich von stund an wider.

Du solt dich aber solche Müh vnd Verlängerung der Zeit/ solche Materi so offt zu soluiern vnnd wider congeliern/ damit die Vnsauberkeit darvon komme/ nicht verdriessen lassen/ dann wo dieselbige darbey bleiben solte/ möcht es mit seinem Geiste/ so von dem köstlichsten vnd jhme am nechsten als der Wein nicht vereiniget werden/ so nun alle Feuchtigkeit vnd Vnraht darvon kommen/ so setz es in ein Circulatorium zu zirculirn/ damit es in quintam essentiam reduciert/ vnd seinen Geist von

stundan annemmen möge / Solche Circulation haben wir erstlich in dreyssig Tagen / aber hernach in fünfftzig Tagen vollbracht vnnd befunden / daß die letzte besser dann die erste gewesen / dann je länger es circuliret wird / je subtiler vnd geschickter es zu der natürlichen Wirckung wird / welche Ordnung auch also gehalten werden soll.

Das ander Experiment / Vom Weinstein.

Nimb deß allerbesten Weinsteins / reib jhn subtil / vnd thue jhn in ein vnverglasiert jrrden Geschirr / setze jhn in ein Glasur oder Reuerberofen / zu calcinirn drey tage / oder so lang biß er weiß wird / darnach nimb diesen *Calcem*, thue jn in ein Vrinal / vnd geuß Brandtenwein / d' ein mal distilliert ist / darauff / daß er sieben finger hoch darüber gehe / setz einen blinden Helm auff das Vrinal / verschleuß wol / setz auff ein Ofen mit einer Aschen Capell / vnd

laß

laß also 2. Stund sieden/ damit es sich soluir/was sich soluirt hat/ geuß sittiglich ab in ein ander Geschirr/was sich aber nit soluirt hat/ das trückne/ vnd geuß wie vor/ Brañtenwein darüber/ laß also sieden wie vor/ vnd geuß abermals was sich soluirt hat/sittiglich ab / vnnd thue es zu dem vorigen abgegossenen / in sein Geschirr zu bewahren/ was aber nicht soluirt ist/ dz trückne vnnd nimbs auß dem Geschirr/vnnd calcinier es wie im Anfang/ damit sichs desto lieber soluir / geuß darnach abermals Branntenwein darauff / laß sieden wie vor / was sich dann soluirt / geuß auch sittiglich ab/vnnd thue es zur andern Solution. Solch angiessen vnd soluirn / thue so offt / biß sich die gantze calcinirte Materi alle soluirt hat/ darnach nimb die *Solutiones* alle zusamen/ thue sie in ein Vrinal/setz jhm seinen Helm auff / vnnd ein Recipienten für die Fügen wol beschlossen / vnnd distillirs also *per Alembicum*, in *Balneo Mar.* so lange biß sich die Materi congeliret / oder gar nichts

 mehr

mehr distilirn wil/ Als dann nimb den Recipienten ab/ vnnd vermach jhn wol daß nichts verrieche/ vnd nimb dz Vrinal vnnd setz auff ein Sand Capell/ damit so noch ein Vnreinigkeit bey der Materi geblieben wer/ darvon verzehrt werde/ vnd so das Geschirr/ also in einem ziemblichen Feuwer zwo oder drey Stund gestanden/ vnd nicht mehr etwas durch den Schnabel Alembici distilirt/ so laß erkalten. Geuß darnach widerumb deß vorigen Wassers/ so du insonderheit behalten/ darüber wie vormals auch/ so nun solche Materi abermal soluirt ist/ so distilir wie vor durch das Balneum Marię das Wasser darvon/ nimb den Recipienten ab/ vnnd verstopff das Glaß wol/ vnd bewars/ damit nichts verrieche/ nimb darnach das Vrinal sampt seiner Materi vnd setz es auff ein Aschen Capell/ vnd trückne die Materi darinn/ wie ob stehet/ nimb darnach die getrücknete Materi/ soluirs wider im Wasser/ so du erst im Recipienten behalten hast/ vnd so du sichst daß solche

sol-

soluirte Materi nicht klar vnd durchsichtig ist / so mustu es so offt eins vmbs ander durch den Filtz oder leinen Tuch durchlassen vñ soluirn / auch congelirn/so lang vnd viel/biß sie kein jrrdische Vnsauberkeit hinder jr lässet/sondern die Materi zuletzt scheinend vnd klar werde/ als dann magstu für gewiß wissen vnd achten/ daß das vnreyn vnnd zerstörliche abgesondert sey / auch die gantze Materi sichtiglich in ein Oel verwandelt wirdt.

Nu aber/mein geliebter Sohn/ist fortzuschreitten zu der Zusammensetzung deß Mercurij / vnd vnsers Salis armeniaci, in welchem wir so viel vnd gewaltige Kräfft vnnd Tugendten vermerckt / die vnmüglich mit Menschlicher Außsprechung zu erklären oder zu begreiffen seynd/vnd ist diese Meynung.

Erstlich solt du obgemeldtes Saltz/oder Oels / das im Grund deß Geschirrs gereiniget gewesen/Gewicht/wie schwer das sey/ wol wissen / auff solches soltu von vnserm

Geist / das ist / dem rectificirten *Aqua vitæ*, welches ein Tuch so es darinn genetzt / verbrennt / mit so viel desselbigen vbergiessen / daß es vier Finger hoch darüber gehe / vnnd das Gewicht deß *Aquæ vitæ*, gegen dem vorgemeldten Saltz oder Oel / sechs mal mehr seyn / dieses alles / nemblich Saltz oder Oel / vnd *Aqua vitæ*, vermisch mit einander wol im Vrinal / setz im einen blinden Helm auff / verwahrs wol mit *Luto sapienitiæ*, darmit nichts verrieche / vnnd setz in das *Balneum Mar.* zu putrificirn / zween natürliche Tag vnnd Nacht / nimb darnach den blinden Helm hinweg / setz jhm einen Alembick mit einem Schnabel an die statt / wol verlutirt / vnd ein Recipienten darvor / vnd setz auff ein Aschen Capellen / vnd distillirs mit lindem Fewr / Solche Distillation verharr also lang / biß du im Schnabel oder Alembick kleine Aderlein oder Striemen siehest / So bald du aber dieselbigen sihest / so nimb den Recipienten mit dem distillirten Wasser hinweg / vnd beschleuß jhn

wol /

wol/ damit nichts verrieche/ dann es ist der Geist/ so mit der Seele begabt ist/ vnd Gewalt hat sein *Corpus* wider lebendig zumachen/ darnach soltu vorgemeldte Distillation mit Vermehrung deß Fewers beharren/ damit/ wo etwa noch ein theil von dem Phlegma vorhandē/ dasselbe durch solchen Grad deß fewers hinweg rieche vñ darvon komme/ Zu letzt laß dz Geschirr erkalten/ nimb die Materi/ so darinn ist/ herauß/ reib vnnd wiegs/ vnd thue es wider in ein Vrinal/ vnd geuß vier mal so viel *Aquā vitæ* auff die Erden/ als derselbigen ist/ vnd setz jhn auff seinen Alembick/ mit fürgelegtem vnd wol verlutirten Recipienten/ Stels auff ein Aschen Capell/ wie oben gemeldt/ vnd distillirs/ So nun der Geist mit seiner Seel/ mit Anzeygung der erscheinenden Aderlein/ wie oben gemelt/ herůber ist gangen/ so soltu solches drey mal thun/ vnnd widerholen/ so wirstu als dann einen Geist der vollkōmnlich mit seiner Seel begabet/ vnnd ein gantz entseelet/ oder ohne Seel

vnd calcinirt Corpus haben/welcher Geist nun mehr geschickt ist/alle natůrliche Wirckung zuvollbringen / wir wöllen jhn aber allein deß Orts zu wider Lebendigmachung der Erden gebrauchen.

Nimb derhalben obgemeldte Erden / so in dem Geschirr geblieben / zerreibe sie wol/ lege darnach derselbigen ein wenig auff ein glůhend Plech/ so du dieselbe darauff fliessen siehest/wie ein Wachs / vnnd keinen Rauch gibt / so ists ein vollkommen Zeichen/ daß kein Seel mehr bey diesem Leib ist/ So aber solches Zeichen nicht erscheint/ so mustu das vorige Werck widerumb an die Hand nemmen/ so lang vnnd viel biß solch Zeichen folget / als dann wiege deine Erden wider / vnd geuß darůber abermals den vierdten Theil deines geseelten Geists/ beware das Geschirr mit seinem blinden Helm wol/vnd setz es in ein Balneum zwen oder drey Tage/oder so langs die Notturfft erfordert zu congelirn/ So es nun congelirt ist / so nimb den blinden Helm hinweg/

vnd

vnd setz jhm ein Helm mit einem Schnabel auff/vnd ein schlecht Geschirr darunder/ vnd distiliers ohn ein Recipienten/vnnd was also vor Phlegma herůber gehet/das thue hinweg/dann was von solcher Distilation kompt/das ist ein vngeschlacht/vngeschmack Ding/gleich wie ein Regenwasser/nach solcher Distillation geuß abermal den vierdten Theil deines geseelten Geists auff die Materi im Glaß/vnd congelirs wider im Balneo Marię wie vor/vnd zeuch abermals das Phlegma oder Feuchtigkeit/auff der Aschen Capellen/wie vorgemeldt/darvon/vñ thue solches so offt vnd viel biß die Erden in sich allen jhren geseelten Geist getruncken vnd genommen hat/ vnd zu diesem Zeichen kompt/Nemblich/so du von solcher Erden ein wenig auff ein glůhend Blech legest/daß der mehrer Theil im Rauch hinweg gehet/dann das ist ein Zeichen daß diese Materi nun mehr gerichtet ist vnsern kőstlichen ☿ zu sublimirn vnd Krafft hat alle Metall (doch mit Behal-

tung jhrer mehrenden vnnd wachsenden Krafft)zu dissoluirn.

Derowegen nimb solche geschwängerte Erden / thue es in ein Glaß mit einem langen Halß / gantz wol verlutirt mit *Luto sapiẽtiæ*, laß das *Lutum* ertrucknen / setze die Materi sampt dem Glaß / in einen distillir Ofen / Doch soll das Glaß mit enger Baumwollen verstopfft seyn / vnnd gib jhm anfänglich / biß daß das Glaß erwarmet / sechs Stund lang ein lindes Fewer / darnach gib jhm noch sechs Stunde ein stärcker Fewer / vnd so es sich nicht von demselbigen Grad deß Fewers sublimirn wolt / so gib jhm ein stärckern Grad deß Feuwers / biß sichs anfängt zu sublimirn / So es dasselbe thut / so behalt denselbigen *Gradum* deß Fewers 24. Stunde / wann solche Zeit fürüber ist / so laß dz Geschirr erkalten / vnd nimb alß dann vnsern sublimirten *Spiritum*, vnsern *Mercurium*, vnsern Himmel / vnsern *Sal armonaicum*, vnseren vnfermentirten Stein / so mit vie-

vielerley Namen genennt wirdt / vnnd ist vns durch obgemelten Geist eröffnet worden / herauß / vnd bewahr jhn wol / dann er hat die Krafft seinen Geist zu scherpffen / wie in nachfolgenden Experimenten angezeiget vnd bewiesen wird.

Das dritte Experiment / Von dem Honig.

Nimb ein newen Honig mit sampt seinem Honigwaben / das weiß sey / thue es in ein Glaß / vnd setz zu putrificirn sechtzig Tag / setz jhm darnach einen Alembick mit einem Schnabel auff / verlutirs wol / leg jhm ein Recipienten für / vnnd distillirs durch ein siedent *Balneum*, sein Phlegma so einem vngeschmackten Wasser gleich / darvon / doch soltu gut Achtung haben / wo du woltest daß durch solche Distillation alles Phlegma hinweg gehen solte / daß du allwege nach zwo Stunden den Alembick hinweg thuest / vñ mit eim

Stecklein die Materi im Glaß/ doch mit Fürsichtigkeit rürest / damit die Haut so zu öberst/durch Vermischung deß Honigwebens vnd Honigs/ so sich oben auff legt/ vnd das Phlegma verhindert / gebrochen werde/ vnd das Phlegma seinen Außgang haben möge / vnnd solt dich solche Zeit dermassen mit vmbzugehen nicht rewen lassen/ dann du dardurch desto baß zu deinem gewünschten Ende kommen magst/ So du nun solche Phlegma gar darvon distilliret hast / so nimb das Geschirr so es erkaltet ist/ setz es auff ein Aschen Capellen / nimb den vorigen Recipienten/ darinnen dz gedistillirte Phlegma ist/ bewahrs insonderheit/ leg jhm ein andern Recipienten für / verwahr die Fügen gar wol / vnnd beharr also den Grad deß Fewers/ biß nichts mehr distilliret.

Darnach vermehre das früh mit brennendem Holtz / vnd beharr es 24. Stunde/ biß die Erde durch Gewalt deß Fewers calcinirt werde. Aber du geliebter Sohn/

du

du solt war nemmen / daß das Geschirr oder Vrinal / darinn du solch Werck vollbringst / Irrden / vnd dermassen geheb vnnd starck sey / daß es den Gewalt deß Fewers gantz wol erleiden möge / vnnd verglasiert sey / dann so es in einem gläsern Geschirr geschehe / so würde dasselbige brechen / vnnd die Materi entzünt / vnnd die Seel vnnd Krafft der Erden innwendig verbrennen werden.

Das Wasser so du auff der Aschen Capeln gezogen / vnd etwas säwrlich ist / soltu sieben mal vnnd so viel auff der Aschen rectificiern / biß sie so weiß wird als dz Phlegma / so du im Balneo distillirt hast / gewesen / vnd kein Röte mehr darinn erscheint / welches das rechte Zeichen ist / daß solch Wasser auff das best rectificirt sey / Nach dem so nimb die Erden / so im Vrinal blieben / reib sie auffs aller subtilest / thue es in ein irrden Geschirr / das auß der besten Erden / oder zum wenigsten auß der Erden / darauß die Tiegel gemacht werden / Oder aber so du der-

dergleichen Erden nicht gehaben magst / zwischen zween gute Tiegel / so wol auff einander lutirt vnnd vermacht seyn / vnd setze es in einen Glasur oder Reuerberofen / laß daselbst vier oder fünff Tage bleiben / so wird die Erden außwendig gar / oder doch ein wenig minder / weiß / Darneben aber soltu Acht nemmen / so es in einem Reuerberofen geschehe / daß das Fewer nicht zu starck sey / dann sonst würde die Erde verschwinden / So es dann zu schwach were / würde sich die Erde nicht calcinirn / Derowegen wil ein temperiert mittelmässig Fewer von nöthen seyn / so mag dann kein Irrung geschehen / wie vns begegnet ist / Dann wo wir solch Werck mit gewaltigem Fewer getrieben / haben wir die Erden alle verloren.

So nun die Erden / wie gemeldt / calciniret / vnnd das Geschirr erkaltet ist / so nimb es herauß / vnnd reib sie wol / thue es wider in ein Geschirr / vnnd geuß das Wasser / so du durch das *Balneum* distil-

liret hast/ darüber/ laß also auff der Aschen-Capelln zwo Stunde stehen/ zu sieden/ geuß das Wasser darnach hüpsch von der Erden in ein ander Geschirr/ vnd trückne die Materi auff gemelter Aschen Capelln mit lindē fewr ab/ geuß darnach wider ein newe Phlegma darauff/ laß aber sieden wie vor/ geuß das Wasser abermals sittiglich darvon/ vnnd thue es zu dem vorigen/ das thue so offt vnnd viel/ biß du dein köstlich Saltz gantz vnnd gar soluirt/ vnd zu Wasser gemacht hast: Darnach nimb alle *Solutiones* zusammen/ vnnd laß es durch ein rein leinen Tuch durchgehen/ Nimb darnach dasselbige Wasser/ so durch gangen ist/ vnnd distilliers im Balneo Mar. so wirstu haben am Grunde deß Geschirrs/ dein köstlich Saltz/ oder Mercurium vegetabilem, Darnach so nimb deß soluierten Saltzes Wasser/ mit sampt dem Phlegmate/ vnnd laß es durch ein leinen Tuch/ vnd congeliers wider/ wie oben im Anfang diß Experiments/ vnd dz thue zum vierden

mal

mal / so solches beschehen ist / so wiege dein congilirt Saltz / vnd geuß den dritten Theil deß obgemeldten durch die Aschen sieben mal rectificirten wassers darüber / beschleuß das Geschirr mit seinem blinden Helm wol verlutiert / vnnd setz es drey Tage ins Balneum / darnach thue den blinden Helm hinweg / setz ein Alembick darauff / vnd zeuch jhm die Feuchtigkeit / so viel der herüber distillirn mag / mit temperirtem Fewer darvon / die dann gar vngeschmack wird seyn / dann die Erde wird alle Krafft / vnd Säwre deß Wassers in sich gezogen vnd behalten haben / Nach diesem nimb new Wasser / wie vor / vnd eyntränck die Erden abermals / vnd treib solch Eyntrencken / Digirirn vnd distillirn so offt vñ viel / biß die Erden all jhr Wasser gantz vnnd gar getruncken vnd gesogen hat / So wirstu alß dann vermittelst Göttlicher Gnaden dein vegetabilem Salem, so auß diesem Weinstein gezogen / gerecht haben / welches gantz köstliches Saltz Krafft vnnd Macht hat den

Mer

Mercurium vegetabilem zuscherpffen/ beyde Liechter Gold vnd Silber/auch alle andere vnvollkommene Metall zu soluirn/ wie dann auch mit solchen alle Metall in jhr erste Materi reducirt vnnd gebracht werden mögen.

Das vierdte Experiment/von der Chelidonia oder Schellkraut.

NImb Chelidoniam oder Schellwurtz im Mayen im vollen Mond/ mit Wurtzel/ Kraut vnnd Blumen/wasch die Wurtzel von aller Vnsauberkeit gar wol/ trückne es dann an einer reinen statt/ so solches geschehen/so zerstoß Kraut vnd Wurtzeln gantz wol/ thue es in ein Geschirr/ das mit einem Deckel vnnd Gummi Wachs wol verwahrt vnnd beschlossen ist/ setz in Roßmist zu putrificirn dreyssig oder viertzig Tage/nach solchem allem/ so nimb den blinden Helm hinweg/ setz einen Alembick mit einem fürgelegten Re-

Recipienten darauff / bewahr die Fůgen auffs beste/distillier es durchs Balneum, so lang vnnd viel / biß durch solchen Grad der Wårme/was můglich ist/herůber distillire/ darnach thue den Recipienten hinweg/mit sampt dem distillirten Wasser/welches das Element deß Wassers von solchem Kraut ist / vermach vnnd behalt jhn wol / nimb darnach das Geschirr mit sampt der Materi so darinn blieben / lege jhm ein andern Recipienten für / vnnd verlutier jhn wol/ setz auff ein Aschen Capellen / vnd distillier ein Oel darvon / vnd beharre solchen Grad deß Fewers vnnd der Wårme/ so lang/biß nicht weiter distilliert/ Darnach so mehre das Feuwer so hoch als du kanst / biß die Erde sich anfångt zu calcinirn / vnnd alle Fettigkeit gantz vnd gar von jhr låsset vnd gibt / Welches / so es geschehen ist / vnnd das Geschirr erkaltet/ so nimb die gebrennte oder calcinirte Erden / so am Boden geblieben ist / vnnd etwas weißlicht oder Aschenfarb/ herauß/ reibs vnnd thue es widerumb

derumb in ein wol verschlossen Geschirr/ vnnd setz in ein Reuerber- oder Glasur Ofen/ zu calcinirn/ welche/ so sie calciniert ist/ wird sie wider weiß oder Aschenfarb erscheinen/ Dieselbige nimb als dann/ vnnd thue sie in ein gläsern Ge schirr/ geuß das Wasser/ so du durch das Balneum herab gezogen/ darůber/ vnd zeuch ein Saltz darvon/ Nemblich/ zum ersten soll es auff der Aschen Capellen in lindem Fewer zwo stunde sieden/ was sich soluirt hat/ dz thu in ein ander Geschirr/ aber die Erde so sich nicht soluirt hat/ mustu trůcknen/ vnd so das Geschirr erkaltet/ reiben/ darnach wider new Wasser drauff giessen/ vnd auff der Aschen wie vor/ sieden lassen/ vnd was soluirt ist/ abermal gemåchlich darvon thun/ vnd dz so offt vnd viel/ biß daß du dz gantz Saltz darauß gezogen hast/ welches ein Mercurialischer theil gedachts krauts ist/ so solchs alles vollbracht/ nimb alle Solutiones vnnd seyhe sie durch ein Filtz oder leinē Tuch/ damit sie von aller Vnsauberkeit purgiret werde/

de/ folgends congelirs durch das distillirn im Balneo, dann so die Feuchtigkeit herůber kompt/ so wirdt am Boden deß Geschirrs der *Mercurius* oder Saltz in weisser farbe bleiben/welchs Saltz du drey mal solvirn vnd wider congelirn solt/durch solchen Weg zeuchstu auß Materi einen solchen Mercurium der vnzahlbare Tugenden in jhm hat / den Spiritum vegetabilem, so von dem Wein außgezogē wird/ zuscherpffen/zu dem hat er Macht alle Metall zu solvirn / vnd doch jhr gebärende vnd wachsende Krafft nichts desto weniger zubehalten.

Du solt auch wissen/mein lieber Sohn/ daß das Wasser / darmit gemeldtes Saltz solvirt vnd congelirt wird / ein grosse Vereinigung vnnd Vergleichung mit vnserm Werck hat / wie wir dann solches auß Anzeigung eines guten Freunds / vnd eygner Erfahrung/gut wissen tragen/dann es heilet alle natürliche Kranckheiten/erhelt auch die Gesunden vor der Zerstörung vnd Feulung/mehret in jhnen die Krafft/So einer

am Morgen desselbigen nůchtern ein Lőffel voll eynnimpt / es stårcket auch die digirirende vnd dåwende Krafft deß Magens/ nach diesem allem / so ist es von nőten/daß du das Oel / so du von diesem Kraut gezogen vnnd behalten hast / siebenmal auff einer Aschen Capellen distillirest / vnnd auff die Zeit der Not verwahrest/denn es vielerley Tugenden hat/ es nůtzt den Wassersůchtigen / es brauchens auch die Wundårtzt / alte Schåden darmit zu heylen/ Es nůtzt auch den Melancholischē / so sie nůchtern ein halben Lőffel voll eynnemmen / es benimpt auch die Kranckheiten deß Gesichts / insonderheit dz Rinnen der Augen: Derwegē soltu/ lieber Sohn/ gut Achtung haben / darmit du von diesem kőstlichen Ding nichts verlierest / wir habens auch darumb vnter die fürnembsten *Vegetabilia*, dieweils so wunderbarlich/gesetzt /damit wir ein vollkommenes darauß bringen mőgen.

Das fünfft Experiment/ von der Meerwurtzel oder Grenselkraut.

NImb das Kraut *Portulacam Marinam*, das ist/ Grenselkraut/ oder Wurtzel/ so im Mäyen gesamblet wird/ wilden Eppich/ dz ist / *Apium silvestre*, Meerzwibel/ Euforbium/ Bertram/ Roßmarin/ Ringelkraut/ Nachtschatten/ Oleander/ derẽ jedes besonder zerstoß / setz jedes besonder in ein Geschirr/ vnd auch jedes besonder auff ein Aschen Capell/ mit gantz lindem fewr/ laß darvon ein Wasser distilliren. So solches geschehen / so nimb von jedem Glaß den Recipienten mit dem Wasser/ vermachs wol/ vñ behalts also / darnach lege jedem Glaß wider ein andern vnnd sondern Recipienten für/ mehre dz fewer/ vnd distillier von jedem Kraut sein Oleum/ solche Oel alle/ dieweil sie kein nütz seyn/ magstu weg werffen/ ausserhalb deß Oels / so von dem Roßmarin kompt / das soltu behal-

halten / dann es viel Tugenden in jhm hat/ Nach diesem nimb jedes Wasser insonderheit/ vnnd geuß ein jedes auff sein *Corpus*, in seinem sondern Geschirr / vermach sie alle wohl / jedes mit einem blinden Helm/ setz zu putrificirn dreyssig Tage/ so nun die Putrefaction geschehen / so nimb die blinden Helm von allen Geschirren / vnnd setz auff ein jedes ein Alembick mit eim schnabel/ lege jedem seinen Recipienten für/ distillier eines jeden Gangs Wasser *per Balneum* wider darvon / so die Wasser herüber seynd/ so nimb die Recipienten hinweg/ vnd laß die geschirr erkalten/ vñ setz darnach dieselben Geschirr auff Aschen Capellen/ vnd gib jnen so starck Fewr/ daß sie sich anfahen zucalcinirn/ so dann kein Wasser mehr herüber gehen wil/ so laß die Geschirr alle mit einander erkalten/ vnd nimb aller Kräuter Orden herauß/ setze sie in ein Reuerberofen zu calciniern/ drey Tage/ doch soltu gut Achtung nemmen (wie wir dann auch gethan haben) daß solche Calcinirung in vn-

verglasirten jrrden Geschirren geschehe/ zu dem distilliren aber/ soltu wol verglasirte Geschirr haben/ So nun die Geschirr alle erkaltet/vnd die Calcinirung vollbracht ist/ so wirstu dein Erden gantz Aschenfarb/ oder halb weißlicht befinden/ dann so reibe jeden Orden vor sich selbst besonders/vnnd gib jedem Orden sein eygen Wasser/ so durch das Balneum darvon distillirt hast/ wider/ der Gestalt/ daß in allen Gläsern/ vier Finger vber die Materi gehe/ vnnd laß ein jedes auff seinem besondern Ofen zwo Stund sieden/ nimb darnach eines jeden Geschirrs Wasser/ vnnd seyhe jedes in ein besonder Glaß rein ab/ vnd trückne die Erden/schütt darnach wider deß newen Wassers/ so durch das Balneum abgezogen/ vber sein Kraut/seude es wider/wie oben/vnd seyhe es wider ab/wie vor/ solche Arbeyt mit sieden/abgiessen/ vnnd trücknen/ thue es so offt/ biß durch die Aufflösung einer jeden Erden Saltz herüber treiben wird/ die Solutiones aber soltu durch einen Filtz oder

leinen

leinen Tuch durch gehen lassen / vnnd darnach im Balneo congelirn / vnd solche Filtrirung durch den Filtz oder leinen Tuch/ dergleichen die Congelirung / so offt vnnd viel treiben / biß alle Irrdigkeit vnnd Vnreinigkeit / gedachter Kräuter hinweg ist / vnd du jhr Saltz vollkommenlich gereiniget hast / mit welchen allen samptlich oder besonderer weise du den Mercurium vegetabilem, so auß dem Wein gezogen/ scherpffen magst / vnd mit jhn allen Wunder außrichten / wie dann hernach in den Experimenten / da wir auß beyden Liechtern ☉ vnd ☽ ein Tinctur machen wollen/ angezeyget wirdt.

Das sechste Experiment/

Von dem Vrin.

DER vnbegreiffliche höchste Gott hat vns gar grosse Gaben mitgetheilet / welche / so wirs erkenneten / Tag vnd Nacht von gantzem Hertzen

jhn lieben / ehren vnd verwundern solten / auch seinen Namen auß all vnsern Kräfften vber alle Ding erheben / dann damit ich geschweige / daß er alle Ding auß nichts erschaffen / vns mit seinẽ kostbarlichsten Blut erlöset / So ist das ander ein grosses / daß er den Menschen mit so mancherley Gaben begnadiget / vnd theilhafftig gemacht aller Dinge / so in der grossen Welt begrieffen seyn / daher dann der Mensch *Microcosmos*, das ist / die minder oder kleiner Welt genennt wirdt / dann vns durch die Gnad Gottes offenbart ist / daß in dem Menschen aller Thierischen / wachsenden / vnd d' Aertzten Kräffte vnd Tugenden seynd / welches wir / daß es wahr sey / mit nachfolgenden wunderbarlichen Experimenten probiern vnd darthun wöllen.

Nimb im Namen deß HErren / Harn von Knaben / die zwischen acht vnd zwölff Jahren / vnd nicht darüber seynd / solchen samble von den Knaben / so sie am Morgen vom Beth auffstehen / vnd siehe daß du dessen

sen viel samblest/denselbigen Vrin thue in ein gläsern Geschirr/dermassen das ander theil am geschirr voll/ vnd dz dritte lär sey/ vermach das Geschirr gar wol/ setz in Roßmist zu putrificirn/ so lang biß der Vrin schwartz wirdt/welches jnnerhalb 40. oder 50. tagen zubeschehē pflegt/damit aber solche zeit verkürtzt/vnd der Vrin bälder faul vnd schwartz werde/ wie wir dann solchs erfahrn vñ geheim behalten/so schütt ein Becher mit wol rectificirtem Brañtenwein in den Vrin/so wird die Fäulung desto bälder geschehen/so solche Fäulung nu vollbracht ist/so nimb den Vrin auß d' Putrifaction/ thu jn in ein Vrinal/daß dz ander theil desselbē mit vrin vol/daß dz dritt lär sey/setz jm ein Alembick mit einem Schnabel auff/ lege jm ein Recipienten für/vermach die Fugen allenthalbē wol/distillirs also mit lindē Fewer auß dē Balneo, von den dreyen theilen deß Vrins/einen theil/od' so lang biß du sichst daß es äderlein im Helm gewinnet/so solche äderlein od' striemlein vergangē vnd

verschwunden / so nimb den Recipienten sampt dem distillirten Wasser her / dann vermach vnd bewahr jhn an einem kühlen Ort / so viel müglich / gantz wol / dann es ist sein *Mercurius*, Darnach vermehre das Fewer / vnnd beharre die Distillirung / biß sein Phlegma herüber distillirt / dann es wil ein stärcker Fewer haben dann das erste / damit das Phlegma durch den Alembick herüber gehe / mit solcher Hitz vnd Distillirung fahr für / biß du siehest / daß das Corpus am Boden erscheint / zu gleich als Hönig / oder aber braun außgeflossen Pech / dann laß das Geschirr erkalten / vnnd hebe das Phlegma so herüber gangen / auff / vnd nimb darnach den ersten *Mercurium*, oder Geist / den du anfangs herüber distilliret hast / vnd rectificir jn in solcher gestalt / thue jhn in ein groß Geschirr oder Kolben / das vngefährlich anderthalb Arm hoch / vnnd nimb ein Baumwollen Dacht / das vor in einem Oel genetzt vnd außgetrückt / an einen Seiden faden gebunden / damit du jn

zu

zu deiner Gelegenheit herauß ziehen mögest/ vnnd nicht ins Glaß fallen köndte/ so groß/ daß er das Mundloch deß Geschirrs beschliessen möge/ setz einen Helm mit einem Recipienten auff das Geschirr/ vermach die Fugen zum besten mit leinen Tüchlein/ so mit angefeuchtem weichen Mäl bestriechen/ vnnd vmb den Halß deß Glases gebunden/ damit nichts verriechen möge/ so solches verpappen getrücknet/ so setz das Geschirr in ein gemach siedent *Balneum*, So wirdt sich ein köstlich Saltz soluirn/ doch soltu gut Achtung haben/ daß der Schnabel deß Helms groß vnnd weit sey/ damit das Saltz/ so es auß dem Glaß vber sich steiget vnd sublimirt/ solche Röhrn deß Glases nicht verstopffe/ vnnd die Geschirr/ wie vns begegnet/ zerbrechen/ So du nun siehest daß das Saltz durch solche Distillation oder Sublimation alles herüber gegangen ist/ so bleibet am Boden deß Geschirrs ein phlegmatisch Wasser/ das thue hinweg/ dann es soll nichts/ das Saltz aber

das herüber gangen ist/ soltu fürsichtiglich außlären/ vnd in einem gläsern Geschirr/ auffs beste vermacht/behalten/ dann das ist *Sal volatile*, welches wir zu Aufflösung der Cörper/ oder Zusammensetzung der Medicin gebrauchen wöllen/ Es ist auch ein ander Weg vor gemeldten Geist/ oder *Mercurium animalem*, zu rectificirn vnd purgirn/nemblich/also:

Nimb gedachten *Mercurium animalem*, distillier jhn *per Balneum*, vnnd so der halbe Theil seiner Wässerkeit herüber gangen/ so nimb den Recipienten mit demselbigen hinweg/vnd was im Geschirr ist blieben/ wirff hinweg/ was aber herüber distillieret/ vnnd im Recipienten ist/ das distillier noch ein mal/ nemblich/ zwey Theil darvon herüber/ das aber im Geschirr blieben/das thue auch hinweg/ vnnd das herüber gangen/ distillier zum dritten mal/ also/ daß du es ein wenig minder dann gar herüber distillierest. So hastu deinen *Spiritum* oder *Mercurium animalem*, vollkommenlich

lich rectificieret / vnnd du magst seine Erden/so hievor wie honig/oder gegossen Bech im Geschirr am Boden blieben / gäntzlich entseelen / Nemblich / auff diese Weiß: Nimb solche braune Erden/ vnd geuß von jetzt gesagtem *Mercurio* oder Geist / darůber/ so viel/ daß er vier Finger hoch darůber gehe / vermach das Geschirr mit einem blinden Helm / mit gutem Gum̃i Wachs wol verstriechen/daß nichts verriechen möge/ erschůtte vnd růttele das Geschirr fast/ damit sich der *Spiritus* mit der Erden wol vereinige / vnnd die vereinigte Erden mit dem Geist sich soluiere / Setz also zu putrificieren zween natůrliche Tage im Balneo, darnach nimb den blinden Helm hinweg / vnnd setze jhm geschwind einen Helm mit einem Schnabel auff/ leg jhm einen Recipienten fůr/ vermach die Fůgen wol/ damit nichts verrieche / vnnd bewahre dich wol / wann du das Glaß auffthuest/ vor dem Rauch / dann er ist mächtig vnnd starck/so nun der Geist durch diese

Distillation gar herůber gangen / so vermehre dz Fewer/damit die Seel dem distillirten Wasser eyngeleibt werde / als dann so vermehre zu letzt das Fewer von Grad zu Grad/ biß sich ein ander Schweffel oder Saltz sublimirt/ so dann nichts mehr sich sublimirn wil/ so laß das Geschirr erkalten/ vnd samble was sublimirt ist / zusammen/ zu dem geseelten Geist / so du newlich gedistillirt / nimb darnach die Erden vnnd verbrennte Materi/ so am Boden im Geschirr bleibt/ herauß/ reib es / vnd geuß wider/ wie oben gemeldt / vom newen Geist darůber/ vermach das Geschirr mit seinem blinden Helm wol/ vnd putrificirs widerumb/ thue darnach den blinden Helm hinweg / lege jhm einen Recipienten fůr / verstreich die Fůgen wol/ vnnd distillir aber durch die Aschen den Animirten Geist/ So derselbige herůber / so mehre das Fewer abermal zu letzt/wie oben gemeldt/damit ein Theil Oel herůber gehe/vnd ein ander Theil Schweffels sich sublimir / So du dann abermals

sichst

sich/ st daß nichts mehr herüber distilirt/auch nichts mehr sublimirt / so laß das Geschirr erkalten/vnnd thue dann den herůber gedistillirten Geist zu dem andern/ der hievor herůber distillirt ist/ vnnd behalt jhn / trůge sichs dann zu/ daß ein Theil Saltz in der Sublimirung herauff steige / so vermischs mit vorgemeltem Geist/ wie ob stehet / vnd behalt es alles in einem wol verschlossenen Geschirr: Als dann soltu widerumb vom newen Geist auff die Erden giessen / daß er drey zwerch Finger darůber gehe / setz ein blinden Helm auff das Glaß / vnd putrificir es abermal wie vor/ Also soltu mit dem distillirn auff der aschen auch thun wie vor/ So nun abermals weiter nichts mehr herůber gehen wil / so vermehre dein Fewer mit Holtz so fest du kanst/ damit die Erde calcinirt werde / so wird sichs in dieser dritten Operation in Aschenfarb verkehren/ so laß dann das Geschirr erkalten / vnnd nim den Recipienten mit dem Animirten Geist / vnd thue jn zu dem vorigen animir-

ten Geist wol verwahrt/die Erden aber thue in ein jrrden gut starck Geschirr/das Fewer wol erleiden mag / verschleuß mit seinem Deckel/gib jhm ein starck Fewer von Holtz/ als müglich/ beharre solches zween Tag / so wird sich die Erde calciniren / So nun das Geschirr erkaltet ist / so nimb gemeldte Erden/ die gar nahend weiß ist / oder klårer/ scheinbarer / dann vor/ herauß / thue es in ein ander Geschirr/vnnd geuß von seinem Phlegmate so viel darůber/daß es 4. finger hoch darůber gehe/ setz auff ein Aschen Capelln/laß 4. Stunde sieden/ vnnd seyhe es darnach sittiglich in ein ander Geschirr ab/ vnd behalts / die Erden aber/so am Boden blieben / trůckne/ vnd geuß wider / wie oben gemeldt/new Phlegma darůber / laß wider sieden / wie vor / seyhe es auch widet ab/trůckne die Erden wider / solches thue so offt/ biß daß die gantze Erden soluiert/ oder sein gantzer Theil in gemeldt Phlegma kommen/daß vielleicht in der dritten oder vierdten Solution geschehen wirdt / So aber

etwas

etwas vnsoluirt bleibe/ das wirff weg/ dann es ist ein eytele Erden ohne Seel/ was aber mit dē Phlegmate herůber gangen/ das laß erstlich durch ein Filtz/ darnach durch ein fein gantz rein leinen Tuch/ gehen/ so solches geschehen/ so congelire es auff einer Aschen/ mit gantz lindem Fewer/ in einem glåsern Vrinal/ mit seinem auffgesetzten Helm vnnd fůrgelegtem Recipienten/ so es also congelieret ist/ so soluiers widerumb mit dem Wasser/ so hievor durch den Filtz/ vnnd rein leinen Tuch durchgangen/ wie oben gemeldt/ congeliers darnach wider/ vnd thue solches so offt/ biß weder im Filtz/ noch in dem leinen Tuch/ kein Vnsauberkeit darvon bleibt/ als dañ habe solch vnser natůrlich *Sal armoniacum*, vnsern *Sulphur animale*, vnsern fixen *animatum Mercurium*, wohl auff/ vnnd nimb ein wenig darvon/ lege es auff ein glůhend Blech/ so es dann darauff fleusset/ ohne Rauch/ wie ein Wachs/ so ist es ein Zeichen/ daß du habest einen rechten le-

ben-

bendigen fixen Mercurium, der vollkommenlich gereiniget ist / mit welchem du viel Experimenta erfahren magst / dann das ist der *Mercurius* der vns am allermeisten Hülff erzeyget / wie sich in nachfolgendem Experiment beweisen wirdt.

Das siebende Experiment / von der Rectification deß animirten Geists.

NImb obgemeldten Geist / dareyn du dein sublimiert Saltz gethan hast / vnd distillir jn auß der aschen / So er also gar herüber distillirt ist / so nimb die *Feces* / so am Boden blieben / hinweg / distillirs abermals wie vor / vnnd wirff die *Feces* alle hinweg / das thue zum vierdten mal / darnach distillirs wider *per Balneum*, denselbigen Geist / also daß die drey Theil herüber gehen / vnd die vierdte im Geschirr bleibe / solche drey Theil so herüber gangen / distillir durchs Balneum noch ein mal / also

daß

daß abermal die drey Theil herüber gehen/ vnd der vierde Theil dahinden bleibe/ denselbigen vierdten Theil thue hinweg/ vnnd nimb die drey Theil/ distillir sie also herüber/ ein wenig minder dann gar/ mit welchem rectificirtẽ Geist/ wie wir dir geoffenbaret haben/ haben wir die ersten Solution/ mit Behaltung der rechten eyngewurtzten natürlichen Feuchtigkeit/ vollnbracht/ dieser Spiritus hat auch die Eygenschafft alle Spiritus vegetabiles, vnd das vollkommene rectificirte *Aquã vitæ* zu congelirn/ dann es verwandelts in Saltz/ welches saltz viel vbertreffenlicher Eygẽschafft vnd Krafft hat/ Derwegen/ wie dessen vergewisset/ vnnd ein besondere Frewde darab empfangen/ dann wirs auß anzeygen vnserer Gesellen eines/ nicht ohne grosse Verwunderung vernommen/ auch von stund an mit vnsern eygen Händen erfahren/ vnd die Warheit mit vnsern Augen gesehen.

Das achte Experiment / von jetztgemeldtem Saltz.

Nimb deß vorgemelten Animirten Geists ein theil vnd drey theil vollkommēlich rectificirtes *Aquæ vitæ*, vnd schütt es vber solchen Animirten Geist / vnd vermach das Geschirr eylends / damit nichts verrieche / erschütte es mit deinen Händen wol rüttelnde / so wirstu sehen / daß das Wasser in einem Augenblick zu einem Saltz ist worden / so im *Aqua vitæ* etwas Phlegmatisch were blieben / so scheidet es sich in Gestalt eines Wassers / von stund an von dem Saltz / darumb so sagt man / das solch *Aqua vitæ* recht gantz vnnd gar vom rechten Phlegmate gereyniget sey / so es durch diesen Animierten Geist gantz vnnd gar zu Saltz / ohne Erzeygung einiger Wässerigkeit / wirdt / vnnd durch solchen Weg hastu *animalem vegetabilem Salem*, welches wir einen coagulierten Schweffel nennen / darumb / daß er hat die

Eygenschafft vnd Krafft beyde Liechter ☉ vnd ☽ zu soluirn vnd mit Behaltung jhrer wachsenden vnd pflantzenden gestalt / von der Macht in das Werck zu reduciern.

Das neundte Experiment/

Auch von vorgemeltem Saltz.

ES ist noch ein anderer Weg / gemeldten *Spiritum animalem*, mit dem *Spiritu vegetabili* zuvereinigen auff diese weise: Nimb deß obgemeldten rectificirten animirten Geists/so viel du wilt/ thue jhn in ein hoch Gefäß/ oder groß Geschirr/vñ geuß 3. theil von vnserm vollkommen rectificierten *Aqua vitæ* darauff/ vnnd nimb als bald ein vorbereyt Baumwollen Dacht / der in Oel genetzt / wohl außgetruckt / vnd so dick sey daß er das Mundloch deß Geschirrs beschliessen möge/ vnnd laß jhn in den Hals deß Geschirrs an einem Faden vngefährlich einer zwerch Hand weit hinab an einem starcken Faden

den von Hanff angeknůpfft / der gestalt / so es von nöten / daß du jn herauß ziehen mögest / setz eylends ein Alembick auff das Geschirr / leg ein Recipeenten für / bewahr alle Fůgen wol / setz auff ein SandCapellen / gib jm erstlich ein lind fewr / darnach mehre es gemächlich von Grad zu Grad / biß sichs sublimiert / das behalt gar wohl in einem vermachten Geschirr / dann du magst mit diesem Saltz vnd andern Mitteln / Wunder stifften / dann so solch Saltz oder *Mercurius* offenbar worden / so were vnser Kunst schier Göttlich / vnd dieweil nit die geringste Arbeyt an diesem Saltz gelegen / vnnd die Weise Saltz zumachen / vns gar hart ankommen / haben wirs nicht ohn sondere Vrsachen zum Anfang gesetzt / dann vns / als wir die erfunden / alle andere Arbeyten / desto leichter gewesen / Derhalben / lieber Sohn / so mir mit sonderm Eyd verbunden / soltu gedencken / solche Heimligkeiten (daß wir dich hiermit erjnnern wöllen) vor anderm verborgen zu halten.

Das

Das zehende Experiment.

NJmb denselbigen putrificierten Harn / setz jhn in ein Geschirr / dessen Halß hoch sey / verstopffs mit Baumwollen / so an einen hänffen Faden angeknüpfft / damit / wo es von nöten / du es herauß ziehen mögest / vnd solcher Stöpffel söll in Oel genetzt / doch wider außgetruckt seyn / setze dem Geschirr ein Alembick auff / mit wolverwahrten Fügen / gib jhm erstlich das geringste Fewer / darnach mehre es / biß sichs sublimiert / vnnd das ist das sublimirte Saltz / das wir gebraucht haben / wiewol wir wenig darvon außgezogen / weil die Materi zuvor nicht wol sublimirt / vnd schwerlich von seinem Phlegmate abgesondert wird. Wir aber haben vns diß Experiments erstlich verwundert / nach dem wir aber die Vrsach dessen erkannt / hat es vns nicht für so kräfftig angesehen / wie andere Saltz waren / vnd derhalben lassen wirs fahren.

Das eylffte Experiment/ vom Menschen Blut.

Nimb Blut von gesunden vnnd Colerischen Menschen außgezogē/ legs auff eine reine Taffel eynzutrucknen/ damit das Phlegma darvon separiert werde/ So es wohl vertrucknet/ so zerreibs wol/ vnnd thue es in ein Glaß/ distillier mit lindem Fewer ein Wasser darvon/ dasselbig behalt besonder/ lege darnach den Recipienten wider für/ vnd vermehre dein Fewer ein wenig/ aber doch nicht zu fast/ daß sich das Saltz nicht sublimire/ vnd allein die vbrige Feuchtigkeit/ vnnd das Oel herůber gehe/ das treib so lang/ biß nichts mehr herůber gehen wil/ als dann so laß das Geschirr erkalten/ vnnd nimb die verbrennte Erden/ vnd thue sie in ein besonder Geschirr/ das vermach wol/ daß nichts verrieche/ dann so es Lufft hette/ so verrůche solches Geschirr sampt der Materi oder Erden/ setz in ein Reuerber/ vnnd

gib

gib jhm ein temperiert Fewer / damit das Saltz dieser Materi so flůchtig / vnnd noch nit fix ist / nicht außrieche / oder dz Geschirr / wie vns geschehen / von der Vbermaß der Hitze / nicht zerbreche / in solchem Grad deß temperierten Fewers / laß zween Tage stehen / damit es sich calciniere / nach beschehener Calcination laß das Geschirr erkalten / darnach erőffne dasselbige / vnnd geuß vber die calcinirte Materi sein Phlegma / das ist / das Wasser / so du am ersten darvon distillieret hast / laß also auff einer Aschen zwo Stunde sieden / damit sich ein Theil der Materi solvier / was nu also solviert ist / das geuß hůpschlich in ein ander Geschirr herab / vnnd geuß wider new Wasser darůber / thue jhm / wie jetzt gemeldt / vnnd das so offt / biß du das Saltz alles herauß gezogen hast / Solches distilliere per Balneum herab / so bleibet ein weisses Saltz am Boden / das viel Tugenden hat / dann so du mit solchem das vegetabilische Feuwer scherpffen wirst / so

so magstu ohn allen Zweiffel beyde Liechter ☉ vnnd ☽ mit Behaltung jhrer wachsenden Form aufflösen/ vnd darmit das vbertreffenliche *Aurum potabile*, zu Erhaltung der rechten vnd eyngewurtzten natürlichen Feuchtigkeit in den Menschen/ vnnd viel Kranckheiten vertreiben.

Das zwölfft Experiment/ wie gemeldt Saltz auff ein andern Weg außzuziehen.

NImb obgemeldt gederret vnd gerieben Menschen Blut/ thue es in ein Geschirr mit einem langen Halß/ setz ein Alembick darauff/ leg jhm ein Recipienten für/ vnd gib jhm anfänglich ein lind Fewer/ biß alle feuchtigkeit herüber gehet/ darnach vermehre das Fewer/ biß sich das Saltz sublimiert vnd gantz weiß wirdt/ solches hebe sauber zusammen/ vnnd verwahr es gantz wol/ dann es hat viel Krafft vnd Wirckung/ vnd also/ geliebter Sohn/ hastu

hastu alle *Medicamenta*, die mit beyden Liechtern ☉ vnd ☽ auch allen vnvollkommenen Metallen am nechsten verwandt seynd/ ohne welche diese Kunst der Transmutierung/ nicht zu gutem End gebracht werden mag/ haben auch diese Dinge vor den vegetabilischen vnd animalischen/ darumb/ so ordentlich tractieret vnnd vnderschiedlich gehandelt/ so viel sie zu solchem vnserm Werck dienstlich/ hettẽ auch wol andere mehr Stůck hierzu setzen mŏgen/ habens aber auß der Vrsachen/ daß sie nicht so kråfftig/ vnderlassen.

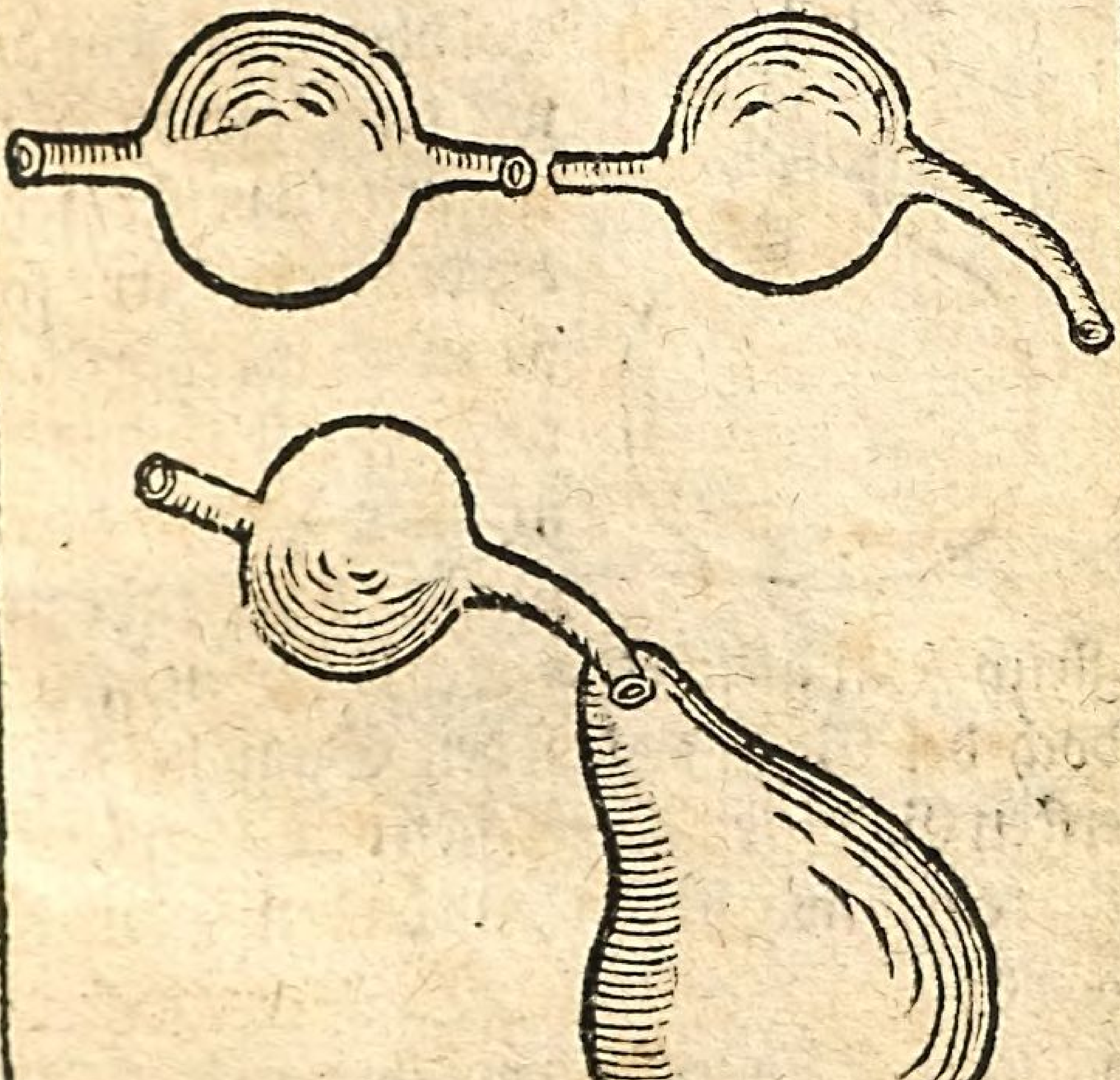
Das dreyzehende Experiment vom Hispanischen *Mercurio*.

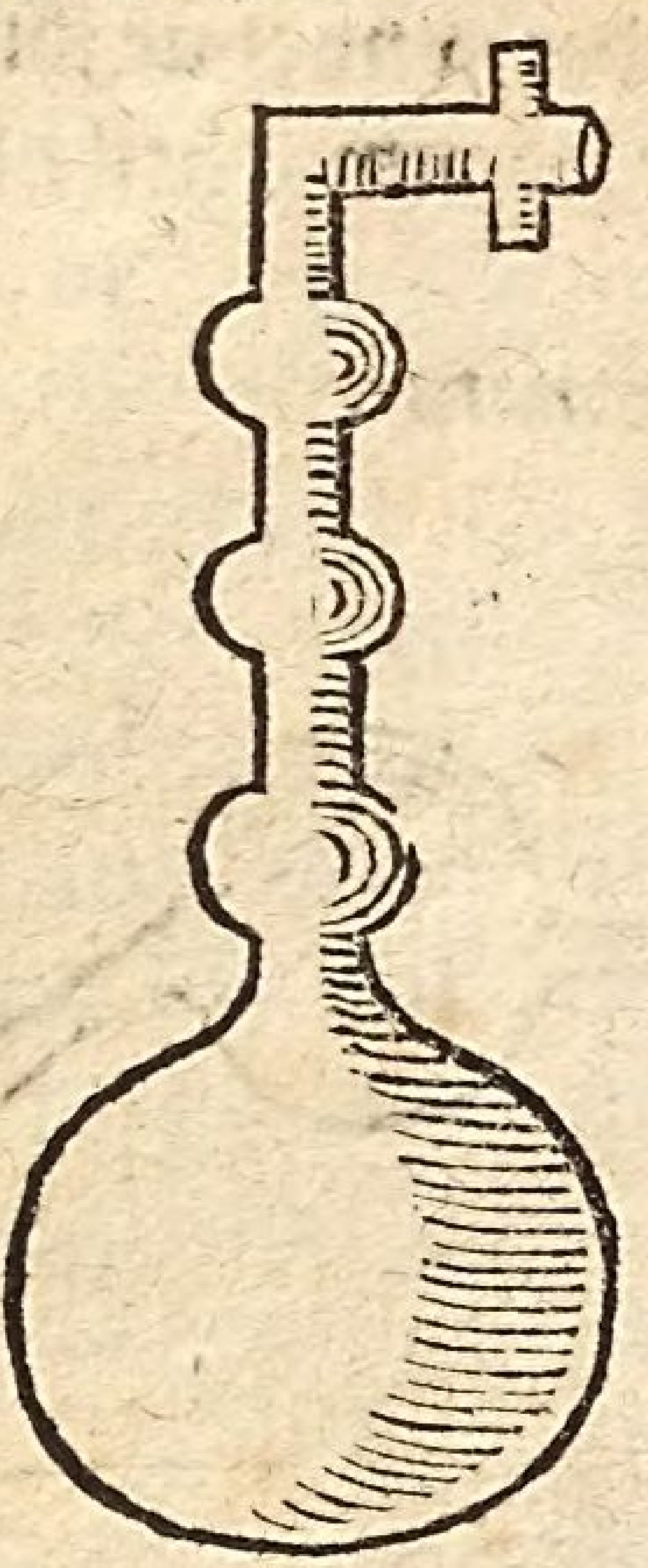
NImb Hispanischen Mercurium der nicht Sophisticiert ist/ sondern in Blåttern mit Hispanischem Siegel bewahrt/ herauß gebracht wirdt/ den sublimir auf nach folgende weise: Nim Victriol/ der von aller seiner Phlegmati-

schen Feuchtigkeit/wol getrücknet/vnd wol geröst/ gemein pr pariert/ oder durch das Fewr wolgebrennt Saltz/vermisch mit den beyden den ☿/reibs wol vnder einander/ sublimiers darnach in eim Geschirr. Erstlich mit lindem Fewer / folgends vermehre das Fewr / so lang vnnd viel/biß sich der ☿ vollkom̃enlich sublimiert/ laß das Geschirr darnach erkalten/vnd nimb den Sublimat gewahrsamlich auß / bewahr dich wol vor dem Rauch/dann er ist gifftig/calcinier den Sublimat gantz wol / vnnd tränck jhn eyn mit Oel/ von Weinstein vnd lebendigem Kalck/setz darnach die Materi in ein Retorten/ leg jm ein Recipienten für/ vnd gib jm Fewr / biß der lebendige ☿ in Recipienten herüber steigt / als dañ sublimier denselben wider mit newem Oel/ von *Tartaro* vnnd gemeinem Saltz/viuier jn wider/ gleich wie vor/ dz thue viermal / darnach nimb diesen bereyten ☿ vnd laß jn mit Branntenwein sieden/trückne jhn/ vnd so er gar getrücknet ist/

ist/trück jn durch ein Leder / vnd thue jhn in ein solch Geschirr / wie hie zum Theil zu sehen ist.

Quod ita formatur.





Solch Geschirr / deren drey / vnd eines in dz ander gericht / vnd wol an ein ander verbunden / vnd mit *luto sapient.* allenthalben wol vberzogen seynd / wie dann die öberste Figur außweiset / setz die drey Geschirr / so sie an einander grichtet / wie erst gemeldt / in einen Ofen / dermassen / daß sie alle zu gleich / ein gleiches Fewer haben mögen / doch der Gestalt / daß den Schnabel deß ersten Geschirrs / dergleichen den Recipienten kein Fewer berüre / vnd du den ☿ durch den Schnabel deß ersten Geschirrs / ausserhalben deß Ofens hineyn thun mögest / so nun das Geschirr / wie jetzt gemelt / also in Ofen gericht / so gib jhm Fewer / daß die Geschirr innen vnnd aussen / glühen vnnd schei-

ſcheinen/vnd laß alßdann durch den ſchnabel deß erſten Geſchirrs/den Mercurium auſſerhalb deß Ofens hineyn/vnd vermach von ſtund an das Mundloch deß Schnabels mit Baumwollen/ ſo wirdt in kurtzer Friſt ein Theil *Mercurij*, der ander Theil aber in Geſtalt eines Waſſers/ in Recipienten/von ſtrenge deß Fewers wegen/herüber gehen/ als dann ſcheide das Waſſer von dem *Mercurio*, vnd behalts/ den lebendigen *Mercurium* aber/ ſo im Recipienten blieben/ thue wider in das gemeldte Geſchirr/ wie vor/vnnd das ſo offt/biß er aller durch Gewalt deß Fewers/zu Waſſer wird/ allwege das Waſſer von dem *Mercurio*, zu dem vorigen geſondert vnd wol verwahrt/ ſo er nun aller zu Waſſer worden/ ſo nimb deß Waſſers 28. Lot/ vnnd 2. Lot deß Oels oder Saltz/ wie in dem erſten Experiment beſchrieben/ vnd diſtilliers auff der Aſchen/ erſtlich mit lindem Fewer/ am End aber mit ſtärckerem/biß nichts mehr herüber gehen wil/darnach nimb new Oel oder Saltz/

gemeldts ersten Experiments/ vnnd vermengs mit jetzt gedistilliertem Wasser/ distilliers aber auff der Aschen/wie vor/herůber/solchs thue fünffmal/doch daß du zu jedem mal sechs Lot gemeltes Wassers/mit zwey Loten gemeldtes Saltz oder Oels/deß ersten Experiments vermischest/ vnnd mit obgedachtem Grad deß Fewers/Gewicht deß Wassers/ Saltz oder Oels/ auff der Aschen herůber ziehest / so wirstu vermittelst Göttlicher Hůlff/ ein vereinigt Mineralisch vnd vegetabilisch Wasser haben/ damit man den *Mercurium*, vnd alle Metall/sonderlich ☉ vnd ☽ soluiern mag/solch Wasser zu multipliciern / thue jhm also: Nimb zwey Lot wol purgiertes *Mercurij*, 2. Lot deß vorgesetzten gescherpfften Wassers/thue die zwey zusammen in ein kleinen Kolben / vnnd vermachs gar wol / so wirdt sich der *Mercurius* von stundan soluiern / thue jhn in ein klein Vrinal/ setz jhm ein Alembick auff/ vnd ein Recipienten darfür/ vermach die Fůgen auffs beste/ vnd distil-

liers

ners auff der Aschen herüber / so wirdt es alles zu Wasser / vnd läßt ein wenig jrrdischer Materi / die nichts soll / dahinden / durch solchen Weg magstu das Wasser multiplicieren / so offt vnd viel du wilt / nemlich / daß du allwege deß wassers fünff theil / vnd ein theil purgiertes *Mercurii* nemmest / vnd wie vor gemelt / soluierest vnd distillierest. Nun wider zu dem angefangenen Werck / so nimb gemeinen *Mercurium*, calcinier jhn mit ☽ also: Mach auß jhn beyden ein *Amalgama*, reib dz *Amalgama* mit gemeinem bereytem Saltz / vnd laß den ☿ fluchs mit lindem fewr davon abriechen / vnd wasche dz Saltz mit distilliertẽ siedenden wasser darvon / so hastu calcinirte ☽ magst auch ☉ also calciniern: Nun nimb deine calcinierte ☽ vnd geuß 4. theil deß Mercurialischen Wassers darauff / vermach dz geschirr mit ein blinden Helm / stells auff warme Aschen / daß es lindiglich siede / so wirdts ein grün oder bläwliche Farb vberkomen / solch

Wasser geuß dermassen sittiglich in ein ander Geschirr / damit die *Feces* am Boden nicht trüb / oder bewegt werden / bewahr es wol / die Materi aber / oder *Feces* so am Boden blieben / trückne mit eim linden Fewr / wie die Sonne scheinet / wiege darnach dieselbig Materi / vnd geuß aber vier mal so schwer / als die Materi gewogen / Mercurialisch Wasser darüber / vermach das Geschirr abermal mit einem blinden Helm / laß wider auff der Aschen gemach sieden / wie obē / vnd was sich also soluiert hat / seyhe wider gemächlich ab / vnd thue es zu der ersten soluierten Materi / vnd trückne das / so am Boden blieben abermals / vñ treib solch auff vnd abgiessen / so offt vñ viel / biß sich die gantze ☽ alle soluiert vnd herüber gangen ist / welches vns zu zweyen malen geschehen / doch soltu Achtung haben / daß du die soluierte Materi im Balneo biß die Solution gar geschehen / bewahrest / vnd stelle es 14. Tage in die Putrifaction / thue es darnach in ein Vrinal / setz jhm seinen blinden

Helm

Helm auff/ leg jhm sein Recipienten für/ vermach die Fůgen wol/ distilliers auff der Aschen/ vermehre darnach das Fewer/ damit der ☽ Seel in jhr Wasser imprimiert werde/ laß darnach das Geschirr erkalten/ wiege die Erden ☽ so am Boden blieben/ dann ich glaub daß vber $\frac{2}{8}$. von 2. Lot ☽ vnsoluiert nicht bleiben soll/ das ander alles wird vollkömmlich soluiert seyn: So aber mehr vnsoluiert dahinden bliebe/ so geuß von seinem Wasser/ so erst darvon distillieret worden/ so viel darůber/ daß es drey finger hoch darůber gehe/ vermach das Geschirr mit einem blinden Helm/ setz einen natůrlichen Tag ins Balneum zu putrificiern/ thue den blinden Helm hinweg/ vnd setz ein Alembick an seine statt/ lege jhm ein Recipienten für/ vermach die Fůgen wol/ vnnd distilliers auff der Aschen/ im End aber der Distillierung/ so vermehre jhm das Fewer/ wie oben gemelt/ das thue so offt/ biß durch solche lůfftige Reuolution das gantze Lunarische *Corpus* durch den Alembick her-

über gehe/ vnnd durch diesen Weg wirstu vermittelst Göttlicher Hülffe das *Menstruum* haben/ darmit du ☉ soluiern magst/ gleicher gestalt nim 4. Lot calciniert ☉ wie wir hie oben gelehrt haben/ vnd geuß darüber deß Wassers/ so erst distilliert worden/ so viel/ daß es 2. Finger hoch vber ☉ gehe/ vermach das Geschirr mit seinem blinden Helm/ so wirdt ☉ von stund an schwartz/ wie ein Kole/ alßdann stells auff warme Aschen zu sieden/ doch soll dz Geschirr mit Wachs vnd Gum̃i vermischt/ wol verstrichen/ vnnd solch Wachs mit eim genetzten Schwam vmbgeben seyn/ laß also die Materi 13. Tag sieden/ so dieselben verschienen/ so geuß die Solution ☉ fein sittiglich von den *Fecibus* herab/ was aber dahinden bleibt vnsoluiert/ dz trückne mit lindem Fewr/ wie dͤ Sonneschein/ geuß alßdann wider newes distilliertsʒ wasser drauff/ daß es 14. finger hoch darüber gehe/ setz jm ein blinden Helm auff/ vermachs wol/ wie vor/ laß sieden/ wie ob ge-

obgemelt/ vnd was sich also soluiert/ thu zu der vorigen Solution/ doch nimb Acht/ daß du jeder zeit im abgiessen/ die *Feces* nit trůb machest/ die am Boden bleibende Materi trůckne/ wie vor/ das thue so offt/ biß das gantz *Corpus* ☉ gantz soluiert ist/ welchs vngefährlich in 2. oder 3. Monaten geschicht/ putrificier dz *Corpus* ☉ 13. tage: Nach demselbigen wirdt die Solution so schwartz wie ein Schreibdinten/ innwendig aber so rot wie ein Rubin oder Carfunckelstein/ seyn/ nim solch finster vñ schwartz ☉ so von seinr Schwester oder Mutter vmbfangen/ thus in ein Vrinal/ mit seinem Alembick vñ vorgelegtem Recipienten/ auch wol verschlossen Fůgen/ distillier dz Wasser ☉ vnnd ☽ zu gleich durch das Balneum herůber/ vnd beharr solchen Grad der Wärme/ biß kein wasser mehr herůber geht/ alßdann so nimb den Recipienten mit dem distillierten wasser hinweg/ vermach denselben/ daß nichts verrieche/ bewars wol/ nimb das Glaß mit dem Alembick/ setz auff warme Aschen/

leg jhm ein Recipienten für / vermach die Fugen wol / distillier also die hinderbliebene Materi / so wird vnser *Sal*, Lufft oder Fewr herüber fliessen: So du dann siehest / daß durch den Schnabel Alembici / oder durch den Alembick / gleich wie gülden Blatern erscheinen / so laß das Geschirr erkalten / vnd das also herüber geflossene / behalt wol vermacht / vnnd stell das Geschirr an ein Ort / da es nicht zerbrochen mag werden: Nach diesem / so thue den Helm oder Alembick / von dem Vrinal / so wirstu am Boden ein schwartz dunckel vnnd finster ☉ sehen / dasselbige nimb herauß / dann wiegs / damit du wissest / wie viel in dieser lüfftigen Distillation von solchen herüber gangen sey / vnd reib solche güldene Materi behend wol / thue es wider in ein Vrinal / vnnd nimb abermals deß Wassers / so du durch das Balneum distillierert hast (vnnd wasche zuvor den Alembick / oder seinen Schnabel / darinn die güldene Blatern oder Tropffen / wie oben gemelt / erschienen seyn / damit die

Tin-

Tinctur nicht verloren werde) vier mal so schwer Wasser/ als die Materi gewogen/ vnd geuß wider vber dz gewogen Corpus, verschleuß das Geschirr mit einem blinden Helm/ setz in die Putrifaction 24. Stunde/ thue darnach den blinden Helm ab/ setz ein Alembick an seine statt/ lege jm ein Recipienten mit wol verwahrten Fůgen fůr/ vnd distilliers *per Balneum*, wie oben/ biß du siehest/ daß nichts mehr durch den Grad dieser Wårme distilliert/ als dann thue den Recipienten hinweg/ vnd verwahrs zu der andern Distillation/ so du hieuor auch behalten hast/ vnd lege jhm den andern Recipienten/ darinn du die Salb oder Oel behalten hast/ fůr/ mit wol beschlossenen Fůgen/ damit nichts verrieche/ setz auff die Aschen/ vnd distilliers wie vor/ zu letz aber vermehre das Fewer/ damit der Lufft oder das Oel herůber steige/ zum aller letzten aber/ so vermehre dz Fewer mit grőssserm Grad/ so viel du magst/ damit das Element deß Fewers/ zu gleich mit seinem Lufft herůber

steige/ so das herůber / so laß das Geschirr erkalten/ vnnd nimb den Recipienten mit sampt dem Oele / vermach vnd bewahr jhn wol/so du nun den Alembick von dem Vrinal thust/so nimb die Erden auß/ vnnd reib sie/thue es wider ins Vrinal/ vnnd geuß abermal so viel deß Wassers/ so durchs Balneum distilliert ist/ daß es vier Finger hoch darůber gehe/ beschleuß dz Geschirr mit seinem blinden Helm/putrificiers / vnd zeuch darnach das Wasser *per Balneum* darvon/ wie vor / distillier auch das Oel/ Lufft vnnd Fewr/auff der Aschen herůber/wie vor/ das thue zehen mal / alßdann wirstu vergewisset/daß in d' Zeit dein Erden vollkommenlich jhrer Seel beraubt/ gewaschen vnd calciniert ist/ dann diese 3. Arbeyten mögē mit einem *Magisterio* vnd einer Zeit beschehen: Daß du aber deß ein gewiß Zeichen habest/ so nimb von dieser Erden/ der wenig seyn wirdt / so im Geschirr blieben/ ein wenig/ lege es auff ein glůhende Lamel / so wirdt es fliessen wie ein Wachs / wirdt aber nicht

får-

färben/dann es ist jhr alle Tinctur genommen: Diese Erden nimb/thu sie in ein klein gläsern Geschirr/oder kleines Kölblein/bewahrs oben mit Baumwoll/damit nichts vnreins dareyn falle/stells auff warme Aschen zu calciniern/laß daselbst so lang bleiben/biß du andere Arbeyt/so zu diesem Werck dienen/vollbracht hast/vnnd nimb dein distilliert Wasser für die Hand/rectificiers auff warmer Aschen sieben mal/vnd so offt etwas jrrdisch dahinden bliebe (daß ich doch nicht glaube) so thue es zu der andern Erden: So du mit dem Wasser fertig/so nimb sein Lufft oder Oel/vnd rectificiers auff der Aschen auch sieben mal/was dann am Boden bleibt/dz ist alles das Element deß Fewers/vnnd ein Tinctur/deß wir vns in Rotmachung seines Schwefels gebrauchen wöllen: Der Lufft oder öl aber/so durch die Distillation herüber gangen/so es zuvor figiert ist/braucht man zu der Incineration (*alias* Inceration) damit nun solches ohne Verlust der Zeit

figiert

figiert werde/vnd man zu den andern Operationen komme: So nimb die Fixation nach der Lehr Arnoldi/ an die Hand/wie folget: Nemblich/nimb gemelts Oel/wieg es/vnnd setz jm so viel von dem Oel/so wir dir in dem ersten Experiment gezeygt/vnd in der Zirculation gestanden/zu/ thue es beyde in ein hoch vnnd eng Geschirr/so wol zusammen verschlossen/setz in ein *Balneum* vier oder sechs Tage/damit sie sich mit einander vereinigen/nimbs darnach auß dem Balneo, vnd so das Glaß wol ertrucknet/so setz es auff warme Aschen 15. oder 20. Tage/so wirdt es wol fix/vnnd ist dieses Oels Eygenschafft *in Medicinam*, oder vnsern Schwefel/wie du dann sehen wirst/flůssig zu machen: Nach diesem nimb die Erden von beyden Liechtern/so du vor im Kölblein auff der Aschen behalten hast/vnnd vberblieben/auch calciniert ist/vnd aber/dieweil derselben gar wenig/gantz verdrůssig/vnd ein langweilig Werck eynzutrencken: So nimb diß Regiment vmb kůrtze willen

an die Hand/ nimb diese Erden/vnd setz jr zu zwey Theil mehr/ dann sein Gewicht ist/ von dem vegetabilischen Saltz deß andern Experiments/ oder von der Erden deß bereyten Harns/ die da floß wie ein Wachs/ reibs alles gar mit einander/ wiegs vnnd thue es alles mit einander vereiniget/in ein Geschirr/ vnnd geuß dreymal so schwer deß öbern Wassers/ so du durch das Balneum distilliert/ vnd zum Theil behalten hast/setz jhm ein blinden Alembick auff/verwahr die Fůgen gantz fest/ stells vber ein *Balneum*, damit allein der Dampff daran gehe/ 23. oder 24. Stunden: Nimb dann den blinden Helm weg/setz jm einen Alembick auff/ vnd distillier die gar wenige Feuchtigkeit/so gar vngeschmack ist/ herůber/ So sie aber nit vngeschmack were/ so soll man sie auch auffheben/misch dann abermals wider mit so viel Wassers/wie oben/vnd setz ins Balneum, vnnd distillier abermals die letzten Feuchtigkeit/wie vor/ solch digiriern vnnd distilliern mustu fůnff mal thun/ biß es zu

einem Stein oder Erden wirdt: Nach diesem nimb solche geschwångerte Erden/reib vnnd thue sie in ein wohl verlutierten Kolben/mit *luto Philosophorum* vermacht/vnnd behend setz auff ein Ofen in die Aschen/ vermach das Mundloch deß Kolben wol/ gib jhm gemeinlich ein lind Fewer / darmit das Geschirr nicht breche / hernach vermehre dz Fewer wol 12. Stunde/ laß dann das Geschirr erkalten/ vnnd nimb vnsere Sonn / das ist / die ersten Materi beyder grossen Liechter ☉ vnd ☽ vnser *Magnesiam* oder vnsern Habich/ der auch sonst mit viel andern Namen genennet wirdt / herauß: So nimb nun diesen Schwefel / vnnd mit frölichem Gemůht setz jhn in ein KolbenGlaß / vnnd gib jhm zween Theil so schwer als er ist / deß obgemeldten Wassers/ vnd inbibier jhn/ vnd digirier gemelten vnsern Sohn / so lang vnnd viel/ biß der Schwefel rot wirdt / vnnd durchsichtig als ein Rubin: Du solt auch wissen darneben / daß dieser Schwefel / ehe er rot gemacht

macht wirdt/ auch zu dem weissen/ das ist/ auff ☽ mag vertiert werden/ dieweil aber das Werck so weit gebracht / were es ein grosser Schade/solchs auff ☽ zuvor wenden / derhalben wir vor nützlich geachtet/zu der Fermentierung gemelts roten Schwefels zu greiffen / vnnd beschicht solches also: Nimb denselbigen roten König/ wieg jhn/ nimb darnach acht mal so schwer als er ist/ gereinigt vnd gewaschnē Mercurium, vnd ein mal so schwer als er ist/ fein cementiert ☉ mach darauß ein *Amalgama*, trucks durch ein leinen Tuch/ wiegs aber zuvor/vnd merck dz Gewicht/ darnach thue solchen König in ein hoch Geschirr/das vnden weit sey/ oben aber am Mundloch enge/ daß du vier Finger hineyn stossen könnest/ vnnd wann der eyngesetzte König ℥j. wiegt/ muß das *Amalgama* ℥viij. halten. Thue derhalben den König zu dem ersten in das Geschirr/ hernach das gantze Amalgama vber den König / setz das Geschirr zu dem Aschenfewer / dann sonsten

sten wann der König der Hitz empfünde/ würd das *Amalgama* zu Pulfer. Laß also im Fewer 24. Stund biß sein Krafft gemehret werde: Darnach nimb das droben gemacht Oel/ geuß vber die Materi/ wann sie dz Oel gantz an vnd in sich genommen/ wirds erscheinen als wer sie all zu Wasser worden/ vnnd wanns vom Fewer genommen/ wirdts anzusehen seyn wie ein harter Stein/ scheinet als ein Carfunckel. Hernach setz es wider zum Fewer/ thues auch wider darvon/ wie droben vermeldt/ vnnd das so offt du wilst/ wiewol wir es nur zwey mal gethan haben/ je öffter du es dissoluierest vnnd wider eynkochen låst/ je mehr seiner Krafft vnd Tugent wirdt.

Wann du also dann von vnserm gekrönten König Proiection thun wilst/ mache es folgender massen: Nimb von dem König ein wenig/ vñ 24. mal so viel Golts/ laß fliessen/ trag das ein Theil der Artzney darauff/ so wird das Golt von stund an alles zu eim Pulfer/ rot wie ein Rubin/ vnnd

lauter Artzney. Darnach nimb ein Theil dieser Medicin/ oder Pulfers/ wirffs auff 100. Theil Quecksilbers/ so wirdts alles zu lauter pur Golt / vnd da solches gar zu hoch in der Farb were / magstu der Medicin ein Theil Ertz oder Silbers zuschlagen / als dann Proiection auff die vnvollkommene Metall/ nemblich / auff Eysen oder Kupffer thun/ sie werden in Golt verwandelt/ besser/ dann das in Bergen/ zur Vollkommenheit vnd Zeittigung kommen.

Diß haben wir dem König in Engelland gearbeytet / so sich gestellt / daß er wider den Türcken kriegen wolt / wiewol er hernach gegen dem König in Franckreich Krieg angefangen / vnnd mich darzu gefänglich eyngezogen hat. Bin jhm aber wider entronnen vnd außkommen: Derhalben/ geliebter Sohn/ hastu dich vor dergleichen Potentaten wol zuhüten vnd vorzusehen.

Das vierzehende Experiment.

NImb das Mercurial Wasser/das wie ich dich offt gelehrt/in dein Geschirren gemacht / sehr scharpff ist/ dissoluier darinn ℥j. Silbers/bald in einem andern Geschirr dissoluiert ℥ij. Golts/wan̄ es zergangen/schütte sie zusammen. Vnnd sollen / wann diese Zusammensetzung fürgeht / die Wasser warm seyn/ damit sie einander desto leichtlicher annemmen / doch merck daß zu Dissoluierung deß Silbers auff ein jedes Vntz 4. theil Wassers von nöten/wann diese Vereinigung geschehen/ solt du ein rundes glaß nem̄en/ welches ein Halß anderthalb Arm lang hab/dareyn thu solche vereinigte Sachen / versigilliers wol mit *Sigillo Hermetis*, setz in Philosophischen Ofen/ gib jhm ein lind Lampen Fewer von dreyen Faden/ acht tage lang gib jhm solch Fewer von solchen 3. Dachten/wie der erste gewesen / nach Verscheinung der 8. tagen/ gib jm Fewer von 4. Dachten / deren jeder

drey Faden dick sey / vnnd beharr solch letzt Fewr so lang / biß die Materi schwartz / wie ein außgeläschter Kole / oder schwartze Dinten sicht / dann dz ist ein zeichen vollkommener Vereinigung vnd Putrifaction deß ☉ vnd ☽ vnd daß der ☿ seine Eltern erwürgt habe / diese Schwärtze wirdt vngefährlich in 14. tagen erscheinen / so dieselbe fürüber / so mustu den Pfawenschwantz sehen / dann es werden viel vnnd mancherley Farben erscheinen / so beharre dann dz Fewer so lang vnnd viel / biß die weisse Farbe vberhand nimpt / welches vnder 40. oder 50. Tagen geschehen wirdt / so du dann solche vollkommene weisse Farben bestehen siehest / od' sich weiter verändern.

Das 15. Experiment.

SO nimb calcinierte ☽ so in *Aqua fort.* welchs mit ⊕ Salpeter vnd Zinober gemacht / calcinirt ist / darnach distilliers auß Vrin / von der drey oder vier mal das Phlegma abgezogē ist / damit es vom Fewr

wider die Natur purgiert werde / darnach thue diese calcinierte ☽ in ein kleines Urinal / inbibiers mit dem Oel / daß du in dem vorigen Experiment hast / vnd laß darmit eyntrucknen / das thue so viel vnd lang / biß daß die ☽ dreymal so schwer / als sie gewesen / von diesem köstlichen Oel in sich getruncken hat / So solches beschehen / nimb die Materi auß dem Geschirr / reibs auff einen Marmelstein wol / oder zerreibs in einem gläsern Mörsel / mit einem gläsern Stempffel / thue es darnach wider in das vorige Geschirr / vnd setz jhm zu 16. Lot *Salis volatilis*, auß dem Urin / wie oben in demselbigen Experiment vermeldt / beschleuß das Geschirr mit einem blinden Helm gantz wol / daß nichts verriechen möge / setz es auff warme Aschen / so wirstu in kurtzer Zeit sehen / daß sich solches in ein grüne oder bläwlicht Farb verkehren wird: So solches geschehen / so setz es in ein gläsern runde Kugel oder Viol / versigilliers mit *Sigillo Hermetis*, setz es in den Athanor / so lang

vnd

vnd viel biß die Materi congeliert wirdt/ so sie congeliert ist/ so schür das Fewer hinweg: Diese Operation mag auch mit Weyrauch auff warmer Aschen geschehen. So nun das Geschirr erkaltet/ so setz es in ein *Balneum*, vnnd gib jhm Anfangs ein lind Fewer/ biß das Geschirr erwarmet/ darnach vermehre das Fewer/ daß das *Balneum* siede/ so wirdt sich die Materi in ein klar Oel soluiern: So du es erkalten lässest/ wird es sich wider congeliern/ solches soluiern vnd congeliern thue vier oder sechs mal/ doch soltu mercken/ wo die Materi auff der Aschen Capellen jnnerhalb dreyssig Tagen/ sich nit congeliern wolt/ so laß von jhr selbst kalt werden/ so wird sie sich congeliern/ vnd durch diese Weise/ so es auff der Aschen soluiert wirdt/ so ist nicht von nöten/ daß du das *Balneum* darzu brauchest: Darneben aber soltu wissen/ daß das gantz *Corpus* soluiert/ vnnd nichts vnsoluiert bleiben muß.

So diß alles vollbracht/ so nimb dieser Medicin ein Theil vnnd $\frac{30}{60}$. Lot gerei-

nigts gewaschens ☿ mit Essig/ thue am ersten die Medicin in ein gläsern Viol/ mit eim langen Halß/ schütt den gemelten ☿ darůber / setz dz Geschirr wider in Ofen/ in warme Aschen / gib jhm anfänglich gar ein gering Fewr 4. tag / hernach die andern 4. tag vermehr dz Fewr/ die letzten 4. tag aber stärcker Fewr/ vnnd so viel/ daß die Materi schier fliessen wil/ so wirstu deinen ☿ congeliert vnd fix finden/ er wirdt aber nicht weiß/ sondern schier rot seyn/ den reducier also:

Nimb diesen congelierten vnd fixen ☿ auß dem Geschirr/ reib jn/ vnd nim den allweg auff 2. Lot dieses ☿/ 2. Lot Saturni laminiert/ fein subtil solche dünne Lamina ♄ setz in Tiegel mit dē Pulffer gmacht/ Nemlich/ 4. *Strata* auff ein ander/ eine leg vmb die ander/ gib jhm darnach im Ofen so viel Fewers/ daß die Materi mit einander fliesse/ schütts darnach ins Gießeysen/ zu letzt laß alles auff der Capellen abgehē/ so hastu gute ☽. Gedenck der Armen.

Das

Das sechzehende Experiment/ vnserer Gesellen/ die vns sonst viel andere Werck eröffnet / darauß wir vernommen/daß dermehrertheil der andern aller wenig wehrt seyen.

NImb gemeinen Salarmoniac/ soluier jhn in Phlegmate frisches Vrins/was sich soluiert/laß durch den Filtz gehen/distilliers dann im Balneo, vnd zeuch dz wasser darvon/so bleibt dir am Boden ein schön weiß Saltz/ das soluier wider mit vorgemeltem Phlegmate/vnnd zeuchs widerumb im Balneo ab: Nim darnach so schwer als dz Phlegma gewesen/ *Aquæ vitæ*, vñ geuß vber solch Saltz/beschleuß dz Geschirr mit einem blinden *Antenotorio, pone in Balneum*, laß 24. Stund darinn stehen/nim darnach den blinden Helm ab/ setz ein Alembick auff/ mit eim Recipiente darfür/distillier den Brañtenwein im Balneo mit lindem Fewr herüber/So dañ dz Saltz

abermal congelieret ist / so soluier es wider mit dem distillierten Phlegmate / deß vorigen vermischten *Aquæ vitæ*, vnd congeliers wider / solch soluiern vnnd congeliern thue dreymal / so wirstu gemelt Saltz durch die Hülff deß vegetabilischen Geists / damit du das hieuor soluiert vnnd congeliert hast / in sein vegetabilische Krafft bringen.

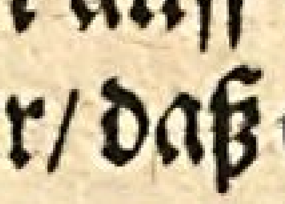
Nach diesem / so nimb Victriol / dem sein Phlegma gar abgezogen / also / daß es im Fewer fleust / deßgleichen / so nimb Saliter / vnd halb so viel Zinober / mag darauß ein *Aquā fortem*, im Retorten die Fügē wol beschlossen / vnd stercke zu letzt das Fewer / daß alle *Spiritus* in Recipienten kommen / dann wiege das Wasser / vnnd nimb halb so viel Zinober / laß jhn in diesem Wasser soluiern / so er soluiert ist / so distillier das Wasser auff der Aschen / Anfangs mit lindem Fewer herüber / so du dann siehest / daß das Wasser aller herüber gangen / so gib jm oben vnd vnden Fewer / damit der gantze Zinober / oder doch der mehrer Theil herüber in den

Re-

Recipienten gehe: So solches geschehen/ so theile das Wasser in zwey Theil/ in dem einen Theil soluier 8. Lot gemeines *Mercurij*, setz so viel Wasser darauff/ daß es sich gar soluier/ scheid darnach das Wasser gar darvon/ auff warme Aschen/ letztlich vermehre das Fewer/ biß ein schöner roter precipitierter *Mercurius* bleibet/ darnach nimb das ander Theil Wassers/ thue dareyn deß vorbereyten *Salis armoniaci* ein Lot/ vnd ein Lot vom *Sale vegetabili*, deß ersten Experiments/ doch sollen beyde Wasser von jhren Phlegmate/ mit ein ☽ purgiert seyn/ damit die Fettigkeit deß Saliters darvon komme: Nimb darnach das Wasser/ darinn du jetztgemeldte beyde Saltz soluiert hast/ setz allweg in 8. Lot solchs Wassers/ gemeltes Saltz 2. Lot: Nimb darnach den obgedachten Precipitat/ tränck jhn an mit gemeltem Wasser/ rür es mit einem gläsern oder höltzern Stecklein/ wie ein Löffel formiert/ durch einander/ laß den auff warmer Aschen eyntrucknen/ solches thue so offt

vnd viel/biß du Materi/wann du es mit gemeltem Löffel rürest vnnd vermischest/ sich am selbigen anhänck / vnnd sich erzeyge gleich zehe/als ein Honig oder flüssig Bech/ das ander Zeichen ist / wann die Materi ob dem Fewr bleibt stehen/ als ein Oel/ so sie aber vom Fewer genommen wirdt/ sich wider congeliert: Aber besser were es/ daß sie sich weder ob dem Fewer/ noch darvon nicht mehr congeliert: Nach diesem nimb den andern ☽ so auff der Capellen gereiniget/ cementier solche ein mal durch gemein bereyt Saltz/ darnach nim ein fein ☉ geuß beyde zusammen / reduciers in subtile Blechlein / Messerrücken dick/ in klein stücklein zerschnitten/ als die Nägel an den Fingern: Die salbe dann wol mit vorgemelter zeher Materi/ darmit mach in ein Tiegel/ so sie dann alle in Tiegel gelegt/so salbe dz öber Theil dermassen mit gemeldter Materi oder Salben/ daß man keine Blechlein mehr sehe: Darnach nimb ein andern Tiegel/ der in den andern

gehen

gehen möge/ vnnd wie ein Deckel den vn-
dern beschliesse/bestreich darnach beyde Tie-
gel mit gutem *Luto*, damit nichts verrie-
che/ dann laß wol ertrucknen / vnnd so das
Lutum zerriesse / bestreich es wider mit *Lu-
to*, darmit es allenthalben wohl bedeckt
sey / setz dann zwischen zween Ziegelstein/
solche Tiegel / vnnd fülle darzwischen so
viel Aschen / daß genug ist / den vndern
Tiegel von dem öbern / in der Aschen zu
scheiden / welches allein darumb geschicht/
daß es allein oben herab Fewer empfahe/
mache darnach oben auff die Tiegel mit
Kolen ein solch Fewer/ daß es sechs Stun-
de sich möge erhalten vnnd bleiben / letztlich
laß das Geschirr erkalten / brichs auff / vnd
salbe die vorgemeldten Blechlein/wie vor/
vnnd letztlich laß die Blechlein fliessen/
vnnd schlags wider dünn / wie vor / zer-
schneids / vnnd salbs abermals mit gemel-
ter Materi / setz in die vorigen oder newe
Tiegel / mach wider  verlutiers / wie

vor / vnd gib jhm Fewer/wie vor/geuß darnach wider/wie vor/vnd mach in Tiegeln/setz auffs Fewer/wie vor/ letztlich wiege deine Blech/ vñ so sie 6. Lot wegen/so nimb zwey Lot darvon/ setz an statt derselbigen 2. Lot gefiniert ☽ vnnd thue das offt mit Salben/laminiern/ in Tiegel zu machen/vnd dz Fewr zu regieren/dañ so du es dreymal/ vnd zu jedem dritten mal ein Theil von der Materi darvon genommen / vnd so viel feine ☽ an die statt gesetzt/ so magstu solch Werck ohn Ende vollführen/darnach so nimb das jenig/was du von solcher Materi oder *Minera* hinweg genommen hast/ thue es in ein *Aqua fort*. das von Alaun vnd Salpeter ist/so wirstu als dann vermittelst Göttlicher Hůlff zu zwey maln so viel ☉ darvon scheiden/so viel du jm zugesetzt hast/ vnnd auch so viel ☽ fina/ daß es den Kosten bezahlt/ daß wir zu Zeiten für ein Particular gebraucht haben.

Das

Das siebenzehende Experiment / auff ☉.

NImb Mercurium der zwey mal mit Victiriol vnnd gemeinem bereytetem Saltz sublimiert / allwege mit frischer Materi / ein Pfund / darnach nimb das weiß Eyerklar / von neun newgelegten Eyern / dasselbige klopff so lang / biß es sicht wie ein Wasser / mit solchem Eyerklar vermische gemeldten Sublimat / setz es in ein Retorten Glaß / mit einem langen Halß / sein Alembick darauff / ein Recipienten darvor / vermach die Fügen wol / setz auff ein Ofen mit Aschen / gib jhm erstlich gar ein lind Fewer / biß es in selbigen Grad distilliert / so es aber auffhört zu tropffen / so vermehre dein Fewer / zu letzt gib jhm ein gewaltig Fewer / so wird durch diesen Weg eins theil *Mercurii* wie Wasser / ein Theils aber lebendiger *Mercurius* herüber gehen / was vom lebendigen *Mercurio* herüber gangen / den sublimier wider wie am ersten / mit

newen *Speciebus* gerieben/ wie vor / thue jn darnach zu dem distillierten Wasser/ vnnd distillier jn/ wie vor/ dz thue so offt vnd viel/ biß der sublimiert aller herůber kōmpt / vnd zu Wasser wirdt/ du magst auch also durch solchen Weg dein Wasser multipliciern/ so viel du wilt / doch daß es allweg mit newem Sublimat geschehe / vnnd der Proceß / wie obgemelt / gehalten werde: Nimb das Wasser / thue es in ein Vrinal / setz jm ein Helm auff / ein Vorleger für / vnnd vermach die Fůgen wol mit leinem Tuch/ vnd distilliers durchs *Balneum*, so lange biß dich bedůnckt / daß das Eyerklar/ gar von der Materi herůber gangen sey: Welches du also erfahren magst: Nimb ein glůhend Eysen / oder kůpffern Blech/thue ein Tropffen deß herůber distillierten wassers darauff / so es anfängt zu sieden/vnd dich bedůnckt es fahe an zu soluieren / so nimb den Recipienten mit dem Wasser hinweg/setz das Glaß mit der vbrigen Materi auff ein Aschen / leg jhm einen Recipien-

pienten wol vermacht/ für/ vnnd distilliers also sieben mal auff der Aschen herůber/ so hastu ein gut Mercurial Wasser/ das zu viel Wercken dienen wirdt.

Nun nimb 2. Lot deß Saltzes deß andern Experiments/vnd 8. Lot dieses Wassers/ mischs vnder einander/ so wirdt das Saltz von stundan sich soluiern/So es soluiert ist/ so setze es auff ein Aschenofen/ mit seinem Helm vnd fůrgelegtem Recipienten die Fůgen wol verschlossen/ vnnd distilliers also herůber/ zu letzt vermehre dein Fewr/ damit das gantz Saltz alles zu gleich mit dem Wasser durch den Alembick herůber gehe/ folgends thue in solch Wasser wider zwey Lot gemelts Saltz/ distilliers aber/wie vor/das thue vier mal/vnnd setz allweg zwey Lot gemeltes Saltz zu/ so wirstu haben ein recht Mineralisch vegetiert vnd gescherpfft Wasser/das mit aller Tugendt vnnd Krafft deß vielgemeldten kőstlichen Saltz vermehrt ist/ohne welchs auch nichts außgericht werden mag: Nach diesem nim

2. Lot calcinierter ☽ wie oben gemeldt/ vnd soluiers in diesem gebenedeyten Wasser/ so sie soluiert ist/ so setz auff warme Aschen/ vnnd distilliers *per Alembicum*, zu letzt dein Fewer ein wenig mehrende/ laß dann das Geschirr erkalten/so wirstu sehen/daß deine ☽ fast gar durch den Alembick herůber gangen/ so aber etwas dahinden bliebē/ so geuß wider deß vorgedistillierten Wassers darůber/distilliers biß die ☽ aller/oder doch den mehrern Theil durch den Alembick herůber gangen ist/ darnach nimb ☉ mit ☿ calciniert/ vnnd in dem Wasser soluiers/ darinn die ☽ ist distilliert worden: So es nun auch soluiert ist/ so nimb diese Solution gar mit einander/ thue es in ein glåsern Vrinal/ setz jm sein Alembick auff/leg jhm sein Recipienten fůr / verschleuß die Fůgen wol/ vnnd distilliers im *Balneo* mit lindem Fewer/wie die Sonne scheint/vnd beharr solch Werck/ biß das gantze Instrumentalische Wasser durch den Alembick

herů-

herüber gehet / vnd das ☉ am Boden bleibet wie ein köstlich Oel / auff welches Oel schütt zumal mit einander in einen höltzern oder gläsern Löffel / sieben theil ☿ so sieben mal sublimiert ist / setz jhm seinen blinden Helm auff / gib jhm auff der Aschen gar gering Fewer / biß sich die Materi sublimiert / was sich aber also sublimiert / das kehre wider hinab / vnnd vermischs mit dem / so am Boden deß Glaß blieben / dermassen / wie vor / damit es sich gantz wol mit dem Oel vermische / das thue so offt vnd lang / biß die Materi nimmer auffsteigt / sondern am Boden bleibt flüssig wie ein Wachs / welches im Fewer bestehet / in gestalt deß Oels / so es aber vom Fewer kompt / so congeliert es sich / dann so nimb von solcher Medicin 2. Lot vnd 100. ☿ *vulgi*, wol purgiert vnnd gewaschen / mit Saltz vnd Essig / thue den *Mercurium* in ein Tiegel / vnd so du siehest / daß er anfängt zu riechen / so wirff die zwey Lot gemelter Medicin darauff / bedecke es

fluchs mit Kolben / vnnd gib jhm Fewer / daß es fleusset / schütts darnach ins Gießeysen / so hastu gut ☉ auff 24. Grad.

Lob Gott vnd gedenck der Armen.

Das achtzehende Experiment / auff ☉.

Nimb *Mercurium* der mit ⊕ vnnd Saltz zwey mal sublimiert ist / setz jhm zu 4. Lot calciniert Zein / alles wol gerieben vnnd vermischt / legs auff ein Eysen Blech / stells an ein feucht Ort zu soluiern / sublimiers darnach wider / vnd so es sublimiert / reibs vnd legs wider auff ein Eysen Blech / laß wider soluiern / wie vor / vnnd auff die Weise magstu so viel ☿ soluiern / als du wilt / doch daß du allwege newe Materien nemmest / solch Wasser nim vnd rectificiers sieben mal auff der Aschen / oder so lang / biß es keine jrrdische *Feces* mehr hinder jm lässet / darnach distilliers wider *per Balneum*, mit lindem Fewr / Nemlich / auß 10. theilen distillier ein theil / wel-

welcher nichts wehrt/ vnnd nur ein Phleg-
ma ist/so von der feuchten statt kommen/dz
Wasser/so im Geschirr blieben/ das wiege/
setz darnach allweg auff 8. Lot deß Wassers
2. Lot von dem *Sale vegetabili*, deß ersten o-
der andern Experiments/ dann sie seynd
beyde einer Krafft/ setz einen Helm auff dz
Geschirr/vnd ein Recipienten darfůr/ ver-
mach die Fůgen wol/ distilliers auff war-
mer Aschen herůber/ So es nun herůber
distilliert ist/ so wiege das Wasser wider/
setz aber auff acht Lot Wassers/ zwey Lot
newes Saltz/ distilliers aber/ wie vor/ das
thue dreymal/so wirstu haben ein Minera-
lisch Mercurial Wasser/das zu aller natůr-
lichen Wirckung geschickt: Nimb darnach
gemeinen ☿ der mit Saltz vnnd Essig wol
gewaschē/durch ein Leder getruckt/ setz jn in
ein geschirr/vnd deß ☿ 2. Lot ist/so geuß vor
gemelts Wassers 8. Lot darůber / setz einen
blinden helm drauff/vermach die Fůgē/laß
also auff warmer Aschē gemåchlich sieden/
so wirdt sichs gar bald alles soluiern / solche
So-

Solution seyhe gewahrsamlich ab/ damit/ wo etwas jrrdischer Materi dahinden am Boden were/ von dieser Solution gesondert werde/ dann es were nicht gut daß die *Feces* mit herůber kommen/ auff solche weise magstu so viel ☿ als du wilt/ soluiern.

Darnach nim vorgemelten *Mercurium*, so soluiert/ putrificier jhn 30. Tage im Balneo, oder in einem warmen Mist/ welcher allwege in zehen Tagen verändert werden soll/ damit die Wärme stät sey/ vnnd nicht verläsche/ so solche Putrifaction geschehen/ nimb das Geschirr ab/ setz die Materi in ein Vrinal/ einen Helm darauff/ einen Recipienten fůr/ beschleuß die Fůgen wol/ distillier das Wasser *per Balneum* gar herůber/ so wirdt der *Mercurius* so weiß als Schnee/ im Geschirr am Boden bleiben/ auff denselbigen geuß deß jetztgemelten gedistillierten Wassers/ so viel darůber/ vier Finger hoch/ das vbrige Wasser verwahr in seinem Geschirr wol vermacht/ an einem kalten Ort/ auff das Geschirr aber/ vnd die Ma-

Materi/ darüber du das Wasser gegossen/ setz in blinden Helm/ vermach die Fugen wol/ vnnd stells einen natürlichen Tag in in die Putrifaction/ nimb darnach den blinden Helm wider darvon/ setz einen Alembick sampt einem Recipienten allenthalben wol vermacht/ darauff/ distilliers auff der Aschen/ vnd vermehre das Fewer dermassen/ daß die Seele in jhr distilliert Wasser herüber gehe: So es nun nimmer distilliern wil/ so laß das Geschirr erkalten/ vnnd nimb den Recipienten sampt seiner distillierten Materi hinweg/ vermach das Glaß gantz wohl/ vnnd behalts also/ dann was in das Geschirr distilliert ist/ das ist der Geist/ so sein Seel empfangen/ was aber im Vrinal blieben/ auff dasselbige geuß widerumb von dem vorigen distillierten Wasser so viel/ daß es vier Finger hoch darüber gehe/ setz jhm aber ein blinden Helm auff/ vnd putrificiers wie vor/ vnd thue den blinden Helm weg/ setz jhm ein Alembick auff/ lege jhm den Recipienten/ darinnen

der

der Geist/ so sein Seel empfangen/ verwaret/ für/ vnd vermach die Fůgen wol/ distilliers aber auff der Aschen/ vnd vermehre dz Fewer zu letzt/ damit die vbrige Seel auch in das distilliert Wasser herůber gehe/ wie oben: Darnach laß dz Geschirr erkalten/ nimb den Recipienten widerumb hinweg/ vnnd bewahr den mit seinem Animierten Geist wol beschlossen/ wie vorgemeldt/ geuß darnach vber die bleibende Materi in dem Geschirr/ wider new Wasser/ wie oben/ putrificiers/ wie vor/ distillier es auß der Aschen/ vnnd treib den Geist wider ins Wasser/ wie vor/ das thue so offt vnnd viel/ biß das *Corpus* am Boden/ todt/ schwartz vnnd ohn alle Feuchtigkeit bleibet/ solches magstu durch folgende Zeichen erfahren: Nimb ein wenig von der schwartzen Erden/ leg es auff ein glůhend Blech/ vnd so es kein Rauch gibt ob dem Fewer/ oder vom Fewer fleucht/ so nimb diese Erden/ vnd thu es in ein glåsern Geschirr/ wol verlutiert/ vnd dz Mundloch

wol

wol vermacht / setz es in Reuerberofen 24. Stunde / so sie nu calciniert wird / so nimbs auß / vnnd stells in warme Aschen / wol bedeckt / damit es kein Feuchtigkeit an sich neme / alßdann nimb dein Animiert Wasser / rectificiers siebenmal auff der warmen Aschen / welches Animiert vnnd lebendig gemacht Wasser / theil in 2. gleiche Theil / damit du das eine Theil zu Lebendigmachung der Erden / das ander aber zu Soluierung deß ☉ vnnd ☽ brauchen mögest / nimb den einen Theil gemelts Wassers / vnnd wiege zuvor dein Erden / vnd reib sie wol / vnnd lege sie in ein Vrinal / vnd geuß viermal so schwer / als die Erden gewesen / solches Wassers darüber / setze jhm einen blinden Helm auff / wol vermacht / häncke es vber ein *Balneum*, daß es daß Wasser nicht berüre / sondern allein von dem Dampff warm werde / vier tag lang / nach Außgang der 4. tage / thue den blinden Helm hinweg / setz jm ein Alembick auff / distilliers also auff d' Aschen / mit lindem Fewr / wie die Sonne

scheint /

scheint/ so wirdt ein vngeschmackte Feuchtigkeit herüber gehen/ die thue hinweg/ sie soll nichts: So das geschehen / so tränck die Erden wider mit dem vierdten Theil deß Animierten Geists/ wie vor/ digiriers vnd distillier die Feuchtigkeit auff der Aschen darvon / wie vor/ vnd thue das so offt vnnd viel/ biß das *Corpus* oder die Erden all sein Feuchtigkeit oder Seel wider zu sich genom̃en/vnd am Boden so weiß als Schne bleibt / darnach nimb das *Corpus* auß/ trücknе es/ vnnd reibs/ thue es also gerieben in ein klein Geschirr/mit *Luto sap.* wol beschlagen/ vermach dz Mundloch deß Geschirrs mit Baumwollen / stells also auff warme Aschen/vnnd habe Acht/daß das Fewer nit zu starck sey/ damit die Materi nit zu Oel werde/ vnd sich mit sublimieren möge/auch das Geschirr nicht breche/ wie vns geschehen/derhalben soltu es mit geringem Fewr arbeyten / daß sich die Materi sublimiere/ du solt auch wissen / daß solche Sublimation/ mag in einem Fewer deß Thurns gesche-

schehen/ aber es wirdt sich im selbigen die Materi vor drey oder vier Tagen nicht sublimiern / vnd wirdt die sublimierte Materi auffs weissest wie die Fischschuppen oder Talck seyn / so solches geschehen/ so nimb dein *Magnesiam, primam materiam vulgaris Mercurij nostri, salem nostrum armoniacum*, vnsern Schwefel / vnnd behalt jhn in einem wol verschlossenen Kölblein/ in der Wärme / deß Sonnenscheins/ auff warmer Aschen / was aber am Boden geblieben/vnd sich sublimiert hat/wirff hin/dann sein köstlicher Same ist jhm gar genommen: Nu nimb das ander Theil deß Wassers/so du zu Soluierung ☉ vnd ☽ behalten/ ein Theil soluier darinnen/ ein Theil calcinierte ☽ welche / so sie soluiert ist/so setz auff das Geschirr ein Alembick/ vnd einen Recipienten darfür / vermachs wol/ vnnd treibs in warmer Aschen herüber / soluier darnach in dem das herüber gangen ist/ 2. Lot calciniert ☉ setz ein blinden Helm darauff

auff/putrificiers 12. oder 20. Tage/ distillier darnach sein Wasser im *Balneo* herüber/ so wirdt sein *Corpus* am Boden bleiben/ wie ein zerflossen Honig oder Bech/ auff solche Materi geuß von dem Wasser/ daß du newlich distilliert hast/ so viel/ daß es drey oder vier Finger hoch darüber gehe/ setz ein blinden Helm darauff/ vnd putrificiers vier vnnd zwantzig Stunde/ setze darnach an statt deß blinden Helms/ ein Alembick mit sampt seinem Recipienten/ vnd wol verschlossenen Fügen/ vnnd distilliers herüber auff d' Aschen: So nu dz wasser herüber ist/ so vermehre dein Fewer/ damit der Lufft auch in dz distillierte Wasser komme/ alß dann vermehre dz Fewr im andern Grad/ damit das Fewr auch im Lufft herüber distillier/ dann diese Element werden jhr eins vom andern bewegt/ vnnd ziehen einander/ so nun das Geschirr erkaltet/ so bewahr den Animierten Geist in seinem Geschirr gar wol verschlossen/ vnnd geuß von newem auff die Materi/ so am

Boden blieben / von seinem distillierten Wasser / so wirdt die Erden von stundan soluiert / in Gestalt vnnd Farb eines duncкelen Rubins / beschleuß alßdann das Geschirr mit seinem blinden Helm / setze es zu putrificieren / wie oben gemelt: Nimb darnach den blinden Helm hinweg / stelle das Geschirr auff warme Aschen / setze jhm einen Alembick auff / vnd leg jhm den Recipienten / darinnen du den Animierten Geist verwahret / mit beschlossenen Fůgen fůr / vnd distillier den Animierten Geist abermals herůber / wie obstehet / das thue so offt vnnd viel / biß daß das gantze *Corpus*, oder das mehrer Theil desselbigen herůber gehet / was aber am Boden blieben / desselbigen nimb ein wenig / lege es auff ein glůhend Blech / so es dann kein Rauch gibet / so ist es ein Zeichen / daß die Seele vom Corpore vollkommenlich außgezogen ist / raucht es aber / so mustu diß Wasser wider vbergiessen / putrificiern vnnd distilliern / wie vor / biß

du

du ein solch Zeichen vberkömpst: Nach diesem allem/ so nim den sublimiertẽ Schwefel/ so du hieuor in einem kleinen Geschirr behalten hast: Nemblich/ *Materiam primam Mercurii vulgaris*, darvon oben Meldung geschehen/ reibs wol/ thue es in ein

Vrinal/das vnden weit/ vnd von vnden an ein engen Halß/ biß zu öberst/gleichlich habe/vnnd hoch sey/wie hie zu sehen: Doch daß der Schwefel vor gewogen sey/als dann geuß 3. Theil von dem Animierten Geist darüber/ damit das ☉ vnnd ☽ mit einander vermischt (den du dann oben gemacht hast) beschleuß das Geschirr mit seinem blinden Helm wol vermacht/ setz es auff warme Aschen / vnd congeliers/ so werden sich vnzahlbare Farben erzeygen: Solch Werck/die Materi zu digeriern/ beharr auff der Aschen 24. Stunde/thue darnach den blinden Helm hinweg/ setz ein Alembick an seine statt/ laß die vngeschmacke Feuch-

Feuchtigkeit hinweg riechen / dann dieser König wirdt sein eygne Seel/ sampt seiner Eltern Seel / zu jhm nemmen/ bey jhm behalten/ vnd sich darinn zum höchsten erfrewen/ nach diesem / so thue abermals den dritten Theil deß Animierten Geists darůber / beschleuß mit eim blinden Helm wohl/ digiriers wie vor/ thue den blinden Helm hinweg / setz jhm ein Alembick auff/ vnd laß abermals die vngeschmackte Feuchtigkeit verriechen / welche/ so sie verrochen / so nim den Alembick auch hinweg/ vnnd thue es auff sein Aludel/ vnd gib jhm ein wenig ein stårcker Fewer / damit sich ein Theil sublimier/ was sich dann also sublimiert hat/ das schabe mit einem Silbern Spåtelein wider hinab auff den Boden deß Geschirrs/ trånckś dann wider eyn/ wie vor / digiriers wider/ wie vor/ laß die vngeschmacke Feuchtigkeit verriechen / wie vor / vnnd thue solch eyntrăncken / digiriern vnnd abriechen/ der Feuchtigkeit sampt der Sublimierung/ so offt vnnd viel/ biß daß die Materi in der

Stercke deß Fewers/still ligt/vnd sich nimmer sublimiert/ vnnd also die gantze Seele wider empfangen hat.

Nach diesem allem/ so nimb den König/ thue jhn in ein gläserne Kugel/ mit *Luto sapient.* wohl beschlagen/ lege jhn in ein Aschen/ gantz vnnd gar vergraben/ daß die Aschen allenthalben darüber gehe/ vnnd gib jhm fünfftzehen Tage ein starck Feuwer/ doch dermassen/ daß die Kugel nicht schmeltze/ so wirdt als dann dieser König mit diesem Grad deß Fewrs/ rot wie ein Rubin/ flüssig vnd tingierender Krafft werden/ Denselbigen König mit einer Purpurfarben Kron gekrönet/ nimb auß/ vnnd laß 6. Lot ☉ fliessen/ vnd wirff im Namen GOTtes auff solch geflossen ☉ 2. Lot Medicin von diesem Könige/ so wirdt dasselbige gleich von stundan/ schier in einem Augenblick zu Pulffer/ vnd auch zu Medicin werden/ vnd solches Pulffers nimb als dann zwey Lot/ wirffs auff 400. Lot wohl purgierts Mercurii, so wirdt es

alles zu einer Medicin / von welcher letzten Medicin nimb ein Theil / proiiciers auff 1000. Theil ♀/ so wirstu das reineste ☉ besser dann das natürliche haben / Gott sey gelobt der vns solches offenbaret hat/ vnnd bedencke mit Entsetzen / daß ich diese grosse Heimligkeit offenbart habe.

Das 19. Experiment / ein Oel zu machen/ damit die Schwefel anderer Experimenten inceriert werden sollen.

NImm der vorgesetzten Wasser/ welches du wilst / in vorgemeldtem werck / vñ im andern Experiment gemacht worden: Nemblich dz Mercurial Wasser/ so auß dem Sublimat gemacht/ scherpffs/ wie wir dich gelehrt haben / damit du beyde Liechter ☉ vnnd ☽ aufflösen mögest/ darnach nimb 2. Lot calcinierte ☽ solniers im vorgemeldten Mercurialwasser/ setz *in Putrifactionem* acht Tage distilliers

darnach auff der Aschen/ damit das Was-
ser gar durch den Alembick herůber steige/
So es nun gar / oder mehrertheil herůber
gangen/so zeuch jhm sein Wåsserkeit durch
das *Balneum* mit geringem Fewer/ wie der
Sonnen schein/ ab/vnd so dieselbige Wås-
serkeit gar herůber ist / so wirdt dir am Bo-
den deß Geschirrs/ ein hell lauter Oele blei-
ben/ das figiert werden muß: Derwegen
solt du das Gewicht jetzt gedachtes Oels
wissen / vnd setz jhm so viel von dem Oel/so
ich dir im ersten Experiment zu zirculiern
befohlen / zu / vnnd setze es also auff warme
Aschen/ 15. Tage zu zirculiern / in welcher
Zeit es ohne zweiffel fix wirdt: Es ist auch
noch ein andere Weise solch Oel zu figiern
vnd zu machen: Als nemblich/ nimb cal-
cinierte ☽ soluier sie wie ob stehet/vnnd pu-
trificiers mit dem Mercurialwasser dreys-
sig Tage/darnach distillier das Wasser *per
Balneum* darvon/vnnd geuß wider von die-
sem distillierten Wasser / so viel darůber/
daß es 3. Finger hoch vber die Materi gehe/
be-

beschleuß das Geschirr mit seinem blinden Helm wol/stells in ein *Balneum* 24. Stunde/nimb darnach den blinden Helm ab/lege jhm ein Recipienten mit auffgesetztem Alembick wol verschlossen/für/ vnd distilliers in der Aschen/das Wasser mit lindem Fewer herüber/ so du dann sichst/ daß das Wasser mit solchem Grad Feuwers gar herüber gangen/ so nimb den Recipienten mit dem Wasser ab/ verschleuß vnnd bewahr jn wol/ vnd lege ein andern auch wol verwahrt an die statt/vnnd vermehre das Fewer/ damit der Lufft gantz für sich selbst herüber gehe: So derselbige herüber ist/so laß das Geschirr erkalten/ vnd geuß wider vber die Orden von dem distillierten Wasser so viel/ daß es vier Finger hoch darüber gehe/ setz jm ein blinden Helm wol verwahret/ auff/ stells ins Balneum 2. Stunde/ nimb alßdann den blinden Helm weg/ setz jhm ein Alembick auff/ ein Recipienten darfür/ alles wol verwahrt/ vnd distilliers mit lindem Fewr auff der Aschen herüber/

so du dann siehest/ daß mit solchem Grad deß Fewers/ das Wasser gar herüber gehet/so thue denRecipienten mit dem Wasser hinweg/ vnd leg jhm den Recipienten/ darinn du den distillierten Lufft behalten/ an die statt/wohl verschlossen/ für/vermehre das Fewr/distilliers/biß nichts mehr herüber gehen wil/nim darnach den Recipienten auch ab/vnd verwahr jn wol verschlossen/ solches *Magisterium* efere so offt/ mit gleicher Ordnung/ wie im Anfang/ biß die Erden nichts/ weder Oel noch flüssiges mehr geben wil/ So wirstu als dann deine Erden/ wol calciniert am Boden finden: Darnach so nimb den Lufft oder das Oel/ wiegs/ vnnd setze jhm so viel als es gewogen hat/ von dem Oel deß ersten Experiments/ zu/ setz es auff warme Aschen/ zu zirculiern/ so wirdt es jnnerhalb 12. oder 15. Tegen/ fix werden/ so hastu dann also zween Wege das Oel zu machen/ die hernach folgende Experiment/ vnnd derselbigen Medicin/ darmit zu incerieren/ Darnach

nach nimb zum weissen das distilliert was-
ser / rectificier es auff der Aschen sieben
mal / Nach solcher Rectification deß Was-
sers / nimb die Erden vnd reibs wol / thue
es in ein klein rund gläsern Geschir / wohl
beschlagen / gib jm vier vnd zwantzig Stun-
de Fewer / nicht zu starck noch zu schwach /
sondern mittelmässig / laß dann dz Geschirr
kalt werden / nimb die Erden herauß / reibs
vnd wiegs / thue sie darnach in ein Vrinal /
geuß den vierdten theil seines wassers dar-
über / vermach dz Geschirr mit einem blin-
den Helm / stells dermassen in ein *Balneum*
zu putrificiern / daß es das Wasser nicht be-
rür / sondern allein der Dampff daran ge-
he 4. tage / nimb darnach den blinden helm
weg / setz jhm ein Alembick auff / vnd laß die
vngeschmackte Feuchtigkeit / so nichts soll /
verriechē / geuß darnach abermals den vier-
tē theil wassers darüber / digiriers vñ distil-
liers / wie vor / vnd dz so lang vnd viel / biß die
Erden all jhr Wasser in sich getruncken
hat / darnach so nimb die geschwängerte

Erden / thue es in ein klein Glaßkölblein / so mit *Luto* wohl beschlagen / stelle es auff die Aschen / gib erstlich lind Fewer / vermehre darnach das Fewer von Grad zu Grad / 24. Stunde / biß sich die Erden sublimiert / laß dann das Geschirr erkalten / samble was sich sublimiert hat / dann es ist ÿ erste Materi / vnd vnser soluierte Erden / die viel Namen hat / darnach nimb solche soluierte Erden / wiegs / thue es wider in ein Geschirr / geuß 3. Theil deß zirculierten Oels / deß ersten Experiments darüber / laß also die Erden mit sampt dem Oel 20. Tage in Balneo, vnd darnach wider 20. Tage auff der Aschen zirculiern / so hastu ein gantz wol figiert Oel / die Medicin aber / so man mit diesem Oel inceriert / als nemblich / mit dem ersten transmutiert 100. Theil / das ander Oel auch 100. Theil / was aber mit dem dritten inceriert wirdt / das transmutiert 100. Theil / du solt auch / lieber Sohn / wissen / daß wir diese Oel weder mit den vegetabilischen noch Animalischen Wassern /

vnangesehen / aller Zirculation nach viel gehabter Můhe vnnd Arbeyt/figiern könden/biß vns vnser Freund Arnoldus *de Villa Noua*, solches vnderwiesen hat / du solt auch wissen/ daß mit der drey vorgedachten Oel einem ein vollkommene Proiection geschehen mag.

So du aber auff ☉ arbeyten wilt / so nimb 2. Lot calcinierte ☽ soluiers im Mercurial Wasser / wie oben gemelt/ putrificier es acht Tage/ distillier darnach das Wasser auff der Aschen herůber/ zu letzt vermehre das Fewer/damit der Lufft in sein Wasser herůber steige/ geuß darnach wider new Wasser auff die Erden / putrificiers aber vnder einem blinden Helm / nimb denselben hinweg/setz jm ein Alembick auff/ distillier in den vorigen Recipienten das Wasser vnd den Lufft herůber / wie oben gemelt/ vnnd thut das so offt/ biß die Erden jhrer Seelen gar beraubt/ vnnd jhre Seel durch die lůfftige Reuolution gar herůber in das distillierte Wasser getrieben werde: Nimb

darnach das Wasser / rectificiers auff der Aschen sieben mal / mit solchem Wasser soluier 2. Lot ☽ vnd die obgemeldte Erden / vermischs darnach mit der Erden ☉ / so sie gar entseelet ist / vnnd brauch alle Werck oder Handgrieff / so du auff das *Album* gebraucht / damit du es zu obgesetzten Oelen mächtest / zum ☉ mit gleicher Ordnung biß es zu Oel wirdt / allein ausserhalb eins Dings / daß die Soluierung das ☉ mit diesen Lunarischen Wassern / die wir dir jetzt vnd in mehr Experimenten angezeygt haben / geschehen muß.

Das zwantzigst Experiment / auff ♃ vnnd ♄.

NJmb Bley so calciniert ist / das soluier im Mercurialwasser / darvon oben gemeldt / vnd auß Sublimat gemacht vnnd gescherpfft ist worden / wie dann im Experiment gelehrt / so es soluiert ist / so putrificiers 8. Tage / distillier darnach

das

das Wasser *per Balneum* herůber/ das *Corpus* aber/ so am Boden bleibt/ soll seyn wie ein geflossen Honig/ darnach geuß von seinem distillierten Wasser wider so viel darauff/ daß es vier Finger hoch vber das *Corpus* gehe/ beschleuß dz Geschirr mit eim blinden Helm/ vnd setz zu putrificiern 24. stunde/ darnach nimb den blinden Helm hinweg/ setz geschwind ein Alembick auff/ vnd ein Recipienten fůr/ distilliers auff der Aschen herůber/ zuletzt vermehre dz Fewr/ damit d'Lufft in sein distilliert wasser gehe/ laß darnach das Geschirr erkalten/ thue den Alembick weg/ vnd geuß abermals von dem distillierten Wasser durchs Balneum darauff/ daß es vier Finger hoch vber das *Corpus* gehe/ putrificiers aber/ wie vor/ distilliers darnach auff der Aschen/ wie vor/ in das vorgemelte *Receptorium*, da du vor einer kleinen Weil den andern Animierten Geist hingethan hast/ Solches thue so offt/ biß dem Orden jhr Seel gar auß gezogen ist/ welchs du also erfahrē magst/ nim

ein wenig von dieser Erdē/ legs auff ein glühend Blech/so es nit reucht/so ist es gnug/ reucht es aber/ so reiterier dein werck/wie obstehet/biß es kein Rauch mehr gibt: Als dañ nimb dein Animiert Wasser / vnnd rectificiers sieben mal auff der Aschen / Nimb darnach deine Erden/ thue es in ein gläserne Kugel oder *Pilam*, die fein klein sey/ wol verlutiert / vnnd setz zu reuerberieren / doch daß das Fewr nicht zu starck sey/ darnach so das Geschirr erkaltet ist / so wieg die Materi/ vnd geuß den dritten theil seines Wassers darůber / beschleuß mit einem blinden Helm / hängks vber ein *Balneum*, daß es das Wasser nicht berůre/ laß also 3. Tage stehen / thue darnach den blinden Helm darvon/ein Alembick an die statt/ distilliers auff der Aschen mit lindem Fewer / wie die Soñe scheint / daß die vngeschmacke feuchte/die kein nůtz ist/darvon komme/ darnach tränckś eyn/ vnnd putrificiers/wie vor/solches thue so offt vnnd viel/biß die Erden all jhr Wasser in sich getruncken hat: Nimb

dar-

darnach die Erden auß / reibs sauber vnnd wol / thus in ein Glaß das wol beschlagen vnd verlutiert sey / setz in ein Reuerberofen / gib jhm anfänglich ein lind Fewer / darnach vermehre das Fewr / biß sich die Materi sublimiert / alßdann beharr dasselbige Fewer 24. Stunde / biß sichs alles / so viel müglich / sublimiert / zu letzt laß das Geschirr erkalten / vnd nimb *primam Materiam*, ♄ *Sulphur*, der Natur Pflantzen / die gantz geschickt ist / ein Pflåntzlein au ☽ zu machen.

Nach diesem nimb ein wolbeschlagen Vrinal / thue gemeldten *Sulphur* dareyn / vnnd geuß von dem ersten Oel auß der ☽ tropffen weise darüber / setze das Geschirr auff warme Aschen / vnnd beharrs also / biß du siechst / daß der *Sulphur*, wie ein Oel / oder geflossen Honig / stehet / ob dem Fewer oder Aschen / so es aber von der Wårme kompt / gestehet.

Dieser Materi nimb ein theil vnd wirff es auff 100. theil purgierts ♄ so hastu gute

♃ besser dann das natürliche/ gleicher Gestalt vnnd Ordnung magstu mit dem ♃ auch handlen/ ohn allen Vnderscheid/ ausserhalb deß daß du von ♃ mehr Nutz habẽ magst/ dieweil es ein vollkommenes vnnd minder zerstörliches *Corpus* ist.

Das ein vnd zwantzigste Experiment/ von ♂.

Nimb ♂ so mit Essig calciniert ist/ soluir jn mit obgemeltem Mercurialwasser/ setz 8. tag zu putrificirn/ zeuch darnach dz wasser *per Balneum* davon/ so bleibt dz *Corpus* im Geschirr am Boden/ wie ein geflossen Honig/ darüber geuß von seinem abgezogenen Wasser/ so viel/ daß es 3. Finger vber dz *Corpus* gehe/ beschleuß mit einem blinden Helm wol vermacht/ vnnd putrificirs vier vnd zwantzig Stunde/ darnach distillier das Wasser auff der Aschen herüber: Erstlich mit lindem Fewrr/ zu letzt vermehre dz Fewr so viel/ daß der Lufft auch her-

herůber gehe in sein Wasser / zu letzt gib jm nach stärcker Fewer / darmit das Feuwer auch mit seinem Lufft in sein Wasser herůber gehe / Als dann laß das Geschirr erkalten / vnd geuß wider auff die Materi / so am Boden blieben / seines distillierten Wassers / wie vor / putrificiers wider / wie vor / distilliers auff der Aschen / wie vor / vnd thue das so offt / biß die Erden der Seel gar beraubt ist / welchs du auff dem glůhenden Blech mit ein wenig von der Erden erfahrn magst / dann so es keinen Rauch von jm gibt / so ists gnug / wo nicht / so mustu so lang fůrfahren / biß du das Zeichen hast / dann so nimb dein Erden / vnnd thue es in ein klein Pilam oder ouū Philosophorum: wohl beschlagen / setz zu reuerberieren 24. Stunde / mit mittelmässigem Fewr / so die 24. Stunde fůrůber / so laß dz Geschirr erkalten / vnnd nimb dein Animiert Wasser / mit dem Geist deß Cörpers / vnd rectificiers siebenmal auff der Aschen / wieg darnach dein Erden / so calciniert ist / vnnd geuß den dritten theil seines Wassers darauff / vnnd

setz also in einem Vrinal mit beschlossenem blinden Helm zu digerieren ins Balneum/ daß es das Wasser nicht berůre/ drey natůrliche Tage/darnach distillier auff der Aschen ein kleine vngeschmacke Feuchtigkeit/ das thue so offt/biß die Erde all jhr Wasser wider zu sich genommen vnnd getruncken hat/ dann nimb die lebendig gemachte Erden/reib sie klein vnnd wohl/ thue sie in ein klein Geschirr/ so wol beschlagen/ vnd vergrabs in die Aschen / daß sein Mundloch mit Baumwollen verstopfft sey/ vnnd gib jhm erstlich lind Fewer/ vnnd vermehre es gemåchlich/ biß sich die Materi sublimiert: Solche Sublimation ist *prima materia* ♁ vnd *terra foliata*, vnd ein Pflantze die nun geschickt ist/ in sich zu nemmen ein Zweyg von ☉. Solche Erden thue in ein wolbeschlagen Vrinal/ geuß gemåchlich tropffen weiß darauff/ von dem Oel/ so vom ☉ zu incerirn gemacht ist/vnd beharr solchs Incerieren/ biß die Erden oder Sulphur ob der Wårme sicht als geflossen Honig/vnd flůs-

sig

sig stehet/vnd so bald es vom Fewer kompt/ sich congeliert/ vnd gestehet/ vnd also magstu die Sach mit GOttes Hülff/ mit vollkommenen Zeichen der Ceration/ wie sich gebürt/ das Werck zum End bringen: Dieser Medicin wirff ein theil auff 100. Theil ☿ oder *Martis* hast gut ☉ besser dann das auß der Minera ist.

Das zwey vnd zwantzigste Experiment/ vom ♀.

MIt welcher Ordnung oder Werck magstu auch mit ♀ ohn allen vnderscheid handeln: Derhalben zuverhüten länge deß Proceß: So calcinier ♀ per se in Reuerberatorio, oder daß es sey wie *æs vstum*, was vbrig ist/ das soluier im Mercurial Wasser/ wie oben/ vnd vollführ mit solchen *Digestionibus*, solchen Entseelungen/ Redactionen/ vnnd deßgleichen Incerationen/ wie du oben mit dem Oel vom ☉ auff den ♂ gehandelt hast/ alßdann thue

thue Proiection mit einem theil auff 200. Theil ☿ oder eben solchen ♀ so hastu gut recht erwünscht ☉.

Das 23. Experiment / auff alle vnvollkommene Metall.

JEtzo wil ich von Zusammensetzung der vier vnvollkommnen Metallen / als den ♃ ♄ ♀ vnd ♂ reden / vnnd das also: Nimb Saturnum vnnd calcinier jhn / darnach soluier jhn / wie hie vor in seinem experiment angezeygt ist worden / dergleichen magstu mit Ioue auch thun / doch mit edem insonderheit / wie auch mit ♂ vnd ♀ Innhalt jhrer sonderen Experimenten / diese vier *Solutiones* mustu auch gesonderter Weise putrificiern / dergleichen jre Cörper gesonderter Weise examimiern / oder entseelen / so dann jhre Cörper oder Erden also der Seelen beraubt seynd / probiers auff dem glühenden Blech / ob sie jrer Seelen genug beraubt seyen oder nit / damit / wo sie

sie noch einen Rauch geben/ du sie vollend zu bereyten wissest / biß sie keinen Rauch mehr geben / dann nimb solche entseelte Orden alle / vnnd reib jeden besonder in einem gläseren Mörsel/ mit einem gläseren Stöpffel/ So sie also gerieben / thue sie alle zu sammen / misch sie wohl vnder einander / thue sie in ein gläsern Ey/ das allenthalben mit *Luto sapient.* wohl beschlagen sey/ setze es in ein Reuerberofen / mit mittelmässigem Fewer/ vier vnnd zwantzig Stund/ so die Reuerberation geschehen/ so nimb die Erden mit einander auß/ reibs wider in dem gläsern Mörsel/ vnnd thue die geriebnẽ Erden/ doch vor gewogen/ damit du die Schwere wissest/ in ein gläsern Vrinal/ vnd nimb die Wasser Iouis vnnd Saturni, so vor gesonderter Weise sieben mal rectificiert seynd / auff der Aschen/ vnnd thue sie beyde zu sammen/ geuß den dritten Theil der Schwere der Erden von diesen Wassern darüber/ setz dem Vrinal ein blinden Helm auff / häncke es vber

ein

ein siedent Balneum, daß das Wasser nit berüre/ zu digirieren 3. oder 4. Tage/ thue darnach den blinden Helm darvon/ vnd ein Alembick an die statt/ setz auff die Aschen/ vnnd distillier ein wenig vngeschmackte Feuchtigkeit darvon: Darnach geuß aber den dritten Theil vorgemeldter Wasser/ nach dem Gewicht der Erden/ im glaß/ darüber/ digiriers abermal/ vnnd zeuch die vngeschmacke Feuchtigkeit darvon/ wie vor/ das thue so viel vnd offt/ biß die Erde beyde Wasser ♄ vnnd ♃ gar in sich getruncken hat/ dann nimb die Erden auß/ reibs vnnd thue es in ein kleinen Kolben/ setz auff die Aschen zu sublimiern: Erstlich mit gar geringem Fewer/ darnach so vermehre das Fewer/ so wirdt sich die Materi in 24. Stunden sublimiern/ diese sublimierte Materi thue in ein Vrinal/ mit eim blinden Helm/ wol vermacht/ vnnd behalts in warmer Aschen.

Darnach so nimb die andern beyde wasser *Mar.* vnd ♀ so auch besonderter weise sieben-

benmal auff der Aschen rectificiert seynd: Doch soltu insonderheit mercken/ was von diesen Wassern für jrrdische Materi bleibt/ daß du es nicht verachtest / dann es ist das Fewer deß *Corporis*, darumb mustu sie insonderheit siebenmal rectificiern/ vnd in jeder Distillation das distilliert Wasser wider vber solche jrrdische Materi giessen / damit sie mit dem Wasser hinüber gehe in den Recipienten: So solche Wasser/ wie jetzt gemelt / gesonderter Weise rectificiert seynd / so misch sie von stundan vnder einander / vnd geuß sie vber den Schwefel/ so du in der Aschen verwahrt hast: Nemblich/ den dritten Theil nach deß Schwefels Gewicht/ setz ein blinden Helm auff das Vrinal/ digiriers also/ wie obsteht / mit beyden Wassern *per Balneum* 3. oder 4. Tage: Nim darnach den blinden helm ab/ setz ein Alembick darauff / vnnd distillier die vngeschmackte Feuchtigkeit darvon/ solch vbergiessen vnd distilliern thue so offt vnd viel / biß die Erden die Wasser ♀ vnnd ♀ auch gar in

sich

sich getruncken hat / so wirdt der Schwefel schwartzbraun / mit eim wenig grün vermischt / erscheinen / der vorhin in der ersten Distillation / weiß wie ein Schnee / gewesen ist: Nun aber soll er rotlich / vnnd schier der Materi ☉ gleich seyn / ist also ein wunderbarliche Freundschafft vñ vereinigung zwischen den 4. Planetē geschehen / solch werck hab ich / geliebter Sohn / in 6. Monaten / mit Lust vollführt: Als solches meine Gesellen / so darbey gestanden / gesehen / seynd sie sehr erschrocken / vnd sich der Krafft der Natur verwundert.

Nun wollen wir wider zu dem Werck schreiten: Nimb den obgesetzten vnsern roten / vnnd ein wenig grünlichten Schwefel / thue jhn in ein Vrinal / das von dem halben Theil / biß auff das vnderst / wohl mit *Luto* beschlagen ist / setz es in warme Aschen / so tieff als die Materi begreifft / vnd incerier jhn tropffen weiß mit dem Oel von ☉ beharr solche Inceration mit gemeltem Oel *Solis* so lang vnnd viel / biß

die-

dieser Schwefel ☉ ein Fluß gar in sich empfangen/ vnd das Schloß oder Reiß von ☉ in diesem Baum eyngepflantzt ist/ damit du aber wissest seine rechte Vollkommenheit/ so ist das sein Zeichen/ so solcher Schwefel rot wirdt/ vnnd scheinet ob dem fewr/ als ein geflossen Honig/ in gestalt eins Oels/ vnd von dem Fewr hinweg genommen/ sich congeliert vnnd hart wirdt: Also hastu/ lieber Sohn/ ein Vergleichung der vier Planeten/ darvon nimb ein Theil vnd thue darmit Proiection auff 2. Theil ♄ so wirdt es verwandelt in ☉ magst also mit dieser Proiection auff ander vnvollkomne Metall/ fürnemblich aber auff ♀ vnnd ☽ fortfahrn/ vnnd auß den allen ☉ machen: Gedenck der Armen/ vnd sage Gott danck.

Das 24. Experiment/ auff Mercurium vulgi.

NJm den gemeinē ☿ wasch jn sauber mit Essig/ vnnd so er also gewa-

gewaschen/ vnnd von seiner Irrdigheit gereiniget/ so trück jn durch ein sehemisch Leder/ thue jhn darnach in die drey Geschirr/ so oben im zwölfften Experiment verzeichnet/vnd distillier jn so offt vnd viel herůber/ in allermassen/wie am selben Ort vermelt/ biß er gar zu Wasser wirdt/ von solchem Mercurial Wasser nimb 8. Lot/ dissoluier dareyn deß vegetabilischen oder wachsenden *Mercurii*, so darvon im andern Experiment geschrieben ist/setz ein Alembick auff das Glaß/ vnnd treibs mit einander durch den Alembick herůber/ vnnd setz allwege in 4. Vntz *Mercurij* Wasser/ ein Vntz erst gemelts vegetabilischen *Mercurii*, wie obstehet/ stells acht Tage in die Putrifaction/ distilliers darnach auff der Aschen herůber/ vermehre zu letzt das Fewer/damit er herůber in das distilliert Wasser steige/ in welchem Wasser soluier ein Lot ☽ so auff der Capellen abgetrieben ist/ laß darnach wider drey Tage putrificiern/ vnnd distilliers wider auff der Aschen/zu letzt mit ein wenig

Ver-

Vermehrung deß Fewers / damit die gantze Klarheit oder weisse der ☽ durch solche lüfftige Reuolution in der Distillierung gar herüber gehe: Darnach nimb Orientalische Perlen / die nicht durchlöchert seynd / zerstoß sie in eim gläsern Mörsel / oder auff einem gleissenden reinen Reibstein / doch der Gestalt / daß sie jhre Klarheit / so etwa durch vnreine Materi dareyn fallen möchte / nicht verlieren / die soluier in gemeltem Wasser / vnnd thue es in ein sauber Glaß / das 4. Finger hoch sey / setz jhm darnach deß gesagten Wassers / so mit dem gemeinen vnnd vegetabilischen ♀ wie obstehet / auch der ☽ gescherpfft ist / zu / so werden sie sich in sich in solchem wasser soluiern / vnd schleuß dz Glaß mit eim blinden Helm zu / setz auff warme Aschen / laß also sittiglich sieden / biß sichs alles soluiert / so wird ein schleimigkeit darauß / so klar als ein glantzender schaum / welchen du mit einem gläsern oder Silberen Löffel fürsichtiglich samblen / vnd in einem

nem glåsern Geschirr/ mit einem blinden Helm beschlossen/stellē solt/darnach so nim das *Corpus*, so im Wasser flůssig/dahinden bleibt / vnnd kein Schleimigkeit mehr gibt/ distilliers in dem Balneo, so wirdt ein rechtes Instrumentalisches Wasser herůber gehen/ am Boden aber deß Geschirrs/ein gantz schône weisse *Massa* von Perlen/ darnach so mach einen runden Model/von J so zu jeglicher Seiten gleichfôrmig/vnd jnnwendig vergůlt sey/ mit einem bequemen Lôchlein / in der Mitte ein wenig grôsser dann ein Haar / nach deinem Gefallen: Nimb darnach ein kleines Silberes Lôffelein / fůll mit demselbigen das halbe Theil deß Models / mit vorgesagter *Massa* der Perlen/ darnach soltu haben ein Silber vergůlten / oder gantz gůlden faden nach Grôsse deß Lôchleins / fůll das ander halbe Theil deß Models auch als bald/ vnd beschleuß/laß also stehen/biß die Materi jnnen wohl erkaltet / dann thue den Model auff / so wirdt das Perlen am Faden hån-

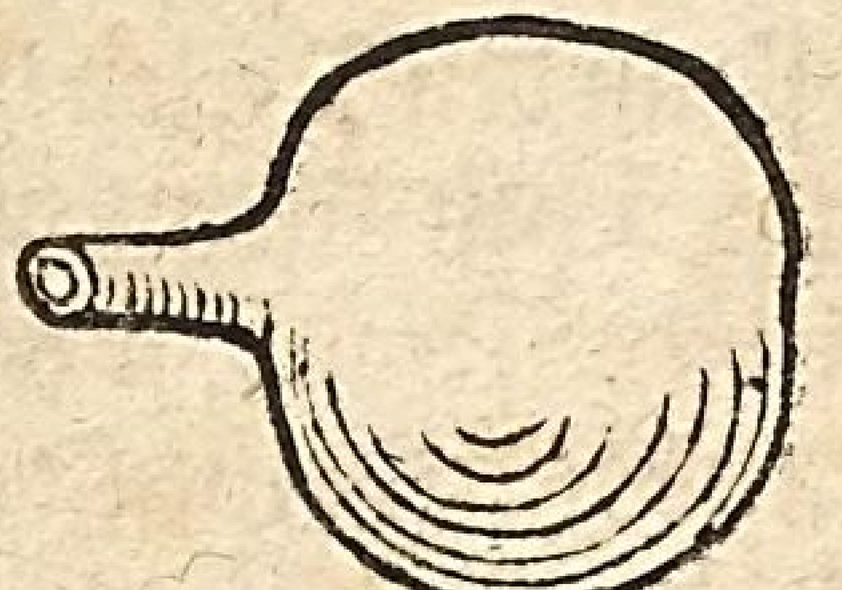
cken

cken bleiben/ vnd magst ein anders gleicher Gestalt an solchem Faden formiern / vnd sie beyde in einem Philosophischen Ey/ so ein Loch hat/ daß man die Perlen eyn vnd auß/ vnangerůrt thun mag/ zu trůcknen/ vnd laß in solchem Ey drey Tag stehen/ so sie nun ertrucknet seynd / so stelle sie an die Sonnen / vnd treib sie allwege in der dritten Stunde am Faden herumb / doch daß du die Perlen mit den Hånden nicht berůrest/ koche / vnnd trůckne sie an der Sonnen / so sie dann wohl erhartet seynd / so thue dann jedes Perlens Schleimigkeit durch das Loch deß Eys hineyn / vnd beschleuß das Loch mit Bley/ stelle es an die Sonnen / so erwårmet sich solche Schleimigkeit/ daß sie an den Perlen hangen bleibet / vnnd jhnen den Glantz wider gibt/ so zeuchs dann wider herauß / so hastu Orientalische Perlen besser/ dann die auß Orient kommen.

So du aber den Perlen/ so jhren Glantz verloren / die Klarheit gern wider ge-

ben woltest/ so fasse dieselbigen an ein Faden/ vnd netze sie in gemeltem Mercurialwasser/ zeuchs bald wider herauß/vnd trücktne sie am Schatten/ so gibstu jhn jhren Schein wider: Also kanstu auch mit diesem Wasser allerley Edelgestein/ wie du wilt/ machen/als Rubin/ Saphir. Wiltu aber auß vielen eins machen/ das magstu mit vorgemeldtem Wasser leichtlich zu wegen bringen/ wir wollen aber von solchem in vnserm Buch von den Edlengesteinen/ so täglich außgehen wirdt/ weiter handeln.

Die Form deß Philosophischen Eys.



Das

Das fünff vnnd zwantzigste Experiment/ so das groß heisset.

Nimb ein fast scharpffen Branntenwein/ der ein leinen Tuch verbrennt/ den laß noch einmal *per Alembicum* herüber gehen/ daß er vollkommen rectificiert werde/ nimb als bald Saltz von Chelidonia/ Saltz von Menschē Blut/ Saltz auß dem Honig gezogen/ wie oben in ihren Experimenten gelehrt worden: Thue solche Saltz allzusamen in ein Harn Glaß/ vnnd geuß auff jegliches Vntz von solchen Saltzen allwege 4. Vntzen deß vorgemelten Branntenweins/ beschleuß mit seinem blinden Helm/ vnnd setz 24. Stunde *in Bal. Mar.* zu putrificieren/ nimb alßdann den blinden Helm wider herab/ setz einen Alembick darauff/ einen Recipienten mit wol verschlossenen Fügen darfür/ setz auff warme Aschen/ distillier vnd zeuch die Saltz sampt dem Wasser herüber/ vnd so etwas

dahinden bleibet / so geuß das gedistillieret Wasser wider darůber: So es nun alles herůber gangen / so geuß widerumb ein Vntz newes Saltz dareyn / zeuchs aber wie vor herůber / zum dritten mal thue aber ein Vntz deß Saltz dareyn / putrificiers vnnd distilliers / wie vor / damit es also drey mal / allweg mit hinzuthuung 1. Vntz newes saltzes / wie gemelt / distilliert werde / wann solches vollbracht / so setz dasselbige Wasser in einem hohen engen Geschirr 50. Tage zu zirculiern / doch hab Acht / daß nichts auß dem Geschirr verrieche / so solche Zirculation zum End gebracht / wirstu am Boden deß Geschirrs / eine *Hipostasim* oder Gestalt / gleich wie der Harn eines gesunden Menschen / welche weiß seyn wirdt / sehen / als dann seyhe das Wasser sittiglich in ein ander sauber Geschirr ab / dermassen / daß nichts von solcher *Hipostasi* oder Gestalt mit dem Wasser herůber komme / sondern am Boden deß Geschirrs bleibe / vermach dz Glaß alßdann mit dem zirculierten wasser

ser fast wol / daß nichs verrieche / vnnd verwahrs im *Balneo*, nimb darnach ☽ calcinier sie mit ☿ vnnd hab dann fürnemlich Acht / daß du allen ☿ von der ☽ hinweg bringest / gleicher Gestalt calcinier auch ☉ mit ☿ vñ bring den *Mercurium* auch aller darvon / diese beyde Cörper / thue jedes besonder in ein gläserne Schalen / geuß auff jedes ein wohl verschäumpts Honig / misch dieselbigen jedes insonderheit mit dem Honig auff warmer Aschen / wohl vnder einander / daß es siede: Nach solchem wasch von jedem das Honig mit warmem distillierten Wasser / so bleiben die gemelten ☽ vnd ☉ Kalck am Boden der Schalen / nach diesem so vermisch dieselbigen ☉ vnnd ☽ Kalck wider mit Honig / laß darinn sieden wie vor / mit einem Löffel vmbgerürt / wie obsteht / solch Werck vollbringe dreymal mit dem ☽ vnd ☉ Kalck / jedes insonderheit.

Darnach nim beyde jetztgemelte calcinirte *Corpora* wol gewaschen/thu sie in ein soluir Faß/ jedes besonder/ vnd geuß auff jeglichs deß obgemelten *Menstrui*, das allein Himmlisch gemacht ist/ daß es drey Finger hoch vber die Materi gehe / beschleuß mit dem blinden Helm/die Fügen alle wol verlutiert mit Gummi Wachs / daß nichts verriechen möge: Setz in ein *Balneum* sittiglich zu sieden/ ein natürlichen Tag / darnach setz es zween Tage in die Aschen / laß auch sittiglich sieden/ wie vor/ alßdann so nimb den Theil deß ☉ was soluiert ist/geuß ab in ein ander Geschirr/ solche Solution wird dunckel gelb Farb seyn/also geuß auch ab die Solution ☽ in ein eygens Geschirr/ solche beyde *Solutiones*, doch jede / als gemelt/ besonder/ setz *in Balneum*, der ☽ Solution wirdt hell gelb Farb oder grünlicht seyn / aber die *Terram* vom ☉ vnnd von ☽ so nicht soluiert / dahinden bleibt/ trückne auff der Aschen/ vnd dann geuß auff jegliche

che wider von newem deß zirculirten Menstrual Wassers / mit seinem blinden Helm verschlossen / setz wider ins *Balneum*, laß sittiglich sieden / wie vor: Nach solchem setz auch in die Aschen zu sieden / wie vor / letzlich geuß jede Solution ab in sein Geschirr / zu der vorigen Solution / vnd beharr also das Werck so lang / biß daß ☉ vnnd ☽ alles dissoluiert ist / darnach putrificier solche *Solutiones* jede besonder 40. Tage lang / nach Endung derselbigen thue jegliche Solution in ein besonder Harn Glaß / mit seim Helm vnnd Recipienten darfůr / alle Fůgen wol verlutiert vnd vermacht / distillier *in Balneo* das Menstrual Wasser herab / so bleiben die Cörper dahinden / wie ein öl / darnach geuß jhnen wider zu / von jhrem Wasser / so du långst herab distilliert hast / daß es drey Finger vber die Materi gehe / mit dem blinden Helm darauff gesetzt / wol verschlossen / putrificiers 24. Stunde / darnach nimb den blinden Helm herab / setz ein rechten Helm darauff / vnd ein Recipienten

darfür/ alles wohl verlutiert/ distilliers in der Aschen mit geringem Fewr/ doch letztlich vermehr dz Fewr ein wenig/ damit der Lufft zu Wasser werde/ zu dem aller letzten vermehre das Fewr noch stärcker/ mit mehrerm Grad/ biß das Fewer zum Lufft herüber gehe/ laß dann die Geschirr erkalten/ vnnd geuß auff die hinderstellige Materi/ frisch Wasser/ so du vor behalten hast/ vermach aber dieweil die Recipienten wol/ daß auß keinem die *Spiritus* verriechen/ beschleuß dann die Vrinal oder Harngläser wider mit den blinden Helmen/ putrificiers/ wie vor stehet/ Darnach distilliers durch die Aschen/ wie vor/ letzlich stärck auch das Fewer/ wie obstehet/ vnnd solch Werck treib so lang/ biß die beyde Cörper ☉ vnd ☽ jedes besonder/ durch die lüfftige wideräferung/ durch den Alembick herüber kommen/ so aber solche Cörper nicht gar herüber kommen durch die Distillation/ so wird doch wenig vber bleiben/ das magstu dann hinder sich behalten/ zu andern Experimenten:

ten: Nun nimb solchen seelichen Geist deß ☉ vnnd rectificier jhn *per se*, in der Aschen zum offternmal / vnnd hab fleissig Acht / daß du nichts von der Irrdigheit / so jedesmal am Boden im Geschirr bleibet / damit nemmest / sondern jedesmal geuß das herab gedistillierte Wasser wider auff die *Feces*, biß du solch Werck zum siebenden mal volkommen gemacht hast / vnd solche Ordnung halt auch mit der Rectificierung deß seelichen Geists der ☽ oder desselbigen seelichen Wassers / so du behalten hast: So solchs alles vollbracht / so vermisch dann die beyde Wasser zusammen / welches genennet wirdt die Vereinigung deß Vatters vnnd der Mutter / deß Manns vnnd der Frawen: Also hastu hie das grösste Animierte vnd wachsende *Menstruum* zusamen gebracht / vnd diese drey in ein Wesen vereiniget / das solt du dann in einem wohl vermachten Geschirr / damit nichts verrieche / zirculiern 60. Tage / Nach solcher Zirculation wirstu haben dz höchste *Menstruum*

vollführt zur Wirckung / welches solcher Krafft ist / daß es nit außzusprechen / dann diß ist der wunderbarliche Samen/welcher alle Cörper dissoluiert/mit Behaltung der wachsenden Form / vnnd grünenden Gestalt/ja diß ist der gebärende Samen/ eines so lieblichen Geruchs / daß jhm nichts mag vergleicht werden / vnnd ist der aufflösende Samen/welcher mit vnzahlbaren Namen von den Weisen ist genennet worden/ ein aller schärpffster Essig/ so das ☉ in ein Geist verwandelt/ das ist dz trucken Wasser deß Goldes/ vnnd ein Wasser deß Lebens.

Nun kehren wir wider zum Werck/ so nimb nun drey Vntz ☉ das calciniere vnd distilliers/wie geschrieben ist/darnach zeuch das Wasser von jhm ab / wie an statt im Balneo, merck aber daß diese Soluierung geschehen soll in dem Menstrual Wasser/ das/ wie obstehet / distilliert/ vnnd mit den drey Saltzen gescherpfft ist: So du nun also

so Wasserkeit im *Balneo* abgezogen hast/ so wirff denn behend diß groß köstlich Menstruum darauff/ daß es drey Finger darůber gehe/ setz ein blinden Helm darauff/ fast wol verlutiert/ setz in die Äschen/ mit geringem Fewr/ als der Sonnenschein/ darnach seyhe dz dissoluierte herab in ein ander Geschirr/ behalts wol verschlossen: Darnach auff die hinderstellige Materi geuß das vbrige grosse Menstrual Wasser/ vnnd verschleuß das Geschirr von stundan mit seinem blinden Helm/ so soluiert sich das ☉ als bald gar/ so es soluiert/ so thue es oben in das Geschirr/ darinn du die ander Dissolution behalten hast/ vnd wird solche Solution rot wie ein Rubin oder wie ein Carfunckel: Solche Solution zirculier erstlich in Balneo 20. Tage/ darnach aber 20. Tage in der Äschen/ So wirstu am Boden ein Gummi sehen/ einem Carfunckel gleich/ das Wasser aber/ so darumb stehet/ wirdt weiß bleiben/ das soltu sittiglich abgiessen/ damit das Gummi (so flůssiger vnd tingi-

render Art ist/ sich auch in einem jeglichen Wasser soluiert) nicht zertrennt oder zerriessen werde/ dann das ist das recht vnnd warhafft *Aurum potabile*, das die rechte eyngewurtzte natürliche Feuchtigkeit in dem Menschen erhält/ grawe Haar vertreibt vnnd schwartzes macht/ vnnd alle Kranckheiten (ausserhalb deß Abnemens/ Wassersucht vnd Aussatz) auferiert/ So du nu so viel als ein Hirßkörnlein im Branntenwein soluierst/ vnd dem Krancken eyngibst/ nůchtern: Damit du aber nit gedenckest/ daß es die Krafft alle Metall zu verändern/ nit habe: So nimb ein Theil dieser Materi/ vnnd wirffs auff 200. Theil ☽ so wirdt es gar in ☉ verkehrt/ so du aber ein theil solcher Medicin mit 700. Theilen ☿ vermischest/ so wirdt er jnnerhalb 15. tagen gar in ☉ besser dann dz natürliche ist/ verkehret: Es möchte wol auch dessen ein Projection auff andere Metall beschehen/ wir habens aber lieber also angezeygt/ damit den Krancken durch diese Medicin geholffen

sen werde: Gedenck der Armen/ vnnd gibs keinem Tyrannen oder Gottlosen/ sondern lob Gott den Allmächtigen/ vnnd sag jhm von Hertzen Danck/ für diese vnnd alle andere Wolthaten/ Amen.

Das 26. Experiment/ von Bereytung eines Wassers/ zu nachfolgenden Experimenten

NJm ein wol rectificierten Branntenwein/ der ein leinen Tuch/ so es dareyn getunckt wird/ verbrennet/ darnach nim Victriol/ dem all sein Phlegma abgezogen/ vnnd ob dem Fewr ohn alle Flüssigkeit siede/ dergleichē deß besten Salinters/ *Aluminis Rohe*, dem sein Phlegma abgezogen/ vnnd wol getrücknet ist/ Ana 1. Pfund/ Jtem/ weiß calcinierten Weinstein/ Zinober Ana ½. Pfund/ zerstoß jedes insonderheit/ rütte es durch ein sieb/ vñ vermischs/ darnach thus in ein Retorten/ vñ geuß den vorgesetzten brañtwein darüber

ber/ setz jm ein Recipienten der groß genug sey/ als wie man zu dem *Aquæ forti* braucht/ für/ verlutier vnd vermach die Fügen wol/ laß also ertrucknen/ gib jhm darnach erstlich ein lind fewr/ biß der Retort erwarmet/ darnach vollführ die Distillierung/ der Gestalt/ daß du zwischen dem ersten Tropffen/ vnnd dem andern 10. Schläg habest/ so es dann in diesem Grad deß Fewrs nicht mehr distilliert/ so vermehre das Fewer weiter/ also/ daß wider zwischen dem ersten vnnd andern Tropffen zehen Schläge geschehen/ wie von Anfang/ solche maß beharr so lang/ biß es wider auffhört zu distilliern/ alßdann so vermehre auffs letzt das Fewr mit Holtz/ vnnd bedeck den Retorten oben mit Ziegelscherben/ daß er Fewr habe/ wie ein Reuerber: Doch solt du mercken/ daß der Retort vor vnd ehe solche Distillation fürgenommen wirdt/ allenthalben mit gutem *Luto* beschlagen werde/ vnnd innerhalb deß Ofens mit offnem Halß/ So die Distillation geschicht/ bewahret werde: Das were

aber

aber das nützest vnd beste in diesem Werck/ so man den Recipienten in ein Geschirr voll kaltes Wassers legte/ oder aber/ so solches füglich nit beschehen möchte/ daß man doch für vnd für genetzte leine Tücher auff den Recipienten legte/ damit er nicht durch den Gewalt der Geister zerbreche: So nun solche Distillierung verfolgt/ so laß das Geschirr erkalten/ vnd vermehre den Recipienten mit seinem Wasser wol verschlossen/ darnach solt du gleicher Gestalt Mineralia, so getrucknet/ vnnd aller Ordnung vnd Maß gemeß/ wie obstehet/ bereyt vnnd wohl gerieben haben/ in einen Retorten thun/ wie vor/ vnd das Wasser/ so kurtz hieuor distilliert/ darüber giessen/ vnnd von stundan ein Recipienten mit wolverschlossenen Fügen vermacht/ fürlegen/ vnd das Fewer/ wie hie vor geschrieben/ regiern/ so diese Distillation auch vollbracht/ so nimb wider newe Materialia/ in gleichem Gewicht/ thue es wider in ein Retorten/ vnnd vbergeuß/ wie vor/ regier das Fewer/ vnnd distil-

distilliers in den Recipienten / wie vor / so das alles geschehen / so laß das Geschirr erkalten / vnd thue den Recipienten hinweg / verwahr jhn mit seinem distillierten Wasser / auffs aller best beschlossen / dann du hast ein natůrlich Mineralisch Wasser / oder stinckend *Menstruum* mit seiner Gestalt / diß Wasser hat Krafft auff ein mal alle Metall zu calciniern vnnd soluiern / vnversehrt seiner vegetabilischen Gestalt / dann wir haben mit diesem Wasser viel Experimenta gemacht vnd gesehen / von welchem wir jetzo etliche anzeygen wöllen.

Das sieben vnnd zwantzigste / Aber dz erste Experiment / so mit diesem Wasser bereytet worden.

VImb in dem Namen deß HErren / dieses vorgesetzten Wassers 2. Lot / dünne laminierte ☽ auch 2. Lot / thue es in ein soluier Geschirr / so wohl verlutiert sey / laß also beschlossen auff d' Aschen

schen sieden/ damit sich die gantze ☽ soluier/ solche Solution läre in ein klein Vrinal auß/ setz jm von stundan ein Alembick auff/ vnd distillier das Wasser als bald *per Balneum* herüber/ nim darnach von dem Saltz/ so auß dem Harn flüchtig gemacht/ wie oben in seinem Experiment darvon gemelt/ 12. Lot allweg auff 2. Lot soluierter ☽/ beschleuß mit eim blinden Helm/ setz auff die Aschen/ so wirdt sich das Saltz alles soluieren/ so es sich also soluiert hat/ so nimb den blinden Helm herab/ setz jhm ein Alembick auff/ leg jhm einen Recipienten für/ vnnd laß also gemächlich das Wasser abriechen/ so wirdt die Materi am Boden gleich wie ein Oel bleiben/ dann nimb vom ☿ so siebenmal sublimiert/ drey theil/ vnd ein theil von jetzt preparierter Erden/ auß dē Harn/ nemlich/ von der Erden/ davon ich oben in seim eygnen Experiment angezeygt habe/ daß es ein fixe Erden/ die wie ein Wachs flüssig sey/ solchen Sublimat vnnd Erden/

wie

wie gemelt/reib vnder vnnd mit einander/
daß es nicht anderst/dann ein Ding geacht
werde/ thue es in vorgesetztes Oel/setz jhm
ein Alembick auff/leg jhm ein Recipienten
für/verwahr die Fůgen wohl/ gib jhm ein
Fewer von Aschen/ damit/ wo noch mehr
Wasser dahinden/es auch herauß gehe/zu
letzt gib jhm ein sublimier Fewr/vnnd was
sich also sublimiert hat/das zerreibe/vnnd
vermischs wider mit der Materi/ so am
Boden blieben/in vorigem Geschirr/vnnd
geuß deß distillierten Wassers darůber/sol-
ches solt du so offt thun/biß es alles am
Boden bleibt/vnnd sich nichts mehr subli-
limiert/sondern alles in Gestalt eines Oels
bleibt/ alßdann so laß das Geschirr erkal-
ten/vnd nim das congeliert vnd hart Oel/
zerreibs vnnd thue es in ein kleine glåsern
Kugel/nemblich/ so dieser Medicin 2. Lot
ist/so setz 60. Lot ☿ darauff/vnnd vermach
das Mundloch deß Geschirrs/ mit einem
Baumwollen Stöpffel/setz also in warme
Aschen/ vnd gib jhm vier gantzer Tage ein

gar

gar gering Fewer/darnach andere 4. Tage ein stärcker Fewer / zu letzt ein gar starck Fewer / biß auff 15. oder 16. Tage / vnnd so lang/biß du siehest/daß sich der *Mercurius* in ein Wasser oder Pulffer congelieret vnnd verkehrt/ darnach magstu solches per Cineritium oder auff der Capellen reduciern/ vnd einer jeden Vntz ♀ ein Vntz ♄ in ein Reduction zu setzen/ so hastu gute ☽ wie es ab der Capellen kompt.

Das acht vnd zwantzigste Experiment/aber dz ander mit obgemeldtem Wasser.

Nimb ☽ vnd soluiers aber mit dergleichen Wasser / wie zu nechst gemelt/ zu wasser/ zeuch darnach das Wasser also bald von der ☽ ab / setz jm darnach von dem flüchtigen Saltz deß Harns ein solche Quantität zu/ daß es das gantze *Corpus* soluiere/so es soluiert ist/ so setze es 8. tage zu putrificiern/ distilliers darnach auff der

der Aschen herůber / zu letzt so mehre das Fewer / als wann du sublimiern woltest / so wirdt es sich ein wenig darvon sublimiern / was sich sublimieret hat / das vermische mit dem Theil / so durch den Alembick herůber gangen / vnnd geuß eben dasselbige distilliert Wasser wider darůber / so wird sich die Materi in ein grůn oder Himmelblaw Farb soluiern / solche Distillation vnd auffgiessung deß Wassers vber die Erden / thue sieben mal / aber doch allweg in einer jeden Distillation zu letzt dz Fewr vermehrende / so nu die 7. Distillation geschehen / so bewahr dz jenige / was herůber gangen ist / vnnd nimb die Erden / wiegs / damit du jre Schwere wissest / nimb so viel deß besten Cornoualischen ♃ / deßgleichen so viel ☽ von der Capellen / stoß diese beyde *Corpora* zusammen vermischt / vnnd nimb von solcher Composition ein Vntz / vnnd drey Vntz deß wohl purgierten *Mercurii*, mach ein *Amalgama* darvon / dem setz ein Vntz vorgemelter Erden zu / vnd geuß darůber

über das Wasser/ so du hie vor siebenmal durch den Alembick herüber gezogen hast/ doch solt du Acht haben/ daß du in jedem Eyntråncken vber die 3. Theil vorgesagter Materi oder *Amalgama*, allein 1. Vntz wasser setzest/ so dus also eyntrånckest / so setz ein blinden Helm auffs Glaß/ laß 12. stund in warmer Aschen stehen/ nim dann den blinden Helm weg/ vnnd setz ein Alembick darauff/ vnd laß die Feuchtigkeit abriechen/ gib jm darnach ein Fewer zu sublimiern/ nimb dann das jenige/ so sich sublimiert / mit sampt der Materi/ so am Boden blieben/ reibs wohl mit einander/ thue es wider in sein Geschirr / trăncks widerumb eyn/ wie vor/ digiriers wider in der Aschen / wie vor/ zu letzt laß die Feuchtigkeit durch die Distillation abriechen/ vnnd sublimiers wider mit stårckerem Fewer / wie vor: Solche Arbeyt treib so offt vnd viel / biß die Erden all jr wasser in sich getruncken hat/ so hastu am Boden deß Geschirrs/ ein fixe/ flůssige vnnd tingirende Materi/ von welcher ein

Theil auff 50. Theil *Mercur.* von ♃ geworffen/ wirstu vollkommene perfecte vnd gute ☽ haben.

Das neun vnd zwantzigste Experiment.

VImb deß vorgemeldten Mineralischen Wassers/ wie du in nechst vorgemeltem Experiment gehört hast/ 6. oder acht Vntz/ darinn soluier ein Vntz ☽ solche Solution thue in ein kleinen Retorten zu distillieren in der Aschen/ so es auffhört zu distilliern/ so mehre das Fewer/ so viel müglich/ vnnd so dann mit solchem Grad deß Fewers kein Feuchtigkeit herauß mehr distilliert/ so laß das Geschirr erkalten/ nimb das distillierte Wasser/ darinn die *Anima* ☽ ist/ verwahrs wol verschlossen/ daß ja nichts verrieche/ aber die *Terram* im Geschirr/ so am Boden dahinden blieben/ reib vnnd wiege sie/ zu welcher setz dann zu jeder Vntz solcher entseelten Erden/ 3. Vntz

Mercurij viui, vnd thue es in ein kleine Kugel/ verstopfft mit Baumwolle/ setz die in die Aschen/ vnd gib jhm 2. Tage lang das stärckste Fewr/ so wirdt es gantz congeliert vnnd fix/ mit dieser Materi haben vnsere Gesellen gemacht ein Ertz/ du magst aber/ so du wilt/ solche Materi durch das Bley auff der Capellen in ein *Corpus* bringen.

Das dreyssigste Experiment.

NImb deß obgeschriebenen Wassers/ in welchem du hast die *Animam Lunæ*, soluier darinn zwo oder anderthalb Vntz/ deß fixen Saltz vom Harn/ wie du in seinem Experiment gehört hast/ so es dann soluiert ist/ so soluier im selben Wasser auch ein Vntz ☉/ putrificiers dann acht tage lang/ darnach separier das Wasser herab in Balneo, aber das *Corpus* wirdt am Boden bleiben/ gleich wie ein geschmoltzen Honig/ auff welche Materi geuß dann von dem distillierten

Wasser so viel / daß es drey Finger hoch darüber gehe / setze dann ein blinden Helm darauff / wohl vermacht / putrificiere es in dem *Balneo* vier vnnd zwantzig Stunde lang / darnach setz einen rechten Helm darauff / ein Recipienten für / die Fügen wohl verlutiert / distilliers in der Aschen / letztlich vermehre das Fewer zum stärckesten / vnnd was herüber gegangen / behalt wohl vermacht / dann es ist der Animierte *Spiritus*, vnd die Seel deß ☉ darnach geuß auff die Erden widerumb deß seinen Wassers durch das Balneum ab gedistilliert / daß es zween Finger hoch darüber gehe / setz eyn zu putrificiern / wie vor / darnach distilliers behend durch die Aschen / wie vor / eben mit demselbigen Recipienten / darinn du den andern Animierten Geist bewahret hast / vnnd solch Werck thue so offt / biß die *Terra* exanimiert / das ist / entseelet wirdt / also / daß sie fliesse wie Wachs / ohne Rauch / vnnd so sie auff ein glühend Blech geworffen wirdt / daß sie solches tingiere in

☉

☉ Farbe / dann so nimb ein Vntz ☉ vnd drey Vntz *Mercurii*, mit einander Amalgamiert: Nimb dann die *Terram*, reib sie mit dem *Amalgama*, vnnd inbibier diß alles mit dem dritten Theil deß Animierten Wassers / beschleuß das Geschirr mit dem blinden Helm / setze es in die Aschen zwölff Stunde lang / nach solchem setz ein rechten Alembick darauff / zeuch die Wässerigkeit herab: Letztlich aber stärcke das Fewer / biß zum sublimiern / was sich dann sublimiert hat / das reib mit der Materi / so an dem Boden verblieben / wohl vermischet / vnnd inbibiere es widerumb / vnd setz es auff die Aschen zwölff Stunde: Darnach zeuch die Feuchtigkeit darvon ab / letzlich vermehre das Fewer / biß zur Sublimation / wie vor / solches thue so offt / biß die gantze Materi an dem Boden bleibet fliessend vnd tingierend / vnd all sein Wasser in sich getruncken hat: Als dann nimb solcher Medicin ein Theil / wirff die auff 500. theil *Mercurii* im Tiegel / letztlich geuß

an Zeim / so hastu gut ☉ besser dann das Mineralische: Sage Gott Danck / vnd gedenck der Armen allezeit.

Das ein vnnd dreyssigste Experiment.

Nimb ein *Aqua fort.* ein Mineral oder Mercurialwasser / wie obstehet / vnnd soluier in einem jeden Pfund desselbigen / drey Vntz deß Animalischen preparierten Saltz / so fix ist / wie du in seinem Experiment gehört hast / so es dann soluiert ist / so soluier auch dareyn 2. Vntz cementiert ☉ wie du weist / als dann putrificiers acht Tage lang / darnach distilliers durchs *Balneum* / was dann dahinden am Boden bleibt / wirdt seyn wie ein zerflossen Honig / auff welche Materi geuß widerumb sein Wasser / so du durchs *Balneum* distilliert hast / daß es 2. Finger hoch darůber gehe / putrificiers ein natůrlichen Tag / darnach behend den blinden Helm herab ge-

gethan/ ein Alembick darauff/ vnd ein Recipienten fürgesetzt / wol vnnd behend vermacht/ daß nichts verrieche/ distilliers durch die Aschen/ biß nichts mehr distilliert/ so vermehre dann das Fewer ein wenig / daß ein Theil deß Luffts in das Wasser herüber gehe / zum dritten vermehre das Fewer/ also/ daß auch das Element deß Fewrs *per Alembicum* herüber gehe: So aber mit diesem letzten Grad deß Fewers nichts mehr herüber distilliert/ so laß das Geschirr erkalten/ wie vor stehet: Nimb den Recipienten mit solchem Wasser fast wol vermacht/ hinweg/ vnnd verwahr jhn / auff die hinderstelligen *Feces* geuß wider deß Wassers durch den Alembick in dem *Balneo* distillirt/ so viel/ daß es 2. Finger darüber gehe/ wie vor / setze ein blinden Helm darauff / digiriers/ wie vor/ in dem Balneo, darnach nimb den blinden Helm herab / setze ein Alembick darauff/ distillier solch Animiert Wasser in der Aschen wider herüber/ eben in denselben Recipienten/ dareyn du den andern Theil deß Ani-

mierten *Spiritus* behalten hast/ diß Werck thue so offt / biß letztlich die *Terra* deß Cörpers keine Feuchtigkeit mehr herauß gibt/ also / wann derselbigen ein wenig auff ein glühendes Blech geworffen wirdt / daß es fliesse wie Wachs ohne Rauch / vnnd das Blech etwas in ☉ Farbe tingiere: Nun nimb die *Terram*, vnnd besiehe/ wie schwer sie wege / wiegt sie ein Vntz / so thue darzu sieben Vntz *Mercurii*, der siebenmal sublimieret ist / reibe es mit einander wohl vermischt / darnach inbibiers mit dem Animierten Wasser deß ☉. Nemblich/daß deß Wassers nur ein theil / vnd der Materi drey Theil sey/ beschleuß das Geschirr mit einem blinden Helm/vnd digiriers auff der Aschen 24. stunde/ darnach nimb den blinden Helm herab / setz den Alembick darauff / zeuch seine Feuchtigkeit in der Aschen ab/ letztlich stärcke das Fewer zu der Distillierung / was dann sublimieret ist/ das reibe widerumb mit der hinderstelligen Materi wohl vermischt / setz es in sein Ge-

Geſchirr / inbibiers wider / wie vor / vnnd digiriere es auff der Aſchen / wie vor / deß= gleichen zeuch ſeine Feuchtigkeit in der A= ſchen herůber / vnnd dann ſublimiers / wie vor / ſolcher Geſtalt thue diß Werck ſo offt / biß ſich nichts mehr ſublimieret / vnnd all ſein Animiert Waſſer in ſich geſoffen hat / von ſolcher Materi mag man dann werf= fen ein Theil auff hundert Theil *Mercurii*, *vt habebis.*

Das zwey vnd dreyſſigſte Experiment / das groß Elixir genannt.

SVblimier den ☿ zu vier malen mit Victriol vnd Salpeter / in glei= chen theilen / darnach ſoluiers in *Aqua forti* gemacht / auß ſo viel dergleichen Stůcken / ſo wirſtu haben ein aller reineſte Subſtantz: Darnach nimb ♃ vnd ☿ *Ana* machs zu einem *Amalgama*, das waſch ſau= ber vnnd rein / von ſolchem *Amalgam.* vnnd ſublimierten *Mercurio*, Nimb gleiche

Theil / legs auff ein steinern Taffel / biß es sich soluiert / so putrificiers dann viertzehen Tage / darnach distilliere es *per Alembicum in Balneo*, vnnd nimb daß distillierte Wasser / geuß wider auff die *Feces*, setz wider in das feuchte *Balneum* 14. Tage lang / darnach distilliers / wie vor / in der Aschen / auß geringem Fewer / nachmals mit stärckerm / biß zu Erhebung der Geister / die treibe dann mit gewaltigem Fewer / wie mans *Aquã fort.* distilliert / biß alle *Spiritus* außgezogen seyn / solches behalt wohl vermacht / vnnd veracht die hinderstelligen *Feces* am Boden nicht / sondern calcinier dieselbigen vnnd setz sie wider mit seinem Wasser (so zuvor sieben mal rectificiert worden) so du von dem Element deß Luffts vnnd deß Fewres separiert hast / zu putrificieren / so wirdts anfahen starck zu werden / daß es das Saltz soluiern mag / als dann so behalt solch rectificiert Wasser besonder / dann es ist der erste *Gradus*, vnnd die Wurtzel dieser geheimen Solution.

Fol-

Folget der ander Grad / mit welchem dz Wasser auch wirdt gemehret/durch den fixen *Mercurium*.

Nimb sublimierten *Mercurium*, so viel du deß wilt/wol gerieben/ inbibier den mit dem Mercurialwasser/jedes gleich viel/ein Glaß wol vermischt/ setz ein Alembick drauff/ setz auff die Aschen/ biß an den Halß deß Alembicks/ verlutier die Fůgen wol/ daß die subtilen *Spiritus* erhalten werden/ vnd gib jm ein gering Fewr sechs Stunde/ darnach mehre das Fewer 2. Stunde/darnach stärcke das fewr mehr/ biß ein Theil auffsteigt/ vnd ein Theil herunden bleibt/dann zerbrich das Glaß/nimb den sublimierten ☿ herauß/ reib jhn mit dem herunden gebliebenen Theil/ vnnd inbibiers wider mit gleich so schwer newem Mercurial Wasser wol verlutiert vnnd distilliert/wie vor/so wirdt sich der ☿ auff sub-

limiern/ doch etwas weniger/ dann zuvor/ das thue zu vier oder mehr malen/ biß der ☿ aller dahinden bleibt/ vnnd fleusset wie Wachs/ das erste/ander/dritte/ vnd vierdte Wasser/ so du vom ☿ distilliert hast/ behalt wol vnd sicher verwahrt/ nimb darnach den ☿ so an den Boden geflossen ist/ reib vnd inbibier jhn mit dem Wasser/ so du von jhm gedistillieret hast/ wol vnder einander geknäten/ setz auff einer Glaßtaffel an ein feucht Ort/ zu soluieren/ so wirdt es sich in ein klar fast lüfftig Wasser resoluieren: Solch Wasser thue in ein wohl verlutiert Geschirr/ mit seinem Alembick vnd Recipienten/ distilliere es widerumb mit geringem Fewer/ wie du vor gethan hast/ das ist dann der Schlüssel vnnd die Wurtzel deß andern Grads/ vnnd soluiert jetzundt *Mercurium sublimatum*, zu dem so vermehret es denselbigen vnzahlbarlich/ daß dann der ander Grad ist dieser Geheimnuß/ vnd geschicht auf die weise: Reib den *Mercurium sub-*

sublimatum, geuß jhm zu deß Mercurial-wassers / so soluiert er sich bald dariñ / distilliers darnach mit wol vermachten Fügen / wie vor / so steigt ein theil deß *Mercurii* auff / der ander Theil macht vnden ein *Hipostasin* oder Gewolcke / als dann thue widerumb *Mercurium sublimatum* dareyn / wie vor / der soluiert sich noch bälder / dann vor / distillirs widerumb / die *Feces* aber / vnd was vberbleibet / wirff hin / dann sie nutzen nichs / durch solchen Weg mehrestu die *Solutiones* vnzahlbarlich / vnd wirdt auch also starck vnd Edel / daß es alle Ding durchdringet / den rohen *Mercurium* vnd alle *Corpora* zu Wasser machet / vnd ist also vollkommenlich bereyt / diß Wasser theile dann / vnd procedier mit dem einem Theil / biß zu seiner Vollkommenheit / den andern Theil aber vermehre mit dem *Mercurio sublimato*, so lang vnd viel dir geliebet / so du den *Mercurium* nu soluierest / so merck das Gewicht desselben / vnd nimb in der ersten Solution 5. Vntz / vnd 1. scrupel *Mercurii sublimati*, in

ein Pfund Mercurial Wasser / in der andern Solution dritthalb Vntz / zum drittenmal anderthalb Vntz / vñ also fahr fort / biß es also starck wird / daß es auch den gemeinen rohen ☿ von jhm selber ohne Fewr in ein Materi eins *Aquæ fort.* soluiert / das ist die höchste Geheimnuß dieser verborgnẽ Kunst / darnach nimb welches Metall du wilt / so wohl calciniert oder sublimiert ist / wie du weist vnnd dir gefällig ist / thue es in ein Vial / geuß dieses jetzt gemeldten *Lunaria*, Wassers darauff / daß es zween Finger vber das calcinierte oder sublimierte Metall gehe / laß auff warmer Aschen ein gantzen Tag also sieden / setze es darnach in ein feuchte Stuben oder Gemach / noch vier tage lang / damit es sich besser digerier / neyge darnach das Glaß / damit du das Wasser sicher herauß bringen mögest / das behalt rein vnd sauber / wohl vermacht / geuß darnach ander *Lunariam* darauff / so viel als vor / laß sieden vnnd digeriern / wie vor / solche Arbeyt repetier so offt / biß sich das *Corpus*

pus alles soluiert hat/wo dir aber am Wasser mangeln wolte/ so nimb das Glaß in welchem solche *Solutiones* bey einander seynd/ vnd setz ein Alembick darauff/leg jm ein Recipienten für/distilliers *per Balneum*, biß auff $\frac{1}{3}$. deß Wassers/von solchem Wasser thue auff das vberbliebene vnsoluierte *Corpus*, so lang biß es sich alles soluiert/damit aber solche *Solutiones* am besten verwahret/ sollen sie an feuchten Orten behalten werden: Nach dem allem/so nimb alle diese Wasser zusammen in ein Geschirr/ setz ein Alembick darauff/ vnnd ein Recipienten darfür/ distillier das gantze Wasser *per Balneum* herůber/ nimb darnach wider drey Theil Mercurialwasser/vnd geuß vber die Erden/ vnd so die Zeittigung deß *Balnei* geschehen/ so setz es auff die Aschen/vnd distillier das vbrig/biß auff die Truckene herůber/vnnd thue wider von newem Wasser/ in gleichem Grad darůber/ wie zuvor/ die Wasser aber alle/ so du also von der Erden herůber zeuchst/ solt du besonder in einem

wol verwahrten gläsern Geschirr behalten/ vnnd must diese *Operationes* so offt her widern/ biß die Erden zu einem vnbegreifflichen gantz subtilen Pulffer wirdt/vnnd gar entseelet ist/ von solcher Erden/ so du also getrücknet/lege ein wenig auff ein glühenden Kolen/so es alßdann kein Rauch gibt/ so ists recht/reucht es aber/so herwidere diese Arbeyt/ so lang biß du ein solch Zeichen hast: Nimb darnach die Geschirr alle/ darinn die abgezognen Wasser seynd/ distilliers *per Balneum*, biß du siehest/ daß die Materi am Boden ist wie ein zergangen Honig/wieg die Erden/vnd geuß dann von solchem Wasser halb so viel darüber/als die Erden gewogen/Stells 8. Tage *in fimum*, so wirstu deine Materi sehr feucht finden/ alßdann setz ein Alembick darauff/truckne es mit lindem Fewr/vnd behalt dz Wasser/ so tropffen weiß darvon herüber gangen: Der Erden aber/ so mit gebürender Maß getrucknet/gib wider dz halb theil jhres Gewichts/ deß Wassers so herüber gangen/

vnnd herwider also alle diese Calcinierung/ Eyntrucknen/vnd Anfeuchtungen/ so viel/ biß die Erden 4. Theil jhres Gewichts von solcher jhrer Feuchtigkeit getruncken hat/ vnd auff einer glůhenden Lameln fleusset: So es aber nit fliessen wolt/so herwider vorgemelt Eyntränckẽn/Trůcknen/Anfeuchten vñ Calciniern/so lang/biß solch Zeichen erscheint/vnd auff d' Lameln fleust/wann dz alles geschehen/so setz auff die Aschen/vñ gib jm erstlich lind fewr / stårcks allgemach/ biß die gantze Materi auffsteigt / vñ sich an den seiten deß geschirrs anhånckt/was sich dañ also sublimieret / wirdt ein erhöht *Corpus* in einem wunderbarlichen Stuel genennt/ welches sonst die Philosophi einen Stein/ vnd den Schwefel der Natur nennen.

Das aber am Boden bleibt/ wirdt diese verdampte Erden vnnd Heffen / so man weg thun soll/geneñet: Nach diesem allem/ so nimb das Saltz oder den roten Schwefel deß Metalls / so du behalten / oder den weissen/ welchen du von jhm außgezogen hast/

hast/nach dem du jhn zu bereyten wilt/ auff rot oder weiß/ der in ein Oel verwandelt ist/oder in ein Wasser soluiert/gib jhm wider der angefeuchten Erden/ also etlich viel mal soluiert vnnd angefeucht/ vnd wider eyngetrucknet/ biß sie allen jhren Lufft in sich getruncken: Demnach sublimiers so offt/biß es alles am Boden fix bleibt ligen/ rot oder weiß: Nach dem du es prepariert hast/ darnach rectificier das Element deß Luffts *Mercurii*, so sieben mal distillieret vnnd angefeucht/ biß es den Cristallischen Glantz vberkompt/ ohn alle *Feces*, sie weren dann weiß.

Aber das Element deß Fewrs wirdt also rectificiert/reibs/vnd laß an der Sonnen eyntrucknen/oder bey gemächlichem Fewr/ so lang/biß es das calcinier Fewr erdulden mag/ darumb soll mans bey geringem Fewr calciniern/ biß es Citrin farb wirdt/ oder rot/ aber nicht schwartz: So es aber schwartz würde/ reibs vnd inbibiers/auch trückne es wider mit dem vorgesetzten wasser/

ser / biß es Citrinfarb / oder braun Farb wird bekommen: Welche Farbe / je bräuner sie wirdt / je vollkommner es rectificiert ist. Alßdann nim deß fixen Schwefels 4. theil / vom Lufft deß *Mercurii* rectificiert / wie ob stehet / ein Theil / vom rectificierten Mercurialwasser 2. Theil / der calcinierten vnd gehärten ☽ 8. Theil / thue es mit einander in ein Glaß / mit einem langen Halß / versigilliert mit *Sigillo Hermetis*: Solchs alles verstehe auff das weisse Werck.

Aber auff Rot zu Arbeyten.

Nimb deß roten Schwefels vierdthalb Theil / vom Fewr deß ☿ wie er oben rectificiert / $\frac{1}{2}$. Theil / vom Lufft deß rectificierten ☿ ein Theil / deß rectificierten Mercurialwassers 2. Theil / calcicinierts / soluierts / vñ wider hart gemachts ☉ 7. Theil / thue das alles mit einander in ein Geschirr / mit eim langen Halß / mit *Sigillo Hermetis* verschlossen / setz ins Fewr deß ersten Grads / daselbst laß stehen / mit Vermehrung deß Fewers /

biß

biß es oben auff schwartz erscheinet/ welche Schwärtze verharret biß auff die viertzig Tage/ vnnd wirdt hernach durch viel vnd mancherley Farben/ gleich bleich weiß/ alsdann gib jhm Fewr deß dritten Grads/ biß die rote Farbe/ vnd darnach die Citrin farbe/ vnnd widerumb ein Röte kompt. Alßdann vermehre dein Fewer/ biß auff den vierdten Grad/ auff daß es gar rot werde/ wie ein wilder Magsamen/ an der Farbe/ oder Wein von Granatöpffeln/ solche Hitze soll so lange beharret werden/ biß sich die Materi calciniert/ vnnd das vor ein gantze *Massa* gewesen/ zerfalle/ vnnd gar ein vnbegreifflich Pulffer werde: So ist hiemit der *Lapis* also gemacht/ welchen du alßdann von dem Geschirr herauß nemmen mußt/ so er ein gantz vnbegreifflich Pulffer worden ist/ wo er aber nicht also worden/ so setz jhn wider ins Fewer/ so lange biß die Materi also wirdt/ die probiere also: Nimb ein wenig/ laß auff einer glůhenden Lameln fliessen/ so sie nicht reucht/

so

ſo iſt es recht / So es aber reucht / ſo ſol-
uiere es wider mit ſeinem Waſſer / conge-
liers / vnnd ſo es congeliert iſt / ſo probiers
ob das Waſſer flieſſe/ſo es aber nicht fleußt/
ſo reibe es mit ſeinem Lufft von dem *Mer-
curio* mit dem Saltz *Lunæ* oder *Iouis*, zum
weiſſen / vnnd mit dem Saltz *Solis* oder
Saturni, oder ♁ oder ♄/ zum roten / ſo
lang biß es fleußt/ tropffen weiß / wie ein
Wachs / wilt du aber biß auff den drit-
ten Orden kommen / ſo träncke zum er-
ſten eyn / das ſoluierte vnnd congelierte
Pulffer / mit ſublimiertem fixen *Mercurio*
vnd waſſer/ſolch inbibiern/ anfeuchten vnd
trucknen/treib ſo lang/ biß deſſelbigen drey
mal ſo viel bey gemeltem Pulffer bleibet:
Darnach gib jhm Fewer zu ſublimiern/der
Geſtalt/daß es ſich gar ſublimier/ſo es aber
erſtlich nit gar ſublimiert/ ſo ſolt du ſo offt
Mercurium der nit fix iſt/ darůber ſoluiern/
biß es ſich gar auffhebt / vnnd wider ſo offt
ſublimieret werden/ biß daß es gar fix
wirdt: Darnach ſoluiere es vnnd conge-
liers

liers wider / daß das fixe flůchtig / vnd das flůchtige fix werde / vnd zu letzt so soluiere es vnd congeliers wider / so ist diese Medicin in die letzte Sublimation gebracht / vnnd verändert alle Metall / deßgleichen den ☿ in recht ☽ oder ☉ das besser ist / dann das von der *Minera*, welches 1. Theil / nach dem sie viel oder wenig subtil gemacht ist / auff viel Theil tingiert: Gott dem Herrn sey allein Lob vnd Ehre.

Das drey vnnd dreyssigste Experiment.

NImb ein *Aquā fort.* mit seiner Gestalt / wie ich dich droben gelehret hab / darinnen soluiere drey Lot ☽ / die putrificier 20. Tage / darnach nimb ein Vntz ☉ die soluier in 28. Vntzen gemeltes *Aquæ fortis*, darinn gleichwol zuvor 4. Vntzen von dem *Sale vrinæ fixo*, wie oben gemelt worden in seinem Experiment / soluiert seyn sollen / hernach so putrificier diese

bey=

beyde *Corpora per se*, ein jedes besonder 20.
natürliche Tage/ darnach soltu die ☽ deß-
gleichen das ☉ nach obgesetzter Regel ent-
seelen/ jedes besonder: So nu ein jedes al-
so entseelet ist/ vnd im Animierten Wasser
per se jedes besonder behalten wirdt/ vnd die
Erden nimmer reucht/ so ist es ein Zeichen/
daß ☉ vnd ☽ *Ecclipsin* leiden: Derowegen
so zerreib eines jeden Erden/ vnd vermisch
sie zu gleich/ thue es in ein kleine runde glä-
sernt Kugel/ so wohl mit gutem starckem
Luto verwahrt/ vnnd setz es zu reuerberieren
vier vnd zwantzig Stunde/ darnach nims
auß/ vnd gib jhm deß Animierten Wassers
☽/ so zuvor siebenmal auff der Aschen recti-
ficiert ist/ vnd so die Erden also gemach das
gantz Wasser ☽ getruncken/ wie du in an-
dern Experimenten vernommen hast/ so
geuß das Wasser vom ☉/ das zu rectificie-
ren nicht von nöten/ auch gemächlich dar-
auff/ wie mit dem ☽ Wasser geschehen/ biß
es das auch gar in sich nimpt/ als dann fer-

men-

mentiers also: Nimb ein theil ☉ vnd drey theil ☿ vnd ein theil dieser Medicin/ so viel als ☉ gewesen/ setze es alles mit einander auff warme Aschen/ so wird es in einer kurtzen Zeit zu Pulffer: Solch Pulffer cerier oder feucht es an/ mit dem dritten Oel ☉ vnd so es also gar wol ceriert/ vnnd wie ein Oel wirdt/ so nimb ein Theil solcher Medicin auff 100. Theil *Mercurii*, so wirdt es alles zu einer Medicin/ von derselben Medicin nim wider 1. theil/ vnd wirffs auff 500. theil ☿/ so wirdt es alles in gut ☉ so besser vnnd reiner ist dann das natůrliche/ verwandelt/ Danck GOTT seiner milten Gnaden.

Das vier vnnd dreyssigste Experiment/ so die andern alle vbertrifft.

NB. Nimb in dem Namen deß HErrn wol rectificierten Branntenwein oder *Aquä vitæ*, so ein leinen Tuch verbrennt/ wie du dann gesehen/ vnnd mir

hast

hast helffen machen / vier Pfund / thue es in ein gläsern Vrinal/ das gar fest vnnd starck sey/vnd nimb als bald ein Pfund deß vegetabilischen vnd sublimierten Saltz deß andern Experiments/zerreibs gar wol/vnd thue es in den Branntenwein/ beschleuß mit einem blinden Helm / vermachs mit Gummiertem Wachs / damit nichts verriechen möge / vnd lege vber dz Wachs/damit es nit fliesse/ein nassen Schwam/stells in die Putrifaction 2. natürliche Tage/hernach thue den blinden Helm hinweg/setz jm ein Alembick auff/leg jm ein gar grossen festen Recipienten für / damit die Krafft deß Wassers/das Geschirr nit breche/ vermach die Fügen allenthalben auffs beste/ setz auff warme Aschen/distilliers so lang mit geringem Fewr / biß es alles durch den Alembick herüber steigt: So aber etwas am Boden deß geschirrs bliebe/so geuß deß jetzt gedistilirtẽ wassers drauff/vnd zeuchs wider herüber mit wol verschlossenen Fügen/ wie vor/ dz thu so offt/ biß das Saltz alles in Gestalt

eines

eines klaren hellen wassers herüber kompt/ darnach nimb ein ander Pfund vorgemeltes Saltz/ thue es ins Vrinal/ vnd geuß dz vorig distilliert wasser darüber/ setz ein blinden Helm darauff/ vermachs wol/ putrificiers vnd distilliers/ so offt vnd viel/ biß das Pfund Saltz auch mit dem Wasser herüber gangen ist/ darnach nimb das dritte Pfund deß jetzt gedachten Saltzes/ vnnd handel darmit/ gleich wie mit den andern zweyen/ so hastu drey Pfund deß Saltz/ mit 4. Pfund deß *Aquæ vitæ* vereiniget/ welches Wasser nun die Krafft hat/ beyde Liechter ☉ vnd ☽ vnd die andern Metall ohn Verlust jhrer wachsenden Gestalt/ Krafft/ auffzulösen.

Nun wöllen wir das einfach *Menstruum* in ein Himmlische Form reducirn: Nimb dieses einfach *Menstruum*, thue es in ein fest Glaß/ welches in fünff Theil abgetheilet sey/ darvon vier Theil lär/ der fünffte Theil aber voll sey/ verschleuß es gantz wol/ damit nichts darvon verriechen möge/ vnd

setz

setz es zu zirculieren *in fimum* oder *Balneum*, 60. natürliche Tage/ so wirstu durch das Mittel ein clarificiert *Menstruum* haben/ in welchem du ein *Hipostasim* sehen wirst/ solch clarificiert Wasser läre subtil in ein ander Geschirr / damit die *Hipostasis* nicht mit dem Wasser herüber komme/welche du gar wol verwahrt im Balneo behalten solt: Darnach nimb ein Pfund Hispanischen gemeinen *Mercurium*, der nit sophisticiert/ sondern mit dem Hispanischen Siegel verwahrt sey/vnd truck den durch ein Leder/ vnnd nimb das Mercurial Wasser/wie ich dich im Experiment der drey Geschirr/ gelehret / soluiere diesen Mercurium dareyn/ vnnd so er soluiert ist / so zeuch das Wasser *per Balneum* vom *Mercurio*, so wird der ☿ am Boden deß Geschirrs/ in Gestalt eines weissen Oels bleiben/ dieses Oels wollen wir vns gebrauchen in vnserm Himmel zu incerieren / Als in vnser Himmlisch *Menstruum*: Derowegen so nimb 4. Pfund deß Himmlischen gemachten *Menstrui*, vnd ein

H Pfund

fol: 49.

Pfund jeẞtgemeltes *Mercurii*, so zu einem Oel worden/ misch sie zusammen/ so hastu jeẞo ein eyncalciniert *Menstruum*, mit welchem du beyde Liechter ohne Verlust jhrer wachsenden Gestalt/ soluiern/ vnnd jhnen nicht allein jhre Gestalt behalten/ sondern auch weiter mehren vnnd fort seẞen magst/ohn Ende.

Nun nim drey Vntzen ☽ vnd drey Vntzen ☉ calcinier ein jedes besonder mit ☿ wie du in den andern Experimenten vernommen / vnd laß darnach den *Mercurium* abriechen: So du nu diese beyde Cörper/ jedes besonder calciniert hast / so seẞ jedes besonder in ein soluier Glaß/vnnd geuß darauff deß eyncalcinierten *Menstrui*, so viel/ daß es vier Finger vber das *Corpus* gehe/ seẞ jhm ein blinden Helm/ wohl vermacht auff/ putrificiers erstlich in dem *Balneo* 2. Tage / darnach noch zween Tage in der Aschen/mit Wärme/wie der Sonnenschein: So es nun getrücknet/ so geuß wider jeẞtgemeltes eyncalcinierten *Menstrui*, so viel/ als

als vor/darauff/putrificiers in dem *Balneo*, vnd Aschen/wie vor/ vnd nimb also alle solvierung in jhre besondere Gläser / allwege das *Menstruum*, wie oben stehet/ außlärende / so dann etwas vnsoluieret dahinden bleibt / so trückne es / wie ob stehet/ vnd soluiers wider / biß das gantze *Corpus* soluiert sey / stell darnach ein jede Solution der zweyen Cörper / zu putrificiern zwantzig Tage: So nun solche Putrifaction geschehen/so nimb die *Solutiones*, thue ein jede besonder in ein Vrinal/leg jhn ein Recipienten für/verwahr die Fügen gar wol/setz ins *Balneum*, vnd distillier eines jeden Wasser herüber/so wird am Boden der Geschirren ein jedes *Corpus* gleich/ wie ein zerflossen honig oder Oel bleiben/ alßdann geuß auf ein jedes von seim wasser durchs *Balneum* darvon herüber distilliert ist/so viel/ daß es drey finger hoch darüber gehet/ setz auff jedes geschirr ein wolvermachten blinden helm/putrificiers 1. natürlichen tag/ thu darnach die blinden Helm weg/setz an jedes statt ein A-

lembick darauff / stells auff die Aschen / leg jhnen Recipienten für / vermach die Fügen wohl / distilliers also / zu letzt vermehre dein Fewr / damit die Seel oder Element deß Luffts von einem jeden in sein distilliert Wasser herüber gehe / alßdann so vermehre dein Fewr / so fast du magst / damit das Element deß Fewers auch herüber in den Lufft steige (doch ist der Composition ☽ weder deß Fewrs / noch der Röte von nöten) So nun solche Distillation vollent / so laß die Geschirr erkalten / vnnd nimb alßdann die Recipienten ab / vermach ein jeden wol / damit nichts verrieche / vnd hänck an jedes einen Zettel / damit du nicht jrre darunder werdest / hernach so geuß wider auff ein jede *Terrã* besonder von seinem wasser / so durch das *Balneum* darvon distilliert / wie vor / putrificiers vnder einem blinden Helm / wie vor / distilliers auff der Aschen / vnnd lege einem jeden seinen Recipienten / darinnen der Cörper Seel verwahrt ist / für / das thue so offt / biß die beyde Erden jhrer jnnwendi-

gen

gen Feuchtigkeit beraubt vnnd entseelet worden: Solche entseelte Erden nimb beyde / vnd reib sie klein vnd wol / vermischs zusamen / thue es darnach in ein gläsern Kugel / darinnen behalts auff warmer Aschen / biß ich dir anzeyge / was du damit thun solt: Nimb aber nun dein Animierten Geist ☽ rectificier jhn auff der Aschen / nimb darnach den Animierten Geist ☉ rectificiere in gleicher Gestalt siebenmal / vnd was derselbige in jeder Rectification dahinden für Schleim lässet / das behalt / damit das Element deß Fewrs wol verschlossen sey: So nu die Rectification beyder Geister ☉ vnd ☽ vollbracht / so setze sie zusammen / vnnd stells in ein groß zirculier Geschirr / wie das gewesen / da du das einfache *Menstruum* inn zirculiert hast / vnnd soll solche Zirculation 60. Tage wären / so hastu das warhafftige Mineralische *Menstruum*, darmit du vnzahlbare Experimenten volbringen magst / mit diesem gemeinen *Menstruo*, haben wir in Gegenwärtigkeit deß Königs zu Neapo-

li/vnd viel der seinen Rähten/ den Mercurium bestriechen / vnder welchen einer gewest/ der hat vermeynt er verstehe die heimligkeit/aber es hats niemand ausserhalb deß Königs/ verstanden.

Nun jetzundt ist von nöthen / daß wir den Philosophischen Baum / mit allen seinen Aesten/ an die Hand nemmen: So nu solche obgesetzte Zirculation geschehen/ so nimb drey Vntz cementierts ☉/ calcinir dasselbige / vnd soluiers mit dem einfachen *Menstruo*, vnd zeuch das wasser darvon *per Balneum*, so bleibt die Materi am Boden/ in Gestalt eines Oels/ die thue in ein hoch soluier Geschirr / vnd setz jm zu/ so viel vom zusammen gesetzten *Menstruo*, daß es sechs Finger hoch darůber gehe/ setz einen blinden Helm mit wol verschlossenen Fůgen darauff / vnd laß also einen natůrlichen tag im Balneo stehen/ was sich nun also soluiert hat/ geuß ab in ein ander Geschirr/ vnd verwahrs/ geuß darnach wider ein new componiert *Menstruum*, wie vor/ darůber / das thue

thu so offt/biß dz *Corpus* gar soluirt vnd mit seinem *Menstruo* vereiniget ist / als dann nimb solches / putrificiers sechtzig Tage: So dieselbigen zu Ende gelauffen/so nimb die Materi / theile sie in zwey oder drey Geschirr oder Vrinal: Gefahr zuverhůten/ setz einem jeden seinen Alembick auff / leg jhm seinen Recipienten mit wol verschlossenen Fůgen für / distilliere es also *per Balneum* herůber / so wirdt dir das *Corpus* an dem Boden gleich wie ein Rubin / vnnd schier von Vile der Farbe wegen schwartz bleiben / auff welches geuß von solchem herůber distillierten Wasser / so viel/ daß es 2. Finger hoch darůber gehe/ setz jm ein blinden Helm auff/ vnd stells zween Tage ins *Balneũ*, darnach thu den blinden helm weg/ setz jhm ein Alembick an die statt / lege jhm ein Recipienten für/ vermach die Fůgen wol / vnd distillier also das Wasser auff der Aschen herůber / So nun das Wasser herůber ist / so vermehre das Fewer / damit der Lufft auch herůber gehe / zum dritten

mal stärcke dein Fewr noch mehr/damit dz Element deß Fewers auch herüber in seinen Lufft steige/ dann eins zeucht das ander an sich/ zu letzt laß die Geschirr erkalten/ vnd behalt die köstlichen geseelten Wasser/ ein vnendlichen Schatz/daß Oel vnd Saltz der Philosophen wol bewahrt: Nimb darnach abermal von dem Wasser/ so durchs Balneum herüber distilliert ist/ geuß es vber die Erden / putrificiers vnder einem blinden Helm / vnd distilliers darnach auff der Aschen/ das Fewer von Grad zu Grad mehrende/wie obstehet / vnnd das thue 20. mahl: So dir aber an solchem Wasser die vollkommne Assation zuvollbringen/manglen wolte: So nimb alle Distillationes, so du auff der Aschen herüber gebracht/ vnd distillier so viel Wasser *per Balneum* darvon / daß du Wassers genug zu deinem Werck habest: Alßdann hastu auff diese Weise / mit Hülff deß Allmächtigen/ einer Erden Element/das vermehre mit der Erden / die vns ist vberblieben / da wir das

groß

groß *Menstruum* (so wir dich in einer gläseren Kugel auff warmer Aschen zu verwahren geheissen) gemacht: Darnach nimb das Wasser / Lufft vnnd Fewer / welche drey in dem Wasser noch vermischt / vnnd rectificiers auff der Aschen zwölff mal / vnnd bewahr alle Schleimigkeiten / so in jeder Rectification dahinden blieben / zu dem Element deß Fewrs / daß wir dich (als wir das grosse *Menstruum* gemacht) da du es rectificiert / zu behalten befohlen: Nun erfordert die Notturfft / daß du das Element deß Luffts vom Wasser scheidest: Nimb das Wasser / so du zwölff mal auff der Aschen rectificiert hast / scheid darvon den vierdten Theil die Erden darmit lebendig zu machen / was aber im Vrinal bleibt / das wollen wir brauchen / das Fewr zu calciniern / darmit wir vnsern König rot machen / vnd mit einer roten Kronen / krönen müssen: Nimb das Fewr / so du insonderheit behalten hast / geuß so viel seines Luffts darauff / daß es zween Finger vber das Fewr gehe /

stells also im Vrinal vnder einem beschlos-
senen blinden Helm in Balneū 24. stunde/
thue darnach den blinden Helm weg/distil-
liers in der Aschen / vnnd mach zu letzt dein
Fewr gar starck/damit die Seel deß Fewrs
in jhren Lufft herůber steige/ solch Angies-
sen/Putrificiern vnd Distilliern/ thue 12.
mal/ so wirstu dein calciniert Fewr haben/
vnnd must sein Tinctur darvon scheiden/
das calciniert Fewr aber/so in dem Geschirr
bleibt/ thue zu seiner Erden/ die du oben
auffgehebt hast / du solt auch den Lufft
mit der Tinctur seines Fewers behalten/
damit wir jhn zu Rotmachung der ersten
Materi oder Schwefels gebrauchen mögē.

Nun nimb die Erden/ die du in der glä-
sern Kugel behalten hast/ beschlags sampt
seinem Mundloch mit *Luto sapient.* gar
starck/ damit nichts verrieche / vnnd ist
am sichersten / daß du es mit dem *Sigillo
Hermetis* beschliessest / Stelle es darnach
in ein sanfft reuerberier Fewer vier vnnd
zwantzig Stunde: Nach verscheinung der-
sel-

selbigen / laß das Geschirr erkalten / nimb die Erden auß / wiegs / thue es in ein Vrinal / geuß den achten theil seines Wassers / dz du vor zur Lebendigmachung der Erden behalten hast / darůber / beschleuß das Geschirr mit eim blinden Helm / hǎncks vber ein *Balneum*, daß es das Wasser nit berůre / sondern allein der Dampff daran gehe / laß also 4. oder 6. tage auffs meiste stehen / darnach thue den blinden helm weg / setz ein Alembick drauff / vnd distillier auff d' Aschen ein vngeschmacke Feuchtigkeit darvon / die nichts werth ist / so solches geschehē / so geuß den sechsten theil seines wassers wider vber die Erden / putrificiers vnd distilliers wider / wie vor / geuß darnach den fůnfften Theil seines Wassers auff die Erden / putrificiers vnnd distilliers abermals / wie vor / setz darnach den vierdten theil seines wassers darůber / putrificiers vñ distilliers wid' / wie vor / vnd thu dz so viel / biß die Erden all jr Wasser in sich getruncken hat; Dann nimbs auß seinem Geschirr / reibs wohl / thue es in

ein klein Kölblein / das mit *Luto sapient.* wol beschlagen / vnnd in fünff Theil abgetheilet ist / die vier Theil lär / vnd das fünffte voll sey / stells also in einen Hafen / der das Fewr wol leiden mag / in die Aschen / vnnd verstopffe das Mundloch deß Kolbens / mit Baumwollen / vnnd setz ein kleinen Alembick auff den Kolben / gib jhm erst ein lind Fewr / damit der Kolben ohne Gewalt deß Fewrs erwarme / darnach gib jhm ein stärcker Fewr zu sublimiern / vnd so es anfängt zu sublimiern / so beharre denselbigen Grad deß Fewers 24. Stunde / darnach laß das Geschirr erkalten / vnd nimb die ersten Materi / so sich auff sublimiert vnd von der verdampten Erden gescheiden hat / auß / Solche Sublimation wirdt weiß seyn / wie der Schnee / vnd gleich den Blatern deß Talckes / oder wie die Fischschuppen: Was sich also sublimiert hat / wiege vnd thues in ein hoch vnnd eng Geschirr / gib jhm den vierdten Theil / als das Sublimat gewogen / deß Elements Fewr / so in seinem Lufft soluiert

ist / beschleuß das Geschirr mit einem blinden Helm / digiriers als bald zween Tage in der Aschen / thue darnach den blinden helm darvon / setze ein Alembick darauff / vnnd zeuch die Feuchtigkeit / so noch darbey seyn möchte / ab / So du nun siehest / daß die Materi wol getrücknet ist / so geuß abermal den vierdten Theil seines Gewichts / von gemeltem Lufft darüber / setz jhm ein blinden Helm auff / digiriers / vnd laß die Feuchtigkeit abriechen / wie vor / das thue so offt / biß die Erden allen Lufft / so mit seinem Fewer vermischt / in sich getruncken hat / alßdann wird die Materi rot bleiben / wie ein glantzender Rubin: Solche Materi muß nun mehr fermentiert werden / damit sie in der Viele zu nemme / vnnd sich desto leichter figiere: Derowegen / so nimb drey Vntz ☿ vnd ein Vntz wol cementiertes ☉ / mach ein *Amalgama* darauß / vnd nimb ein Vntz jetzt gesagter rot gemachter Materi / vermischs wol mit einander / setz in ein Geschirr 2. zwerch Händ hoch / mit eim engen Halß /

also/daß nit mehr dann der Ohrfinger dareyn möge/ vnnd thue am ersten dareyn die Medicin/ darnach neyge das Geschirr/ vnd laß gemächlich dz *Amalgama Mercurii* hineyn fallen/ das doch das Geschirr nicht zerbreche/ darnach setz jhm ein blinden Helm auff/ setz es in den Athanor oder *Tripodem arcanorum*, vnnd gib jhm ein Fewer von vier Fäden/ oder Lampen Fewer/ so bald es dann der Wärme empfindet/ so wirdt das *Amalgama* mit dem *Mercurio* vnnd ☉ in ein rot Pulffer/ wie ein Rubin/ verwandelt/ als dann erhalt solch Pulffer in solchem Grad deß Fewers dreyssig Tage/ so wirdt es ein mächtige Erhitzigung empfahen/ vnd seine Krafft treffenlich gemehret werden.

Vnd lieber Sohn du solt wissen/ wann es ein gantz Jahr im Fewer stünde/ daß jm kein Schaden darvon widerführ: Dann es ist vnser *Salamandra*, die mit vnzahlbaren Namen genennet wirdt/ vnnd von kürtze wegen/ dieselbigen zuerzehlen von

vns

vns vnderlassen bleibt. So nun die dreyssig Tage fürüber seynd / so nimb von dem dritten Oel / daß wir dich in vnserm Experiment haben gelehret machen / daß / wiewol diese Materi nicht viel incerierens bedarff / zu der Inceration dienstlich / dann wir es darumb brauchen / daß die Medicin desto ehe fix werde: Nimb derhalben das außerwehlte *Oleum Solis*, geuß es tropffenweiß auff den König / oder *Salamandram*, in demselbigen Fewer: So du nun siehest / daß der König auch in ein Oel verkehret ist / so darffstu jhm nichts mehr von dem Oel geben / sondern laß das Geschirr erkalten / so wirdt er in ein scheinenden stein congeliert werden / wie ein Rubin: Alßdann nim von dem grössern oder zusammen gesetzten *Menstruo*, das ein Ding ist (wie ich dich dann in diesem Tractat gelehret habe) vnd geuß so viel desselben auff den König / daß es 4. finger darob schwebe / verschleuß es von stundan mit eim blinden Helm / setz es ins *Balneum*, so wird der gantz König zu einem

einem roten Wasser/der wie ein Rubin/ oder Bocksblut scheinet/ So er also soluiert ist/ so stells auff die Aschen 2. Tage: Das ist die Veränderung deß Fewers / darnach nimb den blinden Helm ab / setz ein Alembick darauff/vnd distilliers *per Balneum* mit lindem Fewr/ wie der Sonnenschein/ darmit die gantze Krafft vnnd Substantz deß *Menstrui*, mit dem Könige vermischet werde / vnnd das Wasser so herüber gehet / weiß sey / vnnd schier alle seine Krafft verloren habe: So nun der König congeliert ist/ so thue den Alembick hinweg / setz jhm wider ein blinden Helm auff/ vnnd setz dz wider/wie vor / in den Athanor oder *Tripodem Arcanorum*, laß jhn daselbst in einem Lampen Liecht von 6. Faden 8. Tage stehen/vnd darnach das Geschirr erkalten / so findestu deinen König röter/dann er vorgewesen / vnnd härter/ auff welchen geuß wider von dem newen oder grossen zusammen gesetzten *Menstruo* daß es vier Finger darüber gehe / vnnd beschleuß das Geschirr

wider

wider mit seinem blinden Helm/ stells wider ins *Balneum*, wie oben / so wirdt es von stundan zu Wasser/dasselbig zeuch mit lindem Fewr ab in dem Balneo, wie ob stehet/ stells darnach ins Fewr der Veränderung/ vnd zu letzt in Athanor/ wie obstehet: Solche Solution vnnd Congelation thue mit obgemeldtem grossen *Menstruo*, vier mal/ doch solt du wissen/daß in der vierdten Solution/ er sich nit mehr congeliert/sondern bleibt in Gestalt eines Oels.

Vnd ist nun/ geliebter Sohn / noch vbrig / daß wir die wunderbarliche Proiection dieses Steins erörtern / welches Krafft so groß ist / daß ich schier glaubte / so das gantze Meer ☿ were / daß es mit dieser wunderbarlichen Medicin congeliert werden möchte: Derowegen / so du solches siehest / solt du nicht gedencken/daß es mit Zauberey zu gehe/ dann das ist die Krafft der Natur/ zu gleich wie ein Pfund Heffen 100. mal tausent tausent Teygs fermentiert/vnd vermehret/ So mag dieses viel

wircklicher vnd kräfftiger mit dieser Medicin zu wegen gebracht werden: Dann wir in der Prob seine Krafft dermassen befunden / daß wir vermeynt / dieweil es in aller Proiection/ auß allen Cörpern ein Pulffer machet / daß es vnmüglich/ in ein Metallen zu verkehren were/ zuvorab / dieweil wir sahen/ daß es für vnnd für ohne Verminderung seiner Krafft vnverletzt bliebe.

Derowegen einer vnser Gesellen darüber murmelt/ sagende/ wir hetten dieser Medicin zu viel Subtilität vnnd Krafft gegeben. Doch haben wir mit der Hülff GOttes/ auff ein solche Menge der Cörper diese Medicin geworffen / daß sein fewrige Krafft kaum gestelt/ vnnd zu einem *Corpus*, vnnd letztlich zu ☉ welches besser dann das natürliche/worden ist: Derhalben geliebter Sohn / hab ich dich dieser dinge aller erjnnern wollen / damit/ so du vielleicht durch GOttes Gnad zu solchem Experiment kommest / du durch solch Zeichen

der Artzney nicht in ewige Verzweifflung fallest.

Nun wollen wir zu der Proiection greiffen: Nimb von dieser köstlichen Medicin/so groß als ein Bonen/vnd wirffs auff tausent Vntz *Mercurii*/so wirdt es von stundan zu einer Medicin/vnnd in ein gantz rot Pulffer verwandelt/von solchem roten congelierten Pulffer/nimb wider ein Vntz/wirffs auff 1000. Vntz *Mercurii*, so wirdts auch von stundan zu einer Medicin/von solcher letzten congelierten Medicin nim aber 1. Vntz/vnd wirffs auff 1000. Vntz ☿/so wirds auch ein Medicin/dieser nim ein Vntz vñ wirffs auff 10000. Vntz ☿/so wird es alles zu ☉/besser/dann das natürliche/verkehret.

Du solt auch Acht nemmen/wann es zu viel Röte hette/daß du jme ☽ oder ♀ zusetzest/damit es die rechte Farbe bekomme. Wer wolte aber die Zahl der Vntzen/vnd Krafft dieser Medicin erzehlen mögen/daß wir erfahrn haben/dañ ich vñ meine geselln

dar-

darob auff die Erden nider gefallen / vnnd mit erhebtem Gemüt Gott gebetten / vnnd mit frölicher Stimme das *Te Deum laudamus*, Gott dem Allmächtigen Lob vnnd Danck sagende / daß er vns mit solchen hohen Gaben begnadet hatt: Derowegen / geliebter Sohn / wil ich dir gebotten haben / daß du solche Medicin nicht auff ein mal gantz Proiicierest / dann du möchtest die Krafft vnd Macht seines Fewrs nicht erlöschen / dann es macht auch das Glaß / daß mans hemmern mag / vnnd hüte dich vor grossen Herrn vnnd Fürsten / dann so sie solch Geheimnuß bey dir erfahren / würdestu in grosser Gefahr stehen.

Ich hab viel andere *Experimenta* zu setzen vnder lassen / dieweil sie zu diesem meinem Fürnemmen nicht dienlich / damit du nicht vergeblich darinnen arbeytest / vnnd habe darumb diese / als die wahren vnd wirdigsten außgezogē / damit du zu gewünschtem End kommen möchtest: Ich ermahne auch euch Brüder / andere Söhne / vnd geliebste

liebste Gesellen / die so viel Arbeyt mit mir / durch diese *Experimenta*, so jhr mir habt helffen machen / bestanden daß jr GOtt allenthalben von Hertzen vor Augen haben / vnnd seinen vnaußsprechlichen Namen preiset vnnd lobet / daß er vns solche Geheimnuß der Natur offenbaret / vnd wirdt jetzt Zeit / ob wir gleichwol mit dem Leibe gesondert / daß wir doch mit den Gemüthern allenthalben bey einander seyen / vnnd ein jeder / nach dem er die Warheit der Geheimnuß der Natur gesehen / zu Hauß kehre / vnd jedes Experiment / wie wir die gemacht / vnd verzeichnet / *Copiam* mit nemme.

Doch acht ich darneben / daß dem jenigen vnder vnsern Gesellen / der vns biß her enthalten / vber seinen Theil der Medicin / vnd *Copiæ Experimentorum*, die Geschirr vnnd ander der Kunst *Instrumenta* bleiben sollen: Wir andern aber alle in Krafft vnd Namen der Heyligen Dreyfaltigkeit von hinnen ziehen / jhe einer dem andern mit einem GesellenEyd verbunden / deß Ge-

Gemühts vnder vns sey / daß keiner vnser Gesellschafft jemandts etwas offenbare / oder dieser Experimenten Copiam mittheile / welchen Eyd ein jeder für sich selbst stät / heylig / vnnd vnversehrt halten soll.

Jch befehl auch euch jedem insonderheit / dieses letzte vor andern Experimenten / daß auch der Engel deß HERREN / ewere Gemüther / solche wunderbarliche Geheimnuß vnd Verborgenheit der Natur zuverhalten / Richte / vnnd weise / damit jhr das fürnemblich allein zu dem Dienst der heyligen Kirchen / vnd Nutz der Armen verwendet vnd anlanget.

Jhr solt euch auch fürnemblich hüten / daß euch der Teuffel nicht von dem rechten Weg ewers Verheissens abhalte. Dann er geht herumb wie ein brüllender Löw: Derhalben seyt fürsichtig wie die Schlangen / damit euch dieser Versucher nicht Abwegs führe.

Also wirdt geschehen / daß JEsus Christus

stus der eingeborne Sohn GOTtes euch allzeit erhalt vnnd beschütze / in dessen Namen gegenwertiges Bůchlein sein gewůnschtes End erreicht hat / im tausent dreyhundert/vnd dreyssigsten Jare. Jhme sey Lob vnd Preiß in alle Ewigkeit/Amen.

BERN.

BERNHARDI COMITIS TERVISANI,

Bericht/

Von der Hermetischen Philosophia, das ist/ von dem hochberühmpten Stein der vortrefflichen Weisen.

Item/

Dicta Alani, darinnen alles/ so zu Erkündigung dieses Lapidis nothwendiglich erkläret wirdt.

Der Ander Tractat.

Im Jahr 1602.

Vorrede

STudium secundum doctores amouet ignorantiam, & reducit humanum intellectum ad veram scientiam cuiuslibet.

DIß Dictum, so nit new/ sondern lange zeit vnder den Gelehrten für hoch vnd gewiß gehalten/ hab ich der vrsach halber erzehlen wöllen/ auff daß ich mein einfältige Opinion auch darzu thät.

Ob nu wol vnd vnlaugbar war/ daß viel mühe vnd fleiß etwas außrichtet/ vnd ohne vorgehende Mühe wenig/ oder fast nichts geschafft/ hab ich doch darneben dir diß anzeygen wöllen / daß ich für mein Person (einem andern laß ich seinen Kopff) solch *Dictum* hoch genug zuhalten nachgeben: Aber gleichwohl dich darneben diß erjnnern vnd berichten wöllen/ wie alle Wolthat/ damit der Mensch/ beyde leiblich vnd geistlich/ alle

alle Tag begabt / allein von GOtt herrüre / vnd ausserhalb seiner Göttlichen Gnaden vermag niemand / weder mit studieren / oder sonst anderer Vbung etwas guts zu Assequieren / viel weniger nach seinem Willen zuvollenden. Wolte derhalbē zu einer Vorrede diß nachfolgende *Dictum*, dir vorgegründet / gern eynbilden / vnd dich darauff weisen / dann es sich nit allein in allen Händeln vnd Sachen / sondern fürnemblich in der *Chymia* nur herrlich selber lobet / vnnd vergewisset. Lautet aber also:

Initium sapientiæ, timor Domini.

Solche hohe treffentliche Lehr / welche ein jeder gantz wohl bewären / vnd sich der alle stunden erjnnern sol / erkläret / wo alle weißheit / Gut vnnd Verstand hersleußt / vnnd ist gewiß wahr / wo kein Gottesforcht ist / da ist weder Zucht / Erbarkeit / oder deßgleichē / welches einen Schein der Weißheit hette.

Auff daß wir aber aller andern Händel / darmit der Mensch täglich vmbgehet / geschweygen / vnd nur allein vnserm *Pro-*

posito nachkommē/ in welchem wir gern erklåret haben wöllen / warumb sich doch jr so gar viel vmb sonst/mit verzehrung der Zeit/ ja Haab vnd Güter/ vnd aller jhrer Wolfart/in der *Chymia* vergeblich bemůhē / vnd dieselbe zu keinem rechten oder glůcklichen Ende oder Nutz bringen. Für eines.

Zum andern/ Wie vnd welcher Gestalt man doch möge kommen zu der heimlichen vnd allerherrlichsten Kunst der *Chymiæ*.

Zum dritten/was sie nutz/vnd wie sie zugebrauchen. Nun der ersten Frage mit gebůrlicher Antwort zu begegnen/ So hastu schon auß dem vorigen *Dicto* zu lehrnē / daß nur allein an dem mangle/ daß die jenigen/ so zu der Kunst/ als ein Blinder nach der wand grappelt / jrem tollen vnbußfertigen Hertzen nach/ Gott nit förchten/ von dem dann alle Weißheit/ als d' sie vberschwencklich gibet/kommet/ besonder vermeynen/ es můsse jnen jhr nårrische Weiß/so sie dißfalß fürnemmen/gerahten/es gefalle Gott/vnd gebe weißheit oder verstand darzu oder nit.

Auff

Auff daß sie ober jhrer Untugend auch ein Straff hetten / dieweil sie nit allein keiner Gottesforcht oder Weißheit sich befleissen/ sondern auch mit solchen Bubenstücke die Leut auffsetzen/ vnd zu betriegen vmbgehen/ daß schier nit zuerzehlen/ muß jr Mühe/ Arbeyt/ Unruh/ vnd alles was sie daran wenden/ vergebens/ vn̄ vmb sonst seyn/ vn̄ müssen endlich mit verzweifflung an der Kunst elendiglich/ vnd mit Schmertzen ablassen/ wie dann Geber sagt: *Miserrimus, cui DEVS semper post operis sui atq; laboris finē, veritatem denegat conspicere.* Solchs aber mit der Schrifft zu beweisen/ gehets jnen wie Salomon in seinen Sprüchen saget: Die Albern wöllen Alber seyn/ vnd die Spötter haben Lust zur spötterey/ vnd die Rohlosen hassen die Lehr/ sie wöllen deß HErren Forcht nit haben/ wöllen deß rahts nit/ vnd lästern alle Straff/ so sollen sie auch essen von den Früchten jres wesens/ vnd jres Rahts satt werden. Derhalb dz sie gelüstet/ soll sie tödten. Liessen sie jnen aber sagen/ vnd weißheit

zu Hertzen gehen/ daß sie gern lehrneten / so wirdt sie guter Raht bewahren/ vnd Verstand wird sie behůten.

Weil dann solcher Spruch also genaw auf alle vnart / die in solcher herrlichē kunst/ von losen leichfertigen Buben / welche weder Gott/noch die Welt fŏrchten/ oder jhnen rahten oder sagen lassen/getrieben/ sich nicht allein reymet / besonder schier alles/ was heyllose/Gottlose Vaganten/die nicht *Filij doctrinæ, sed æternæ damnationis* seynd/ im schildt fůhren/erklåret: So beweiset es sich selber/ warumb ein jeder/so gelauffen kompt/ zum Ende vnd frŏlichem Nutz solcher herzlichen kunst nit komme. Dann als Salomon ferrner am xj. Cap. saget: Die bŏsen hilfft nichts/ wann sie auch alle jhre hånde zusamen thåten. Ist dañ solchs also/ so wird nit groß helffen/ was ohne verstand sie fůr Můh vnd arbeyt haben/ vnd muß zu drůmmern vnd boden gehen / was ein solcher Mensch anfångt. Dann allein deß Gottsfŏrchtigen wunsch muß wol gerahten / aber

deß

deß Gottlosen Vermessenheit ist vnglück. So saget auch *Beatus Augustinus* zu solchen Sophisten: *Vos deceptores estis & sententia Excõmunicationis aggrauati, cũ vestra opera Elementa falsa sint, & mala.* So siehet man auch / dz allemal solche *Trufatores* nit allein ohne Gottesforcht leben / sondern sie dencken / es bedörffe keines fleiß / wöllẽ jrem gutdüncken nach / ohn einige vorgehende vergewissung die Natur zwingen. *Et eam ob causam tot & diuersa negocia & sophisticantes ad decipiendum homines adducunt, videlicet res, quæ neq; naturam dant, nec eã recipiunt: scil. secundinas, testas ouorum, crines, sanguinem, Basiliscum, vermes, herbas, stercus humanum, & sic de infinitis generibus stercorũ, volentes cum pessimis optima perficere.* Weil aber in diesem allem kein Philosophus jemals etwas warhafftiges gesagt / vnd so sie etwas dergleichen setzen / nur solches entweder der farb / oder anderer blossen eusserlichẽ anzeygung halber / damit sie die Kunst jren Kindern vorbehielten / geschehen. So ist

doch gar kein wunder/daß solche gesellen der Natur nit vermögen nach zukommen/vnd dißfals etwas außzurichten. *Nam quæ seminauerit homo, hæc & metet. Et qui stercus seminat, stercus inueniet.* Ob nu wol auch etliche seyn/die sich auf den grund gern begebẽ/ wie mir auch geschehen / vnd doch so scheinlich nit darzu kommẽ / so ist solches auch nit zu verwundern/dann im Geber wirstu finden gnugsamb erklärt vnd beschrieben/was die vrsach sey/daß auch die ziemlich studiert/ vnd mühe haben/ nicht allzeit was außrichten. Vnd solches findestu *in prima parte libri primi summæ perfectionis*, da er *de impedimentis, quibus impediuntur artifices, quo minus verum huius artis finẽ adipiscantur*, schreibet. Daß also nit ferrer etwas not / mehr zu erzehlen/ von dem/ warumb jhr so wenig zu der herrlichen Kunst kommen.

Doch daß du auch nicht dencken mögest/ weils dieser oder jener / auch wol Geistliche vnd Weltliche hohe Potentaten / die viel darauff gewendet/ vñ wenden lassen/nichts

gefunden / das zu finden auß der vrsach vnmüglich sey. So muß ich dich deß andern theils auch berichtẽ / wie / vnd welcher gestalt man möge oder könne zu solcher heimlichen vnd herrlichsten Kunst (die gantz warhafftig) kommen. Dann dieweil ich dieselbe nit allein geschẽ / sondern mit meinen Händen den gebenedeyten Stein der *Philosophorum* etlich mal gemacht / welches die vnwissenden denckẽ / es sey vnmüglich / die andern aber meynen / es sey so gantz schwer / daß niemand darzu kommen könne / vnd wenden sich ehe auf frembde wege / als daß sie d' Natur nachfolgen / verzehren also dz jhre: So kan ich als der / dem die augen geöffnet / den blinden den Weg wol zeygen / damit solche wirdige Kunst nicht so schändlich durch die Betrieger vnd Sophisten geschwächt werde / vnd daß die Kinder der Warheit sich der in nutz zugebrauchen hetten / nit abweichen von dem grossen Weg / den die Natur hält in allen Wercken vnd Compositionen.

Auff daß du aber zu allen dingen infor-

miert werden mögst/ solt du erstlich in der *Theorica* oder *Speculatiua*, so wol als in der Practica dich hoch vben/vnd dein Opinion mit gewissen vrsachen oder *Rationibus*, deßgleichen warhafftiger Erfahrung probierẽ. Zum andern/soltu Philosophische Bücher/ vnd jhre *Recepta* meyden. Dann ob wol in solchen Büchern eins theils vil guts dings/ ligt doch ein Schlange darunder verborgen/denen so noch kein Fundament haben/ wie solche Bücher sollen vnd müssen verstanden werden. Vnd solcher Sophisten einer/ ist sonderlich Geber/ welcher/ ob er schon hoch zuhalten/ doch im Anfang vmb der geschwinden Sopisterey willen nit verstanden werden kan/*Cum sibi, & intelligenti, non incipientibus scripserit.* Hernachmals *Rasis, Archelaus, Albertus Magnus* sind auch dunckele Bücher/ wöllen sehr viel Mühe vnd Nachdenckens haben/ vnd sonderlich nutzen sie denen/ so jhre *Fundamenta* nicht haben/ gar nichts/ vnd können von jhnen mit nichten verstanden werden. So seynd

auch

auch in Summa viel andere vnzehliche bů-
cher/so jrrig (damit nichts geschaffet/ dann
daß man das Gelt vnd die Zeit/jrem schrei-
ben nach verzehret) zumeiden/ dann sie tra-
ctieren nur vnnůtze lange Sophistische *Re-
cepta*, sagen von viel Regimentē deß feürs/
vnd anderer vnnůtzen Arbeyt/ die sie selber
nit gethan/oder zuthun gewůßt/Vrsachen/
also weil nichts guts im Ende gefunden/
daß die Edle Kunst/mit sampt denen/so sie
lieben/vnd jhr in trewlicher Wolmeynung
anhangen/ veracht vnd verschmåhet wirdt/
vnd nicht allein das/ sondern bringen auch
diß zuwegen/ daß die vnwissenden geden-
cken/ die Philosophi schreiben Lůgen/ vnnd
haben nur jhre Speculation also/ kőnne a-
ber jhrem schreiben nach *in actum* nit kom-
men/ sagen derhalben/ die Philosophi seyn
durch jhre Imagination betrogen/ wőllen
also fort andere auch betriegen/ welches nit
allein der herrlichen Kunst/ sondern den
wahren Philosophis zu Nachtheil die-
net. Obs nun wol keinen rechten Philo-

sophis mit Warheit kan nach gesagt werden/ daß jr einer jemals Lůgen geschrieben/ oder mit betrug vmbgangẽ/dieweil jr Nam solches nit außweißt / vnd ein Philosophus diß pflegt zuthun / darvon jm Ehr vnd Lob erfolgen möge/stellet keine Treum oder lůgen fůr/ die mit keinem natůrlichen Ende bestehẽ köndten / so můssen sie doch von wegen eines solchẽ Lůgendichters nit geschändet werden. Derwegen sonderlich zubedencken/ was man vor bůcher lese/ob sie dˀ warheit gemäß/ oder von andern Philosophis citiert / vnd also approbiert werden: Dann bey denselben lasse dz *Iudicium* stehen/die es dann besser als du verstehen/ so gehestu desto sicherer/vnd machst dir kein Zweiffel.

Zum dritten/ wil sich nu gebůren/wann man rechtschaffen Bůcher hat / daß man dieselbe nit allein mit fleiß lese/sondern zum öfftern repetiere/vnd jhm wol einleibe/ deßgleichen gelehrte gesellen/so sich in der kunst oder sonst im Philosophischen *Exercitio* geůbt/bißweilen zu raht nemmen/darmit das

Philosophische *Dictum*, so von aller erst im anfang erzehlt/erfüllet werde. Dañ es gibt solcher fleiß vnd *Studium*, nit allein vil mühe/sondern erhält den Menschē / daß er anderer Händel darob vergißt/ vnd hernach gleich so fleissig arbeytet/ als er gelesen/ damit er diß/so er gelesen/probiere. *Nam qui in legēdis libris (dico de approbatis) deses extiterit, in præparandis rebus promptus esse non poterit.* Ist dem also/ wer gerne lieset/ daß er auch gerne das jenige/ so er gelesen/mit der faust ins Werck setzet/so kan solche Vbung ohne nutz nit abgehen. Doch soll man nicht dencken/wann man ein Buch heut ansieht/ dz ander morgen / vnd also dz dritte ein andern tag/ daß man schon wisse / was es tractiere / vnd man habs gefressen (dann solches thun Hümpler/ die keinem ding recht nachsetzen) sondern man soll ein Ding offt vnd mit verstand lesen/ vñ ist besser/ein guter Philosophus zum öfftern mal gelesen/ vnd darauß Verstand geschöpfft/dann 20. obenhin. *Nam lectio lecta placet, decies repe-*

 tita

tita placebit. So find vnd sicht man auch/ daß gemeiniglich die/so alle Bücher/als wie ein Schwein alle hauffen vmbstürmet/ nit viel sonderlichs außrichten/ Dann es gehet jhnen wie dem Hunde bey dem *Æsopo*, der deß Fleisches Schatten/welches er trug/im wasser sahe/darnach schnapt/vnd dz Fleisch mit sampt dem Schatten verlor. Also ist es auch/wañ einer ohne Verstand die Bücher vmbwendet/vñ aussen ansiehet/der verleurt zeit/müh/vnd vnkosten darüber/ vnd solche gesellen / wann sie dann nichts außrichten/ seynd sie eben die/so am härtesten die Kunst verachtẽ. *Quos ars similiter contemnit.* Darvmb ist/ wie gesagt/ besser/ im Anfang seine Imagination einem Philosopho/ welcher der Metallen Natur gemäß schreibet/ nach zu hängen/ vnd denselbigen jhm eynbilden (damit man ein verstand/ wie andere Philosophi können oder sollen gelesen werden/ darauß fasse) dann alles mit Vnverstand vberrumplen. Man kompt auch dero Gestalt viel ehe zum grunde/vnd gutem Ende/

als

als durch ander weg / sonderlich so man sich d' faust darneben (seine opinion zu beкräfftigen/vnd die warheit zu erkůndigen) vbet.

Letztlich aber vnser *Propositum* zuvollenden / muß ich dir anzeygen / worzu solche kunst nutzet / vnd wie sie soll gebraucht werden. Nach dem nun kund vnd offenbar/daß allein die Kunst vor andern / sonderlich die Natur der Metallen/ welche der Mensch in allem seinem Thun vnnd Werck nicht entrahten kan/zu erforschen vnd zu erkennen lehret. Dann es kan nichts ohne Instrument/ welche dann auß den Metallen dz mehrer theil gemacht/ zu gericht werden. Wer wolte zweifflen/ daß solche Kunst allein der vrsach vnd nutz halber (so kein andere vorhanden) nicht hoch zu halten/ vnd gelehrnet werden solt/ dieweil solcher Nutz vnd gebrauch schier der geringste zu achten? Dann wir sehen / daß alle Schmältzwerck/ Müntzwerck/Farben/ vnd Zier der gantzen Welt darauß fliessen/vnd hat nit allein dieses sein vrsprung darauß/ sondern sage ohn

Schew

Schew für gewiß / daß kein *Medicus* seiner
Kunst gewiß sein kan/ er hange dann dieser
kunst mit fleiß an/ dieweil alle distillierung/
prępariering der Medicin/vñ andere heim
liche Philosophische Griffe/ die der Natur
mehr dann die Kräuter/ in dem fall helffen
können/ vnnd in den Metallen verborgen
sind/allein an dieser Kunst hangen. Dann
was ist ein *Medicus*, der die Natur der Me-
tallen nit kennet? Hastu auch jemals von
einem gehört/oder selber gesehen/d' die wich-
tigen vnd geschwinden Kranckheiten/ als
da sein Wassersucht/Schwindsucht/Ziper-
lein/Aussatz/ vnd dergleichen/ curiert/ er sey
dañ diesem theil der Philosophey / als da ist
Chymia, angehangē? Daß aber dise kranck-
heiten durch Gottes/ vnd dieser kunst hülff/
können curiert werden/darff ich nicht glau-
ben/dieweil ich selber für meine Person sol-
ches nicht allein gesehen/sondern hab ange-
regte Kranckheiten/vnd gar seltzame gebre-
chen der Menschen(nach dem ich den gebe-
nedeyten stein der Philosophen/in meinem

Alter

Alter viermal gemacht) geheylet/ Welches/ da ichs nit selber gethan/ nit geglaubt hette. Du aber/ so du solches vielleicht nit gesehen oder erfahren/ solst es für warhafftig vnnd gantz gewiß glauben/ daß/ wer ein mal den Philosophischē stein bereytet/ oder sonst der Natur Metall/ auffs wenigste mit gebůrlicher Præparation helffen kan (wie jhr wol mehr als ich gewesen/ vnd hinfort seyn werden) daß der die schwerlichsten vñ grewlichsten Kranckheiten der Menschen vertreiben wirdt. Darumb diese herrliche Kunst nur hoch vnd trefflich nutz/ solte auch/ wañ man jre andere *Virtutes*, der sie vberschwencklich voll ist/ nur achten wolt/ dieselbe nur allein darumb lieben/ dieweil sie die jenigen/ so jhr mit fleiß vnd verstand (von den Vaganten vnd Betriegern rede ich nichts) nachsetzen/ letztlich mit zeitlichen vnd ewigen Gůtern versorget: Dann in dem ein Mensch zum warhafftigen Ende kompt/ kan er sein Lebē mit vberschwencklicher Notturfft versorgē/ seinem nechsten damit dienen/ vnnd nit år-

mer

mer werden. Dardurch er nit allein hie Lob/ sondern von Gott die ewige belohnung davon zugewartē/ꝛc. So zieret auch die kunst/ wann die Composition deß warhafftigen Steins gemacht/den Menschen mit solchē verstand/ daß sich d' Mensch darüber in sich selbst erfrewet/ vnd mit hertzlicher Begierd Gott für solche wolthat dancken vnd loben můß. In Sum̃a/ weil andere Künst dieser weit nit werth seynd/dieweil diese Kunst ein sonderliche Gab Gottes ist/vnd wohl einen bösen buben/der sie recht sehen möcht/zwingen köndt/daß er Gott liebte/ vnd von seim bösen Leben abstůnde. So ist sie nicht allein sehr nütz/sondern sie soll auch zu keinem andern/ als zu Gottes Ehr/ vnd deß nechsten Wolfahrt gebraucht werden. Doch kan ich dir nit gnugsamb erzehlen/wie eynbrünstig gegen Gott/der Mensch/so sie recht hat/nur wirdt/daß mich gleich jammert/ daß sie also vernichtet sein soll/dieweil ich sehe/daß allen Gewerben vnd Håndeln/ja auch gegen dieser Kunst Brotlosen Künsten/mit solchem

Ernst

Ernst/ vnd so langer Zeit/ deßgleichen so grossen vnkosten nachgesetzt wird/ aber auff diese kunst darff man nit 6. oder 7. Monat wenden/ da man andern losen Gewerben wol doppel so viel jahr nach lebet vñ lauffet.

Dieweil sie dann nu ein so gar edle vnd vberreiche Kunst ist/wil sichs auch nicht gebůren/dieselbe den vnwirdigen zu reueliren. Doch sag ich dir / daß wem Gott die Augen ŏffnet/ daß er darzu kommen soll/ vnnd sie auch letztlich begreiffet/ derselbige Mensch sich schåmet der Vmbschweiff/die er darinnen gebraucht/ dann sie gar leicht vnd wohl zuthun/ daß/ wo ich dirs weise / diesem leichten Weg kaum glauben wůrdest. Darumb haben alle die sie gehabt/ solche Kunst mit Worten verborgen / vnd mit so seltzamer art describiert vnd angezeygt/ Dann sie allwege besorget / man verstehe es zu schnell/ darumb seynd auch solche jre Bůcher denen so schwer zuverstehen / die den grund nit erlangt. Nã *præter naturæ mutationẽ, impossibile est ipsis secreta Philosophorũ ad perfectum*

finem

finem perpendere: sicuti de his loquitur Philosophus, vbi dicit. Hi transeunt ad practicam, sicut Asinus ad fœnum, nesciens ad quid porrigat rostrum, nisi quantum sensus exteriores sine intellectu per visum & gustum ad pabula deducunt: sic & ipsi Asini sine veris principiis, ac studiis fructuosis, ac naturalium cognitione quærunt opera naturæ perficere, & secretum secretissimum totius Philosophiæ naturalis.

Wie ich dich nun auff den rechten Weg bracht/ist mein *Propositum* gewesen/ vnd hab dirs zum theil angezeygt/doch daß den Sachen nicht zu viel/ oder wenig thut / vnd der kunst ein Vnehr anlegen möcht/wil ich dir ein Büchlein fürschreiben/ vnd dich berichten/ wie es mir gangen / vnd wie ich endlich zu der Kunst mit Gottes Hülff kommen. Wirstu diß nun mit fleiß lesen / vnd dir solches als ganz trewlich gemeynet/ lieb seyn lassen/so wirstu sonder zweifel diß Buch ohne nutz/so du meinem Raht folgest / nit gehabt haben. Wirstu aber auf deiner Weise bleiben/vnd all zu spat mit schaden weiß werden/

den/ welche Wege du hettest vernemen sollen/so gib diß deinem vnverstand vnd mutwillen die schuld / vñ laß ander Leut vnveracht/ dieweil sie dir zu solcher Verachtung nit Vrsach geben. Solch Bůchlein aber/so folgen wirdt/theil ich in vier Theil.

Im ersten Theil wil ich sagen von der Erfindung dieser Kunst/vnd von Weisen/ die sie gleichsfals / als ich gehabt / vnd warhafftig gewust haben. Im andern wil ich erzehlen/ welchen Bůchern ich nach gearbeytet/was mir für zeit vnd Vnkosten darauf gangen/vnd was darauß worden.

Im dritten wil ich sagen / vom Anfang vnd Wurtzeln der Metall/ mit Anzeygung gegründter Philosophischen Vrsach.

Im vierdten Theil setz ich die *Practicam* mit Parabolischen Worten/doch nicht also verwirret/vñ vnerforschlich/ als die andern Philosophy/dann ich befleiß mich die herrliche Kunst den warhafftigen *Discipulis*, so viel sich leiden wil/ anzuzeygen/ jnen vrsach vnd wege zumachen / damit sie nach gehab-

tem

tem Fleiß / zum frölichen Ende der Kunst kom̃en mögen / vnd daß die andern vnwirdigen Gäste / so der Kunst nicht wirdig / vnd vermögen keinen Löffel darzu zuwäschen / ich geschweige dann den *Lapidem benedictũ* zu bereyten / nit so wol als die *Filÿ doctrinæ*, darzu kommen. Sag dir derwegen / daß du auß solchem meinem Büchlein / mit GOttes Hülffe / durch deine Speculation / nach offt vnd viel lesen / die *Practicam* wohl wirst verstehen lehrnen. Dann die fördern drey Bücher helffen wol darzu / sind derhalben nit aussen zu lassen. Ich glaub auch gäntzlich / wann du durch diese meine Instruction nichts bekommen wirst / daß du der Kunst nicht werth / oder deine Tag etwas außrichten werdest.

Derhalben so laß du dir solch Buch lieb / vnnd stäts nechst Göttlicher Hülffe vnnd Anruffung / das fürnembste seyn / so wirdt dich deine Mühe nicht rewen / vnnd wirst finden / vnnd selbst judicieren können / warumb (wie in der erst vermelt) wenig zu der

Kunst

Kunst kommen/vnd also vil vmb ein Kleinot lauffen/ vnd so doch der jenige/ so sich am fleissigsten/vnd mit Raht bemühet/dasselb vor eim andern weg nimbt. Für eins.

Zum andern/auff was Weise du hättest sollen deine Sachen anstellen / damit du nit so viel Irrweg gangen/ vnd dich so lange Zeit mit viel Sudelwerck geångstiget/ vnd mit Sophistischen Büchern / Processen vnd ander Gaucklerey geschlept/ vnd dz deine ohn worden.

Letztlich wirstu den Nutz solcher herrlichen Kunst wol selber spüren/ vnd sie hart genug / nicht allein defendieren / sondern verbergen helffen. Gott verleyh allen wahren Liebhabern / so ohne Betrug der Kunst nachfolgen/ vnd darüber Not leiden/ daß sie jhres Leydes/nach jres hertzens Wunsch/ mit glückseligem Ende/ daß zu jhres Leibes Heyl gedeye/erfrewet werden/ das wünsch ich jhnen nicht allein von Hertzen/ sondern weiß / als der jenige/ so selbst versucht / was einer in solcher Kunst ertragen vnd erdulden

den muß/ solches trewlich mitleiden mit jhnen/ daß ichs gern gar vor die Nasen geschrieben/ wie es zugienge/ auff daß man nit jrren köndt. Es wils aber GOTT vnd die Billigkeit vmb der vnwirdigen willen nit leiden/ Vertröst mich aber es sollen viel guter Hertzen/ die mit Gottesforcht vnd trew an der Kunst hangen/ auß meinem Schreiben auff den Weg kommen/ vnd mit Lust jhr *Propositum* vollenden/ damit sie nach Erfindung der Kunst/ GOttes Güte vnd Barmhertzigkeit erkennen/ jhrem nechsten dienen/ Gott loben vnd dancken/ vnd nach disem Leben die ewige Seeligkeit erlangen.

Das verleyhe GOtt Vatter/ Sohn/
vnnd Heyliger Geist/
Amen.

BERNHARDI COMITIS TERVISANI,

Bericht/

Von der Hermetischen

Philosophia, das ist / von dem hochberühmpten Stein der vortrefflichen weisen.

Item/

Dicta Alani, darinnen alles/so zu Erkündigung dieses Lapidis nothwendiglich erkläret wirdt.

Der ander Tractat.

Im Jahr 1602.

Bernhardi erster Theil von den Erfindern diser kunst/ vnnd denen/ so sie warhafftig gehabt haben.

DER Erste Erfinder dieser löblichen vnnd herrlichen Kunst/ wie man lieset *in libra memoriæ*, vnnd in den alten Geschichten. Item in dem Keyserlichen Buch/ Item/ in der Exposition Elementis vber die Bibel/ vnnd in viel andern Büchern/ Ist gewesen *Hermes Trismegistus*. Vnnd diesen Namen hat er daher/ dann er hat nicht allein alles das/ so in der Welt ist/ das nur ein *materiam* oder *formam* hat/ vnd also auß vier Elementen zusammen gesetzt/ darvon dann vnzehlich viel Theil der Welt seyn/ in drey fürnembliche Theil: (Nemblich/ *in partem vegetabilem, animalem, & mineralem*. Von welchen er allen vnnd jeden insonderheit vor allen andern Philosophen/

phen / sonderlichen gründlichen Verstand gehabt) getheilet / besondern hat diese *tres partes Philosophiæ* in dem *vnico lapide benedicto* begrieffen / vnnd seines Gefallens darmit *in opere Solis* gehandelt/auch denselbigen also verborgner Weiß / warauß er gemacht werden soll/ mit diesen Worten angezeyget. Derhalben er dañ als ein Anheber vnd Erfinder der Kunst/ *pater Philosophorum* genennt wirdt/ wie die *Turba* saget / daß er vor dem *Pythagoræ* gewesen sey. Demnach / welcher hernachmals seiner Kunst theilhafftig worden/ wird für seinen Sohn/ *& sic filius doctrinæ* gehalten/ Vnd dieser *Hermes* ist der/welcher nach d' Sündflut in Thal Hebron gangen / da er gefunden haben soll sieben Tafeln von Marmor/ vnnd in diesen Tafeln soll der Anfang der sieben freyen Künst von den Weisen / so vor der Sündflut waren/ beschrieben gewesen seyn. Dann nach dem sie als Weise gewüßt/daß die Sündflut kommen solt/ oder wol võ Nohe erfarn/weil er so lange zeit

an der Archen gebawet/ haben sie / auff daß alle Weißheit nicht zugleich mit undergienge/solche Künst in Marmor gehawen/ vnd solche Tafeln seyn gewesen dz Fundament aller Freyen Künsten. Derohalben wol gläublich/daß diese Kunst gewesen sey/ ehe dann Moyses das Gesetz auß GOttes Befelch auffgericht / vnnd daß sie viel Leut nachmals gehabt / Dann es sagt *Arros*, daß in der Zeit da das Gesetz gestanden/diese Kunst sey gegeben vnnd geoffenbaret/etlichen Kindern von Jsrael in der Wüsten/ am Berge Synai/ die Zierte deß Stiffts der Hütten/ vnnd die Archa/ sampt dem Werck zu bereyten: Wie auch schier auß dem Ezechiele/ Daniele/ vnd dem andern Buch Moyses erscheinet. Dann also stehet geschrieben: Da arbeyten Bezabel vnnd Ahabiab / vnnd alle weise Männer / denen der Herr Weißheit vnnd Verstand gegeben hatte zuwissen / wie sie allerley Werck machen solten / zu dem Dienst deß Heyligthumbs / nach allem das der HERR gebotten

ten hatte/ rc. Ob nun solche Kunst schon etlichen/ wie erzehlt / von GOtt sonder einige Nachforschung gegeben/ so seyn doch etliche/ die sie auch durch Erkündigung der Natur/ nach dem Willen Gottes (ohn welchen kein Mensch nichts vermag) funden/ vnd sich der in Nutz gebraucht. Sie haben aber nicht darvon geschrieben/ oder aber / so sie es beschrieben/ sind jhre Bücher vmbkommen. Derhalben ist vns nichts mit beholffen/ daß wir solches wissen/ nutzt vns auch nichts/ dann daß wir wissen/ daß die Kunst recht vnnd gewiß sey. Doch wil ich dieser herrlichen Kunst zu Ehren (daß sie gantz wahrhafft vnd recht) durch folgende Exempel beweisen: Dann es schreibet *Suidas*, ein warhafftiger *Historiographus*, daß diese Kunst bey den Egyptern so gemein gewesen / daß sie von wegen solcher Kunst so reich worden / daß sie den Römern zum öfffternmal Widerstand gethan/ vnd nach dem sie sonderlich wider Diocletianum ein heimlichen Auffruhr vor hatten / sind die

Egypter von Diocletiano hefftig darumb gestrafft/ vnd in der Kunst zur selben Zeit/ alle Bůcher/ so viel man der hat kŏnnen zuwegen bringen/ verbrannt worden/ auff daß sie nicht wider auß diesen Bůchern/ vnd durch die Kunst richteten/ sich darauff verliessen/ vnnd den Rŏmern ferner widerstehen mŏchten.

Auß welchem dann gnugsamb zubeschŏnen/ daß solche Kunst nur sehr im Schwang gangen/ vnd nicht allein wahr/ sondern Reichthumb/ Verstand/ vnd viel guter Tugendt beschleußt. Vber das alles aber noch ferrner zubeweisen/ vnnd darzuthun/ daß solche Kunst nit allein wahr/ sondern auch/ daß sie wider Gott (so man sie nicht mißbraucht) nicht ist. So wer bey dem Propheten Ezechieli/ der Fůrst Tyri/ nit derhalben gestrafft/ daß er solche Kunst trieb/ vnd wegen derselben/ seiner Vnderthanen/ mit Beschwerung oder Schatzung schonet/ sonder daß er sich so weiß hielte/ dieweil er Gold vnd Silber/ so viel jhm noth/

selber

selber machen kondte/daß er sich Gott gleich zu seyn vermeynet/ Straffet also der Prophet an jhm den *Abusum*, vnnd nicht den rechten *Vsum*, welchen einer zu solcher kunst brauchen soll. So exprobriert der Prophet Oseas auch nicht an dieses Fürsten Voraltern/die dann auch solche Kunst warhafftig gewußt/den rechten *Vsum*, sondern das Widerspiel/ in dem/ da er als in GOttes Person redet/ vnd sagt: *Multipilicaui eis argentum, & ipsi fecerunt dolo suo aurum.* Dann sie sich mit dieser Kunst zu hoch erbrochen/ vnd GOttes vergessen/ auch der sonst in viel Dingen mißbrauchten. Auß welchem auch dargethan/ daß diese Kunst warhafftig/ vnd keines Weges/ so man jhr nicht mißbraucht/ wider Gott ist.

So seynd auch etliche sonst/ die sie gewißt/ Als die *Phitonissa, Salomon, Ambagasar, Philippus Rex Macedoniæ*, die sie alle gehabt. Doch ist *Hermes*, wie erzehlet/ der erste/ der mit Warheit vnd Grund den gebenedeyten Stein der Philosophen klärlich

lich beschrieben/ vnnd seine Tafel/so er von dieser Kunst gemacht / ist in einem alten wüsten Loch von etlichen nach viel Jahren seines Todes/bey seinem Cörper in Smaragd geschrieben/ funden worden/ die er dann zwischen seinen Händen ligen gehabt. Vnd lautet also:

Verum, sine mendacio, certum, & verissimum, quod est inferius, est sicut quod est superius, & quod est superius, est inferius, ad perpetranda miracula rei vnius. Et sicut omnes res fuerunt ab vno, meditatione vnius: sic omnes res natæ fuerunt ab hac vna re, adaptatione. Pater eius est Sol, Mater eius Luna: portauit illud ventus in ventre suo: nutrix eius terra est. Pater omnis thelesmi totius mundi est hic. Vis eius integra est: si versa fuerit in terram, separabis terram ab igne, subtile à spisso, suauiter cum magno ingenio. Ascendit à terra in cœlum, iterumq; descendit in terram, & recipit vim superiorum, & inferiorum, sic habes gloriam totius mundi. Ideo fugiat à te omnis obscuritas. Hic est totius fortitudinis for-

fortitudo fortis: quia vincet omnem rem subtilem, omnemq́ solidam penetrabit. Sic mundus creatus est. Hinc erunt adaptationes mirabiles, quarum mundus hic est. Itaque vocatus sum Hermes Trismegistus, habens tres partes Philosophiæ totius mundi. completum est, quod dixi de operatione Solis.

Das ist auff Deutsch/ wie hernach folgt.

Warhafftig/ sonder Lügen/ gewiß/ vnd auff das aller warhafftigst/ daß diß so vnden ist/ ist gleich dem obern/ vnd diß so oben ist/ ist gleich dem vndern/ damit man kan erlangen Miracul oder Wunderzeichen/ eines einigen Dinges. Vnd gleich wie alle Ding von einem Ding allein beschaffen/ durch den Willen vnd Gebott eines einigen/ der es bedacht/ Also entsprenssen vnnd kommen alle Ding/ von dem Ding/ das da vereiniget die wirdigsten Theil/ durch einen Weg vnd Disposition. Die Sonne ist sein Vatter/ vnd der Mond ist

sein Mutter/der Wind hat jhn getragen in seinem Bauch: Seine Ernehrerin oder Amme ist die Erde. Dieser ist der Vatter/ von aller Perfection dieser gantzen Welt/ Sein Macht ist volkommen/wenn die verwandelt wird in Erdē: Du solt dz Erdreich vom Fewr scheiden / vnd dz subtile vom dicken gantz lieblich durch ein grosse Subtilheit. Mache daß vom Erdreich in Himmel steig / vnd vom Himmel wider auffs Erdreich / vnd gewinn also die Krafft deß öbersten/ vnnd vndersten/ so wirstu haben alle Würde vnd Reichthumb der gantzen welt: Derhalbē weiche von dir aller vnverstand. Diß ist von aller stärcke die stärckste stärck/ dann es vberwindet alle Subtilheit/vnnd durchtringet alle *Solida*. Also ist die welt beschaffen / vnd werden von diesem Wunder gewircke/ wie angezeygt / diß ist der Spiegel vnd Exempel. Vnd bin darumb genannt *Hermes Trismegistus*, habende drey theil der Weißheit der gantzen Welt / vnd ist erfüllet alles/das wir gesagt haben / von dem Werck der Sonnen.

Merck alles was *Hermes* hie sagt in diesem Buch/ Obs nun wol kurtz / aber nichts desto weniger seynd es grosse Wort/vnd die gantze Kunst/ vnd das gantze Werck ist eygentlich darinnen beschrieben. Hernachmals nach *Hermeti* hat sie warhafftig gehabt *Pythagoras*, sein deß *Hermetis Discipulus*, welcher die *Turbam Philos*. gemacht / die von etlichen *Codex veritatis* genennet wird/ vnnd nicht vnbillich / dann die lauter Warheit ist darinnen. Wiewol nun viel sind/ die sich darinn nennen/vnd den lesenden zum Theil vnverstendlich / hat sie doch *Pythagoras* mit allem Fleiß/ vnd nicht ohne Vrsach/ der gestalt ohn allen zweiffel selber componiert vnd geschrieben. Ferrner hat sie gehabt *Bendigud Iesu*, *Aristoteles*, *Alexander*, ein König in Macedonia / vnnd ein Discipul Aristotelis. Item *Plato*: So schreibet auch *Auicenna* gantz wohl darvon. Item *Galenus*, Item *Hippocrates*. Deßgleichen ist die Kunst jhr vielen in Arabia bewußt gewesen/als dem König *Hali*, der war

der obersten Astronomen einer/ der hat sie gelehret *Morienem*, vnnd *Morienes* lehret sie *Calid*, der auch ein König *Arabiæ* war. Auch hatte sie gehabt *Arros*, vnd sie gelehrt seinen Bruder *Nefandrum*. Item/ es hat sie gewust *Saturnus Almicaber*, vnd seine Schwester *Metrodora*, vnnd viel Volcks/ welches allhie zu lang zu erzehlen/ die alle in Arabien gewohnet/ wie jhrer dann vielleicht noch seyn/ die sie können vnd vben/ vnnd sonder zweiffel in allen Ländern auch wohl möchten gefunden werden/ die jhr anhiengen/ vnnd der gewiß Wissenschafft hetten. Was hilfft aber dieses alles? Dann das/ wie oben gemelt/ wir nicht zu zweiffeln/ die Kunst sey gantz gewiß vnd wahr. Daß du aber auß jhren Büchern/ so jhr eins Theils geschrieben/ vnd mit so seltzamen Figuren vnd Metaphorischen Worten an Tag geben/ etwas (daß dir nutzen möcht) erforschen soltest/ das ist schier nicht zu glauben. Doch seynd etliche herrliche *Ingenia*, von Gott dermassen begabet/ daß sie bißweilen

durch

durch viel Mühe / vnd lange Vbung darzu kommen / sonderlich so es jhnen GOtt gönnet / Man findet aber gar selten derselbigen / vnnd gereth vnder tausent kaum einem. Mag auch sagen / wo mir Gott nicht sonderlich Gedeyen darzu geben hett / das ich / vnangesehen / der schweren vnkosten / die ich darauff gewendet / selber nicht vermöcht darzu zukommen. Dann allein jhren Kindern / oder wem sie es gegönnet / oder offenbaret / sind solche jhre Bücher nütz gewesen / daß sie nun ein Gottes Gab / der die Kunst / ohne jhre information darauß begreiffen soll. Dieweil ich aber durch viel wunderbarliche Reyse / Vbung / vnd Kundschafft / die ich mit einer stattlichen Summa Gelts machen muste / letztlich / durch Gottes Hülffe / die warhafftige Kunst bekommen / hab ich in Mitleiden der armen Gesellen / so jhre *Fundamenta artis* haben / vnd sich doch / weil es so hart verborgen / vnd sich mit so viel vnd grossem embsigen nachdencken / vnd schwerer Mühe / auß gutem

Hertzen beladen müssen/diß Büchlein stellen wöllen.

Vnd folget nun im andern Theil/welche Bücher ich auch vmbgestürmet habe/vnnd was ich dißfals für närrische Wege fürgenommen vnnd gangen/ darmit die suchende/ solche vermeiden/ vnnd sich deß Grunds besleissen/ vnnd denselbigen bekommen mögen: Dann ich bin nur willig den jenigen/ so schier an der Kunst verzweiffeln/ vnd doch noch ein Füncklein gutes trewes Hertzens darzu haben/ so viel sich leiden wil/ zu dienen. Dann mir zweiffelt nit/ so sie sich dieses meines Büchleins Rahts gebrauchen/ es soll jhn/ so wohl andern/ Wolfahrten genug folgen/ vnd sollen der Kunst theilhafftig werden/ auch sich der nit wenig frewen vnd gebrauchen/ Als da gethan *Arnoldus de villa noua, Raymundus Lullius, Magister Iohan: de Menu, Hortulanus* der Wahrsager/ vnnd andere/ so sie gewiß gehabt/ vnd in Franckreich vnd anderßwo gewohnet.

Weil dann aber solches alles/ so ich in diesem Büchlein vermeldte vnd anzeyge/ nur wie gedacht / die Kunst als warhafftig lobet/ vnnd dir ferrner kein nutz/ als daß du weist/ wer darvon geschrieben/ gibet: So eyle ich billich zu dem andern Theil dieses Büchleins / wie folget.

Der ander Theil Bernhardi/ In welchem angezeyget wirdt/ welchen Büchern er nachgearbeytet/ was für Mühe/ Zeit/ vnnd Vnkosten darauff gangen/ vnd was endlich darauß entstanden.

NAchdem angezeyget/ wer der erste Erfinder/ vnnd wie jhr so viel solche herrliche Kunst/ recht vnnd warhafftig gehabt/ Solt du nun anhören/ wie ichs so seltzam vnnd wunderlich versucht/ ehe ich zu einem gründlichen Verstand in solcher Kunst kommen kondte/ vnnd war auch viel Jahr vber/ nit allein ein Bücher Vmbstürmer/ sondern ich dorffte mich noch wol vnderstehen/ den schweresten *Authoribus*, so seyn mochten/ vnd sonderlich spitzige *Ingenia* haben wöllen/ nacharbeyten/ Was ich aber für Nutz gehabt/ kanstu auß folgendem mei-

meinem Narrenthandt / den ich getrieben / vnd allhie beschreib / wol mercken.

Das erste Buch / so ich in dieser Kunst für mich genommen / vnd demselbigen ohne Verstand nachgearbeytet / war *Rasis*, darinnen ich vier Jahr meine Zeit zubrachte / vnd verzehret darüber 800. Kronen. Ferner arbeytet ich im *Archilao*, vnnd da fand ich einen Münch / derselbig vnd ich / brachten fünff Jahr darinnen zu / doch muste der *Rupescissa* vnd der *Sacrobustus* auff die Zeit auch mit herhalten: Derhalben wir im *Aqua viua* oder *vitæ*, das dreymal rectificiert / vnnd zum öfftern von seiner Erden distilliert / arbeyten. Solches wurd so starck / daß wir kein Glaß finden kondten / welches diß halten wolt / Darüber verzehret er vnd ich 600. Kronen.

Hernachmals vnderstund ich mich deß Gebers / in welchem ich eben so viel verstund als ein Ganß / hatt nicht Acht / daß er selber warnet / da er spricht: *Tu autem porrige manum ad dicta nostra, aliàs in vanum studes.*

des. Arbeyte nur ein Tag in seinen Sophistischen Recepten/ die da viel anders als nach dem gemeinen schlechten Ansehen wöllen verstanden seyn/ biß mirs blut sawr worden/ nicht in der Arbeyt allein/ sondern auch mit viel vmbreysen/ damit ich jemand bekommen möchte/ der jhm nach arbeyten kondt: Dann solche Gesellen so etwas wissen solten/ kamen zu mir nit/ ich muste jhnen nachreysen/ vnd sie nur hart genug/ wie du hören wirst/ führen. Es bekam mir aber wie dem Hund das Graß/ funde Betrieger genug/ die jhn verstehen wolten/ *cum tamen nihil sciebant minus*, die machten wir jetzt diesen/ bald jenen blawen Dunst: Vnnd nach dem solcher gesellen keiner leiden/ sondern genug haben muste/ gestunde michs am Gelt in den sechs Jahren/ die ich drinnen zubracht/ in 2000. Kronen. Denn ich dachte dieselbige Zeit lang nicht/ daß einer anderst müste geschnäbelt seyn/ der jn recht verstehen wolte: *Nam sero sapiunt Phriges.* Hett ich aber gemerckt/ was er saget *in præ-*

fa-

fatione suæ Summæ, so hett ich dieses alles nit bedörfft. Dann also lauten seine Wort: *Qui principia naturalia in seipso ignorauerit, hic iam multum remotus est ab hac arte: quoniam non habet radicem veram, super quam intentionem suam fundet.*

Vnd solches wurde an mir nicht allein wahr / sondern ich ließ mich durch die Betrieger / weil ichs nicht verstunde / dahin bereden / daß ich nun auch deß Gebers vergaß / legt mich auff die böse Sophistische *Recepta*, die die Vaganten erdichteten vnd vmbtrugen / wolt mit denen (wie man saget) den Teuffel bannen: Darumb nam ichs auff allerley Weiß / als erdacht werden kondt / für / mit Soluierung / Coagulierung deß gemeinen Saltz / *sal alcali*, *sal de pinu*, *sal anatron*, Saltz von glaß / Saltz von steinen / *sal tartari*, Saracenisch saltz / vnd solch soluierung vnnd Coagulierung / deßgleichen Calcinierung / mußt mehr dann hundert mal geschehē. Hernachmals arbeyt ich mit solchen erfarnen Gesellen / die es alles wußten /

ten/ vnnd jhnen doch nie nichts gerieth/ in Victriol/ Cuperosa/ vnnd *Aluminibus*, Als da seyn *Alumen de Rocha, Alumen glaciale, scißile, deplume de India*, Versuchet mich auch mit solchen Vögeln zu steeren/ in allerley Marcasit/ Reuerberiert/ Descendirt/ treib *per ascensum*. Ich gosse/ ich fewert/ vnd treib seltzam Affenspiel. Nach dem ich aber den Mineralischen Stein alda nicht fand/ sudelt ich im Blut/ Harn/ Menschenkoth/ Haaren/ *Spermate*, Eyern/ vnnd andern dergleichen nur gar Sodomitischen Dingen/ wolten den *Lapidem animalem* darauß machen/ kam jmmer weiter darvon/ Zertheilet/ vnnd wolt zertheilen die vier Element/ im Athanor/ vnnd durch den Helm/ durch Pellican/ in der Circulation/ mit Distillierung/ rectificiert die Elementa/ euaporiert/ coniungiert/ vermischt vnnd sublimiert/ vnnd gieng mit andern vnzehlichen/ gantz trüglichen/ vnd jrrigen Regimenten deß Fewers vmb/ daß ich darüber viel jahr weg brachte/ vnnd da ich das 38. Jahr nun

errei-

erreichte/ arbeytet ich nach im *Lapide vegetabili* wolt die Extraction deß *Mercurii* auß dem Kraut haben/ Also/ daß ich in drey jahren/ weil ich solchen vnnatürlichen Sophistischen Recepten nach arbeyt/ verzehrt so wohl durch mich/ als durch andere Betrieger/ die Raht vnd That darzu gaben/ 600. Kronen. Da diß nun auch der Weg nicht seyn/ vnnd nichts darauß werden wolt/ begundt ich zaghafft zu werden/ vnd das Hertz entfiel mir/ darumb bat ich GOtt so einbrünstig/ er wolte mich doch den rechten Weg erfahren/ vnnd das Ende dieser Kunst/ weil ich sie so hart loben höret/ sehen lassen: Macht mir darüber selber wider ein Hertz/ vnnd es begab sich/ daß einer zu mir kam/ der war ein Richter auß meiner heimet/ d' bracht mich wider auf dz *Sal gemmæ*, saget/ er wolte den *Lapidem* gewiß darauß machen/ Dann ob ich jhm schon erzehlet/ wie ich zuvor darinnen so viel Zeit vnnd Arbeyt/ vergebens zubracht/ halffs doch nichts dar für/ Er wüßte die rechte Weise/ wie

wie dann mancher armer Gesell mehr auß Vnverstand / als Betrugs halber / seltzame Imagination vnnd Arbeyt fürnimbt / Vnd solches weiß ich darumb / dann ich selber hette mich offt vber eim Dinge / daß ich in meinem tollen Kopff schloß / in groß vnglück führen lassen / vermeynet es möchte nicht fehlen. Widerumb seynd auch solche abgeführte Schelmen / vnnd betriegliche Bößwichter / die auß Vorsatz allen Betrug wissentlich fürnemmen / darmit sie nur vnderhalten vnd versorgt werden / es komm einer / der sein Gelt drauff wendet / wohin er wölle: Vnd solche Gesellen / die wissen / wie dieser Richter / so bey mir war / einer jeden Nuß ein Boltz eynschneiden / können aber nicht ehe / als wenn man mit jhnen von dem Grunde redet / erkandt werden / dann sie haben gemeinlich seltzam Latein / damit sie beyde die Materi / vnnd auch die Handgrieffe der Arbeyt nennen. Als wenn sie den *Lapidem Philosophorum* nennen sollen / sagen sie Philapis Phorum / Wann

sie

sie sollen *Tinge* sagen/ heißt jhr Latein *Attingam*, Sagen *pro solue, solfa*. *Per densum* treiben/ heißt bey jhnen *per desce*, Viltrin/ heißt auff jhr Rotwelsch Latein/Viltzirin/ *Tartarus*, heißt bey jhnen der Tarter/*Arsenicus* heißt bey jhnen *Assenicum*, vnd *Mercurius sublimatus* heißt bey jhnen *sublimatius*. Item/Precipitat/Principitat. Vnnd in Summa/ viel närrisch ding geben sie für/ vñ allein auß demselben seynd sie zu erkennen/ denn sonst können sie solche höfliche Wort fürbringen/daß sie nit wol für solche Betrieger angesehen werden/rc.

Aber vnserm *Proposito* nach/ sage ich/ daß dieser Richter mich wider auff das *Sal commune* bracht/ alda stacke das Messer/ vnd kond nun nicht fehlen: Wer war fröher als ich/ der das Ende gern gewußt? alda muste von stundan die Arbeyt fürgenommen werden. Derhalben soluierten wir solch Saltz in der Lufft/ vnd coagulierten es in der Sonnen/ vnnd theten viel andere Ding/ die zu lang weren/ zu erzehlen/

Dann

Dann wir verharreten in solcher Arbeyt anderthalb Jahr/vnd richteten nichts auß/ dann wir arbeiten nichts *in debita materia*, vnnd geschach vns derhalben recht / Dann es sagt die *Turba*, Item Geber: *Quærere in re, quod in ea non est, hoc stulte proponitur*, wurde mit solchem schaden jnnen / daß die warheit war/ daß die Philosophi sagen: *Qui credit in mendacium, & non secretu Philosophorum, perdit tempus, & labores cum opere.* Was soll ich aber sagen? wir liessens dapffer in dem Stuck vmbgehen / vnnd dieweil es wahr seyn solte/ muste diß Werck offt wider angefangen werden/ damit wirs ja treffen möchten / doch vnangesehen / die Mühe so wir hatten/ sahen wir keine Veränderung seiner Natur/darumb verliessen wir diß Werck auch.

Nach solchem hielten wir vns zusammen/ vnangesehen / daß wir nichts außgericht hetten / vnd der sonsten mein Vnderthan in meinem Lande war / nemblich/ dieser Richter / der war in frembden Landen

mein

mein Gesell / Dann die Laboranten seynd alle Vettern / geben einander gute Wort / doch behält jeder den daumen in der Faust / vnd wann mans beym Liecht besicht / so ist jhre Kunst so treffenlich / daß sie mit dem ferndigen Schnee zerschmeltzt / Doch muß also seyn / dann es ist das *proprium quarto modo*, daß einer dem andern mit Essen vnd Trincken wohl thut / so viel er vermag (wiewol solch Vermögen gantz gering / dieweil man sie also ärmlich siehet her zoten) aber mit der Kunst wöllen sie nicht herauß / alda ist alle Freundschafft auß. Ob mich nun wohl sein Betrug hart verdroß / gab ich doch seinem Vnvermögen die Schuld / vnd mocht jn wol leiden / dann er war mir sonst sehr trew. Vnd es füget sich da vnser Arbeyt außgangen / vnnd im Koth lage / daß andere Hanen zu vns kamen / da lag der Hund erst im Biesem / Dieselbigen machten so starck Wasser / dariñen sie fein Gold / Silber / Kupffer / vnd alle Metall solvierten. Vnd sie solvierten in einem Glaß von

ersten fein Silber/ vnnd in einem andern Glaß *Mercurium*, auff ein Zeit/ vnd mit einem Wasser/ vnd sie liessens darinnen 12. Tage/ darnach gossen sie das zusammen in ein Glaß/ vnd sprachen/ das were das wahre *Matrimonium* deß Leibs vnd Geists/ darnach thåten sie es auff warme Aschen/ liessens biß auff den dritten Theil deß Wassers/ euaporieren/ vnd solches thåten sie in ein Viol/ das setzten sie in die Sonne/ hernach in den Lufft / vnd sagten / darinnen sollen kleine Cristallen Steinlein schiessen/ die flossen wie Wachs / vnd solches wer deß Steins Coagulation / zur weissen Tinctur/ vnnd also solte auch die rote Tinctur von Goldt gemacht werden: Vnnd es stund also zwey Jahr / ehe die Christallen schiessen wolten. Vnnd da sie schossen/ funden wir im Ende doch nichts nach vnserer Meynung / Wie dann auch der Gestalt andere nimmermehr was finden werden: Dann die Philosophische Coniunction gehet dero Gestalt nicht zu/ vnd muß

nichts frembdes hineyn kommen/ wie die *Turba* sagt / deßgleichen Geber: *Est enim lapis vnus, medicina vna in quo Magisterium nostrum consistit, cui non addimus rem extraneam, nec minuimus, nisi quod in præparatione eius superflua remouemus. Item, in rerum multitudine ars nostra non consistit.* So hett es auch anders / dann also / vniert seyn sollen / darmit das *agens* vnd *patiens per minima* misciert / vnd hernachmals generiern hett mögen. Aber solche Vnion war in dem Werck nicht / weil sie dann nit alda war/ so folget auch auß Noth/ daß nichts darauß wurde. *Quoniam separatio agentis & patientis facit necessario, vt non fiat actio & passio: Ergò nec generatio.* Wurde derhalben auch nichts darauß.

Da wir nu deß auch fehleten / wurde ich gantz verzaget/ doch war es nichts anders schuld/ als vnsers vnbesoñen wesens/ wußten vnser Werck oder arbeyt/ weder anzufangen noch zu endẽ/ darumb wir auch Not halber fehlten. *Quicunq; enim ignorat radices*

minerarum, & simplices, & compositas, ignorat principia naturæ: Ergo & artis, & eam ob causam potius erit Sophista, quàm Chymista. Vnd das mangelt vns allen / darumb hat vnser Werck so ein herrlichs Ende.

Da nun das auch fürüber / kam ich allein zu einem Münche / der war ein Doctor / mit Namen Gotfridus / wolt den *Lapidem Philosophorum* gar gefressen haben / wolte meinen Gesellen nicht bey sich haben / dann die Kunst wer zu groß / biß ich jn nach grosser Vnderhandlung vnnd hefftiger Bitt dahin vermocht / daß ich meinen Gesellen dorfft zu mir nemmen. Merck aber wie er jm thåt. Du hast gehört / daß er die Kunst wolt gar gefressen haben / vnd das war also die gantze Warheit / Dann er nam 2000. Hüner Eyer / die sodten wir in einem Kessel gar hart / darnach schelten wir die Schalen herab / vnnd calcinierten die so lang / biß sie so weiß wurden als der Schnee / das weisse vnd rote liessen wir zusammen im Pferdsmist putrificiern / darnach distillierten wirs

30. mal/ zogen darauß ein weiß Wasser/ auch ein Oel *per se.* Vnd in Summa/ wir machten so seltzam närrisch Ding/ welches ich mich scheme zuschreiben/ vnnd funden nichts/ verharreten also darinnen dritthalb Jahr/ also/ daß wirs auß Verzagheit gantz vnd gar verliessen: Was aber die Vrsach war/ hab ich oben zum offternmal erzehlt. Doch merck diß darbey: *Quòd nulla res extranea, quæ non ex metallis composita seu orta, potens est ipsa perficere, seu eorum transmutationem facere nouam.* Vnd wir waren doch solche Narren/ vnd wolten muthwillig die Zeit mit sampt der Mühe vnd Vnkosten vergeblich vmbbringen.

Doch bracht mich nichts darzu/ als der groß Doctor/ dann ich vermeynet er köndt nicht liegen/ vnd log sehrer dann sonst keiner gethan/ dann er allein bracht mich mit den Worten darauff/ da er das Vniuersal nennet/ vnd wann er solches nicht gethan/ hätte ich diese Arbeyt nicht vorgenommen/ dieweil ich zuvor auch in Eyern gearbeytet/

wie oben gemelt worden / jedoch nicht der Gestalt / weil ich aber wuste / daß nichts ausserhalb deß Vniuersals recht seyn muste (dann ich habe es mit Schaden erfahren) vnd ich wuste doch nicht / wie man das Vniuersal anfahen / viel weniger vollenden solt / ließ mich darzu bereden / erfur doch mit Schaden / daß es nichts war. Da nun mir vnd meinen Gesellen / das Wasser in das maul gienge / musten wir schwimmen lehrnen / machten vns selber darüber / vnd vermeynten / wir wolten mit vnser Hand Arbeyt / die wir hin vnd wider gesehen / etwas außrichten. Vnd ich blieb an dem Ort / hub an selber zu sublimiern / machet starcke *Aqua fort.* dissoluiert / vnnd schiede die Elementa / machet seltzame Oefen / vnd verharret in solchem meinem Sudelwerck 6. Jahr / dann ich hatte zuvor wohl viel auff mein Gelt versuchen lassen / wie vor erzehlt / aber selber nichts in die Faust genommen / meynet jmmer / die Betrieger / so vmb mich weren / hätten mir etwas verhalten: Daß aber

aber all mein *Proposition* falsch/ vnnd nun auch nichts gericht/ wurd niemand besser gewahr/ als ich. In Summa/ ich wolt die Kunst mit Gewalt haben/ da halff weder Lieb noch Leyd für/ muste doch gleichwol/ wie du hören wirst/ harren/ biß mirs GOtt gönnet / vnd mir wunderbarlicher Weise darzu halff.

Ferrner kamen wir in Kundschafft eines *Theologi*, der war ein *Protonotarius* zu Bergen/ vnd er war ein gelehrter Mann/ der vnderstund sich zumachen den *Lapidem*, allein auß Kupffer Roth / vnnd erstlich distillierten wir guten Essig / achtmal/ darnach thäten wir das Kupffer Roth calciniert hineyn/ drey Monat/ hernach zogen wir den Essig darvon/ vnd gossen jhn wider auff die *Materiam*, so am Boden blieb/ vnd zogens wider ab/ das thäten wir so offt/ daß ich letztlich das Quartan Feber wol 14. Monat darüber bekam / vnd meynet ich solt gestorben seyn/ liessens derhalbē stehen/ vnd funden nichts/ dann wir arbeyten noch

nicht in rechter Materi/ giengen also darů-
ber weg zwey Jahr.

Darnach lehret vns ein gelehrter Edel-
mann / wie deß Keysers Beichtvatter/ mit
Namen Herr Magister Heinrich/ den war-
hafftigen Stein wußte zumachen. Zu dem
fügten wir vns/ vnnd verzehrten wol 200.
Kronen darůber / ehe wir sein Kundschafft
bekamen/ vnd letztlich erlangeten wir durch
seltzame Mittel mit grosser Frewde seine
Kundtschafft. Nun thåten wir also / dann
er war viel zu gut/ daß er hette sudeln sollen/
wir namen fein Silber vnd *Mercurium*, zu-
sammen/ darnach *Sulphur* vnnd Oel von
Oliuen/ vnnd schmeltzten das alles zusam-
men auff dem Fewr/ vnnd der *Sulphur* vnd
Oel zergieng mit einander mit eim kleinen
fewer/ solches incorporierten wir in einem
Glaß das wol verlutiert / in ståtem Fewer/
doch wie wir jhm thåten/ wolt sich die Ma-
teri nit mengen lassen/ ob wir schon zween
Monat darmit zubrachten/ setztens der hal-
ben in ein andern reinen Kolben/ der biß

oben

oben auß verlutiert war / 3. Monat in das Fewer / vnd alda solt sich der *Mercurius* mit sampt dem Schwefel / durch Krafft der *Lunæ* verwandlen *in Lunam*. Solches wolten wir durch *Saturnum* reducieren / wie wir thäten / vnd machten der Sachen ein Ende. Da wir solches Augment augmentiert finden solten / daß der *Lunæ* noch zwey mal so viel solt worden seyn / als sie an jhr selbst gewogen: Vnnd wir hetten solch Werck stattlich angegrieffen / vnd in viel Gläsern eyngesetzt / daß allein deß Silbers vier vnd zwantzig Marck darzu kommen / vnnd hetten vber 100. Marck davon bekommen sollen (dann mit einem solchen Mann / als er war / mußt es gar stattlich zugehen) so fanden wir nach der Reduction / davon ich schier gar gestorben / vnnd mich hart neben meinem Gesellen vergifft / nicht mehr dann 16. Marck / das vbrig fiel in den Brunnen / gieng im Rauch weg. Ob michs nun wohl grausamb hefftig verdroß / wiewol ich nun zehen Marck Silber für mein Person / vnd

das ander vbrige/ ander Leut gelegt hatten/ so dorfft ich noch nicht mocken dargegen/ mußt alles verschmirtzen/ vnd ließ die Kunst/ darinnen wir dritthalb Jahr zugebracht/auch fallen/vnd wurde auß diesem Mann/dem ich wol Leib vnd Leben vertrawet/ also bestůrtzt/ daß ich gedacht die Kunst gar an ein Ohr zuschlagen/ verließ derhalben alles/ gieng deß Beichtvatters Kundschafft můssig/ vnnd thät mir in der Zeit vber 400. Kronen schaden/ kond långer als zween Monat von der Kunst nicht hören reden/ bedachte erst/ was mir meine Freunde gerahten/ vnd wie ich nun jhre Feindschafft hett/ gremet michs auß solcher vrsachen/daß ich weder essen noch trincken kondt: Ich wurde auch so mager/ daß jederman an meiner Gestalt vermeynet/ mir wer vergeben.

Als ich mich aber also gremet vnd ängstiget/ vnd vermeynet der Kunst nun nit mehr anzuhangen/wurde ich doch auß folgender Vrsach noch tausent mal hefftiger dar-

darauff verbitert/als zuvor/ vnd kund von der Kunst nicht ablassen/ dann es würd mich rewen/ daß ich vmb sonst mein Zeit darinnen hette zubringen sollen/vnd nichts darbey erscharren/ꝛc. Was geschach? Ich bedacht/ hastu nun deine junge Tag darüber zubracht/ vnd derhalben dir alle Freunde zu Feinden gemacht/ bist nun 54. Jahr alt/ hörest vnnd weist auch gewiß/ daß die Kunst warhafft vnnd gerecht ist/ vnangesehen/ daß du so viel gesucht/ vnnd nichts funden/ So mustu in einen sawren Apffel beissen/ must nicht ablassen/ hub wider an zu sudeln/ vnd wolt die Natur nun mit Gewalt zwingen/dieweil ich mit Schaden erfahrn/daß sie in Metallē stecken muß. Brewet derhalben ein Metall in die andern/wust weder Weise noch Wege darzu. Daß ich aber mit diesem auch nichts außrichtet/ war diß die Vrsach/ dann all mein Thun vnnd lassen lauter Narrenthand/ vnd nur hefftige Blindheit/ vnd Vnverstand/ hette ich aber gemerckt vnd gewiß/

was ich hernachmals erfůr / vnnd die Philosophi schrieben / diese vnordentliche Arbeyt solt wohl dahinden blieben seyn. Dann also sagen die Philosophi in dem Punct/ Item Geber: *Habent autem metalla affinitatem magnam ad inuicem, non tamen perfectum diminutum perficit per eius commixtionem: si enim aurum cum plumbo misceatur sola fusione, non fit ex hoc plumbo aurum, sed euanescit plumbum ab admixtione, & aduritur, aurum verò in examinatione remanet: similiter & reliqua imperfecta corpora euanescunt, &c.* Dann die *Corpora perfecta*/ die also schlecht natůrlich perficiert/ seynd nur schlecht in jhrem Grad perfect/ vnnd nach dem sie durch Kunst nicht *plus quàm perfect* worden/ kőnnen sie auch den Imperfecten Cőrpern/ der Gestalt/ keines Wegs zu Hůlff kommen/ Auß der Vrsachen/ dañ sie haben kein andere Perfection/ als so viel jhnen von nőthen ist. So dann keines dem andern geben /welches es selbst mit nichten entrahten kan/ So muß das jenig

jenig/welchs der Hülff bedürfftig/also bleiben. Als wenn ein Mensch (auff daß ichs grob vergleiche) einem andern Menschen sein Haut gebē solte/ so würde es ja so armselig/vnd viel armseliger als diser Mensch/ welchers von jhm begert / vnd wer also sein Haut weg gebe/ wer mehr für ein *Cadauer*, als ein Menschen/anzuschawen. Also auch die perfecten *Corpora*, so sie jhre Perfection den imperfecten/ sonder einige Mittel mittheilen solten / weren nichts werth/ vnnd so armselig / als die imperfecten Cörper/ welche die Natur imperficiert/ wiewol die perfecten Cörper also bleiben in jhrer Perfection/ solches keines Wegs thun köndten/ dann sie seynd alle todte Cörper. Noch ferrner dieses zubeweisen / daß die *imperfecta Corpora* von den *perfectis* also nicht perficiert werden mögen/ So ist gewiß/ daß im Fluß/oder in andern Sophistischen Griessen/sie keinerley Gestalt können *per minima* vniert werden/so kan auch kein Natur der andern succurriern. Vnd ich setz / im Fall

sie vniert würden: *Etsi esset commiscibilis eorum perfectio cum imperfectis, non imperfecta cum perfectis perficerentur, sed eorum perfectio cum imperfectis diminueretur.* Das auch im Fluß allein/ oder auff andere Sophistische Weise/ ausserhalb vnsers *Magisterii* nicht geseyn kan/ da schreiben sehr viel Philosophi von/ Wie du dann wirst finden in der Summa Gebers/ im *Arnoldo de noua villa*, Im grossen *Rosario*, in dem kleinen Tractat Euclidis/ Item/ sonderlich in dem *Speculo Alchymiæ*, Da dann also stehet: *Aurum est corpus perfectum masculinum, sine superfluitate aliqua, aut diminutione, & si imperfecta sola liquefactione perficeret, esset Elixir ad rubeum, quod non est, &c.* Aber so sie durch vnser Kunst angrieffen/ vnnd in derselbigen nach Philosophischer Art perficiert werden/ als dann hat es seine Wege/ vnd find sich wol/ was sie können: Denn vnser Gold ist nicht gemein Gold/ vnd vnser Silber ist nicht gemein Silber/ dieweil dieselbigen in jhrer Substantz bleibend/

bend / tod seyn / vnd keine Krafft haben / als *in Codice veritatis* klårlich zuersehen / ꝛc. Nach diesem aber / dieweil ich mit meinem Gesellen nit feyren kondte / hindan gesetzt / wie offt mirs vmbgeschlagen war / arbeyten wir (dieweil wir nun die Handgriesse selbst gelehrnet vnd wol kondten) so hefftig / daß nicht geglaubt werden kan / vnnd viel zu lang werden wolt allhie zuerzehlen. Vnnd vnder andern namen wir vns fůr zu Amalgamiern / vnd multiplicieren auff weiß vnd rot / vñ legten vns auff seltzame Arbeyt / die ich glaub kaum seltzamer zu erdencken zuseyn / wie wir im aber thåten / funden wir doch nimmermehr vnser Silber oder Gold augmentiert / oder gemehrt / noch mit 3. 2. einigem / oder halbem theil. Derhalben namen wir vns nun erst fůr / noch ferrner zu reysen / durchzogen mannich Land / vnnd Statt / also / daß ich mit den jetzigen vnd vorigen Reysen / der Kunst halber nun schier vmb den Kreiß der Welt vmbzogen / denn ich war creutzweiß / jetzt hie / jetzt dort

ge-

gewesen/ da must kein Ort seyn/ da Kunst sich rüret/ ich mußt auch davon wissen/ erfur es auch / aber mit grossem Schaden: Doch hatte ich den Nutz auch darvon/ daß ich viel grosser vnd gewaltiger Stätt/ vnnd manich schön Land besahe. Dann ich war nu gewesen zu Rom/ Nauarra/ in Schottland/ Türckey/ Gotthen/ Alexandria/ Barbaria/ Persien/ Rodis/ im gantzen Franckreich schier in allen Stätten/ Hispanien/ zum heyligen Lande/ sampt seinem Vmbkreiß/ besahe gantz Italien/ Teutschland/ vnd Engelland/ zog jetzt hie/ jetzt dort hin/ Sahe derwegen so viel weiß vnnd rot machen/ so viel Recepta vnd Sophisterey/ daß ichs nicht vermag anzuzeygen / dann es war jedermans Thun/ wo ich nur hin kam/ so wohl als das meine/ lauter Affenspiel/ vnd gantz jrrig/ vnnd funde niemand/ der ander Arbeyt/ als im Saltz/ Alaun/ starcken Wassern/ Distillierung/ Zertheilung der Welt/ Sie sublimierten/ soluierten/ coagulierten den *Mercurium*, vnnd solches

durch

durch Kräuter/Stein/Wasser/Oel/Feuer/ Rauch/vnnd mit seltzamen Geschirren giengen sie vmb/ ꝛc. Sahe niemand der *in debita materia* arbeytet/ Jetzt hatte der diß/ jetzt jener ein anders/da hatte der weisse/der ander rote Napta/ sagten sie köndten den *Mercurium* damit in *Lunam* figiern/ figierten aber so viel/ als Glůwar figiert/ welchs auch etliche darzu brauchen/ vnd finden ein Quargk/ Da hatte einer ein Gradation von Corcuma/der ander machet die *Lunam* zu einem Glaß/ Bald macht aber ein anderer schwartzen Zinober/ wolt die *Lunam* darmit zu Gold figiern/ Jetzt befliß sich einer den Arsenicum zu figieren/ jener cementiert die *Lunam* mit Sallabron/ bald war eines andern Arbeyt in der Tutia/ gar mancher machet ein Gestanck mit Schwefel/ daß einem das Hertz hette mögen zerbrechen/ vnnd ein jeder hat sonderlichen Schwefel/ eines mußte roter/ deß andern grawer/ deß dritten schwartzer Roßschwefel seyn/ der vierdt wolt blawen Schwefel ha-

ben. Wer kans aber alles mercken? Doch hab ichs gesehen/ fund also/ob ich schon viel Mühe/ wie zudencken/deßhalben hette/niemand/ deß ich mich eynerley guts zu vertrösten/ sie arbeyten alle/doch ich dieselbige Zeit vbersahe in gantz närrischen Dingen: Jetzt solt es der *Lapis Mineralis*, jetzt *Animalis*, letztlich der *Vegetabilis* seyn/ war aber gleich so wahr/ als da wahr ist/ daß ein Esel ein Welscher Haß ist/ob er schon lange Ohren hat/ so laufft er doch nicht so geschwind. Daß ich also der Gesellen/ so nichts wußten/Kundschafft bald bekam/ aber derer/ so den rechten *Lapidem* hatten/ Kundschafft/ war mir vnangesehen/ meines Stands/ vnd viel außgelegtens Gelts/ noch zur Zeit vnwissend vnd verborgen. Daß in Summa/ mir auff solch Reysen/so ich allenthalben gehabt/ mehr als 10300. Kronen liessen/must Not halber/ welt ich nicht darvon lassen/ vnnd eins mit dem andern/neben meinem ehrlichen Namen/ verlieren/ nach Hauß schreiben/meinen Freunden solches ver-

vermeldten / vnnd jhnen eins Theils meiner Herrschafft vmb 8000. Gülden verkauffen / darmit ich die Schuld / so ich gemacht / ablegen köndte / daß ich also nicht allein das mehrertheil vmb mein Herrschafft kam / sondern verlor aller meiner Feundschafft Huld / wurde für einen leichtfertigen Mann angesehen / bleib also im *Exilio*, hatte wenig Gelts / dann die 8000. Gülden waren vorgessen Brot / wußte schier nicht wo auß oder eyn / hatte nein schier bey 56. Jahr auff dem Halse / war in Marter vnd Pein / trug Schand vnd Nachtheil / also daß ich mich fast nirgend dorffte sehen lassen / vnd wurde an mir redlich wahr / was abermals Geber propheceyet / denen so ohne Verstand Hanß in allen Gassen seyn. Da er also saget: *Expedit vt artifex pecuniam suam custodiat, nec præsumptuosus eam vanè distribuat, ne, si artem fortè non inuenerit, relinqutaur in miseira, & desperatione paupertatis: vel ne forte cùm iam ad finem huius Magisterii per suam indagationem approxima-*

mauerit, consumpta sint ipsius impendia, & verum finem miser ob paupertatem violenter relinquat: sicut cum in principio qui ignorant, prodigaliter suum thesaurum totum exterminant. Cum autem affines huic fuerint, non habent vlterius ex quo laborent, vnde dupliciter tales in mœrore sepeliuntur: & quia pecuniam suam dissipauerunt in rebus inutilibus, & quia scientiam, quam protinus indagassent, nobilissimam amittunt: non enim oportet bona tua consumere, quoniam vili precio (si artis principia non ignoraueris, & ea quæ tibi tradidimus, rectè intellexeris) ad complementum magisterij peruenies. Si ergo res tuas perdideris, non attẽdendo nostra monita, quæ tibi in hoc libro aperta & manifesta scripsimus, non nos iniquè corrodas, nec nobis blasphemias iniungas, sed tuæ imputa ignorantiæ, & præsumptioni, &c.

Da ich nun in solchem Schmertzen etliche Zeit zubrachte/ vnd schier verzweiffelt/ tröstet mich doch der Allmächtige GOtt/ der dann niemand verläßt/ so auff jhn trawet/

wet / vnnd gibet noch letztlich denen / so mit embsigem Fleiß suchen / vnnd darneben eines guten Willens / die Kunst zu GOttes Ehr anzulegen / daß sie zum frölichen Ende kommen / vnnd jhn darfür loben mögen. Derhalben / in solchem Trost vnd Hoffnung schlieff ich wider wol / setzet alles in die Schantz / verließ meine Freunde / kam nicht zu Hauß / zog vmb deß willen / daß mich niemand kennen solte / wider nach Rodis / vnd thät wie ein anderer armer Gesell / machet mir mit grossem Dienst vnd Müh / Kundschafft / eines Geistlichen gelehrten Mannes / der solte den Stein rechtschaffen zu machen wissen / Da ich nun solches selbst von jhm verstund / vnnd niemand sonst zu Rodis mich kennet / als ein eintziger wohlhabender Mann / der da wußte wes Standes vnnd Geschlechts ich war / wußte aber nicht / daß mirs so vbel gieng / vnd vermeynet / ich stellet mich sonst / daß ich die Kunst erfür / so erbärmblich / gieng ich zu demselbigen Manne / der lihe mir 6000. Kronen /

da

da empfieng ich wider ein Hertz / arbeyt mit dem Mann / zu dem ich Kundschafft machet / rc. Merck aber wie wir jhm thäten.

Er nam fein Gold vnd Silber / beyde wol Laminiert / vnnd menget sie mit dem vierdten Theil *Mercurii sublimati*, vnd thåt es zusammen in ein Pferdsmist / wol eylff Monat / darnach distilliert ers mit starckem Fewer / da kam ein Wasser / vnnd im Grund blieb Erden / die calcinierten wir mit grossem Fewer / darnach rectificierten wir das Wasser / so wir herab gedistilliert / noch sechs mal / vñ alle Erden / so im Grunde blieb / versambleten wir mit der ersten / also funden wir letztlich keine Erden im wasser. Vnnd da wir nun alle die Erden versamblet in ein Geschirr / vnnd alles in ein Vrinal gethan hetten / gossen wir das Wasser allgemach eintzlich wider auff die Erden: Aber wie wir deßhalben Arbeyt hetten / wolt die Erden jhr Wasser nicht wider zu sich nemmen / sondern allezeit schwam sie obẽ: Vnd es verlieff also 6. Monat / daß

also

also stund/ vnd wir funden kein Coniunction oder Veränderung / machten letztlich noch grösser Fewr/ doch wolt nichts anders darauß werden: In Summa/ vnser Arbeit war aber vmb sonst/ vnd ward Mühe/ Vnkosten vnnd alles verloren/ vnd an dieser Arbeyt brachten wir 3. Jahr zu / verzehrten mehr als 500. Kronen.

Es füget sich aber gleich/ wie man saget/ es sey nichts so böse / es sey auch zu etwas gut / daß ich bey diesem Mann/ vnangesehen / daß wir nichts außrichteten/ verharret: Vnd solches geschach auß der Vrsachen/ denn der Mann hette schöne treffliche Bücher / die ich zuvor nie gesehen/ Da ich einicherley Nutz aller Arbeyt (ich fiengs an wie ich wolte) hette auffs wenigste spüren können / nam ich mir für/ solch Sudelwerck alles / weil ich nun alt vnd verdrossen/ schwinden vnd fallen lassen. Merck aber was ich für Philosophische Bücher bey jhm fand: Das war erstlich der grosse *Rosarius*. Zum andern / die

Ope-

Opera Raymundi Lullij, vnnd andere mehr/ Sonderlich aber nam ich mir für *Arnoldum de villa noua*, vnnd das Buch der Sprichwörter/ welches gemacht *Maria Prophetissa*. Jn solchem studieren nun/ welches ich 6. Jahr treib/ sahe ich klärlich was ich vor dieser Zeit gemacht hatte/ daß es aller nichts werth war: Deßgleichen sahe ich in diesen Büchern/ die da gut vnnd voll Grundes seynd/ schöne herrliche Philosophische *Rationes*, auff welche ich zuvor/ da ich den Tag arbeytet/ nie Achtung geben/ daß ich mich darnach gericht/ daß in Summa nit müglich gewesen/ daß ich solcher heylosen Weise nach/ die ich gehabt/ hette zu etwas guts kommen können. Vnd nam mich gleich selber wunder/ was doch die Vrsach seyn müßte/ daß ein Mensch so ein lange Zeit/ so gar müste verblendt seyn/ Doch war es warlich nicht mein Schuld/ sondern der jenigen/ so mich also aufffetzten.

Auß diesen Büchern/ wie erzehlet/ schöpfft ich ein Grund/ dacht dem was müglich wer/

wer/vnd mit der Natur vber ein käm/nach/ Sonderlich dem Spruch/welcher also lautet: *Natura naturam continet, natura naturam separat, & natura obuians naturæ suæ lætatur, & in alienas transmutatur naturas.* Diß Philosophische *Dictum*, sampt andern mehr/die ich nu obseruiert/vnd in den Büchern fand/ vnderweiset mich nur sehr/ daß ich alle jrrige Wege/die ich gangen/ augenscheinlich mercket/ vnd dieselbigen verließ/ darumb studiert ich noch fleissiger/ wolt gar nichts auß der Faust mehr fürnemen/ ich hette dann den rechten Grund gar/ schlieff also manche Nacht nicht/ vnnd gieng dem Handel nur gar fleissig nach/bedachte auch/ da ich dero Gestalt nichts warhafftiges/ nechst Göttlicher Hülffe bekeme/daß mir es niemand sonst weisen würde/ dacht/ wer es weißt/ sagt dirs nicht/ vnd der es nit weißt/ kan dir nit helffen/ darumb laß alle Menschen dißfals fahren/es ist aller Vnkost/ so du auff jemand wendest/verloren. Vnd auß der Vrsach stellt ichs abermal auff das

Glück/sahe alßdann fleissig auff diß/wo die Philosophische Bücher zusammen traffen/ dasselbige hielt ich für wahr/ vnnd also befand sichs auch / Dann sie können kein Warheit sagen/ als nur in einem Dinge/ vnd da sie am allermeisten mit einander eynhellig schlossen/ das war mit einander ein Substantz in jhren Worten/vnd ich sahe klärlich/ daß der *Dolus* im Vmbschweiff/ vnd nicht in der Concordantz war/dann ohne das würden sie es nicht mit solchen seltzamen Figuren/vnd weitschweiffigen Reden verbergen.

Darumb/lieber Leser/ wer da vber diß mein Buch kompt / laß dich solch seltzam schreiben/welches ich nicht meiner/sondern deiner halben thu/nicht verwundern/ dann du kanst ja auffs wenigste darauß ersehen/ worinn ich gearbeytet/ vnd nichts gefunden/ daß du dasselbige nicht anfahest/ vnd in Schaden gerahtest / Dieweil ein alt Sprichwort: *Felix quem faciunt aliena pericula cautum*. Daß ich aber auch mehr als ein

ein anderer (der ich so lange darinnen / auch mit solchem vnkosten / die ein anderer sonst nicht vermöcht gesucht) auch dißfals gesehen / magstu mir wohl glauben / dann ich weiß / was ich in der Kunst hab müssen von losen Leuten auffnemmen / hab also schier mein gantz Leben mit Müh vnd Arbeyt zubracht / daß ich wohl sagen mag / ich habe dieser Kunst zu Ehren / ja so viel Mühe / zeit / Vnkostẽ vnd anders darauf gewendet / als jrgend der einer / so Parabolisch / oder durch Figuren darvon geschrieben / hab auch / wie ich dir angezeyget / so wol als sie vielleicht nicht gethan haben / in Harn / Blut / *Spermate*, Haaren / gekrümbt Wurtzeln / In Sum̃a / Mineralischen / Animalischen / oder Vegetabilischen Naturen gearbeytet / vnd doch nichts funden / dann ich bin mit grosser angst vnd müh darüber beladen gewesen / kan nicht dencken / daß der Philosophen einer / der also vnverständlich vñ *figuratè* darvon schreibt / mehr erfahren hab / als ich / köndte es derhalben wohl so seltzam

erdencken/ als sie/ wils aber nit thun/ Sondern so viel sich leiden wil/ dir den rechten Weg zeygen/ dann ich trage groß Mitleiden mit denen/ so vber solche Bücher kommen/ vnd es nit besser wissen/ daß sie so verdrießlich jhre Zeit vnd Mühe/ neben jhrem Leben verzehren sollen. Darumb mag folgen wen sein Wille darzu reitzt/ ich kan vnd wil niemand darzu zwingen.

Vnd nach dem mein *Propositum* nunmehr auff nichts anders gericht/ dann wie ich andere/ so sich dißfals embsig/ mit Verzehrung jrer Haab vnd Güter/ deßgleichen fast aller jhrer Wolfahrt bemühen/ auff den rechten weg bracht/ hab ich dir solchs alles erzehlen vnd anzeygen wöllen: Thue dir noch ferrner diese Brüderliche Lieb vnnd Warnung/ daß du auff falsche Chymisten/ die jhre Sachen vnder dem Schein/ als meynten sie es gut mit dir/ darthun/ gut vnd fleissig Achtung haben solst/ Sonderlich sind die solche Gesellen/ die ohne *rationes Philosophicas* sagen/ jhr Sach sey wahr/ recht/

recht/vnd gewiß/tragen sich mit Wurtzeln/ Kräutern/Sodomitischen Recepten/oder auffs wenigste mit tieffen/ so nicht müglich/daß zu gutem Ende/dieweil es keinen Grund hat/gedeyen mag: Vnd solche Gesellen können viel darvon waschen/ doch wann ein gelehrter Gesell hinder sie kompt/ der den wahren Philosophis ist ob gelegen/ vnd Grund weiß/ vnd fraget sie/ auß was Grund jhre Sach gehen/oder wie sie es defendieren wolten/daß also recht seyn müst/ sagen sie/ sie seyen vmb disputierens willen nicht da/ es sey wahr/ wolte man jhnen nit glauben/ so wissen sie schon andere/so jhrer Zukunfft erfrewet. Daran sie dann nicht liegen/ dann solche lose Fischer/haben die Künheit vnd das Glück gerad zuzugeben/ vnd kommen tausent mal ehe fort/ als ein armer Gesell/der auffrichtig handelt/vnnd mit Betrug nichts fürnimbt. Weil dann die Welt betrogen seyn wil/düncken sie sich gleich gut/ vnnd besser dann andere darzu zuseyn/thun grossen Schwur/ vnd bißweilen

len schnarchen vnd bochen sie schier einen/ der auß Lieb der Kunst anhangt/ daß er vor jhnen schweigen muß/ dann solche Gesellen darff man nicht erzürnen/ sie lieffen in Rhein/vnd erseufften die Welt/ daß dann wol müglich wer. Wie aber all jhr Arbeyt grund hat/ vnd müglich ist/ also ist diß auch müglich/ Dann ob wol der Rhein nit groß genug darzu/ so ist doch auch Wasser darinnen: Also ist es mit dieser Gesellen Kunst auch/ seynd es die Werck nicht/ so seynd es doch stoltze Wort/ die solche Gesellen so hönisch geben können/daß einem armen Gesellen/ der studiert/ vmb solcher Hochsprecher willen darzu still schweygen muß/ das Hertz brechen möcht. Dann allein jhren verlognen/ruhmrehtigen Worten wird geglaubt/ doch von denen/ die es nicht besser verstehen/ Aber deß armen Gesellen Raht/ der nit viel wäscht/ aber viel gelesen/ vnnd denckt/ gilt nichts/ darumb schwimmen solche verrähterische Bößwichter oben/vnd müssen recht vber recht haben/ es

biege oder breche/vnd sey wahr oder nit/vnd solche Bubenstück gehen den Betriegern für voll hinauß/wanns aber einem armen Gesellen/der studiert/vnd den grund sucht/vnd sich der befleisset/vmbschlägt/der hat alß dann den Teuffel in Haaren/muß Meister Kugel heissen/ders Pferd vnrecht zäumet/vnd muß das Bad/so ander Betrieger gebrauchet/außgiessen/kompt also wie der Hagel in die Stuppeln.

Nun haben die vergessene Landbeschmeysser nicht allein die Art/sondern haben auch den Fund/wann man wissen wil was sie können/oder worinn sie gearbeyt/oder wie jr Sophistisch Recept ein gelegenheit hab/darauß man sehen möcht/ob jhnen zu trawen oder nicht/so behalten sie den Brey im Maul/wöllen nicht herauß/mocken wie die Hunde/machen kaum halbe Wörter/vnd muß bißweilen ein Wort so man von jhnen haben wil/ein Gülden gelten/Doch seynd sie nicht darumb zuverdencken/Dann dieweil all jhr Datum

die Leut aufzusetzen gerichtet / müssen sie wol schweigen / auff daß sie sich selber nicht verrahten / vnd ihr Bubenstück gemerckt wird / dann der da schweiget / verredt sich nicht. Solchen Betrug aber noch ferrner zubestettigen / rühmen sich jrgend gelehrte Leut / darvon sie es haben / seynd wol gefiedert / vnnd schweren / wo sie es einem auß Trew nit mittheilen / so solt es kein Mensch erfahren: Vervrsachen also manchen ehrlichen Mann / daß er wol seine gute Gedancken / die er durch viel guter Bücher lesen / vnd sein selbst Fleiß bekommen / schwinden vnd fallen läßt / vnd hänget solcher Hochdüncken / die nit zwey Wort Latein / ich geschweig was anders können solten / an / vnd kompt von solchem Betrug also in Schaden / Spott / vnd Nachtheil.

Zum Vberfluß / wann man sie fraget / wie sie also leicht zu der kunst kommen seyn / so können sie solche Reiffe weisen / die vber ein Jahr nicht gefallen / verlauffen also / wie gesagt / mit ihren Bubenstücken zum öff-

tern

tern guten ehrlichen Gesellen / die studiert / vnd jhres Handels fundiert seyn / vnnd allein *ex inopia* das *studium* postponieren müssen / alle Weg vnd Stege zum Glück / stossen sie mit Nachred vnd liebkosen zuboden / haben auch noch wohl die Schelmsweise an sich / wann sie wissen / da jrgend ein gelehrter Gesell hinkommen mag / der vmb jhre Vntugend vnnd Laurenstück weiß / so verkleinern sie denselben dermassen / daß / wie man saget / nicht ein Hund ein Stück Brots von jhm neme / Præoccupieren also / daß jhnen allein geglaubet / vnnd andern nicht getrawet wirdt. Solches ist dann nicht allein ein doppel Schelmenstück / sondern es wirdt der jenig / in dem er wol von einem ehrlichen Gesellen etwas guts erfahren / vnd auff rechte Weg gewiesen wer worden / mit solchen Schelmsrähten dahin bewegen / daß jhm nach gelebet / vnnd hinder eines andern thewren Raht hingangen wird / vnd man kan dann / so jhr Schelmsraht vmbschlägt / bißweilen die

ehrliche Leute/ so wol rahten / nicht wider antreffen. Darumb fliehe solcher Gesellen Gemeinschafft/wiltu anderst nit Schaden vber Schaden darvon haben/ dann man kan solche Gesellen nit außlehrnen/ dieweil jhr Bubenstück kein End haben. Daß aber solches/ so jetzt erzehlt/wahr/so weiß ich auß dem / daß mich solche henckermessige Dieb/ nur dapffer herumb geruckt/ vnd wer solcher Buben halber/schier gar von der kunst/ vnd nimmermehr darzu kommen. *Ergo experto crede Ruperto*, vnnd laß dir solches je ein warnung seyn.

Nach dem ich dir nun erzehlt/ daß ich von der Sophisterey/ als ich vber 56. Jahr schon alt gewesen/ gelassen/ vnd mich auff das studieren vnd lesen guter Philosophischer Bücher begeben hatt / vnnd wußte hernach zwey Jahr/ ehe ich wider anfieng zu arbeyten/ den *Lapidem* zumachen/ doch weil ichs nicht versucht hatte / trawet ich mir selber nit aller Ding/ So kamen doch solche stuck Bößwichter/ als jetzt erzehlt/ mit

mit ein / die machten mir wider ein Zweiffel / brachten mich von den guten Gedancken / mit jhren hohen Schwüren / vnd gabē jhre Betteley / die ich doch wußte falsch seyn (dann ich hett sie in meiner Narrheit versucht) für gewiß auß / darumb kondt ich nimmer darzu kommen / daß ich meine Gedancken recht hett confirmieren können / biß so lang / daß ich mich aller Sophistē mit Gewalt entschlug / gab mich alle zeit mehr vnd mehr auff das Studieren / schöpffet darauß Grundes genug / vnnd gerieth mir auch (Gott lob) mein *Propositum*, als folgē wirdt. Darumb gib ich dir in trewer Wolmeynung diesen Raht / daß / wo du etwas guts zu der Kunst schaffen wilt / so folge den Weisen / vnnd nicht den Betriegern / Die *Sapientes* aber / dardurch man gelehret / vnnd nicht betrogen werden mag / seynd die gute Bücher / die es darstellen in frembden Namen / vnd in denckelen Worten Du solt auch wissen / daß mans in keinem Buch / es heiß wie es wöll / mit klaren vnnd

außgetruckten Worten finden wirdt / sondern allein in Figuren vnnd Parabolen/ derhalben müssen fleissige Discipel wohl mercken/ vnd darauff Acht geben / auff die Werck / so die Natur in jhrer Operation hält/ vnd sich derselben nachrichten: Laß alle Sophistische Betteley bleiben / fleuch dieselbige / vnd all jhr Anhangen/ als deinen höchsten Feind / fleuch der Sophisten Sublimation / Coniunction / Coagulierung/ Distillierung/ Preparierung / vnnd andern jhren Betrug/ höre keinen / der da sagt/ daß ein andere Tinctur sey/ dann die vnsere/ die einige Nutzung möchte bringen Veracht die da sagen andern *Sulphur* zuseyn/ dann den vnsern/ vnd andern *Mercurium* zuseyn / dann den vnsern / der da ist in der *Magnesia*, noch andern Essig dann den vnsern/ Dann es hat keinen andern *Sulphur*, *Mercurium*, oder *Acetum* dann den vnsern/ noch ander Regiment / noch ander Sublimation / noch ander Coagulierung/ vnd Soluierung / noch andere Materien/ dann

dann die unsere/ Laß blawen grünen Victriol/ Spongrün/ vnnd alle Atrament/ Porras/ Aquafort/ Gekräut/ einicherley Bestien/ Viehe/ vnnd alles das von jhnen kommen mag/ Harn/ Blut/ Samen/ Haar/ Eyer/ Stein/ alle Mineralien/ vnd alle Metallen/ fahren/ wiewol von jhnen sey der Anfang/ dann vnser Materi/ als alle Philosophi sagen/ so zusammen gesetzt seyn/ von *Sulphure* vnd *Mercurio*, so wohl als die Metallen/ auch darauß generiert seynd. Solches bewehret Geber/ *Codex veritatis, Rosari⁹ Maior, Aristoteles, Plato, Calit, Maria Prophetissa, Auicenna, Constantinus, Alexander, Sarapion, Bende Iud: Iesu.* Item/ *Arnoldus de villa noua*, das Buch *Lilium*, genannt *Daniel, Thomas de Aquino, Albertus Magnus.* Item *Esrod*, Item *Epistola Senecæ*, die er schreibet zu *Arræ* dem König von Arabia vnd Thunis/ *Morienes Euclidis* im 70. Cap. der Retraction. Dann sie alle sagen sonder alle Parabel/ daß die Metallen seyn nichts anders/ dann *Mercurius gradatim*

 sue-

successiuè coagulatus per Sulphur decoctione diuturna. Ob dem nun wol also ist / vnnd kan nicht verneint werden/ so seynd doch nichts desto weniger die Metallen noch nit vnser Stein / dann sie bleiben in jhrer Metallischen Form. Dieweil nun vnmůglich/ daß *simul & semel* ein ding zwo *Formas* habe/ vnd der Stein viel ein wirdiger/ vnnd weit besser vnd Edler Ding ist/ vnd er ist ein Mittel zwischen den Metallen / vnnd dem *Mercurio*, hat also ein andere Form/ So kan man nit sagen / daß die Metallen der Stein sey/ sintemal jhm die Metallische Form/ vermittels der Corruption/ noch nit benommen. Nun saget *Aristoteles*, Item *Democritus*, vnd zwar alle Philosophi / daß man die Form deß Metalls nicht åndern kan/ man reducier sie dann zuvor in jhr erste Materien/ darumb muß zuvor ein Reduction *in primam materiam* gehen. Auff daß du aber auch verstehē lehrnest / was *in primam materiam* reduciert heisse/ so solt du wissen/ daß *prima materia* nicht

nicht die vier Elementa / sondern die Materia vnd das Ding / darauß ein Gestalt gemacht ist / heisset / Als die erste Materi eines Menschen / ist der Samen vom Mann vnd Weib / durch Mittel vermischt vnd vereiniget / Also auch die erste Materien der Metallen seynd *Sulphur* vnnd *Mercurius*, durch mittel natürlicher Hitz wol kocht / vnd zu Metall gemacht / darumb sollen sie wider in jhr erste *Materiam* gebracht werden / so müssen sie wider zu *Sulphuri* vnd *Mercurio* gemacht werden. Die vnweisen aber suchen solches zu tieff / wöllen die vier Elementa für die erste *Materiam* der Metallen haben / welches nicht seyn kan / dann sie müsten gar auff ein newes zu den vier Elementen wider gemacht oder gebracht werden / vnd könde geschehen / daß eben / darauß das Metall gemacht / vnnd *Mercurius* vnd *Sulphur* gewesen / als gantz zerstört / wol in ein ander Wesen vnd Natur kommen / so wol als wann der Mänliche vnd Weibliche Samen / so zerstört würde / in die vier Elemen-

menta wider kommen solt/ zu einem andern Ding hernachmals wurde / welches gar närrisch anzuschawen/ vnd möchte hernachmals das jenige/ so zu Metallen hett werden sollen/so es nu in den vier Elementen stunde / nunmals von der Natur zu einem Baum / oder Ochsen / oder andern Ding gemacht werden / dann die Natur wer noch nicht verbunden/ eben Metalla darauß zu generiern : Müssen derhalben die Elementa in der Operation/der Natur weichen / vnd jhr Raum lassen/ zusammen zuwircken/ daß/ wann derselbige Samen nun vorhanden/ daß sie die Elementa dareyn intrudiren / auff daß/ wann die Natur fortfährt / vnd operiert/ sie sich selbst zwingen/deß Samens Art nach/jetzt diß/ jetzt jenes zu producicrn. Also/wann nun die Natur Menschlichen Samen auß den vier Elementen / als da ist *Semen viri, & mulieris*, oder Metallischen Samen / als da ist *Mercurius* vnd *Sulphur*, selber gewirckt/operiert/ vnd fähret nu fort / so muß alßdann nichts an-

anders auß Noth darauß werden / als diß/ welches seinen Samen von der Natur beschaffen/ correspondiert/ darumb mag die Natur hernachmals darmit thun / was sie wil/ wirdt dannoch nichts anders/ als ein Metall darauß / das eine gut / das ander schlechter/ nach dem es denn *accidentaliter* vollend / formiert wirdt. Darumb folget auß dem/wann nun die Natur eines Dinges Samen selber gesetzt/ vnd ist nun auff dem Wege/ daß dasselbig Ding / vnd kein anders/durch jhre Operation darauß werden soll/daß man denselben Samen/ daran nun die Natur gebunden/ vnnd nichts anders darauß machen kan/ für recht die *primam materiam* nennen: Es sey nun eines Metalls/ Menschen/ Thiers/ oder andern Dings Anfang: Dann warumb? Da ist erstlich sein rechter Vrsprung/vnnd zuvor / da es noch nicht so weit kommen/ hett es noch wol zu was anders *immediate* werden mögen. Darumb ist es zu tieff gefischet/ die vier Elementa für die *primam*

ma-

materiam metallorum, oder eines andern Dings/ zuerwehlen. Darffst derhalben solche *primam materiam metallorum*, so gar scharpff nicht außsinnen/ vnd die Natur verklügeln/ magst es *Sulphur* vnd *Mercurium* bleiben lassen/ wie dann auch alle wahre Philosophen mit der Natur/ vnd nicht wider die Natur jhr Thun vnd lassen angestellt.

Noch ferner zu bescheinen/ daß die vier Elementa *prima materia*, daß wir *in arte primam materiam* nennen/ nicht seyn/ so merck diß: Wann es wahr wer/ daß die vier Elementa *prima materia* weren/ so folget/ daß die Menschē/ vnd alles was wůchs/ dieweil wir *in arte* das *primam materiam* nennen/ darvon etwas wåchst/ wirdt oder zunimpt/ alles was wer/ vnd alle Kråuter/ auch alle wilde Thier/ alles ein Ding seyn köndten/ vnd wer kein Differentz darinnen: Dann alle Metallen/ wañ diß wahr wer/ weren auch nichts als vier Elementa/ wann sie *in primam materiam* gebracht/ vnd

wer

wer keines von dem andern in der Generation gescheiden/ köndt ein jedes auß dem andern werden/ welches gar *absurdum* zuhören. Dardurch erscheinet auch klärlich/ daß die vier Elementa also bleiben/ nit sind die erste *materia metallorum*.

Item/ wann es wahr/ daß die Elementa *prima materia metallorum* weren/ so würde darauß folgen/ daß man auß den Metallen Menschen/ vnd anders machen köndt/ dann die Menschen sind auch von den vier Elementen gemacht/ darauß dann diß entstünd/ daß alles nur auff den gerathwol gewidmet/ vnd wer kein Vnderscheid in der Natur/ sondern wann die Natur vermeynet einen Baum zu producieren/ köndt gleich so bald ein Thier darauß werden/ vnd würde dͤ Philosophische Spruch zu nicht/ Da sie also sagen: *Omne generans naturaliter generat suum simile.* Dann es würde ein jegliches Ding seines gleichen nicht generieren können/ vnd es stünde auff Glück/ was noch darauß werden wür-

würde / vnd dieweil es alles auß den vier Elementen würde / so dörfft man keiner Geburt oder Besamung eines Dinges / dann es hette kein Vnderscheid/dann alles würde auß den vier Elementen/ vnd wer eine *Substantia*. Daß auch der *Sulphur* allein/ oder *Mercurius* allein/nicht die *prima materia metallorum*, folget darauß: Dann der Samen deß Mannes allein/oder der Samen deß Weibs allein/ sind nicht die erste *Materia* eines Kindes / vnd die Natur mag wol anderß darauß machen / die Zeit so sie allein / vnd vnderscheiden seyn / dann sie kan die vor jhrer beyder Coniunction/ wol zu einer wurmäsigen *Materia* machen/ aber wañ sie einmal vereiniget/ vnd durchs dritte in jhrer Krafft coniungiert worden/ als dann kan die Natur kein ander Ding darauß machen / als die *Formam* eines Kinds/ dann diß ist das End deß Dings/ vnd hat kein ander Ende/ als daß ein Gestalt eines Kindes darauß werden muß: Darumb heißt die Coniunction oder Vereini-

einigung *prima materia*: Dann solche Coniunction bringet hernach das Ende mit sich/ in dem/ daß eben diß/ darzu es sich coniungiert vnd angefangen/ entlich vnd kein anders darauß wirdt/ vnd muß die Natur/ so sich vber jhr zu Werck stellet/ solche *Formam*, darzu die Materi incliniert/ durch jhre Operation producieren. Solcher Vergleichnuß nach/ können auch weder *Sulphur* oder *Mercurius ante coniunctionem* nichts schaffen/ vnd zu keinem Metall werden: Wann sie aber zusammen coniungiert/ können sie auch nichts anderst/ als Metall werden/ dann dieser Same hat kein ander Art oder Macht zu generiern/ als Metallisch: So er aber nit/ wie gehört/ in sich selber natürlich vermischet/ wird auch nichts darauß.

Ein ander grob Exempel/ in welchem erkläret/ daß die vier Elementa also bleibend/ die *prima materia metallorum*, nicht seyn können. Wenn ein Mensch wil einen einigen Weg wandern (als auch in der

Ge-

Generatione metallorum geschicht / dieweil es nicht allein zu Metall werden soll) vnd derselbige Mensch stehet noch auff der Wegscheide / so ist er noch nicht ehe auff dem Weg/ den er gehen wil/ als ein anderer / aber wann er ein mal darauff tritt/ heltet denselbigen Weg jnnen/ vnd gehet fort/ so vollbringt er sein *Propositum*, vnd kompt an den Ort / dahin er begert: So er aber auff dem Scheidweg stehen blieb/ kåm er an das Ort/ welches er jhm hette fůrgesetzt/ hin zureysen/ nimmermehr. So wenig nu das geschåch / so wenig vnd viel weniger/ wurde auß den vier Elementen ein Metall / wann sie also simpel blieben/ vnd nicht von den Wegscheiden/ darauff sie stůnden/ abtretten/ vnd den Samen deß Metalls/ welcher ist *Sulphur* vnd *Mercurius*, setzten/ dann jhr Krafft wer also bleibend/ Metalla zu generieren/ nichtig: Wo sie nun nicht vermőchten zu generiern / so můst es auch die *prima materia* nit seyn. Darumb muß not halber eine Verånderung geschehen/

dann

dann ein jedes Ding hat sein eygnen Weg/ vnd seine eygne *Materiam*, darvon sichs generiert/ nit daß ein jedes auß jedem werde. Daß aber solches wahr/ vnd ein jedes ding natürlicher Weiß seinen Anfang haben můß/ vnd solches nicht auff dem gerahtwol stehe/ sondern ein jedes seines gleichen herfür bring/vnd also dieser Vergleichung nach/ Metall auch Metallen gebår/ folget auß diesem. Dann es gibt die tågliche Erfahrung/ daß nichts von einer frembden Natur sich generier/sondern daß ein jedes Ding seines gleichen hat/ darvon es sich außbreytet/vnd ferrner generiert/vnd wird dann auß demselben kein ander Ding. Als ein Pferdt/ wann sich das vermehren wil/ muß sichs mit Pferdes Natur vermehren: Vnd zu generiern ein Menschen/ braucht die Natur nicht Pferdes Natur/ oder andere/ sondern ein Mensch/ dann ein jedes Ding hat sein eygen *Principium* vnnd Samen/ darvon sichs mehret. Solches kanstu auß dem klårlich verstehen: Dann in

der Schöpffung der Welt als Gott Adam schaffet/ gab er jhm/ vnangesehen/ daß alles zuvor geschaffen war/ kein ander Creatur zu/ darinnen er sich vermehren solt/ machet auß keinem andern ding das Weib als auß seinem/ deß Adams/ eygnen Fleisch vnd Bein/ Als dann sagt er erst: *Crescite, & multiplicamini.* Deßgleichen sagt er hernach zum andern/ so er geschaffen: Ein jedes bring seine Früchte/ vermehre sich/ vnd bringe seines gleichen. Auß welchem augenscheinlich folget/ daß GOtt der ist/ der auß den vier Elementen den Samen gemacht/ vnd zur selbigen Zeit der Schöpffung/ hat die *prima materia, hoc est, virtus generatiua*, sich angefangen/ vnd fährt nu also fort/ producieret ein jedes seines gleichen/ wirdt also nichts mehr auß den vier Elementen geschaffen/ daß nicht sein *primam materiam* allbereyt von GOTT in der Schöpffung der Welt empfangen hett: Dann wann ein jedes Ding ohne seinen eygnen rechtmessigen von GOtt darzu beschaf-

schaffenen Samen köndte generiert werden/ vnd wer das mitte/ daß man ein ding zerstört/ vnd seine vier Elementa die es hette/ darauß zöge/ vnd ein anders darauß machet/ welches nicht also gestalt/ als zuvor gewesen/ sondern würde gar alteriert von seiner Natur/ als ein Baum zu einer Bestien/ so hette GOTT nicht einem jeden besondern Samen geben/ wie man an allen Kräutlein/ Gewächsen/ vnd Thieren siehet/ sondern hett *confuse* alles auff einmal geschaffen/ hette vns darnach daran lassen klügeln/ was wir nach vnserm gewaltigen Verstand ferrner darauß hetten machen wöllen: Vnd wann diß geschehen/ solt einer wunder Ding gesehen haben/ wiewol wir es treffen würden. Daß aber solches nit geschehen kan oder soll/ wolt GOtt Samen in der Sündflut erhalten/ Noha die Archen so groß machen/ auff daß eines jeden Dings Samen/ so im Wasser nicht bleiben kundt/ hineyn gieng/ vnd nach Ende seines Zorns/ wider wie zuvor generie-

ren/ vnd sich vermehren kundt. Laß auch keins allein hineyn/ sondern je ein par: Daß also in diesem auch angezeyget/ wie der Männlich oder Weiblich Samen allein nichts fürbring/ sondern daß der ersten Creation GOTtes/ wie ers beschaffen/ müßte Folge geschehen/ vnd nach seinem Willen alles vermehret werden. Wirstu nun in deiner Operation klüger seyn wöllen/ dich nach solchen Exempeln nit richten/ so gehe es an dir ab. *Intelligenti satis dictum.*

Daß auch ein jedes Ding/ wie angezeygt/ seines gleichen producier/ achte ich/ CHristus vnser Heyland/ wo der nicht zu viel/ sey er doch genug zu einem zeugen/ Da er also saget: Kan man auch lesen Feygen von den Dornen/ oder Trauben von den disteln? darumb ein jeder guter Baum bringet gute Frucht/ aber ein böser Baum böse Frucht.

Darumb laß dir je gesagt seyn/ was ich dir allhie anzeyge. Wiltu es aber/ weil wir Phi-

Philosophische *Materiam* haben/ mit den Philosophis probiert haben: So besiehe/ was sagt *Estrot*, Item *Noscius*, welcher war ein König *Albaniæ*, da er in d' *Turba* darvon redet vnd spricht: Wisset/ von Menschen wird nichts geboren/ dann ein Mensch/ von Vögeln nichts als Vögel/ von Bestien nichts als Bestien/ vnd daß sich die Natur nit verwandelt/ dann in jhres gleichen/ vnd kein ander Ding/ ꝛc.

Magister Iohan: de Menu, sagt in seinem Testament: Ein jeder Baum bringet seine Frücht/ ein Birnbaum Birn/ ein Nußbaum Nüß: Also/ Metall multipliciert Metall/ vnd kein ander Ding. Item/ es spricht Geber in seiner Summa/ welcher sonst an vielen Orten/ als gar ein spitziger Kopff/ Sophistisch redet/ dann sein gantz Buch ist trefflich Sophistisch/ kan von schlechten oder anfangenden/ die keinen Grund haben/ nicht verstanden werden. Ich hab alles perscrutiert/ vnd viel erfahren/ hab aber nichts *in igne* bestehen

gesehen/ denn allein die *Viscosam humiditatem*, welche ist ein Wurtzel aller Metallen.

Was aber diese *Viscosa humiditas* sey/ magstu/auff daß mans nicht alles höher klügle/ in demselben Ort selber lesen. Doch zeygt er damit an/ daß die Metall darauß generiert werden/ vnd es sey jhr Samen. Arras/ der da ein grosser König/ vnnd ein trefflicher gelehrter Mann gewesen/ spricht: Vnser Medicin ist gemacht von zweyen v. p. 372 Dingen/ fix vnd vnfix/ Geistlich vnd Leiblich/ kalt vnd feucht/ heiß vnd trucken/ vnd von andern Dingen/ mehr oder weniger/ kan sichs nicht machen/ es duldet oder vertregt die Natur nichts frembdes/ wil nichts haben/ als was jhres gleichen ist/ läßt sich durch Künst nicht hoch zwingen/ als daß eines dem andern die Hand reichet/ vnnd wirdt durch Künst von der Natur herfür bracht/ welches sonst die Natur hett müssen ohne Künst dahinden lassen. Wil mit diesen Worten nicht allein *Materiam*, darvon die Metallen generiert werden/ anzeygen/

sondern auch wie die Natur durch Kunst wirckt vnd fort operiert/ mehr thut/ als sich wohl eusserlich ansehen läßt/ doch muß nichts frembdes/ als was die Natur begert/ darzu kommen. Es gehet aber darmit zu/ wie in folgendem Exempel erkläret wird: Dann es kan die Natur vnser nicht entrahten in der Kunst/ vnd kan ohn vnser Hülff nicht operieren. Folget das Exempel: Ein Beltzreiß im Winter abgebrochen/ ist von sich selbst ein todt *Corpus*, vnd kan die Natur/ so es also behalten/ darmit weiter nichts operieren/ da es aber auff den Früling auff einen Stamm gebeltzet wirdt/ der da seiner Natur ist/ dieweil das Reiß auch Baumes Art/ obs schon nicht in die wurtzel oder Stamm gantz vnd gar gebracht werden kan/ daß ein Ding wirdt/ so wircket doch die Wurtzel deß Stammens/ vnd übet die Natur an dem eyngepflantztẽ Reißlein/ dieweil sie einer Natur seynd/ bringet es fort/ vnd wird mit dem Stamm ein Ding/ vnd alßdann wirdt ein Baum

darauß/vnd bringet zu der Zeit seiner Perfection die Frůchte/welches Art das Reißlein/vnd nit der Stamm gewesen ist.

Auß welchem klårlich folget/ ob schon die Natur jhren eygnen Samen/ wie erzehlt/ bey sich beschlossen/ dardurch sie sich vermehret/vnd jhres gleichen/ vnnd kein anders herfůr bringt/ daß gleichwol zum öfftern die Natur jre *Potentiam* ohn Hülff vnser Kunst *in actum* nicht bringen kan/ doch låßt sie sich auch nicht höher zwingen/ als sie von Natur zu zwingen ist/ vnnd so weit sich jhre eygne/ von GOTT eyngepflantzte Krafft vnd Macht selbst erstreckt. Darumb muß in vnser Operation nichts newes fürgenommen werden/sondern es bleibt also/ wie es die Natur selber haben vnnd jhre Krafft erfordern wil: Dann es hilfft nichts/ wann mans noch so nårrisch darmit fürnemme/ vnnd würd kein besserer Baum darauß/ wann man sich gleich zerriß/ als eben der ist/ darzu dz Reißlein von Natur geschickt vnnd incliniert:

Dann

Dann die Kunst thut nichts / hilfft auch nichts / als daß sie dieselbigen Reißlein / welches die Materi *è Potentia in actum* bringt. Auff daß wir aber wider auff die *materiam primam* kommen / vnd dieselbigen noch besser erklären: So saget Arnoldus nit allein / die *prima materia metallorum* was sie sey / sondern was man darmit fürnemmen soll. Dann er spricht also: Alle deine Meynung vnd Arbeyt sey zu digerieren vnd zu kochen die Mercurialische Substantz / vnnd so sie durch diese Arbeyt verbessert / vnd wirdiger gemacht ist / wirdt sie alßdann auch verbessern vnd vollkommen machen die Cörper / die kein ander Ding seynd / als vngekochte Mercurialische Substantz.

Weil man aber nicht allein so gar viel *Sententias Philosophorum*, dißfals zeugende / hat / sondern es wil sich verweilen / diß Büchlein zuschliessen / wil ichs ferrner beruhen lassen / vnd dich an die Philosophos dißfals gewiesen haben. Doch sage ich dir von diesem *Proposito* in einer Summa /

N3.

Sollen die Metallen generiert werden/ so müst jhr *prima materia*, welche ist *Mercurius* vnd *Sulphur*, wie gesagt/ albereyt von den vier Elementen generiert/ vnd zu *Sulphuri* vnd *Mercurio* worden seyn/ darmit die Natur/ welche nicht feyret/ vnd als dann ferrner operiert/ nichts anders als ein Metall darauß machen kan/ dann die *prima materia metallorum*, nit in den vier Elementen/ sondern in dem Samen/ den die vier Elementa schon zuvor/ der ein Metall/ vnnd nichts anders darauß werden müß/ generiert/ steckt/ vnd ist die *prima materia metallorum*, welche die Physici/ so alles auffs schärpffste suchen/ die *Secundam materiam* nennen.

Also hastu/ wie die *prima materia metallorum* zuverstehen sey/ magst jhm ferrner bey den Philosophis nachsuchen: Doch solt du dißfals auff die Weise/ vnnd nicht anders/ alle deine *Operationes* vñ *Opiniones* anstellen/ vnd confirmieren/ darmit du nit wider darvon/ als du darzu kamest. Sag dir

dir derowegen auffs kürtzeste auß gantzem Grund / daß die *prima materia metallorum*, nichts anders ist / dann ein gedoppelter *Mercurius*. Doch laß ichs nun ferrner darvon zureden wenden / *Arrige aures Pamphile*.

Du magst mir aber fürwerffen / So man die Cörper alieniern wolt / vnd es muß derhalben ein *Reductio in primam materiam* geschehen / daß sie viel füglicher in die vier Elementa reduciert würden / vnnd daß alßdann der *Sulphur* vnd *Mercurius*, so widerumb auß denselbigen Elementen auff ein newes durch Kunst gemacht / viel besser wer sein Krafft zu üben / darmit er köndte ohne End digiriern / dann es wer nicht allein kein Zweiffel in solcher Operation / daß das Metall recht destruiert / sondern muß folgen / weil die vier Elementa / so gar nun simpel vnnd recht gereucht / vnnd ferrner nichts bessers bey sich hetten / daß auß Not jre Krafft gestärckt vnd verbessert wer / welches in dem schlechten *Sulphure* vnd *Mercu-*

 rio,

rio, dareyn wir die Metallen reducieren/ nit seyn köndt/ hättest derhalben einen Zweiffel/ als in der *insufficientia præparationis*, so sie schlecht zu *Sulphuri* vnd *Mercurio*, vnd nicht zuvor in vier Elementa gebracht wurden: Darzu respondier vnd sag ich/ daß solcher *Præparation* vñ Reducierung in die vier Elementa/ wir in vnserm *Magisterio* nicht bedörffen/ vnnd ist auch vnmüglich/ dißfals die Natur zu verbessern. Daß aber solches wahr/ so folget es auß dem/ dann so wir diß Remoten hätten/ vnnd köndtens thun/ so würden wir mit vnsern Künsten mehr/ als die Natur selber/ thun können/ vnd dörfften der Natur gar nichts/ dann wir nemmen nur schlecht ein Ding für vns/ welches wir wolten/ reducierten das in die vier Elementa/ vnnd weil wir dann dieselbigen verbessern köndten/ mehr als die Natur/ so schaffen wir ohn einigen Samen/ also bald auß den vier Elementen/ Thier/ Bäum/ Menschen/ vnd in Summa/ was wir haben wolten/ vnnd gleich-

gleichten vns Gott/ der die Natur erschaffen/ thätens der Natur weit bevor/ dann die musten erst Samen setzen/ vnnd alsdann generieren/ worzu der Samen inclinert. Weil wir denselben Samen/ wie gehört nit bedörffen/oder da wir jn bedörffen/ selbst machen köndten/ so machten wir also bald was wir wolten/ vnd dasselb können wir nun nicht thun: Darumb ist solche *Reductio* in vier Elementen vnnütz/ vnd vnmüglich: Dann wo die Natur auffhört/ so wirdt vnser Kunst ausserhalb deß Philosophischen Wegs/ nicht viel schaffen.

Besich diese Gleichnuß/ Wann du ein Laxatif einem Todten bey bringen wolst/ so wer es für nichts zuachten/ dann es laxiert nicht/vnangesehen/was du für Kunst darauff wendest/ dieweil er solches von Natur nicht thun kan. So dem also/ wo die Natur nicht wircket/ daß die Kunst auch auffhören muß/ was hilfft dann die vbrige Müh? Darumb ist von nöten/ wo Kunst wircken soll/ daß sie von der Natur

anfang/ vnd daß die Natur die *materiam* schaffen muß/ Dann so es die Kunst schaffen solt/ dörfft man keiner Natur/dann sie operiert/ vnnd würde die Natur nichts newes darstellen können.

Du magst auch diß gewiß glauben/ wann es etwas nutz vnd müglich/ daß dieser Gestalt die Natur verbessert werden köndt/ daß sich nicht allein viel Menschen ander Ding/ sondern die Medici hart befleissen würden/ die Kräutlein dahin zuzwingen/ daß/ wo ein Kraut von Natur die Macht eine Kranckheit zuvertreiben hette/daß sie dieselbige Natur wider verbessern würd/ vnnd nicht allein Kranckheit/ die es natürlicher Weiß sonst allein vertreiben köndt/ darmit heylen wolten/ sondern den Menschen/ so er daran stürbe/ wider lebendig zumachen begerten/ dann sie liessen sich an der Natur lang nicht settigen/ wolten vmbher klügeln/ vnnd dißfals klüger/ als Gott selber/ seyn. Nun ist solches starck wider die Meynung *Auicennæ*

vnd *Rasis*, dann sie geben nicht zu/ daß die Natur also könne gezwungen vnd gebessert werden / daß sie nicht nach jhrem Lauff/ sondern wie wirs haben wollen/ operieren müst. Wöllen auch nicht/ daß die Medicin wider die Natur/ sondern mit der Natur angestellet werden/ Dann sie sagen also: Die Medicin ist nur ein Hülff der Natur/ dann wo die Natur nicht ist/ mag sie kein Wirckung haben. Setzen also die Kunst der Natur nach/vnd wöllen nicht daß man mehr darmit thu/als jhr Natur/so jhr Gott gegeben/an jhr selber thun kan.

Darumb ist es nicht müglich / daß man ein Ding in vier Elementa reducieren/vnd der Natur in dem Fall helffen kan/ da jhr nicht zuhelffen ist/dann es können die Metallen in die vier Elementa nicht allein nit widerbracht werden/ sondern sie sind auch nichts/ so es geschehen köndte/ darmit verbessert/ haben durch solche Vornemmen kein grössere Krafft/dann vnser Kunst kan sie zu keiner bessern Operation / ob sie schon

in vier Elementa reduciert würden/ darmit bringen/ als wann sie nur zu *Sulphuri* vnnd *Mercurio* gemacht. Wir vnderstehen vns auch solches mit vnser Kunst nit/ sondern heben von dem natürlichen Samen an/den GOTT gepflantzet/vnd helffen den erbawen/daß er Frucht bringet/lassen also GOTT den Samen auß den vier Elementen beschaffen/die Ehr: So thut auch die Natur bey vnserer Kunst / was sie thun soll / dieweil wir die rechte *materiam* fürnemmen/ vnd darüber operiern. Jene aber/so sie in die vier Elementen sähen/vnd also den Samen verbessern wöllen/ fehlen deß gantzen Himmels: Wer auch müglicher / wann die Metallen in die vier Elementa reduciert würden/ daß sie gar zu keinem Metall köndten gemacht werden/vnd zerstört blieben / als daß einige Verbesserung oder Tinctur darauß werden solte. Auß welchem allem folget schließlichen/ daß solche Arbeyt vergeblich fürgenommen / vnd nichts nütz wirdt. Vnd ich setz

im

im Fall/ da es müglich/ vnd nutzet/ daß die Metallen erstlich in die 4. Elementa reduciert/ vnnd als dann geschickt würden/ *Mercurius* vnnd *Sulphur* zuwerden/ die zu der Kunst dieneten/ welche seynd/ die *prima materia metallorum*, als ich gesaget vnnd probiert hab: So wer doch von nöten zubringen die Cörper erstlich in *Mercurium* vnd *Sulphur*, dann dieselbigen in die vier Elementa/ vnd als dann müsten die vier Elementa wider zu *Sulphuri* vnd *Mercurio* gemacht werden/ würden also nichts bessers/ darumb wer solche Ding zumachen vbrige Arbeyt/ vnd lauter Gauckeley. Weil es dann nicht nutzt/ so belade sich keiner mit solcher Mühe/ vnd laß jhm lieb seyn/ daß die Metallen nit weiter/ aller Philosophischen Meynung/ vnd gegründten Vrsachen nach/ als in solche *primam materiam*, als da ist *Sulphur* vnd *Mercurius*, dörffen gebracht werden/ dann solches ist/ wie gehört/ genug/ zum Anfang vnd End der Philosophischen Wercken.

Weil

Weil dann vnser Kunst solcher Mühe/ die wir vns selber machen wolten/ nicht behulfft/ vnd sie läßt sich genügen in der einigen Substantz vnd Wurtzel der Metall/ so die Natur allbereyt generiert hat/ in dem/ daß sie *Sulphur* vnd *Mercurium* in die Metallen gepflantzet/ so wirdt jetztmals nichts mehr darzu erfordert/ dann der zweyer Dinge/ so zu dem Metallischen Samen reduciert/ Coniunction vnd Vereinigung: Vnd also begehet ausserhalb der Natur/ vnser kunst nichts newes wider die Krafft/ noch in Gewicht/ noch in Quantität/ noch in Qualität/ vnd werden darumb vnsere *Subiecta in primam materiam* reducirt/ darmit daß in der Reduction ein Coniunction werde von newer *materia*, doch von jhrer selbst eygnen Wurtzel/ dann ausserhalb dieser Reduction mag nichts gemacht werden. Sonderlich aber ist diese vnser *Reductio in primam materiam* auß der Vrsachen von nöten/ dieweil die *Subiecta* nicht mehr Compact/ kan eine Natur der andern zu

Hülff

Hülff kommen/ also/ daß die *materia* von beyden Theilen in sich selbst verbessert/vnd diese Verbesserung seynd/dann newe Formen vnd Krafft der Materien/vnnd wird also ein newe Materi/ die darnach nichts mehr bedarff jhr Zuthun. Die aber/ so die Metallen in die vier Elementa reduciert haben/wöllen vnd sagen/ dieselbige sey jhr erste Materia/ schaffen nichts mit jhrer Reduction: Dann ob es schon seyn köndt/ folgt kein Nutz darvon/ dieweil nur jhr *Studium* vnd *Propositum* dahin gericht/ wie sie die Materien von der Form brächten/ welches also bloß nicht allein nichts nutzet/ sondern ist die Warheit/wölln also ein beltz waschen/vnd den nicht naß machen.

Daß auch vnser Kunst nicht verbessert/ oder der Natur hieriñen gemäß gehandelt wer/ wann die Metallen zu den vier Elementen / als zu vnser Materi/ die da ist *Sulphur* vnd *Mercurius*, reduciert würden/ vnd daß die Kunst/ da die Natur nicht operiert/nichts kan: Wil ich ferrner probieren/ durch

durch Meister Wilhelm den Phariseer/der nur ein gelehrter Mann gewesen in vnser Kunst/dann er rürt vnser *Propositum* gar fein/da er also saget: In der Conception eines Kindes/ ist erstlich die Coniunction vnnd *Coniugatio* zweyer vnderschiedlichen Samen in der Qualität/ die eine ist kalt vnd feucht / die ander heiß vnd trucken im Faß der Mutter/vnd die Wärme der Mutter/ die da digeriert die Krafft der zweyer Samen / vermehret jr Krafft durch Him̃lisch Blut/ das da ist von der Substantz/ darvon der Frawen Samen gemehrt vnd gegrössert wirdt / vnnd wircket wircklich im Samen deß Mannes / vnd nehret jhn/biß ein mittelmässige Substantz gemacht wird/ die da hält die Natur der zweyer mit einander ohne Mangel vnd Vberflüssigkeit/vnd wirdt als dann biß zu der Geburt gebracht. Vnangesehen aber dieses ist auch von nöten / daß man sich der Natur zu helffen befleiß / damit solcher Samen gebürlich vermischt. Solches aber kan dermassen

ge-

geschehen/ daß man sich warm halte/ sich nicht hart mouier/ vnnd gute verdåwliche Speiß esse.

Auß diesen Worten verstehestu nicht allein/ daß er *primam materiam* nennet Weiblich vnd Månnlichen Samen/ welcher in den Metallen *Sulphur* vnd *Mercurius* ist/ darinnen dann schon die vier Elementa seynd: Sondern siehest auch/ daß er sagt/ die Natur beschaff den Samen/ vnd putrificier sich selber/ gibet der Kunst nicht so viel statt/ daß sie auß den vier Elementen den Samen machen solte: Saget derowegen/ wann die vier Elementa natůrlicher Weiß den Samen gesetzt/ vnnd den Samen gesået/ dieweil alle vier Qualitåten/ als Heiß/ Trucken/ Kalt/ Feucht/ darinnen seyn/ vnnd die Natur fåhret fort zu operierieren/ daß jhr als dann erst mit Kunst kan zu hůlff kommen werden. Wie er dann selber solches auff vnser *Propositum* referiert/ da er saget: Gleicher weiß nu/ wie es in der Conception eines Kindes/

biß zu der geburt zugehet/da man siehet/daß Kunst ausserhalb der Natur nichts kan/ dann sie thut kein Hůlff/dann in den Dingen/die schon von der Natur gemacht seyn: Also auch ist es in vnser Kunst/ dann sie kan nicht gebåren / wie der den Samen såhet/oder andern Anfang eines Dings/von jhr selbst / Sondern wann die Natur den Samen durch jhr Krafft hat generiert vnd beschaffen / alßdann vereiniget vnnd hilfft Kunst die Natur fort bringen/als ein Dienerin der Natur. Dann es ist gantz klar vnd offenbar/daß Kunst nichts darzu thut/ noch von Form/von Materien/ noch von Krafft/ sondern sie hilfft nur allein dem/ das da ist/ vnd doch nicht gemacht ist/ darmit der Natur gleichwol dardurch Hůlff geschehe/ kan derwegen auch nicht entrahten werden. Wie dann durch diesen hochberůhmbten Mann/ der ein öberster der Schuel zu Pariß gewesen/ klårlich angezeygt vnd bewiesen/daß die Natur die Materien/ vnnd nicht die Kunst schaffe. Auß wel-

welchem auch folget / daß die *Reductio* in vier Elementa in den Metallen gar vnnötig. Das auch durch grob Exempel bewiesen wirdt / daß die Natur / vnnd nicht die Kunst / die *Materiam* der Metallen beschaffe / so siehestu diß an dem / daß eim Bawrsmann vnmůglich ein Dinge zubekommen / er richte den Acker zu wie er kan / durch Kunst / wo er nit den Samen / den die Natur allbereyt sich zuvermehren gesetzt / in Acker wirfft. Wann er aber den Acker durch Kunst zugericht / vnd den besähet / so operiert die Natur neben seiner Kunst / vnnd hilfft eins dem andern. Also gehet es auch in vnserer Kunst zu.

Ferrner muß ich dich auch berichten / was *Calid*, der ein König in Arabia gewesen / von dieser Kunst sagt. Dann also spricht er: Wisse das / im Anfang vnsers Wercks / haben wir nichts anders zuthun / dann allein zweyer Materien / vnd man sicht nicht mehr als zwey / vnd geht nicht mehr dareyn als zwey / weder im Anfang / Mittel / oder

En-

Ende: Aber in den zweyen sind vier *Qualitates* kräfftig/ dann im grössern Samen/ als im wirdigstē Element in der Qualität/ sind die wirdiigsten *Qualitates*, die da seynd Fewer vnd Lufft/vnd in dem andern Samen/als im Weiblichen/rohen/vnd imperfecten/ seiner Natur nach/seyn die andern zwo *Qualitates*, vnd die andern zwey Element/minder wirdig/vnnd seynd Wasser vnd Erde. Du solt auch nicht verachten/ sondern diß wohl mercken/ so *Morienes* in seinem Buch anzeyget/ dann er saget dir diß/ das dir zumercken gantz not ist in dieser Kunst: Mach das hart wässericht/ darmit das Wasser sich vereinige mit jhm/vnd thue das Fewr ins kalt Wasser/ das ist so viel gesagt: Vereinige den Menschlichen Samen/ vnd vermisch jhn mit dem Samen der Frawen. Vnd auff das *Propositum* sagt auch *Isindrius* in der *Turba*: Mische das Wasser mit dem Fewer/ dann es ist ein Spermatische Vereinigung/ vnnd ist kräfftig gantz schnell zu empfahen/ vnd zu kom-

kommen zu dem Edlen Stein. So saget auch wider in *Codice veritatis* ein Phijosophus/mit Namen *Asimalet*; Thut den roten Mann zu seinem weissen Weib/in ein rote Kammer/ vmbgeben mit Spiritualischer ståter Wårm / vnnd laß sie so lang dariñen/biß daß sie machen ein Commiscirung deß roten Mannes/in Philosophisch Wasser/nit gemein/ das ist/*in Aquam permanentem*, welches wird erfordert zu seiner Perfection/die als dann ist die erste Materi deß Steins/vnd nichts anders/dann in jhm ist die *fixa natura*, die es figiert/vnd die Spiritualische Natur/ vnnd die wirdige Substantz deß Edlen Steins.

Kürtzlich wisse / daß alle Philosophi auff der Meynung bleiben/ vnnd concordieren/ aber die Vnweisen/so keine Sinn haben zu imaginieren / kønnen es nicht begreiffen. Darumb übe dich/vnd laß dir nichts mehr vnd grősser anligen/ dann daß du verstehen lehrnest/ was die Philosophi mit jren Sprůchen gemeynet vñ verstanden

den haben wöllen/ alßdann wann du Verstand vnd Grund geschöpffet/ wirstu selber sehen/ ob ich dir nit die lauter Warheit allbereyt gesagt.

Darmit ich aber mit meinem Buch fort fahr/ mit Nutz deren/so sich dariñen zu lesen bemůhen/ vnnd daß sie wissen/ weil *Sulphur* vnnd *Mercurius* die *prima materia*, wie gesagt/der Metallen ist: Was *Sulphur* vnd *Mercurius* sey/ wil ich hernach setzen/ was es ist/vnd wie die Metall in der Erden erschaffen seynd/ vnnd von jhrem Vnderscheid/ vnnd solches durch Authorität der Meister/vñ Philosophen/durch welche ichs bekommen vnd gelehrnet/ nach dem Willen meines Schöpffers.

Der

Der dritte Theil Bernhardi/von dem Anfang vnd Wurtzel der Metallen.

SOlches zu verstehen/ ist von nöthen zuwissen/ Erstlich/ daß Gott im Anfang hat gemacht ein *Confusam materiam*, vnordentlich/ welche voll war durch den Willen Gottes vieler Naturen/ vnnd darauß zog er *quatuor Elementa*, darvon macht er Bestien/ vnderschiedliche *Creaturas, vegetabiles, minerales, & animales.*

Die Mineralischen *in genere* seynd beschaffen von der Erd vnd Wasser/ aber die Dignität deß wassers ist mehr jrrdisch/ dañ Wässerig: Vnd in diesen Mineralen hat es mancherley Formen/ wie du jhnen nachsuchen magst/ vnnd vmb kürtz willen allhie vnderlassen/ zuerzehlen: Vnd die werden in mehr multipliciert/ dann in der Redu-

ction in jhrer ersten Materi. Du solt aber wissen/ daß die Metallische *Materia* sich allein von *Mercurio*, welcher ist kalt vnnd feucht/ vnd von *Sulphure*, welcher ist heiß vnd trucken/ mache. Vnd wie ich gesagt hab/ daß aller Ding Samen auß den vier Elementen sind beschaffen/ also auch in dem *Mercurio* vnd *Sulphure* sind vier Elementa: Vnd anfänglich dominieren die zwey Elementa/ kalt vnd feucht/ vnd die andern zwey/ als Hitz vnd Truckenheit/ seynd den fördern jetzt genennten Elementen/ als der Kälte vnd Feuchte/ erstlich vnderworffen: Darumb darffstu nicht dencken/ daß solche Hitz/ davon die Metallen generiert werden/ von der Sonnen kommen/ dann dieselbige Hitz wirdt alda nicht viel schaffen/ sintemal solche Hitz durch die Erden/ in welcher *Centro* die Metallen seynd/ nicht kommen/ vnd wircken könden/ dann die Erde ist dick vnd grob/ daß der Sonnen *Radÿ* nicht dardurch kommen können: Jhre Hitz aber/ oder die Qualität

deß

deß Fewrs ist in jhnen selbst/ weil jhr *materia prima* von der Natur auß den vier Elementen componiert. Ob sie nu wol in der erst nicht dominiert/ so thut doch der *continuus motus*, den die Elementa haben/ diß darzu/ daß sich das Fewer in den Elementen *Materiæ* der Metallen/ auch erhebet/ vnd erzeyget/ vnd fahet also *gradatim* an/ als das würdigste Element/ den andern zu widerstehen/ biß dieselbe letztlich wider vberwindt/ vnd vber die andern dominiert. Darumb ist jhr anfängliche Hitz nit von der Sonnen/ sondern sie kompt von der Reflexion deß Fewrs/ welches da vmbzirckt die Lufft/ vnd ein Element ist/ vñ auch von ð Bewegung der Himmlischen Cörper/ die da stätig Hitz machet/ so linde/ daß mans kaum merckē kan. Dañ so die Sonne solt vrsach seyn der Mineralischen Hitz/ wie da sagen *Aristoteles* vnnd *Raymundus Lullius*, so würde es sich/ als folgen wirdt/ seltzam schicken müssen/ Dann die Sonne ist weder heiß noch kalt/ an jhr selber/ aber

jhr Bewegung ist natürlich heiß. So dann nun jhr *Motus* gefürt wirdt durch den *Motum* der Himmlischen Cörper/gehet so stätigs in die Erden nicht/daß sie solche erhitzen köndt/sondern der *Motus* macht sie hitzig/derhalben kan sie auch mit jhrer Hitz/die sie nit von jhr selber hat/vnd muß sie durch den *Motum* bekommen/die Mineralia nit erhitzigen vnd perficieren: Darumb vrsacht sich der Mineralien Hitz von dem *Motu Spheræ Ignis*, vnd fewriger Qualität/ die sie in sich haben. Daß aber jhr Hitz vnnd Perfection von der Sonnen nicht kommen kan/ folget auß dem/ Dann so diß wahr/ würde die Sonne in jhnen in zehen Jahren mehr perficieren/ dann also in 5000. Jaren/weil aber das Erdreich kalt vnd trucken/vnd die Mineralia/wie gesagt/ seynd *in Centro Terræ*, so würde folgen/ ehe dann die Hitz der Sonnen durchtrünge zu den Mineralien/ also daß sie erfüllet vnd perficiert wurden/wer kleine Hitz/ Solches auch sein möcht/daß wir/die in der Lufft leben

ben müssen/vor der Hitz sturben/die bey vns were/ ehe sie durch Wasser vnd Erden / biß an die Mineralische stätte käm. Dann die Kälte deß Wassers/ vnd Dicke der Erden/ wurde sie zu sich ziehen/ wo sie nicht starck wer/ vnd also wurden keine Bestien oder Creaturen leben mögen auff Erden/wann diß/als sie sagen/wahr were. Darumb muß man solches nicht der Gestalt/ sondern natürlicher Weiß/ daß die vier Elementa jhren *Calorem* in sich selbst haben / verstehen/ die dann der *continuus Motus* selber erweckt vnnd generiert/ vnd also *in Actum* von der *Potentia* bringt.

Es gehet aber wol also zu/ wann sich die vier Elementa/welche da seyn die vier *Qualitates, Mercurium* bewegen/ so erwärmen sie den *Mercurium*, dann er hat in sich seine natürliche Hitz. Ob nun wol in der erst nit scheinet/ daß das Element deß Fewers soll letztlich dominieren / dieweil es so gar durch die Mänig der andern Element vberwunden/so ist doch diß Element/ oder die *Quali-*

tas Mercurii, welche ist *Ignis*, neben den andern Elementen der Lufft/ ob es schon ein gering Theil/ viel mehr vnd weit besser/ thätiger/ vnd kräfftiger Element/ dann die Element deß Wassers/ vnd der Erden/ vnangesehen/ daß Wasser vnnd Erd in der erst dominieren/ vnnd von wegen der Krafft/ so das Fewer vnd der Lufft haben/ stellen sich mit den andern zweyen minder wirdigen Elementen/ als Erd/ Wasser/ zukampff/ lassen sich nicht dämpffen/ operiern ohn Vnderlaß/ so wol als die andern Elementa/ vnd durch Hülff der natürlichen Bewegung deß Fewers vnd der Hitz der Himmlischen Cörper/ vnd durch die länge der zeit/ vberwindet erstlich die Truckenheit *Mercurii* einen grad seiner feuchtigkeit/ vnd dz wird dañ Bley. Also fähret sie fort/ vberwindet noch einen Grad seiner Feuchtigkeit/ vnd dz wird Zinn. Hernach begind sich die Truckenheit zu mehren/ vnd verzehrt eins theils Feuchtigkeit/ auch Kält/ macht als dann Silber. In Summa/ sie fahren fort/

fort/ machen Kupffer/ Eysen/ vnd perfect Gold. Vnd also folget letztlich/ daß die zwo *Qualitates*, die da erstlich waren vberwunden/ vnd den andern vnderworffen/ als der kälte vnd Feuchtigkeit/ daß dieselben durch jhr Krafft vnd *Motum*, so sie haben/ beyde kält vnd feuchte wider bewältigen/ vnd also nu auch dominieren. Nu diese 2. angezeygte *Qualitates*, als Heiß vñ Trucken/ die vberwunden waren/ wann sie beginnen zuerwachsen/ seynd sie dz Fewr oder Schwefel/ darvon sie reden/ vnd die Kälte vnd Feuchte desselbigen *Mercurii*, ist dann *Mercurius*. Darnach er nun in der Minera gekocht/ nach demselbigen Grad werden auch alle Metallen. Vnd das zu erfahren/ merck das Bley feürt/ so lang es im Fewr stehen soll/ dann die zwo *Qualitates*, als Kalt vnd Feucht deß *Mercurii*, seynd noch nicht alteriert/ der Gestalt/ daß sie stehen köndten/ durch die Hitze vnnd Truckenheit/ weil sie dann nicht alteriert seynd/ daß sie in *Igne* stehen können/ vnd also bey jhres gleichen

bleiben: So folget/ daß der *Mercurius*, so noch nit genug gekocht/ vnd zu Fewr worden/nicht bey jm vollkonmen ist/dann so es wer/ würde er nit weichen/ sondern *in igne*, als bey seines gleichen/stehen bleiben/so fliehen auch alle andere Metallen das Fewer/ ausserhalb Gold / eines mehr/ das ander weniger / das geschicht jhrer Kält/vnd vnverdäwlichen Feuchtigkeit halben/darumb fliehen sie jhr widerwärtiges/ vnd erfrewen sich jhres gleichen: Das *Aurum* fleucht nit/ auch nimmermehr / wie groß dz Fewr auch ist/ darumb magstu wol verstehen auß der Complexion der Metallen / was jhr *Ignis* ist/ daß die Philosophi auch anziehen. Dañ *Sulphur* ist kein ander Ding/ als pur *Ignis*, heiß vnd trucken/ darinn lange Zeit in der *Minera* durch die natürliche Bewegung der Himmlischen Cörper/ sich mit seiner Wirckung/ gegen kalt vnd feucht setzen/ oder so du es besser also verstündest / sich führen läßt auff kalt vnd feucht / vnnd digiriets *per modum alterationis* in mancherley form

der

der Metallen: Vnd der erst Grad wird zu *Saturno*, hitzig vnd schwartz / der ander zu *Ioui*, der dritt zu *Lunæ*, der vierdt zu *Veneri*, der fünfft zu *Marti*, der sechst zu *Soli*, welche Sonn ist in jhrer Metallischen Perfection durch den *Sulphur* perfect digeriert vnd gekocht / rc. Auß welchem allem du nu klärlich verstehen magst / daß dieser *Sulphur* nit ein gemeiner *Sulphur* ist / Dann so der gemeine *Sulphur* die *Materia* der Metallen wer / so würden sie gar nicht bestendig werden / sondern würden wie er auch *in Igne* weg gehen / dann vnser *Sulphur* perficiert vnd corrumpiert / oder schwärtzt nicht / wie alle Philosophi sagen / doch habens die Philosophi *Sulphur* genennt.

Dieweil sichs in der Minera in sich selber entzündet / vnd durch sein wirckliche Hitz die andern bösen *Qualitates*, als ein Fewer oder Schwefel außtreibt / vnd denselbigen widerstehet / daß nur *comparatione quadam Sulphur*, vnd nicht *re ipsa Sulphur* ist.

Darumb schleuß ich / vnnd sag / daß die

Sct. primæ materiæ

Metallische Forma, sey durch nichts anders beschaffen / als durch Mercurium, vnd seinen Sulphur / nicht frembden. Solches beweißt Geber / da er sagt: Im Grund der Natur deß Mercurii ist der Sulphur / der es vollmacht vnd digeriert / durch lange Verharrung der Zeit / in den Adern der Mineren oder Erden. Darumb spricht auch Morienes vnd Arras: Laßt vns thun wie die Natur / die hat in der Minera kein ander Ding oder Werck zu arbeyten / dañ klare Mercurialische form / vnd fixen vnverbrennlichen Sulphur, der vnser Werck verbringet / da kein andere Gestalt / als Mercurialische / darzu erfordert wirdt. In gleicher weiß saget Calid, Bende Iud Iesu, vnd Maria Prophetissa, vnd alle andere sagen also: Die Natur machet die Metallen von Hitz vnd Truckenheit / die vberstätiget vnnd bezwinget die Kält vnd Feuchtigkeit deß Mercurii, vnd verändert jhn / nit daß sie ein ander Wesen in Gewicht mach. Weil dann alle Philosophi auff der Meynung / vnd auf dem / was

sie

sie für Vmbschweiff machen/beruhen/welcher Sententz vnd Meynung alle zu erzehlen/auff dißmal zu lang würde/ daß nichts frembdes zu vnser *materiæ* kommen soll/ wie dann etliche Narren meynen/ man müß ein Schwefelische *materiam* darzu thun/ so erscheinets klärlich/ daß/ wann die Natur allein arbeyten soll/daß *Ignis in Mercurio* seyn muß. Obs nun wohl in der erst nicht dominiert/ so verändert es doch die zwo *Qualitates Mercurii* in der Natur desselbigen Fewers/ durch hitzige Bewegung/ vnd machen nach dem Grad *alterationis* Veränderung/ vnd mancherley Form der Metallen. Derhalben wöllen wir der Natur nachfolgen/ so müssen wir auch nichts frembdes in vnser *materia*, so wohl als die Natur/ bringen. Dañ in vnserm *Mercurio* ist dz Fewr fix/vnd vnverbrennlich/ wiewol es noch nit dominiert/sondern die feuchtigkeit vnd Kält deß flüchtigen *Mercurii* dominiern/aber durch stätige wirckung d Hitz/ so in vnserm *Mercurio* ist/ erfolget das fix/vnd

menget sich durch das flůchtige/ herrschet vnd vberwindt die Kålte vnd Feuchtigkeit deß *Mercurii*, vnd die Hitz vnd Truckenheit der fixen/ die da seynd die *Qualitates*, beginnen zu dominieren/ vnd nach dem Grad dieser Verånderungen deß *Mercurii* durch das Fewr werden geboren vielerley Metallische Farben/ nicht mehr oder weniger/ wie die Natur thut/ in der Minera/ dann die erst ist schwartz Saturnisch/ die ander weiß Jouisch/ die dritt Lunarisch/ die vierdt Venerisch/ die fünfft Martialisch/ die sechst Him̃lisch/ vnd die siebend leyten wir durch vnsere Kunst einen Grad hôher/ dann es von Natur thut/ dann wir machens noch einen Grad in Metallischer Perfection hôher/ vollkommen in roth/ Sanguinischer Hôly/ vnd auß diesem/ daß es mehr ist dann vollkommen/ macht es perfect vnd vollkommen die andern: Dann wann es nit mehr dann allein perfect bliebe/ in dem Grad/ den die Natur eynhellig gemacht/ worzu dienet vns die Arbeyt der Zeit zehenthalben

Mo-

Monat? Dann wir nemmen so wol diesen Cörper / wie jhn die Natur hat beschaffen: Aber wie ich dir zuvor gewiesen / ist von nöten / daß d' Menschliche Cörper werde mehr dann perfect / durch natürliche volgen der Kunst / vnd also durch sein Plusquamperfection / kan er die andern imperfecten Cörper perficieren / durch seine vberschwenckliche Fruchtbarkeit / in Gewicht / in Farb / in Substantz / in seiner Wurtzel / vnd im Mineralischem Samen. Wer derhalben / vnd ist grosse Vermessenheit / wann einer versucht vnd vermeynt zuvollbringen / vnser Werck durch andere frembde Ding / daß nicht eine Vermischung in der *Rädice* hat: Dann die Natur verändert sich nicht / dann in sein eygne Natur / als da saget in der *Turba* der trefflich Meister *Acislanus*, der war 16. Jahr Regierer der gantzen Welt / durch sein grosse Weißheit vnd Verstand / vnd war ein Versambler der Discipeln *Pythagoræ*, welcher / wie man in der Chronica von Salomone liset / ist gewesen einer von den Wei-

sen nach *Hermeti*, dieser sagt kein Vnwarheit/ wie jhm viel Bücher der *Astronomiæ* deß Zeugnuß geben/ vnd nennen jhn den Wahrsager. Diß gibt jm auch *Parmenides* Zeugnuß/ da er also schreibet. Vnd ich sage euch fürwahr/ daß er ist gewesen der erst/ der mich von meiner Zehrung gebracht hat. Auß diesen allen erzeygten vrsachē erscheinet klärlich/ daß die Metallische Natur sich in kein ander ding könne verändern/ dann in seine Natur/ vnd durch vnser Kunst/ die dann der Natur hilfft/ daß sie desto stärcker operier/ enden wirs in einem Monat/ daß die Natur für sich selber in viel tausent Jaren nicht thun kan. Dann erstlich in der Minera ist die Hitze nit/ vnd muß *successiuè* durch den *continuum Motum* generiert vnd gestärcket werden/ biß dieselbige *Qualitas* sich nicht allein herfür thue in der Materien/ sondern die Hitz deß *Motus* muß *continue* heissen/ biß gantz vnd gar perficieret wirdt/ auß welcher Vrsachen dann so mancherley Metallen *accidentaliter*,

ter, nach dem/ vnd sie wol oder vbel können gekocht werden/ sich generieren/ so auch die Hitz in der erst da war/ wurde sie doch als ein flüchtig Ding/ welches seines gleichen nicht so bald bekäm/ vnd denselbigen coniungiert werden möcht/ fliehen/ aber zu vnserm Werck haben wir doppel Hitz/ darumb solche so bald perficiert/ als dann von *Sulphure* vnd *Igne*, welches eines dem andern hilfft. Darumb ist es falsch/ das *Empedocles* vnd *Constantinus* sagen/ daß allein das Fewer sey von der Substantz der *materiæ*, welches dann vnser Werck verbessern vnd vermehren solt/ vnd kein anders/ das von Tag zu Tag/ je länger je mehr durchtring: Welches/ da es schon wahr wer/ köndten wir jhm solch Fewer/ welches wir selber nit hetten/ mit nichten geben/ vnnd weil es mit dem allein außgericht/ köndten wir nimmermehr zur Kunst kommen/ daß es aber anderst/ sehen wir an der Natur/ dann allein das Fewer ist die gantze Kunst/ darmit jhr der Natur helfft. Dann wir sehen

hen ja mannich seltzam Ding/wann wir etwas im Fewr versuchen/wie es jetzt diß/jetzt jenes generiert/ welches/da es nit ins Feur kåm/ nimmermehr erschiene/vnnd die Natur köndt solches in Ewigkeit ohne Fewer nicht herfür bringen/ was es auch für natůrlich Fewr/ wie *Empedocles* saget/ in sich hett. Darumb můssen wir der Natur mit dem Fewr helffen/ vnd kȯnnen jhr kein andere Hůlff/ als diese thun. Derhalben wisse/ so das Fewr zu schwach/ daß eines nit in das ander verändert/ so verhinderts auch dz zustarck Fewer/ daß sich eines mit dem andern/wie es seye/ nicht bewegen kan/ darumb mache Vaporisch Fewr/ sittig/ ståtig digerierend/ nicht zu gewaltig/ sondern gantz subtil/ verbringet lůfftig/gedåmpfft/beschlossen/ vnverbrennlich. Vnd fůrwahr ich hab dir gesagt/ alle Weise deß Fewers/ wie es zu gehen soll/ vnd recapitulier diß/ darinnen alle meine Wort/ von Wort zu Wort/ wie du magst verstehen durch die *Codices* der gantzen Warheit. *Ro-*

sa-

sarius, hüt dich zu machen die Solution vor der Zeit / dann die Vorkommung ist ein Zeichen der Beraubung / der Versamblung / vnd saget darumb: Ewer Fewer sey gemach fortfahren / vnd das im Grad der Natur / vnd leiblich den Cörper vnnd die Kält beschliessend. Item / auff das *Propositum* saget *Maria Prophetissa*, Starck Fewr färbet das weiß in rot / durch ein jnnerlichē Gewalt. Vnd also magstu imaginiern bey dir selber / wie ich auch hab thun müssen / was dir hierinnen zuthun ist: Dann ich habs in Pferdtsmist gethan / vnd es war nichts werth / vnd in Fewer / sonder einige Mittel / vnd die *materia* sublimiert sich / vnd dissoluiert sich nicht: Aber ein Vaporisch Fewr stätig digiriert / wie ich dir gesagt hab / nicht gewaltig / subtil / verbringet lüfftig / klar / beschlossen / vnverbrennlich / verändert / durchtringende / vnd ein einig. Bistu nun ein *verus indagator artis*, so verstehestu was ich allhie gesagt hab / vnd was von nöten zuthun sey. Dann die *Turba* sagt: Die täg-

tägliche Erfahrung der Kunst lehret/ was von nöten zuthun seyn. Vnd also steht *in Lumine Aristotelis*: Der *Mercurius* soll in einem dreyfächtigen Geschirr gekocht werden/ *vt siccitas ignis agentis conuertatur in vaporosam humiditatē olei, circundantis materiam*. Merck was Geber sagt/ vnd *Seneca*: *Ignis non digerit materiam nostram, sed calor eius alteratus in siccitatem*, welcher ist das rechte Mittel. Mit diesen Worten wil ich dir anzeygen/ daß diß / vnd kein anders/ ist das recht Fewer/ das perficiert vnd destruiert. Dann *Arras* vnd *Calid* sagen auch: In allem vnserm Werck ist vnser *Mercurius* vnd *Ignis* genug im Mittel / im Ende/ aber im Anfang ist es nicht also/dann es ist noch nicht vnser *Mercurius*, welches gar gut zuverstehen. Item/diß besser zuverstehen/ so merck was saget *Morienes*: Wisset/ daß vnser Messing ist roth / aber wir habens kleinen Nutz/biß daß er weiß wird / vnd wisset daß das law Wasser durchtringet/ vnd weiß machet/wie es ist. Item es saget *Bende*

Iud Iesu, vnd *M. Iohan: de Menu*, vnd *Hali*, Ich sag euch/ die jhr Tag vnd Nacht suchet/ vnd verzehret nur Gelt/ verliert die Zeit/ zerbrecht die Köpff/ vnd studiert in so viel subtilen Büchern: Ich zeyg euch an in Lieb vnnd Mitleiden/ wie ein Vatter einem Kindt/ das nichts ist/ dann rothes Messing/ 🜍 durch das weisse Wasser erwärmet/ so law ♄ ist/ vnnd jhr zerreisset so viel Bücher/ gebraucht so viel Regiments/ vñ so viel Subtilheit. Darumb glaubet mir/ dann es ist nichts anders/ dann Brechung deß Kupffers/ mit dem kommet jhr zu allem dem/ daß ich euch sage/ ꝛc. Diese Wort sind güldene Wort/ wie du/ so einen Verstand/ wol erkennen wirst.

Item/ es saget *Codex veritatis*: Weiß macht das rote/ vnd darnach Rot das weisse. Dann da ist die gantze Kunst/ der Anfang vnd das End/ vnd ich sag dir/ wo du nicht schwärtzest/ wirstu nit weissen/ dann es erfordert Mischung/ ehe es hab einen Ingeher/ vnd erfordert Veränderung/ ehe dann

Mischung/ fordert auch Composition ehe/ dañ veränderung. Vnd also durch dise gradus ist vnser Materien gemacht/ gegen der Natur zurechnen / gleich wie die Natur allenthalben operiert / sonder einig minder oder mehr zuthun/wie du auß meinem vielfåltigen schreiben/ vnd langem Erzehlen fast verstehen solst / du hettest dann gar keinen Verstand.

Daß aber nun auch nit etliche klůglen/ vnnd fragen nach dem Gewicht vnser Materien/ vnd wie die Natur solches pfleget zuhalten. Darauf antwort ich daß es in der Minera kein Gewicht hat/ dann man darff nicht ehe Gewicht/ als wann man 2. gegen einander hålt / aber wann da nicht mehr ist dann ein ding/ vnd ein Substantz/ so darff man auff das Gewicht nicht Achtung geben/ darumb muß man in diesem Werck nur Achtung geben auff das Gewicht deß *Sulphuris*, welcher in dem *Mercurio* ist/dann diß Element deß Fewrs/das im rechten *Mercurio* dominieret/ ist der da

die

die *materiam* digeriert. Wer nun ein Philosophus seyn wil/ muß wissen/wie viel das Element deß Fewers subtiler ist/dann die andern/ vnd wie viel es kan in einer jeden Composition der andern dreyen Element vberwinden.

Vnd darumb ist das Gewicht in der ersten Elementischen Composition deß *Mercurii*, vnd nirgend anderst. Welcher nun wil in allen/ vnd durch all sein Werck recht proportionieren/ soll sein Gewicht anstellen/daß der Materien nutzet/vnd weder zuviel oder zu wenig sey. Derhalben merck was *Codex veritatis* dißfals saget/ dann also lauten die Wort: Wann jhr ewer Confection oder Coniunction sonder Gewicht vernemmet/sehet daß nicht zu viel sey/eines gegen dem andern/ welches für ein blosse vnnütze *Superfluitatem* anzuschawen/durch welche jhr verzagt würdet/ daß jhr nichts wüßtet.

Jtem/es sagt *Albugasal*, der da war Platonis Meister in der Kunst: Die jrrdische

Ge-

Gewalt über sein Widerstand nach dem Widerstand/ Verscheidung jhres ist die Action von dem wirckenden in dieser gestalt. Welche Wort sind gůldene Wort für dz Fundament deß Gewichts: Also stund es/ kundts nit anders lesen / thut als sey es nit recht geschrieben / oder sonst mutwillig so vnteutsch gesetzt/ habs zuvor wol *obliquè* an gezeygt/ wer es nu nicht verstehen / *accuset suam ignorantiam, non nos.* Kanstu es nun nit verstehen/so nimb jemands ders verstehen kan/zu raht / vnd ich wolt dirs auch wol deutlich sagen/ aber ich habs Gott/der Billigkeit/ vnnd den Philosophis gelobt / daß durch mich/ weder das Gewicht/ noch die Farbe/ noch die Materi/ anders als durch Parabolische Wort vnd Gleichnuß sollen angezeygt werden / die du dann hernach im vierdten theil in der Practica finden wirst: Sag dir aber hiemit/ vnd zeyg dir an/daß alle Wort sonder einig Zuthun/ oder Abbruch/darinnen gewiß wahr seyen.

So du nun der Meynug/ vnd Gewonheit

heit der Weisen folgen wirst/ wirdt dich solch Büchlein/ das ich auß trew geschrieben/erfrewen/ vnd wirst für mich zubitten/ nicht vergessen. Nach dem ich dir aber nun alle ding/ so viel sich darvon zuschreiben leiden wil/auffs trewlichst angezeygt/von den Erfindern dieser Kunst/wer sie gehabt/vnd hab dir auch gesagt/ daß ich sie selbst gehabt hab/ dir auch erzehlt von dem Anfang biß zu dem Ende/ von den Betriegern/ vnnd meines vnkostens/so ich auff sie in meinem verstand/neben der arbeit/ gewendt/so muß ich dich vollend berichten/ wie mirs biß zum Ende darmit gangen. Darumb sag ich dir/ daß ich 73. Jahr alt gewesen/da ich das erste mal den gebenedeyten Stein der Philosophen fertig gemacht hatte/ vnd ich hette nicht so viel Zeit darzu bedörfft/ wann ich noch im Anfang/da ich von den Sophisten abließ/ vnd begundt dem *Studio* obzuligen/ gute Bücher gehabt/ dann ich wußte mich noch so bald/ vnangesehen/ daß ich so lange Zeit gesudelt/ vnnd viel gesehen/ noch

nichts

nichts dareyn zuschicken/ vnnd kund mich keines solchen losen henckermässigen Bubens Raht/ der gut gewesen wer/ erholen/ vnangesehen/ wie sie mich herumb geführt/ darumb mußt ich mich not halber mit grossem fleiß vnd mühe ängstigen/ biß ich darzu kam.

Nach dem ich aber nun durch lang studieren zu mercken begund/ woran mirs fehlt/ vnnd wie ich so blut vnd vngeschickt Ding hab vorgehabt/ vnd wußte nun/ warauff ich gründen solt/ ließ ich doch zwey jahr fürüber gehen/ ehe ich anfieng wider zu arbeyten/ vnd den *Lapidem* zumachen/ vnd solches thät ich darumb/ auff daß ich meine Gedancken mit gewissen/ genugsamen vnd gegründten *Rationibus* confirmieren köndte/ vnd nicht/ weil ich nun gar alt/ vmb sonst sudeln mocht. In der Zeit aber/ kam ich zu einem Barbaro/ der die Kunst so wol verstund/ als ich/ auch besser/ dann er hett sie schon gemacht: Mit dem conuersiert ich/ vnd da wir nun lang mit einander vmbgan=

gangen / vnd nur darvon Vnderredung hetten / durch was Gleichnuß die Kunst am flůgsten kȫnde Parabels weiß beschrieben werden / so trug sich vngefähr zu / daß er fraget/warumb ich doch so hart eben auff das trůng: In dem antwortet ich / es mȫchte sich zutragen / wann ich nun diß Werck selber mit der Faust versucht / vnd recht bestůnde / da ichs beschriebe: Da er nun hȫret vnd verstund / daß ich nur auß viel studieren / die Kunst gewiß wůßte / vnd solches noch nicht selber mit der Hand versucht / zu dem / das sie gedächte zubeschreiben / so verkehrt er mir alle Wort / wolt mich wider jrrig machen.

Weil ich aber den Grund gefaßt / ließ ich mich nicht abwenden / sondern gieng mit Fleiß seiner Kundschafft můssig / ich macht mich also vber das Werck / verfertiget es / vnd gerieht mir / Gott lob / als bald. Da es nun andere jnnen wurden / funden sich alle eintzlich / jhrer bey 15. zu mir / von allen Orten / mit den ich hernachmals Kundt-

schafft genug hatte/ dann sie kundten den *Lapidem* so wohl/als ich/ præparieren/ darumb hielten wir hernach vnder einander in geheim grosse Freundschafft / disputierten auch zum öfftern von der Kunst/vnnd waren aller Ding einig in allen Sachen/ aber etliche/so viel deß Fewrs Monier anlangt/ waren nicht einer Meynung/ wiewohl / da mans conferiert/ war es ein Ding/ dann die *Turba* macht sie einig/ in dem da sie saget/ daß das wirckende nicht entpfliehe von dem nachfolgenden.

Ein solch Teutsch hat er / ob es nun auß der *Turba* also geschrieben/ daß Bernhardus die Wort nicht hat enden wöllen/ ist mir vnwissenlich/vnd daß sich dz Fewr läßt machen in mancherley Weiß / wie es seyn soll/ vnnd ist doch im Grund alles auff ein Werck gerichtet. Vnnd also bin ich mit grosser Beschwernuß zu dem *Lapidi* kommen/für welche Wolthat ich Gott danck/ vnd mich jm/als der mir Weiß/Wege/vnd Mittel darzu bescheret / ergebe. Jhm sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

KVrtzlich aber zubeschliessen dz drite Theil/ehe ich die Practicam Parabolisch anfange/ sag ich in einer Summa.

Vnser Werck ist gemacht von einer Wurtzel/vnd von zweyen Mercurialischen Substantzen genommen gantz rohe/ rein vnnd lauter gezogen/auß den Mineren zusammen gefügt/vnd administriert durchs Fewer/wie es die *Materia* erfordert/stätigs gekocht/ biß zwey werden eines/ vnnd in diesem einen/ wann sie gemischt seyn/ ist der Leichnam zum Geist gemacht/ vnd der Geist zum Leichnam gemacht. Darnach muß man diß Fewer stärcken/ biß daß das fixe halte den vnfixen Cörper in seiner Farb/ vnnd in seiner Natur: Dann wisse/ wann es wohl gemischt ist/ so vbersteigt es alles/ vnnd reduciert es zu sich in seine Krafft. Vnd wisse/ daß er hernachmals tingiert tausent mal tausent/ vnnd zweyhundertmal tausent/solches magstu gäntz-

lich glauben. Es multipliciert sich auch in die Krafft vnd Quantität / wie der hocherfahrne vnd sehr Edle *Pythagoras*, vnd *Isindri.* vnnd *Codex veritatis* sagen / vnd solches gantz öffentlich vnnd klärlich anzeygen.

Wisse auch / daß ich die Multiplication in folgenden Büchern beschrieben funden: Nemblich / im grossen *Rosario, in Testamento Pythagoræ*, vnd in der *Turba Philosophorum*. Jtem / es schreibet auch *Auicenna* darvon / es möcht wohl in andern Büchern mehr seyn / doch weil ichs auß den erfahren / zeyg ich dir die an.

Jch hab auch einen die Zeit erfahren / der wußt den *Lapidem* zumachen / aber die Multiplication wußt er nicht / wolte es von mir wissen: Weil er aber die Bücher / wie ich / hatt / vnd kondt es nicht machen / weiset ich jhn darauff / daß er seinen Büchern desto fleissiger obleg / dann mir wolt es meiner Gelübde halben nicht ziemen zusagen / weil ichs verredt keinem Menschen öffentlich zusa-

zusagen/vnd solche meine Warnung nam er an/laß vnd suchet/fand ers letztlich auch. Derhalben kein Zweiffel/ wo du Gott für Augen haben/ jhn lieben vnd vertrawen/ deßgleichen von jhm Weißheit bitten/vnd darneben arbeyten wirst/ daß du solchen Edlen Schatz ohn alles Mittel bekommen magst/ dann ich hab dir gesagt/ von aller *Speculatiua*, vnd hab dich auch vnderwiesen die notturfftige Vrsach/ durch welche du deinen Verstand acuiern magst/zuverstehen die Warheit/ deßgleichen/ was dir für falsch vnd Irrsal in der Kunst möchte fürfallen. Wirstu nun Acht darauff haben/ dich embsig bemühen/ diß mein Buch zum öfftern lesen/ vnd mit Verstand repetiern/ vnd darnach handlen/ vnd also der Kunst/ GOTT zu Lob/ vnd in Betrachtung deß Nechsten Nutz/ anhangen/ so wirdt dich Gott segnen/ vnd dir auch endlich so wohl als mir/ beschehen/ zu der aller herrlichsten Kunst helffen.

Wirstu aber andern nachgaffen/ meinen

trewen Raht verachten/vnd deinem dollen Kopff folgen/ so wirdt dir mein Arbeyt/so ich den Liebhabern dieser Kunst zu nutz fürgenommen/ in dem daß diß Büchlein mit Grund der Warheit gedicht vnd gemacht/ nichts nütz seyn.

Nu wil ich Parabolisch stellen die Practicam in dunckeln Worten/ wie ich den *Lapidem* vier mal componiert hab/vor meinem Ende/ vnangesehen meines grossen Alters/dz ich auff dem Hals gehabt: Vnd sag dir in der höchsten Warheit/ die GOtt selber ist/ daß/welchem Gott die Gnad verleyhet/daß er diß mein Büchlein bekompt/ vnd sich darnach mit Verstand vnnd Fleiß richtet/vnd arbeytet/daß der kommen mag/ vnd seyn wirdt/ auß aller Widerwärtigkeit vnd Betrübung/vnd wirdt wissen die warheit sonder einige Verwunderung zu vollbringen/ dann ich könnt dirs nicht klärlicher sagen/als ich gesagt/wo ich dirs nit selber wiese. Es ist aber der Wille Gottes/wie die *Turba* allenthalben saget/ daß man solche

che Kunst nur den *Filiis doctrinæ* reuelier. Darumb wil es die Billigkeit nicht leiden/ daß ichs verständlich vñ klärlicher anzeyge/ dann ich jm schon bald zu viel gethan. Ich weiß auch/ wann du es mit Fleiß suchest/ daß du solche Kunst durch Verhängnuß Gottes/ auß diesem Buch finden wirst/ vnd alßdann wirstu selber judiciern vnd sagen/ daß ich dirs nit klärlicher hett anzeygē können/ dann allbereyt geschehen. Ich weiß auch/ wann du es also verstůndest/ wie ich/ vnd hettest gemacht den gebenedeyten stein der Philosophen/ vnd soltest darvon schreiben/ so wůrdestu *propter leuitatem, & tamen nobilitatem artis*, dieses keines Wegs also klärlich/ geschweig dann klärlicher schreiben oder anzeigen. Daß ichs aber gethan/ ist die Vrsach das hertzlich Mitleiden/ das ich zu den wahren *Filiis doctrinæ*, die es jhnen ohne Betrug blutsawer werden lassen/ trag/ dann ich weiß was mich getruckt.

Der vierde Theil Bernhardi/ darinnen die Practica ein wenig Parabolisch gesetzt/ 2c.

DV solt wissen/ als ich ein wenig/ vnd so viel studiert hatt/ daß ich vermeynte vnd fühlet ich verstünde etwas/ da beginnet ich zusuchen warhafftige Leute/ die solche Kunst wußten/ dann ein erfahrner Mann fraget den andern Erfahrnen/ vnd bericht also einer den andern mit Grund/ die Betrieger aber können keinem kein Grund sagen/ dieweil sie den nicht wissen/ vnd ein Blinder den andern führt/ darumb müssen sie auch beyde in die Gruben fallen/ ein jeder begert seines gleichen. Vnd als ich wanderte/ passiert ich durch die Statt von Phollen/ die da gelegen ist in India/ vnd ich hört sagen/ daß da wer einer/ der gelehrsten Männer in

in der gantzen Welt/ in aller Weißheit/ welcher außgehäncket hett ein Kleinot/ darumb zu disputieren/ ein hübsch Büchlein von feinem Gold/ die Blätter vnd Confectur/ vnd alles mit einander. Diß Buch war auffgericht/ allen kommenden darumb zu disputieren/ vnd zu argumentiren.

Vnd als ich hin vnd her durch die Statt gieng/ vnd allzeit begert Ehr zuerlangen/ durch das jenig/ so ich wußte: Also nam ich mir ein Gemüth von einem dapffern Mann/ macht mich auff den Weg/ vnnd gieng zu der Disputation/ vnnd wurd mir opponiert durch die Facultät der Philosophen/ vnd alle Menschen begundten mich anzuschawen/ derhalben gieng ich in Gedancken durchs Feldt/ vnd ich merckt daß ich müd war zu studieren. Vnd es begab sich in einer Nacht/ daß ich solt studiern/ da fand ich ein Fontilein schön vnnd klar/ vmbgeben mit einem schönen Stein/ vmbzogen mit einem alten Eychenbaum/ vnd war gerings vmb mit Mawren/ damit die

Küh/noch andere Thier/ auch Gevögel/ alda nicht badeten/ vnd ich hett alda so gern geschlaffen/ vnd ich setzt mich auff die *Fontinam*, vnd ich sahe daß sie sich oben aufthet/ vnd war nichts desto weniger beschlossen. Vnnd es wandert alda ein alter Priester/ von grossem Alter / denselbigen fraget ich: Warumb ist diese *Fontina* beschlossen / oben / vnden/ vnd zu allen Seiten? Vnd er war mir gnädig vnd freundlich/vñ begunt allenthalben also zu mir zusagen: Herr es ist wahr/ daß diese *Fontina* ist von wunderlicher Krafft / mehr dann ein andere in der gantzen Welt/vnd ist bereitet allein für den König deß Lands/den sie wol kennete/vnnd er auch sie / dann nimmermehr gehet der König herfür/sie zeucht jhn zu sich/vnnd ist der in dieser Fontin 282. Tag/ so verjünget sie den König/ also/ daß kein Mensch ist/ der jhn vberwinden kan/vnd er vergeht also. Dieser König hat diese Fontin lassen beschliessen: Erstlich mit einem runden weissen Stein/ wie jhr sehet/vnnd die Fon-

tin ist so klar/ als fein Silber/ von Himmlischer Farb. Darnach daß sie noch stärcker verwahret würd/ daß die Pferde/noch wilde Thier nicht alda wandelten / hat er auffgericht ein hohen alten Eychenbaum/ durch die mitte gespalten/ zu verhůten die Sonne vnd jhren Schein. Darnach wie jr sehet/ daß allenthalben mit einer starcken Mawren wohl beschlossen/ in einem schönen Stein/der kar/vnnd in der halben Eychen zerspalten in mittel/ das geschicht darumb/ daß die *Fontina* ist von solcher wunderlicher Natur/ daß sie alles wůrde durchtringen/wo sie entzůndet/ vnd zornig wirdt/ vnnd wo sie also entzůndet / weren wir alle verloren. Da fraget ich / Habt jhr dann diesen König gesehen? Vnnd er antwortet mir: Ja ich hab jhn sehen in die Fontin gehen / aber ich hab jhn nicht sehen wider also herauß gehen: Als er in die *Fontinam* erstlich gangen ist / vnnd da sein Hůter jhn beschloß/ mocht man jhn nicht mehr sehen/ biß vber 130. Tag/ alßdann begundt er zu-

erscheinen/ vnd zuerklären/vnd der Thürhüter/ der sein wartet/ erwärmet jhm das Bad stätiglich/ damit zubewahren die Hitz/ welche verborgen vnnd getrieben wirdt in das klare Wasser/ vnd erwärmet es Tag vnd Nacht/ ohne auffhören. Da fraget ich jhn/ was für Farben ist der König? Vnd er antwortet mir/ Er ist gekleydet mit güldenem Tuch am ersten/ vnnd hat darnach ein Wammes von schwartzem Sammet/ vnd das Hembd so weiß als Schnee/ vnd das Fleich wie Blut. Vnd ich fraget mehr von diesem König/ wann der König zu dieser *Fontinæ* gieng/ oder kompt/ bringet er auch grosse Gesellschafft von geringem Volck mit sich? Vnd er antwort mir lieblich/ schmutzlächt: Sicherlich/ wann der König jhm vorsetzt darzu zukommen/ so läßt er alles sein frembd Volck/ vnd kompt keiner in die *Fontinam*, als er/ vnnd keiner darff darzu gehen/ dann der allein/ der sein wartet/ ď ein schlechter Mann ist/ vnd der aller schlechtest auff der gantzen welt möcht

Hü-

Hůter seyn/ dann er dienet zu keinem andern Ding/ dann das Bad zuerhitzen/ er kompt aber nicht zu / oder in die *Fontinam.* Vnd ich fraget weiter/ Ist dieser König jhr Freund/ vnd sie seine Freundin? Vnd er antwort: Sie lieben sich wunderlich vnder einander/ aber die *Fontina* zeucht den König zu sich/ vnd er nicht sie/ dann sie ist jhm wie ein Mutter. Ich fraget ferrner/ Von was Geschlecht ist der König? Vnd er saget mir/ man weiß wol daß der König anfänglich von der *Fontina* gemacht ist. Vnd ich fraget wider/ Hält er groß Volck? Vnd er saget/ nein/ nur sechs Personen/ die da seynd in Verharrung/ möcht er ein mal sterben/ hetten die das Königreich so wohl als er/ vnd also dienen sie jm/ dann sie warten/ vnd haben all jhr Gut von jhm. Vnd da fraget ich jhn/ Ist er alt? Vnd er saget: Er ist älter dann die *Fontina* ist/ vnd ist auch zeittiger/ dann keiner vnder seinem Volck/ die vnder jhm seynd. Vnd ich fraget/ warumb dann jhn seine sechs Gesellen oder

Vnderthanen/nit erstechen/ vnd zum Tod brächten/ dieweil sie so groß Gut von jm zu hoffen hetten / sonderlich weil er so alt wer? Vnd nachmals antwort er: Er ist wol alt/ noch ist keiner seiner Vnderthanen / die so viel Hitz vnd Kälte tragen können / als er/ auch nit so viel Regen/ Wind/ noch ander Ding/ oder Arbeyt. Vnd ich saget zu jhm: Warumb erstechen oder tödten sie jhn nit zum wenigsten? Er antwort/ die alle sechs noch ob jhr Krafft zusammen/ noch einer vnder sich allein / wann er einmal in dieser *Fontina* verjunget worden/ vermögen jn zu erstechen noch zu tödten. Vnd ich fraget weiter: Wie sollen sie dann sein Königreich empfahen/ dieweil sie es nicht in Vermögen haben / dann erst nach seinem Todt/ vnd können jhn doch nicht erstechen? Da saget er mir: Sie seynd alle sechs von der *Fontina* erstlich geschaffen / vñ haben daher auch jr Gut/ so wol als er/ vñ also durch Lieb so diese *Fontina* zu jm hat/ als sein anfängliche Mutter / nimpt sie jhn/ vnnd zeucht

jhn

jhn zu sich/vnd erwürget jhn/ vnd tödtet jn/ vnd darnach stehet er wider durch sie auff/ vnd nach d' Substantz seines Königreichs/ das da ist in sehr kleinen Theilen/nimpt ein jeder sein Theil/das er hat / vnnd ist so reich als er/ vnd einer wie der ander. Vnd ich fraget jhn/Wie lang müssen sie dann warten? Vnd er begunt zu schmutzlächlen/ vnd saget also: Wisse/daß der König allein dareyn gehet/vñ kein frembdes/ noch niemand seines Volcks mag gehen in die *Fontinam*, wiewol sie die lieb haben/ aber sie können dareyn nicht/ dann sie habens noch nit verdient/ aber nichts desto weniger/ wann der König ist erstlich dareyn kommen / thut er seinen Rock auß/von feinem geschlagenem Gold gantz bedeckt/ vnd gibt jhn seinem ersten Mann/ der da heißt *Saturnus*, der verwahret jhn 40. Tag / oder zum längsten 42. Tag/ wann er jhm nun einmal gehört. Darnach thut der König sein Wammes auß/ von schönem schwartzen Sammet/ vnnd gibts seinem andern Mann/ der da

Iu.

Iupiter heißt/ der verwahrts jhm 20. Tag. Darnach der *Iupiter*, durch das Gebott deß Königs/ gibt es seinem dritten Mann der *Lunæ*, schön vnd blinkend/ vnd verwahrts 20. Tag. Vnd also ist der König in seinem Ehren Hembd/ weiß vnd rein/ vnd gibt es *Marti*, der es gleicher weiß verwahret 40. Tag/ vnd zu Zeiten 42. Tag: Darnach derselbige Mars/ durch den Willen Gottes/ gibts der *Soli*, doch nicht klar/ die verwahret es 40. Tag: Darnach kompt die *Sol* sehr schön Sanguin/ die es bald nimpt/ vnnd verwahrts. Vnd ich fraget jhn/ worzu diß alles? Vnd er saget mir: Als dann öffnet sich die *Fontina*, vnd als sie jhm gegeben hat das Hembd/ den Rock/ das Wammes/ hat sie auff ein mal mit einander jhr Sanguin vnd rot hochgefärbet Fleisch jhnen zu essen geben/ vnd da hatten sie jhr Begird. Vnd ich fraget jhn/ Warten seine Vnderthanen dann biß zu der Zeit/ vnd mögen kein Güt von jhm haben/ biß ans Ende? Vnd er saget mir/ wann sie haben das weisse Hembd/

dann

dann so mögen wir auß jhnen / wann sie wöllen / grosse Zier haben / aber sie haben nit mehr / als das halb Königreich / vnd also vmb ein wenig Vortheil / erwarten sie lieber das Ende / darmit sie mögen gewärt werden der Kron jhres Königs. Vnd ich fraget ferener / kompt kein Medicus hineyn / noch sonst etwas? Da saget er / Ander Ding ist da nicht / dann allein der Hüter. Vnnd ich fraget jhn / Hat der Hüter sonsten kein Arbeyt? Vnnd er saget / Er hat nichts zuschaffen / dann das Fewr stätig zu regieren / vnd er hat mehr Arbeyt am Ende / dann im Anfang / dann sich die *Fontina* entzündet. Vnd ich fraget jhn / habens viel Leut gesehen? Vnnd er saget zu mir: Die gantze Welt hats für jhren Augen / vnnd kennet es nicht. Vnd ich fraget / was thun sie darnach? Vnd er sagt zu mir / Wo sie wöllen / mögen sie sechs den König noch ein mal purgieren durch drey Tag in der *Fontina* vmbfangen / die in Verharrung der Hitz jhm im ersten Tag vergülden sein Wammes / vnd den andern Tag sein weiß

Hemb/darnach sein sanguin Fleisch. Vnd ich fraget jhn/wozu dienet diß? Vnd er antwort mir/ Gott der macht jn zehen hundert tausent/vnd darnach zehen mal also multipliciert. Vnd ich saget jm/ ich verstůnd es nit. Vnd er saget zu mir: Ich sag dir nichts mehr/ dann ich bin můd.

Vnd ich hette auch Appetit zuschlaffen/ vom Tag zuvor als ich studiert hatte/ vnnd beleytet jhn. Dieser Alte war so weiß/ daß der gantze Himmel jhm gehorsamb war/ vnnd zittert alles für jhm. Darnach kam ich heimlich zu der *Fontinæ*, vnnd begundt auffzuthun alle Schlösser die daran waren/ wohl verwahret/ vnnd begundt mein Buch anzusehen/ das ich gewonnen hatte/ dieweil ich aber vber seinem Schein/der so gar schön war/mich verwundert vnnd hette auch gern geschlaffen/ fiel es mir inn die *Fontinam*, vnnd ich war gantz vnwillig vnnd zornig/ dann es nicht wunder war/ dann ich wolts verwahren vmb Lobs willen meiner Ehren/ die ich gewonnen hatte.

Vnd

Vnd da begunt ich dareyn zusehen/ vnd verlor das Gesicht mit einander/ vnnd ich begunt zu pfützen die vorgeschriebene *Fontinam*/ vnnd ich pfützet die vorgeschriebene *Fontinam* so wohl vnnd ernstlich/ daß da nichts blieb dann der zwölffte Theil darvon/ mit dem zehenden Theil/ vnnd ich meynet es gar zupfützen/ so hielt sichs doch zu fest zusammen/ weil ich aber daran arbeytet/ vnd wolt solches thun/ vberkam ich Leut/ auß welcher Vrsach ich nichts mehr außziehen kundt/ vnd gieng weg/ vnd ehe ich darvon kam/ hatte ich beschlossen alle die Oeffnung/ darmit sie nicht mercktẽ/ daß ich die *Fontinam* gepfützt hette/ auch daß sie mir mein Buch nicht nemmen. Vnd da die Hitz deß Bads die da entzündet war den König zu baden/ erwarmet/ vnd er entzündt/ war ich dieweil vmb einer Missethat willen/ im Gefängnuß viertzig Tag/ vnd am Ende der viertzig Tagẽ/ kam ich zubesehen die *Fontinam*, vnd sahe schwartze vnd denckele Wolcken/ vnd wäreten lange Zeit/

Zeit: Aber kürtzlich sahe ich im Ende alles was mein Hertz begert/ vnd hette sonderlich kein Arbeyt/ wie du auch nicht haben wirst/ so du dir diß mein Büchlein lässest lieb seyn/vnd Fleiß darinn haben wirst.

Wöllest dich derohalben aller jrrigen Weg enthalten/vnd allein thun die Werck so die Natur erfordert. Dann ich sag dir in höchster Warheit/ welcher sich dieses meines Buchs Raht nach Notturfft gebraucht/ vnd darauß nichts verstehet/ daß der entweder nichts verstehet/ oder aber der Kunst vnwerth/ oder gantz vnd gar kein Witz oder Sinn haben muß/ vnnd wirdt nimmermehr durch andere verstehen lehrnen/ was er auch thut: Dann in dieser Parabel ist alle Practica/ die Tag/ die Farb/ das Regiment/ der Weg/ die Disposition/ vnd die Fundierung/ zum aller besten/ als ich vermocht zumachen/ angezeygt. Vnd hab solches nur derhalben gethan/ daß wo vnser lieber GOTT einem langsuchenden thewren/ fleissigen Discipel/ nach seiner

Mü-

Mühe die Augen durch diß mein Büchlein eröffnet/ darmit er den Nutz solcher herrlichen Kunst auch spüren möcht/ Gott im Himmel Lob/Danck/Ehr/vnd dem Nechsten Nutz darauß erfolget. Also ist mein Büchlein vollendet durch die Gnad deß Schöpffers/ der da wölle geben allen wahren Liebhabern dieser Kunst/die Krafft vnd Macht solches zuverstehen / dann fürwar es hat nicht viel Beschwernuß zuverstehen/ sonderlich einem der da gute Sinn hat zu imaginieren. So viel Fantasey noch Subtilheit/ ich sag dirs/ sind nicht in meiner Opinion noch Meynung / als der andern Philosophen/dann es ist der wahre/ offene/ vnd natürliche Weg / wie ich dir schon gesagt hab in meiner Speculation.

Darumb/meine liebe Freund vnd Kinder/ zu wem diß mein Büchlein kommet/ welches ich auß meiner Seel vnd Hertzen geschrieben/ dieweil ich groß vnd vbergroß Mitleiden mit allen jrrenden dieser Kunst trag / wöllet meine thewre Warnung in

gut/

gut/ dann ichs gewiß trew vnd gut gemey-
net/auffnemen/meinem Raht folgen/ vnd
da euch Gott Gnad vnd Verstand darauß
verleyht/den Allmächtigen für meine Seel
bitten/dann dieser mein fleiß/ vnd diß mein
Büchlein bittet genug für ewer Cörper vñ
Gut/ allein daß jhr glaubt/vnd böse Gesell-
schafft mit jhren Irrwegen/darfür ich euch
warne/ als den Teuffel selbst/fliehet/ dann
jhr vermöcht den Schaden / so sie euch diß-
falls zufügen/nit ermessen. Gebet Gott die
Ehr/ suchet vnnd leset mit Fleiß/ so wirdt
GOtt euch zusehend segnen/ vnd euch den
rechten Weg zeygen/ vnd das recht Ende
dieser Kunst mit Frewden sehen lassen/dar-
mit sein Name dardurch gebenedeyet vnd
gepreiset werde. Jhm sey Lob/Ehr vnd
aller Preiß/ von Ewigkeit zu
Ewigkeit/Amen.

Folgen

Folgen nun ordentlich nach einander/ die notwendige zu dieser Kunst gehörende Dicta Alani.

SOhn / setze dein Hertz mehr zu GOTT / dann zu der Kunst/ dann sie ist ein Gab von GOTT/ vnnd wem er wil/ dem theilet er sie mit/ darumb hab Ruhe vnd frewd in Gott/ so hastu die kunst: Darumb setz dir ein Hůter deines Mundes fůr die Pitter. Du solt nicht gedencken/ wann wir sublimiern/ daß wir den Theil der da vber sich steiget/ scheiden von dem das vnden bleibt / dann in vnser Sublimation werden die gefigierten Theil nicht erhebt/ sondern die Theil die nicht figiert seyn/ werden erhebt/ Aber wir můssen die zwey/ als *Corpus* vnd *Spiritum* mit einander figieren/ damit sie ein leichten Fluß geben. Item/ so die

Hitz

Hitz wircket in der Feuchtigkeit/ so sichestu zum ersten schwartz Farb. Item/ so die Hitz wircket in der Truckenheit/ so sicht es weisse Farb/ vnd in derselbigen weissen Farb/ ist verborgen die rot Farb. Darumb die Sucher der Kunst der Alchymey sollen wissen/ daß sie nicht mögen die Gestalt der Metallen verändern/ allein sie werden vormals gewandelt in jhr erst Wesen / welches erste Wesen nichts anders ist/ dann *Mercurius*. Vnd wiewol bey vil Künstlern solche Widerbringung der Metall in *Mercurium* vnmüglichen geacht wirdt / so gedenck doch die Müglìgkeit/ daß die Metallen in der Erden worden seyn / auß *Mercurio* vnnd Schwefel/ vnd all dieweil dann *Mercurius* ist ein Vrsprung aller Metallen/ so ist müglich / daß die Metallen darmit wider werden bracht in *Mercurium*. Dann von welchem ding ein Ding ein Vrsprung hat/ in dz ist es am aller müglichsten wider zukommen.

Das aller erst Werck in dieser Kunst ist/

ist/ daß wir aufflösen den trucknen Stein Solem oder Lunam zu Mercurio/ oder daß wir es verkehren in jhr aller erst Wesen/ wann als dann/so wirdt der trucken Stein in jhm soluiert/ vnd mit jhm zusammen gebunden/daß sie kein Scheidung von einander hinfür nimmer haben/ dann es wircket ein jeglicher in seinem mitgleichen/der Gestalt/ wann die Solution deß Cörpers geschicht mit der Coagulation deß *Spiritus Mercurij*, vnnd die Härtung deß *Spiritus* oder *Mercurij* ist vnd geschicht mit der Aufflösung deß *Corporis*, vnd das wirdt dann genennt ein Ding/ davon alle Philosophi sagen/ in jhren Büchern der Philosophey.

Es ist nur ein einiges Ding/ welches einige Ding allein der bloß *Mercurius* ist/ der ist in jhm behalten die Eygenschafft vnd Natur aller Metall/ vnd wirdt deßhalben genannt der Stein der Weisen/ vnd wiewohl der nicht ist/ der einige Schlüssel der Metall/ so hat er doch von jhm selbst nit Macht zu färben allein/ er werde dann

vorhin gefärbt oder tingiert mit der *Anima Solis vel Lunæ*, dann kein Geist wircket nicht in eim andern Geist/ noch kein Leib im andern Leib/ darumb so stehet die Kunst allein auß der Seel deß Leibs vnnd deß Geistes/ verstehe *Sulphuris* vnd *Mercurii*, dann die Seel *Sulphuris* ist ein Wesen deß Leibs/ vnd darumb/ welcher nicht kan oder weiß außzuziehen/ die Seel von dem Leib oder *Corpore, Solis* oder *Lunæ*, vnd nachmals dieselbige wider kan geben in *Proiectione* der Cörper/der jrret aller Dings. Vnd das geschicht auff diese Weiß.

Die Seel deß Cörpers *Solis vel Lunæ*, wird außgezogẽ durch dz Mittel deß Geists *Mercurii*, vnnd also wirdt der Geist *Mercurii* geseliget/ vnnd die Seel wirdt mit dem Geist gleichförmig vereiniget/ welche Einigung der Seel vnnd deß Geistes nachmals das *Corpus, scilicet Veneris vel Iouis*, zu jhm nimpt/ vnd empfähet darvon das Leben der Vollkommenheit/ vnd alsdann so werden *Corpora imperfecta* aufferweckt

erweckt von jhrer Vnvollkommenheit zu der Vollkommenheit/ vnnd geschicht nur mit vnserm Stein.

Vnser Stein der wirdt gemacht allein auß einem einigen Ding/vnd allein mit einer Meisterschafft der Regierung/ dann vnser Wasser der Philosophorum lößt auff die *Corpora Solis vel Lunæ*, wann vnser Wasser lebendig ist/ vnd hat in jhm aller Ding Notturfftigkeit/ von wegen seiner Vollkommenheit/ vnd wo das gefunden wirdt/ so wirdt es mit tausent Namen genennt/ dann es ist das rein durchscheinend wasser/ in welchem sich die *Corpora Solis vel Lunæ* zerlassen/ vnd in keinem andern ding auff Erden/ vnd daß solches wahr sey/ höre die Philosophos.

Vnser Stein/ *scilic. Corpus Solis vel Lunæ*, dissoluieret sich in *Spiritum Mercurij*, vnnd mit demselbigen congeliert er sich selbst/ er schwärtzt sich selbst/ er weißt vnd röth sich selbst/ vnd empfähet von jm selbst die Seel deß Goldes oder *Lunæ*, vnd ver-

mählt sich selbst zu jhm/ er figiert sich selbst in der Seel *Solis vel Lunæ.*

Lucianus Philosophus spricht: Vnser Stein ist lüfftig vnd flüchtig/in seiner Offenbarung kalt vnnd feucht/ vnd in seiner Verborgenheit warm vnd trucken/vnd die Kälte vnnd Feuchtigkeit die da ist in der Offenbarung/ ist ein Wässeriger Rauch/ vnd ein Zerstörligkeit/ vnd ein Schwärtz/ die sich selbst zerbricht/ vnd alle andere ding mit jhm/ vnd dieselbige Kälte vnd Feuchtigkeit fleucht vom Fewr/ vnd die Wärm vnd Truckenheit/die in jhm verborgen ist/ ist das Gold/ oder das Oele der reinigsten Eyngehung in die Lieb/ vnd ist nicht davon fliehen/ wann die Wärm vnd Truckenheit der Alchymie tingiert/ vnd nichs anderst. Darumb so machet daß die Kälte vnd die wässerige Feuchtigkeit/ die vor offenbar ist/ gleich sey der Wärm/ vnd der Truckenheit die da ist verborgen. Schaw daß das zusammen komme/ vnd zusammen vereiniget werde/ vnnd daß im Wesen ein Ding wer-

werde/ verstehe daß *Spiritus Mercurii anima* werd/ vnd *anima corporis Spiritus*, so hastu Macht zu tingieren/ penetriern/ aber die Feuchtigkeit muß durch die Grad deß feurs zerstört werden/ daß da schwach vnd müssig sey/ etc.

Vnser Stein wirdt also: Nimb *Mercurium*, dann ohn jhn hat die Natur nicht Macht zuarbeyten/ vberall/ als *Rasis* bezeuget/ da er spricht: Allein vnser Werck mögen wir durch jhn machen/ das alle Natur vberwindet/ dann der *Mercurius* ist gesellig allen Metallen/ vnnd ist allein das einig Mittel/ daß darzu füget die Tinctur/ dann fürwar die Natur deß *Mercurii* nimpt allein auß dem Gold oder Silber Miner das zu jhm/ das da ist seiner Natur/ vnd das sondert es ab/ vnd verschmacht/ verstehe/ die Erden läßt es ligen/ vnd die Seel empfähet es auß dem *Corpore*, dann die Seel ist gleichförmig dem Geist *Mercurÿ*, mit aller Eygenschafft/ vnd dann so wirdt der Stein von den Philosophen/ der Ertzlich/

der vngreifflich / der natürlich Stein / vnd wird mit vnzahlbaren Namen geneñt von den Philosophen. Vnd der geseliget Stein / je mehr er gekocht wirdt / je mehr soluiert er das *Corpus Solis vel Lunæ*, vnnd in der aufflösung wirdt er geschwärtzt / vnnd je mehr er soluiert / je mehr wirdt er getrücknet vnnd geweißt / vnnd nach der Weisse / je mehr er gekocht wirdt / je mehr wirdt er geröht / vnd diß ohn zweiffel. Also wirdt vnser Stein auß dem schnöden Ding / *id est, Mercurio* aufferstehen / in dem aller kostbarlichsten Schatz. Dann Geber spricht: Das geschicht vnd wirdt allein durch vnsern *Mercurium*, durch vnser Fewer / vnser Wasser / vnsern Essig / verstehe den blossen *Mercurium*, mit seinem Cörper.

Nimb ein Theil Maler Gold oder Silber / oder dünn geschlagen Gold / oder Silber / dann je mehr es subtil ist / je ehe sie zu *Mercurio* werden / vnnd thues in ein Ofen Hermetis / also formiert / vnd thue darzu hineyn zwölff Theil *Mercurii optimè* pur-

purgati, vnd machs zu einem *Amalgama*, vnd setz wol vermacht in eine truckne gesotne Aschen / daß die Materien alle bedecke / vnd dann weiter mach ein måssig Fewer / vnd laß an vnd an also kochen / so lang / biß die fördern Sprůch erfůllet werden / die da bey dem Zeichen vermercket werden: So es *in Igne Sapientiæ* gestanden hat auff ein Monat der Philosophen / so werden vollbracht vnnd gemacht grawsame Schwårtz / ersehet eines das ander / verstehe / es verzehrt ein Farb die andere / so lang / biß es auff die letzt eins bleibt / das ist der Weisen *Mercurius*, vnnd die vollkommne Schwårtz. Vnnd ob du zu dem Cörper nimbst drey Theil *Mercurii*, vnd ein Theil *Corporis*, so hastu deß *Mercurii* zu wenig / also / daß du nicht drey Monat darmit putrificieren darffst / sondern das Wasser *Mercurij* verzehret sich bålder in die *Animam Solis vel Lunæ*, dann so sein Gemůht ist: Darumb so ist wol gut / daß man deß ersten nem zwölff Theil *Mercurii*, vnd ein Theil

Corporis, vermacht/setz in die aschen/vnd laß also kochen drey Monat: So wird das verborgen ist/ *id est, Anima*, offenbar/ vnd das offenbar/ *id est, Mercurius*, wirdt verborgen.

Aber solche Außziehung *Animæ* mit dem *Spiritu Mercurÿ*, geschicht nicht zu einem mal/ sondern zu mehr malen/ allweg mit der Zeit je ein wenig / vnnd aber ein wenig/ also lang/ biß die Arbeyt vollbracht wirdt/ wie oben geschrieben stehet.

Also bezeuget vns der Philosophus *Senior*, sprechend: Es gehet die Seel nicht zu einem mal auß dem Leib/ sondern zu viel malen / vnnd das Gefäß der Aufflösung/ darinn sich das *Corpus* soluiert / soluiert sich nicht zu einem mal/ sondern allweg darinn ein wenig/vnd aber ein wenig/ nach seiner Regierung: Vnd du darffst nicht meynen/ daß zu einem mal die Aufflösung deß Cörpers geschehe/ sondern mit der Weil/ wie oben geschrieben stehet/ in den Sprüchen der Philosophen.

Ihr Arbeyter dieser Kunst / sollet seyn eines

eines ståten Willens in ewerm Werck / nit daß jhr ein weil das / das ander mal aber dz anfahet zu arbeyten / vnnd zuversuchen: Wann die Kunst nicht ist in der Månig der *Species*, sondern im Leib vñ Geist. Vnd für ein Warheit / so ist die Medicin vnsers Steins ein Ding / ein Gefåß / ein Zusammenfůgung / ein Regierung / dann alle Meisterschafft wirdt mit einem Ding angefangen / *scilicet Mercurio*, vnd mit einem Ding geendet / *scilicet Mercurio*. Wiewol die Philosophi zu Ehr der Kunst viel andere Weg fůrgeben / als ståte Kochung / Vermischung / Sublimiern / zu reiben / zu truckenen / zu wåssern / zu fewren / zu weissen / vnd zu rőthen / vnd mit viel Namen es kan vnnd mag genennet werden: So ist doch nur ein einige Regierung / die da genennet wirdt / die Zerreibung vnd Kochung. Der *Mercurius* zerreibet alle Ding / so kocht das Fewer es zu der Vollkommenheit. Darumb spricht *Rasis*: Koch vnverdrossen / vnd laß dich das nicht verdriessen / vnd nicht ey-

le damit/gedenck nicht an andere vmblauffende Ding der Verlust/sondern wart dem mit Fleiß zum End auß.

Dann *Longanus Philosophus* spricht: Schaw daß im Werck das Gefäß stätig beschlossen sey/ vnnd gleich ståte Wårm hab/dann kein Ding in der Welt wird ohn ståte Vbung nicht vollkommen vollbracht/ vnd edler/ so du in der Arbeyt bist/alle Zeichen die in einer jeglichen Kochung erscheinen/ der sey eyngedenck/ vnnd schaw daß das Gefåß halber sey in der Aschen/ vnd halber heraussen/ auff daß du alle Tage dareyn mögest sehen/ Vnd gewöhnlichen in viertzig Tagen/ so erscheinet oben auff ein Schwårtze als ein Pech/ vnd ist nichts anders dann das auffgelößt *Corpus*, dann was Geistlich wirdt/ das schwingt sich allweg vber sich/ vnnd das jrrdisch bleibt vnden. *Omne leue sursum*, alle leichte ding steigen vber sich/ *& omne ponderosum deorsum*, vnnd alle schwere Ding bleiben vnden. Vnnd das Wasser das *Corpus* in ein vngreiff-

greifflich Wesen hat bracht/ vnd soluiert *ad nigredinem*: So ist hie herfür die Solution/ die Tinctur inn der Schwärtz/ so seyn die vier Elementa vber eins/ also/ daß du hast Lufft mit Wasser/ vnd das Fewr mit der Erden. Aber du solt nicht glauben/ daß die Tinctur zu einem mal werd außgezogen/ sondern allweg ein wenig/ vnd aber ein wenig/alle Tag ein Schwärtz/ so lang/ biß es mit der langen Zeit vollendet wirdt/ vnd was sich mit dem *Mercurio* soluiert/ das legt sich allweg vber sich/ wiewohl deß vndern allweg mehr ist. Die Schwärtz hat viel tausent Namen/ sie heist das Fewer/ die Seel/ der Nebel/ das Rabenhaupt/ vnd die Schwärtz füget zusammen den Geist mit dem Leib/ vnnd solcher Nebel kompt durch vnser Calcination/ als *Auicenna* saget.

Vnser Anfang/ so *Corpus*, vnnd *Spiritus* bey einander ist/ wirdt in der Einsetzung geheissen *Calcinatio*, vnnd an solcher Calcinierung geben vns die Philo-

sophi Exempel an den Höltzern/ in welchen grünen Höltzern seynd erstlich drey Feuchtigkeiten: Die erste behüt das Holtz vor der Verbrennung/ die ander Feuchtigkeit ist fast feist oder ölig/ solche macht das Holtz brennend/ vnd die zwey seyn vnriechend vnd vnverbrennlich im Fewr/aber die dritt Feuchtigkeit bleibt in der Aschen/ vnnd die ist feißt/wenig/ vnd subtil/mit einer ewigen Bestendigkeit. Vnd in solcher Weiß wirdt vns gebotten vnsern Stein *Mercurii*, mit dem *Corpore* zu calciniern/als jetzt von den Höltzern gesagt ist: Darauß lehrnest du zu erwarten: erstlich die Schwärtz/nachmals die Weisse/ welche Weisse/ so sie für sich digeriert wirdt in vnserm Fewr/kompt zu der aller höchsten Bestendigkeit.

Der Philosophen Fewer werden nur zwey in jhren Büchern gesetzet / als ein truckens vnd feuchtes/ das trucken Fewer haben sie genennt das gemein Fewr/ das ein jegliches Ding hat Macht zuverbrennen/ aber das feucht Fewer haben sie genennt

nennt den Roßmist/ in welcher Feuchtigkeit die verborgne Wärm behalten wirdt. So aber dariñ abnimpt oder verzehret wirdt die Feuchte/ so nimpt ab die Wärm. Von dem Fewr sagt *Phiares*, der Philosophus: Das Fewr deß Roßbauchs Eygenschafft ist/ daß es das Gold nit zerstört/ sondern mehret/ durch seiner Feuchtigkeit willen/ so andere Fewer das alles zerstören durch jhr Truckenheit willen. Darumb spricht *Alchidonus Philosophus*: Fürwar vnser Medicin ist zuverbergen in dem feuchten Roßmist/ welcher Mist der Weisen Fewer ist.

Turba meldt/ daß das lebendig Silber sey vnser Fewr/ das da Macht hab die Cörper mehr zuverbrennen/ zu tödten/ vnd zuverbrechen/ dann das natürliche Fewer. Das bezeuget darauff *Calid*: Es ist fürwar ein Fewr/ das alle Ding verbrennt zu reiben. Das bezeuget auch *Senior*, sprechend: Vnser Wasser ist das Fewr/ daß das Gold mehr verbrennt/ dann das natürlich Feür/

vnd vnser Wasser ist stärcker dann dz Feür / dann es macht von dem Gold den wahren Geist / daß das natürlich Fewer nicht gethun mag / wiewol jhm das natürlich auch zugehört / dann darnach so gehet vnser wasser in die Leibe / vnd kehrt es zu Erden / darnach in ein Puluer / oder Aschen / vnd ob es zu erst nit schwartz würd / so werd auch hernach kein weisse erfolgen / vñ so die schwärtz erscheinet / so wisset / daß sie vber 40. oder 50. Tag nicht wären wirdt / vnd das ist das putrificiert *Corpus*.

Die Fäulung deß Cörpers ist der Anfang deß Wercks / vnd die geschicht mit linder Wärm / auff daß / das nichts nicht auffsteige / dann so etwas auffstieg / so wirdt Absönderung deß *Mercurii* vnnd *Corporis*, das nicht seyn soll / so lang vnnd viel / biß Mañ vnd Weib / *Mercurius* vnd *Anima* zusammen kommen / vnnd vollkommentlich zu einander in ein Wesen der Schwärtz seyn kommen / welche vollkommene Vereinigung der zweyer / *Spiritus & Animæ*, oben

auff

auff vollkommen erscheinen werden / der wahren Aufflösung. O lieber Sohn/darumb hab guten fleiß in der fåulung/vnd die Fåulung muß geschehen in linder Wårm/ das ist/in lindem Roßmist/ *id est, Mercurio.* Daß aber dz lebendig sey d' Roßmist/ ist offenbar *per Seniorem Philosophum*, da er sagt: Der gesoluiert Cörper/ der nach 7. tagen ist auffgelößt/dem ist allweg vber den vierdten tag d' Mist/ *scil. Mercurius*, zuernewern/verstehe/zu zusetzen/ vnd die vernewrē heißt die eygen Jnbibierung der Weichmachung vnd Soluierung/ der hart zusammen gebundnē Schweißlöcher deß Golds vñ Silbers / auff daß wir mögen außziehen sein Seel durch vnsern Geist/ *scil. Mercurium.*

Für ein gantze Warheit/ zuhand nach der Fåulung/ so wåchßt das reine herfür in sein gleich/ als offenbar ist an einem jeglichen Kerne / so er etliche Tag stehet in der Wårm der Erden/so geschwilt er/vnd nach der Geschwellung was rein vnd guts ist in jm/das wåchßt auß jhm herauß/ vnd wirdt

dann

dann tausentfältig gemehret/ aber das vnreine das verschwindet gantz/ darumb so digerieren wir vnser *Materiam*, auff daß sie geschwell/ vnnd daß auß jhr mög wachsen / das da reyn ist / vnnd mög gemehret werden / vnd das vbrig verschwindt. Darumb ist in vnserer Meisterschafft nichts mehr noth / dann allein die Fäulung deß *Corporis* in dem Wasser der Philosophen.

Wann es sey dann / daß das Korn deß Cörpers *Solis vel Lunæ* werd auffgeworffen in sein aller erst Wesen / sonst arbeytest du vmb sonst/ dann das *Corpus* thut nichts allein / es sey dann gefäult / vnd es mag nit gefäult werden / dann mit seinem *Mercurio*, dann fürwar ein jegliches Ding/durch was Vrsach es wächßt / durch dieselbige wirdts zerstört/ vnnd es ist nichts so natürlich/ dann daß eim jeglichen Ding werden auffgelößt seine Band/damit es gebunden ist/ mit dem Ding / darvon es her ist kommen/*scil. Mercurio.*

Der

Der Weg der Aufflösung deß Cörpers seyn viel vnd mancherley/ einer geschicht in Kälte vnnd Feuchte der Keller/ vnnd sandigen stätten/ als die *Aquæ Mercuriales*. Der ander vnd best Weg geschicht in truckener Hitz/ als die *Aquæ Mercuriales* nicht werden / diß *Aqua* wirdt gemacht in der trucknen Aschen / mit vermachtem Gefäß/vnd ist der allererst vnd best Weg/aber der vorgemelt erst Weg ist gantz verderblich / vnnd vnsicher. Vnd ist das die Vrsach/ dann die Philosophi sprechen/ daß jhre Solution deß Cörpers sey ein einige/ das die Truckenheit deß Cörpers verkehret werd zu Wasser/ *id est, fac Mercurium per Mercurium, per Aquam Mercurialem*, wann als dann so empfähet das trucken *Corpus* die eygne Feuchtigkeit deß *Mercurii*, vnnd wirdt dann genannt ein Ding / dem wirdt nichts mehr frembdes zu noch dannenher nemmen/ wann in dem ist gantz vnnd gar kein Zerstörligkeit noch Mangel. So du aber die Materien vermeynest zu kehren in

die

die Gestalt deß Wassers der Wolcken / im Keller der feuchten statt / so empfähet es davon ein Zerstörligkeit / dann die Materien wirdt mit der Feuchtigkeit inficirt vnd vergifft.

Viel seyn die dareden / vnnd nichts verstehen von der Kunst / vnd wissen auch nit die Eygenschafft der Natur der Metallen / vnnd verachten die Kunst mit den Worten *Aristotelis* in dem fünfften Buch *Meteororum*, sprechende: Die Sucher der Kunst sollen wissen / daß sie die Gestalt der Metallen nicht mögen verkehren / als auß Kupffer Zinn zumachen / Bley / Eysen / Silber oder Gold machen: Vnnd das ist wahr / als sie sagen / allein so wirdt ewiglich kein Verkerung / dann sie werden vormals soluiert in ihr erst Wesen deß Mercurialischen Wassers / so seyn sie allererst in ein ander Wesen vnd Gestalt bracht / dann sie vormals gewesen seyn. Höret zu was hernach folget: Die Meisterschafft zerbricht die ding der Gestalt allermeist in den

Cör-

Cörpern/ dann wir haben gesehen/ daß sie seynd verkehrt worden zu lebendigem Silber/ daß bey viel Menschen vngläublich vnd vnmůglich ist/ macht nichts nit/ dann jhr Vnverstand/ dann sie wissen nicht/ daß die Metallen alle/ so geboren werden/ herkom̃en seynd von *Mercurio* vnd Schwefel: Vnnd so dann *Mercurius* ist ein Vrsprung aller Metall/ so ist můglichen/ daß mit dem *Mercurio* die Metallen widerumb zu *Mercurio* verkehrt werden. Dessen setz ich dir ein solch Exempel. So das Eyß durch Mittel der Wärm verkehret wirdt/ widerumb zu Wasser/ also auch die Cörper wachsen/ vnnd mehren sich alle lebendige Ding/ als offenbar ist an den Bäumen/ Pflantzen/ vnd Thieren/ dann auß einem einigen Kern werden wol tausent mal tausent/ vnnd auß einem Baum vnzahlbare Aeste. Vnnd so dann die Metallen auß der Erden wachsen/ vnnd grůnen/ so ist můglichen/ daß auß jn auch mög werden ein Wachsung vnd Mehrung am

En-

Ende/vnnd darumb so ist die Verkehrung der Ding nun gnugsamb kund vnd offenbar/mit aller Müglichkeit/darumb sprechen die Philosophen: Welcher das Gold oder Silber kan vnd weiß zerbrechen/ daß forthin kein Gold mehr wirdt/ der kompt zu einer grossen Meisterschafft. Es ist leichter die Cörper zweyfältiglichen zerstören/ oder verkehren.

Dann wissentlichen ist/ daß wir sehen/ daß das Kupffer an sich nimpt ein Goldfarb/ vnnd wirdt Messing/ von Bley machen wir Bleyweiß vnnd Menig/ vnd auß der Menig ein Glaß: So bleibts doch allweg Bley/ vnd ein jegliches in seinem eygnen vnverkehrten Wesen/ daß der Weiß verstendig nun wol auß kan vnd mag rechnen/ daß kein Aufflösung der Cörper nicht soll seyn noch geschehen/ dann in seinem eygnen Blut/vnd kein nütz nicht mag werden/dann das *Corpus* sey vormals auffgelößt/ welchen Weg er hernach klärlich vernemmen wirst.

Nimb

Nimb in dem Namen deß HERREN den aller besten sublimierten *Mercurium*, der sieben mal gesublimiert sey/ vnd rectificier jhn widerumb durch ein Theil lebendig Kalck/ vnnd durch halb so schwer *Tartari crudi*, so wirdt er wohl purgiert/ oder purgier den auff das best als du magst vnnd kanst.

Desselbigen *Mercurii* nimb drey Theil/ vnd ein Theil dünn geschlagen Gold oder Silber/ das die Mahler nutzen/ thue es zusammen in ein Soluierschal/ vnnd mahls durch einander/ daß ein *Amalgama* darauß werde: So das geschehen ist/ so setz jhm zu neun Theil deß purgierten *Mercurÿ*, vnnd thue es in solches Gefäß/ als dir wohl wissend ist/ vnd setz in eine gesottne Aschen/ also daß die Aschen ein wenig vber das Gefäß gehe/ vnnd gib jhm müssige Wärm/ vnnd ein stäte: So sitzt der *Senex* im Bad/ Also laß jhn in verschlossenem Gefäß/ biß der sichtige *Mercurius* verborgen wirdt/ vnnd das verborgne *Corpus* offenbar/ vnnd das heis-

heissen die Philosophi die Solution / vnnd Sublimation / vnnd geben jhm auch viel vnd manigfaltige Namen / vnnd ist doch nur ein Arbeyt / ein Regiment / ein Gefäß / ein Ofen / vnd so es in der messigen Wärm steht die 40. Tag / so erscheinet zu öberst ein Schwärtz / wie ein schwartz Bech / das ist der Philosophen Rabenhaupt / vnd der Weisen *Mercurius*. Damit sey GOtt Lob vnd Danck gesagt. *Anno Domini*, Fünffzehen hundert vnd im zwölfften Jahr. *Per me Ioannem Gyer, oriundum de Rodenbergen, illo tempore manentem Coloniæ.*

FRA-

FRATRIS BASILII VALENTINI BENEDICTINI,

Summarischer Bericht/ von dem Lapide Philosophorum, Darinnen das gantze Werck nach Philosophischer Art für Augen gestellet wirdt.

Mit seiner eygnen Vorrede:

Der dritte Tractat.

Im Jahr 1602.

Vorrede Fratris Basilij Valentini Benedicter Ordens/ von dem grossen Stein der Vralten Weisen.

DA mir nun Menschliche Forcht zu handen stieß/ begunt ich zu betrachten auß der Natur Blödigkeit/ das Elend dieser Welt/ vnnd beweinet bey mir innigli-chen die Missethat so vnsere erste Eltern begangen/ vnd daß kein Bußfertigkeit auff Erden gieng/ sondern die Menschen jmmer böser wurden/ auch daß das Ewige den Vnbußfertigen zur Straff angesetzt/ vnerforschlich vnd ohn Ende were/ Eylete ich/ so viel ich jmmer kundte/ dem bösen zu entrinnen/ der Welt ein gute Nacht zu-

 geben/

geben / vnd mich Gott zu einem Diener zuversprechen.

Wie ich nun eine Zeit in meinem Orden war / vnnd das vberlenge Tagwerck nach Verrichtung deß Ziels / so ich mir selbsten zu meinem Gebet angesetzt hatte / nicht vergeblich hinlauffen / oder meine Gedancken durch Müssiggang in newe Sünd Vrsach geben / nam ich mir für / die Natur von einander zulegen / vnnd durch solche Zerlegung / jhre Heimligkeiten zu erforschen / welches ich dann nach dem Ewigen in zeitlichen dingen für das höchste befunden / vnd dieweil ich viel Bücher in vnserem Kloster fand / so durch die weisen Meister / für mir langst geschrieben waren / so die Natur auch durch jhr Studieren vnnd Außforschen ergründet hatten /

ten / gab es mir desto ein williger Gemüht auch zulehrnen was sie gewußt / vnd ob mirs wol sawr zu handen stieß / demnach alle Ding im Ende leichter / vnnd schwer im Anfang sind / so gab mir doch GOTT (dieweil ich jhm embsig bat) was andere für mir gesehen hatten.

In vnserm Kloster hatte ich einen Mitbruder / welchen der reissende Stein / sehr kranck machte / vnnd offt darnieder lag / der hatte viel Aertzte ersucht / vnd zu jhm ruffen lassen / aber keiner hatte jhm zu helffen vermocht / daß er auch sein Leben GOtt befahl / vnnd allen Trost der Menschlichen Hülffe absagte.

Da fieng ich an die Anatomiam der Kräuter / ich distillierte dieselben / zog auch jr Saltz auß / vnd das fünffte

Wesen kondte aber keines finden vnder allen/ so den Bruder hette erledigen können/ ob ich gleich vil versucht/ dann sie waren in jhrem Grad nicht hoch genug / solchem Vbel zu helffen/ vnnd ich kondte kein Kraut mehr finden / das ich nicht in sechs Jahren vmbgekehrt hatte.

Da begundte ich meine Gedancken zu scherpffen/ vnnd dem Handel weiter nach zu dencken/ vnnd befand/ daß ich mir auch fürnam zuerlehrnen/ vnnd ein Wissenschafft zu vberkommen deß Grundes / so der Schöpffer in die Metall vnd Minera der Erden gelegt hat / vnnd je mehr ich suchet/ je mehr ich fand / dann es floß jmmer ein brunne auß dem andern/ vnd Gott gab mir das Glück/ das ich viel erfuhr/ vnnd meine Augen sahen der wunder Dinge / welche die Na-

tur in die Mineralien vnd Metallen gepflantzet hatte/ so viel/ daß es dem vnwissenden/ schwerlich zu begreiffen. Vnder dessen allem/ bekam ich ein Mineral/ welches von vielen Farben zusammen gesetzt/ vnd in der Kunst auch gar viel vermag/ dem nam ich sein Geistliches wesen/ vnd machte damit meinen krancken Bruder gesund/ inn wenig Tagen/ dann dieser Geist war sehr starck/ vnd machte den Geist meines Bruders auch starck/ dann er betet täglich seine stunde für mich/ biß er starb/ dann er lebte noch lang hernach wie er gesund worden/ vnd sein vnnd mein Gebet thät so viel/ daß mir der Schöpffer offenbaret/ vnd durch meinen Fleiß ließ/ daß auch den Klugen/ wie sie sich nennen/ verborgen bleibt.

Vnd habe also diesen Begrieff/ so

die den Stein der Vralten zu der Gesundheit vnnd Auffenthalt der Menschen in diesem Jammerthal vns von oben herab/als den höchsten jrrdischen Schatz gegeben/ anzeygen/ vnnd so viel mir zugelassen/ offenbaren wirdt/ wie du lesen wirst/ nicht für mich/ sondern den nachkommenden zu gut geschrieben/ da ich Anleytung bekam auß den Schriefften viel erfahrner Männer/ daß du auch auß meinem Bericht der Philosophey vnderworffen/welcher sehr kurtz/aber weites Jnhalts/ einen Felß darauff man Warheit bauwen kan/ zeitlichen Lohn/ Mitwündschung deß Ewigen erlangen mögest/ Amen.

Vom grossen Stein der Vralten Weisen/ Fratris Basilij Valentini Benedicter Ordens.

JCh habe in meiner Vorrede lieber Freund/ vnd Zuneyger der Kunst/ Vertröstung gethan/ dir vnd andern so begierig sind/ der Natur Eygenschafft zu erlehrnen/ vnd den Künsten von Hertzen nach zuerforschen/ den Eckstein vnnd Felß anzuzeygen/ so viel mir zugelassen/ vnnd von oben herab vergönnet worden/ worauß vnsere Vorfahren vnnd Vralten/ jhren Stein den sie vom höchsten empfangen haben/ sich desselbigen zu jhrer Gesundheit vnd Auffenthalt dieses jrrdischen Lebens zugebrauchen/ bereytet haben/ damit ich nun meiner Zusage vnnd Verheiß/ ein genügen verstatte/ vnd dich nicht viel durch der Sophisterey

Irrthumb in Vmbschweiff führe/ sondern auß dem Fundament/ dir den Hauptquell aller Gutthat entdecke.

So solt du wissen/ vnd meine nachfolgende Rede wol in Acht nemmen/ so du anders ein gefallen trägest die kunst zu lehrnē/ dann viel deß geschwätzes kan ich nicht darthun/ ist auch nit meine Meynung/ dieweil das wenigste darauß zu lehrnen/ sondern ich habe lieb kurtze Wort/ so Grund in sich haben. Nu solt jhr wissen/ daß jhr wenig zu Erreichung dieser Herrschafft kommen/ ob jhr gleich noch so viel an vnserm Stein auffbawen/ dann die rechte Wissenschafft vnd die Erlangung hat der Schöpffer nit gemein/ sondern etlichen/ welche die Lügen hassen/ vnnd Warheit gestatten/ auch der Kunst mit seufftzen auß Hertzen obligen vnnd nachjagen/ vergönnen wollen: Meistlich aber/ die jhn ohn allen falsch lieben/ vnd darumb bitten.

Darumb sag ich dir inn lauter Warheit/

heit / daß / so du vnsern grossen Vralten Stein machen wilt / so folge meiner Lehre / vnnd bitte vor allen Dingen deinen GOTT / den Schöpffer aller Creaturen / daß er dir darzu Segen vnnd Gedeyen geben wölle / hastu auch Gesundheit / so beichte vnnd thue gutes / vnnd gedencke in deinem Vorsatze / daß du nicht mehr böß / sondern fromb seyn wöllest / vnd daß dein Hertz in allem guten möge erleuchtet werden / vnnd gedencke wann du zu Ehren gesetzet wirst / daß du den Armen vnd Dürfftigen darbietest / jhn auß Elend zu erretten / vnnd mit deiner hülfflichen Hand zu erfrewen / auff daß du desto mehr Segen von dem HERREN empfahen / vnnd einen Stuel in dem Himmel durch Bestätigung deines Glaubens vberkommen mögest.

Verachte / mein Freundt / auch nicht / noch verschmähe zu lesen / die warhafftige Schrifften / die den Stein vor vns ge-

habt haben: Dann nach der Offenbarung Gottes/habe ichs von jhnen/vnd solch lesen muß vielfältig vnd öffter geschehen/ damit der Grund nicht vergessen werde/ vnnd die Warheit/wie ein Liecht/verläsche.

Vergiß darnach deiner fleissigen Arbeyt nit/stätig zusuchen/ nach der Schrifft: Setze aber dein Vornemmen nicht in einen Wanckelmuth/ sondern folge dem gesetzten Felß nach/ da alle Weisen zusammen treffen/ dann ein wanckelhafftiger Mensch gehet öffter den vnrechten Weg/ vnd verjrret sich auff der Strassen/ auch werden von Leuten/ so wanckelhafftiges Gemühts seynd/selten beständige Häuser gebawet.

Dieweil vnser Stein der Vralten/ auch nit wächset auß dingen/ so verbrennlich sind/ dann dieser Stein ist sicher für aller Fewers Gefahr/so magstu wohl vnderlassen jhn zusuchen in Dingen da der Natur nicht zugelassen ist/ jhn daselbsten zufinden.

Als wann man sagen wolte/ es were ein Vegetabelwerck/ das doch nicht seyn kan/ ob gleich eine Wachsung bey jhm ist/ dann mercke so es vmb vnsern Stein were/wie vmb ein ander Kraut/ so würde er leichtlich verbrennen/ daß nichts da bliebe/ dann nur ein bloß Saltz/ vnd ob wol die vor mir gewesen/ von dem Vegetabilischen Stein viel geschriebē haben/so wisse mein Freund/ daß dir dasselbige schwer wirdt zu begreiffen seyn/ dann weil vnser Stein wächset/ vnnd sich vermehret/ so haben sie jhn einen Vegetabilischen Stein geheissen.

Du solt ferrner wissen/ daß die vnvernůnfftigen Thiere jhres gleichen zu keiner Vermehrung bringen kǒnnen/ es geschehe dann auß der Natur jres gleichen/ darumb darfftu den warhafftigen Stein nicht suchen/ noch dir zumachen vornemmen/ dann auß seinem eygnen Samen/ darauß vnser Stein selbst von Anfang her ist gemacht worden. Darauß nimb ab vnd verstehe/ mein Freund/ daß du dir auch kein-

Animalische Seele hierzu zu suchen erwehlen solt / dann Fleisch vnnd Blut / wie das von dem Schöpffer den Thieren vergönnet vnnd gegeben / gehöret auch den Thieren zu / darvon sie GOTT zusammen gebawet / daß ein Thier darauß worden ist / sondern vnser Stein von den Vralten auff mich geerbt / kompt vnnd ist gemacht auß zweyen vnnd einem Dinge / so das dritte verborgen halten / dieses aber ist die lauter Warheit / vnd recht geredt / dann Mann vnnd Weib ist von den Alten verstanden worden / für einen Leib / nicht eusserlich in der Beschawung / Sondern jhrer eyngepflantzten Liebe halber / vnnd inn Wirckung jhrer Natur / anfangs vberkommen / für eines zu erkennen / vnnd wie diese beyde jhren Samen fortpflantzen vnnd vermehren können / Also kan auch der Same von solcher Materien / darauß vnser Stein gemacht / fortgepflantzet vnnd vermehret werden.

Wann

Wann du ein rechter Liebhaber vnser Kunst bist / so wirstu diese Rede hoch achten / vnd weißlich bedencken / damit du nicht mit andern blinden Sophisten in die Gruben / so von dem Feinde gegraben / stůrtzen vnd fallen mőgest.

Auff daß du aber wissest / mein Freund / wo dann solcher Same herkomme / so frage dich selbsten / worzu du vnsern Stein zu suchen begerest / So wirdt dir selbsten kundtbar werden / daß er nirgend / dann auß einer Metallischen Wurtzel / darauß auch die Metallen selbst durch den Schőpffer zu gebåren verordnet / herfliessen muß / wie das nun zu gehet / so mercke. Anfänglich wie der Geist auff dem Wasser schwebete / vnnd alles mit Finsternuß vmbgeben war / da hat der Allmåchtige vnnd ewige GOTT / dessen Anfang auch kein Ende hat / vnnd dessen Weißheit von Anbegin gewesen / vnnd von Ewigkeit herrůhret / vnnd auß seinem vnerforsch-

forschlichem Raht geschaffen/ Hiñel vnd Erden/ vnd alles was darinnen begrieffen ist/ sichtbar vnnd vnsichtbar/ wie das Namen haben kan vnnd mag/ auß nichts/ *Omnia enim Deus fecit ex nihilo.* Wie solch herrlich Geschöpff nun zu gangen/ darvon wil ich jetzund kein Philosophus werden/ dann Schrifft vnd Glaube muß das richten.

Inn solcher Schöpffung hat nun der Schöpffer einer jeden Natur/ damit dieselbige in keinen Vergang vnd Abfall kommen möcht/ jhren Samen mit gegeben/ daß dadurch eine Vermehrung geschehe/ vnnd Menschen/ Thiere/ Kräuter/ vnnd Metall erhalten würden/ vñ ist dem Menschen nicht müglich/ auch nicht zugelassen/ vnd wider die Ordnung GOttes einen newen Samen seines Gefallens zu machen: Sondern nur eine Fortpflantzung vnnd Vermehrung gestattet/ dann den Samen zu machen/ hat jhm der höchste Schöpffer allein vorbehalten/ sonsten were

dem

dem Menschen müglich auch ein Schöpffer zu werden/ welches nicht seyn kan/ sondern der Herrligkeit deß allerhöchsten zugehörig.

Nun wisse von diesem Samen/ so die Metallen wircken/ also/ daß ein Himmlische Eynfliessung nach Gottes Nachgeben vnd Ordnung von oben herab fällt/ vnnd sich vermischet mit den Syderischen Eygenschafften/ wann nu solche Zusammenfügung geschicht/ so gebären diese zwey ein jrrdisch Wesen/ als das dritte/ das ist der Anfang vnsers Samens/ seins ersten herkommens/ vnd dardurch er die Ahnen seiner Geburt beweisen kan/ auß welchen dreyen dann entspringen vnd kommen her die Element/ als Wasser/ Lufft vnd Erden/ welche ferrner durch das Aetnische Fewer vor vnd vor wircken/ biß sie ein vollkommenes zuwegen bringen/ welches *Hermes* vnd alle für mir/ weil wir anders nichts mehr finden können/ anfangs der Meisterschafft her die drey ersten Dinge genannt haben/

vnnd ist befunden worden eine innerliche Seele/ ein vnbegreifflicher Geist/ vnd ein leibliche sichtbare Anschawung.

Wann nun diese drey bey einander wohnen/ gehen sie durch die Copulation mit der Zeit *per Vulcanum*, in ein greiffliches Wesen/ als in ein Queck silber/ in einen Schwefel/ vnnd in ein Saltz/ diese drey/ wann die durch eine Vereinigung in jhre Erhartung vnnd Coagulation gebracht werden/ wie die Natur manigfaltig wircket: So wirdt darauß ein volkommener Leib/ wie es die Natur erfordert/ vnnd sein Samen von dem Schöpffer erwehlet vnnd angeordnet ist. Welcher nu den Bruñen vnsers Wercks/ jhm vorgenommen hat zu suchen/ vnnd die Ritterschafft der Kunst/ durch einen begierigen Kampff zuerfechten verhoffet: So sage ich dir bey dem ewigen Schöpffer/ daß dieses ist die Warheit aller Warheit/ daß/ so ein Metallische Seele/ ein

Me-

Metallischer Geist/ vnnd auch ein Metallische Form deß Leibes da ist/ daß auch ein Metallisch Quecksilber/ ein Metallischer Schwefel/ vnd ein Metallisch Saltz folgen muß/ die können/ ja Not wegen nichts anders dann ein vollkommen Metallisch *Corpus* geben.

Wiltu nun nicht verstehen/ was dir zuverstehen gebüret/ so wirstu der Philosophy nicht zugethon seyn/ oder Gott wirdt dirs nit gönnen.

Vnnd sage also kürtzlich/ daß dir nicht müglich seyn wirdt/ das Heyl vnd Nutzbarkeit in Metallischer Form zu erlangen/ du habest dann die drey vorgesetzten Anfänge ohne Mangel in einen zusammen gebracht/ dann vernim ferrner also/ daß die Thiere der Erden von Fleisch vnd Blut zusammen gesetzt sind/ so wohl als der Mensch/ haben auch einen lebendigen Geist vnnd Athem/ so bey jhnen wohnet/

vnd

vnnd sie besitzen so wohl als der Mensch/ mangeln aber einer vernůnfftigen Seelen/ damit der Mensch für andern Thieren begabt ist. Darumb/ so die vnvernůnfftigen Thier durch den Todt jhr Leben verlieren vnd absterben/ ist es gar mit jhnen auß/ vnd ferrner zu allen Zeiten nichts von jhnen zuhoffen. Der Mensch aber/ so der sein Leben durch den zeitlichen Todt seinem Schöpffer auffopffern muß/ lebet seine Seele gleichwol/ vnd wann er clarificieret wirdt/ wirdt die Seele in dem verklärten Leibe widerumb jhre Wohnung machen/ also/ daß Leib/ Seel vnnd Geist/ wider zusammen kommen/ vnd dann jhre Himmlische Erklärung erzeyget werden/ die dann in alle Ewigkeit nicht wider sich separieren werden lassen/ ꝛc. Darumb ist der Mensch wegen seiner Seelen/ für eine fixe Creatur zuerkennen/ weil er (ob er gleich dem eusserlichen Ansehen nach sterben muß) in Ewigkeit nach diesem Leben wirdt. Dann der Todt deß Menschen ist nur eine Verklä-

rung/

rung/daß er durch gewisse *Gradus* von Gott verordnet/ von dem Sündlichen erlöset/ vnd in eine bessere stätt versetzet wirdt/ welches aber den Thieren nit widerfähret/darumb sind sie für vnsre Creaturen zu erkennen/dann sie haben nach jhrem Absterben ferrner keine *Resuscitation* zu erwarten/dieweil sie mangeln der vernünfftigen Seelen/ darfür der einige rechte Mitler Gottes Sohn gelitten/vnd sein Blut vergossen hat.

Ein Geist kan wohl Wohnung haben in einem Leibe/ darumb aber ist keine Folgung/ daß er beständig were/ ob gleich der Leib mit dem Geist in Ruhe ist/ vnnd der Geist mit dem Leibe von keinem Gezäncke disputieret/ dann sie mangeln beyde deß starcken/ so Leib vnd Seel zusammen hält vnd bindet/ vnd sie für aller Gefahr schützet vnnd bewahret: Nemblich/der zarten/ edlen/ vnd beständigen Seelen/ dann wo die Seele auß/ vnd gar hinweg vnd verloren ist/ da ist auch nimmermehr keine Erlösung

lösung zu hoffen/noch zu gewarten/dann ein Ding ohne Seele/ist nicht vollkommen/ das ist aber das höchste Geheimnuß mit/ so einem Klugen vnnd suchenden zu wissen gebühret/ vnnd mein höchstes Gewissen hat mir Befehl gethon/ diß Geheimnuß nicht zu verschweygen/ sondern offenbar zu machen/ denen/ so den rechten Grund aller Weißheit lieben/ vnd mercke mit Fleiß auff meine Rede/ daß die Geister/ so in den Metallen verborgen/ vngleich sind/ einer flüchtiger vnnd beständiger als der ander/ wie dann auch jhre Seelen vnnd Leiber vngleich sind/ vnd welches Metall die Gaben aller dreyer Fixigkeiten bey einander hat/ dem ist die Stärck zugelassen/ das Fewer zu bestehen/ vnnd alle Feinde zu vberwinden/ welches allein in *Sole* gefunden wirdt. *Luna* aber hat einen fixen *Mercurium* bey sich/ darumb fleuhet sie in dem Feuwer nicht so schnell darvon/ wie die andern vnvollkommene Metallen: Sondern bestehet

stehet jhr *Examen* in dem Fewer/ vnnd beweiset solches klärlich durch Sieg vnd Vberwindung/ dieweil der fressende *Saturnus* keinen Raub an jhr erjagen kan. Die Ertzbulerin *Venus* ist mit vberflůssiger Farbe bekleydet vnnd eyngenommen/ vnnd jhr meister Leib ist lauter Tinctur/ vnnd gleich eine solche Farbe/ so inn dem besten Metall auch wohnet/ vnd Vberflůssigkeit halben auff rot beweiset/ vnd dieweil jhr Leib aussetzig/ kan die beståndige Tinctur kein bleibende Wohnung in dem vnbeståndigen Leibe haben/ sondern muß zugleich mit jhrem Leibe verschwinden/ dann wo der Leib durch Tödtung verzehret wirdt/ kan die Seele auch nicht bleiben/ sondern muß außweichen vnnd fliehen/ dann die Wohnung ist zerstöret/ vnnd mit Fewer verbrandt worden/ daß jhre Statt nicht zu erkennen/ noch einiger ferrner da wohnen mag/ in einem figierten Leibe aber wohnet sie gerne/ mit Bestandt.

Das beständige Saltz hat dem streitbabaren *Marti* einen harten strengen vnnd groben Leib zu geeygnet vnd verlassen/ darauß die Tapfferkeit seines Gemühts bewiesen wirdt/ vnd diesem Kriegsfürsten nicht wol abzugewinnen/. dann sein Leib ist hart/ daß man jhn nicht wohl verwunden kan. Da aber seine Tapfferkeit/ mit der *Lunæ* Bestendigkeit/ vnd der *Venus* jhrer Schönigkeit in der Mixtur vnnd Concordantz Geistlich vberein stimmet/ so kan noch wol eine herrliche reiche *Musica* angestelt werden/ dardurch etliche *Claues* können zu Ehren kommen/ vnd der Dürfftige sein Brot wann er zu öberst die Sprossen derselbigen *Scalæ* erstiegen / *particulariter* erlangen kan/ dem die Phlegmatische Art/ oder die feuchte Natur der *Lunæ* muß durch der *Venus* hitziges Geblut außgetrucknet/ vnd jhre grosse Schwärtze durch das eyserne Saltz corrigiert werden.

Es ist auch nit von nöthen deinen Samen in den Elementen zu suchen/ dann so

weit ist vnser Samen nicht zu rück gesetzt/ sondern es ist ein nähere statt/ darinnen vnser Same seine gewisse Wohnung vnd Herberge hat/ nur allein so du *Mercurium, Sulphur*, vnnd das Saltz (verstehe der weissen) dahin rechtfertigest das auß derselbigen Seele/ jhrem Geist vnd seinem Leibe ein gantz vnzertrennliche Vereinigung geschicht/ die sich in alle Ewigkeit nit separieren läßt/ noch wider von einander kan gescheiden werden/ so ist das Band der Liebe vollkommen zugericht/ vnd die Wohnung der Krone genugsamb bereytet/ vnd wisse daß solches nichts ist/ dann ein Liquorischer Schlüssel/ Himmlische Eygenschafft zu vergleichen / vnnd ein trucknes wasser jrrdischer Substantz zugethan/ welches alles ein einiges Ding ist/ auß dreyen/ zweyen/ vnd einem herkommen vnnd gewachsen/ kanstu das treffen/ so hastu die Meisterschafft schon erstritten/ vnnd vermähle dann Braut vnd Breutgam mit einander/ daß sie sich mit jhrem eygnen

Fleisch vnnd Blut wohl speisen / nehren vnd durch jhren eygnen Samen vnendlich vermehren / vnnd ob ich dir auß der Liebe gerne mehr offenbahren wolte / so hat mir es der Schöpffer verbotten / darumb mir nichts weiters hiervon zu reden gebühren wil / auff daß die Gabe deß höchsten nicht mißbrauchet / vnd ich nit schwere Sünde zu begehen ein Vrsach sey / vnd GOttes Zorn auff mich laden / auch gleich mit den andern in ewige vnendliche straffe kommen möge.

Mein Freund / ist dirs aber noch nicht klar genug zu begreiffen / vnd ich dich auff meine Practica führe / wie ich den Vralten Stein durch GOttes Hülffe gemacht / so bewege dieselbigen ja wohl / vnd besehe meine zwölff Schlüssel / vnd leiß dieselbigen fleissiglichen mit öffter Vernewerung / vnd thue jhm dann also / wie ich dich allhier lehre / vnd dann Parabolischer Weise gründlich anzeyge.

Nimb ein Stück deß allerbesten feinen

☉ vnnd zerlege dasselbige durch die Mittel / so die Natur dem Kunstliebenden Menschen nachgelassen/ von einander wie ein Artzt deß Menschen Cörper zerleget/ vnnd dardurch den jnnerlichen Leib deß Menschen erforschen wil / vnd mach auß deinem Gold zu rücke / was es zuvor gewesen ist/ so wirstu finden den Samen/ den Anfang/ das Mittel vnnd auch das Ende/ warauß vnser Gold vnd sein Weib gemacht worden/ Nemblich/ auß einem durchtringenden subtilen *Spiritu*, auch einer reinen zarten vnnd vnbefleckten Seele/ vnnd einem Astralischen Saltz/ vnd Balsam/ welches auch nach jhrer Vereinigung nichts anders ist dann ein Mercurialischer *Liquor*/dasselbige Wasser ward zu seinem eygenen GOtt *Mercurio* in die Schuel geführet/ der examinierte das Wasser/ vnnd da er es recht vnnd ohne falsch befand/ da machte er Freundschafft zu jhm/ vnd nam das Wasser zu der Ehe/

vnnd ward auß jhnen beyden ein vnverbrennlich Oel/ dann der *Mercurius* ward also stoltz/ daß er sich selbsten nicht mehr kandte/ er warff sein Adlers Flůgel von sich hinweg/ vnnd verschlang selbsten den glatten Schwantz deß Trachen/ vnnd bot dem *Marti* an zu kåmpffen/ da forderte *Mars* seine Ritterschafft zusammen/ vnnd verschuffe daß man *Mercurium* muste gefangen nemmen/ vnd in ein Gefångnuß wol verwahret/beschliessen/vnnd ward jhm *Vulcanus* zu einem Stocksmeister verordnet/ also lang/biß er von Weiblichem Geschlechte widerumb erlőset wůrde.

Wie die Geschichte im Lande erschall/da kamen die andern Planeten zusammen/ vnd hielten Raht/ wie sie die Sachen ferrner angreiffen solten/damit man weißlich volnfůhre/ da fieng *Saturnus* erstlich an zu reden/vnd thåt ein sehr scharpffe Rede auff die Meynung.

Ich *Saturnus* der hőchste Planet an dem Firmament/ bezeuge hiermit fůr euch Herrn

Herrn allzumal/ daß ich der vntůchtichste vnd geringschåtzigste vnder euch allen bin/ eins schwachen zerstörlichen Leibs/ schwartzer Farbe/ vieler Zerbrechligkeit in diesem Jammerthal vnderworffen/ vnd doch ein Průfer ewrer aller/ dann ich habe keine bleibende statt/ vnd nemme mit mir weg meines gleichen/ dieses meines Elends ist niemand Schuldt/ dann der vnbeståndige *Mercurius*, der mir durch seine Verwahrlosung vnd Vnfleiß/ solch Vbel zugefůget/ darumb bitt ich euch Herrn zu gleich/ dieses an jhn zu rechnen/ vnd dieweil er schon ins Gefångnuß geworffen/ vollends zu töden/ vnnd gantz vnd gar darinnen verfaulen lassen/ biß man keinen Tropffen seines Geblůts mehr erkennen kan.

Wie nun *Saturnus* seine Rede beschlossen/ trat der grawe *Iuppiter* herfůr/ vnnd machte seine Rede mit gebogenen Knien vnd sonderlicher Reuerentz seines Scepters/ einen kurtzen Eyngang/ lobete darauff deß *Saturni* seines Mitgesellē Anbrin-

gen vnd Gebott/ alle die jenigen zu verfolgen/ so dieses in der Execution nicht befördern hülffen/ vnnd machte hiemit ein Ende.

Nach diesem kam *Mars* mit einem blossen Schwerdt/ das war mit Farben wunderbarlich vberzogen/ gleich wie lauter fewrige Spiegel/ die gaben seltzame abentheurliche Straalen von sich/ vnd gab dz schwerd dem Stocksmeister *Vulcano*, daß er alle dem jenigen/ so von den Herrn erkannt/ nach käme/ vnnd wann er *Mercurium* getödtet/ seine Gebeine vollends mit Fewr verbrennete/ darinnen dann *Vulcanus* als ein Nachrichter/ willig war/ zu gehorsamen.

Wie nun der Nachrichter sein Ampt verrichtet/ kam ein schön weiß gläntzend Weibsbild in langen Silberfarben Kleydern/ mit vielen Wassern durchwebet/ getretten/ da man sie recht erkant/ ward man gewahr/ daß es die *Luna Solis* Haußfraw war/ die fiel nider auff jhr Angesicht/ vnnd bat

bat innigliche mit seufftzen/ vnnd lassen der Threnen/ jhren Mann die Sonne auß dem Gefängnuß/ dareyn jhn *Mercurius* mit List vnnd Gewalt betrieglicher Weise gebracht/ vnd nun mehr auß Befelch der andern Planeten beyde bleiben musten/ zu erlösen/ aber *Vulcanus* schlug es gäntzlich ab/ dann es war jhm verboten/ sondern fuhr jmmer fort/ dem gesprochenen Sentenz ein Ende zumachen/ biß letztlich Fraw *Venus* kam inn einem hochrothen Rocke/ mit grün vnderzogen vber auß schönes Angesichtes/ zierlicher Leiblicher Rede/ vnnd holdseliger Geberde/ trug wohlriechende Blumen in jhrer Hand/ die Menschlichen Augen in Anschawung/ wegen Manigfaltigkeit der Farben/ ein sonderliche belüstigung brachten/ die thät in der Caldzischen Sprach/ ein Vorbitt gegen dem Richter *Vulcano*, vmb die Erlösung/ vnnd führete jhm zu Sinnen/ wie die Erlösung durch ein

Weiblich Geschlecht solte vollendet wer-
den: Aber seine Ohren waren zugethan. In
dem sich nun diese beyde also beredten/ thåt
sich der Himmel auff/ vnd gieng ein gewal-
tiges Thier mit viel tausent jungen Thie-
ren herauß/ verjagte vnd tilgete den Nach-
richter/ thåt seinen Rachen weit auff/ vnd
verschlang die Edle *Venus* seine Vorbitte-
rin/ rieff mit lauter Stimme/ von Wei-
bern bin ich geboren/ meinen Samen ha-
ben Weiber weit außgetheilet/ vnd damit
die Erde erfüllet/ jhre Seele ist meiner zu-
gethan/ darumb wil ich auch mit jhrem
Blute speisen vnd träncken/ vnnd da das
Thier dieses laut gesaget hatte/ gieng es in
ein Gemach/ vnd schloß die Thür hinder
sich zu/ die Jungen aber folgeten jhm alle
nach/ vnd musten viel mehr Speise haben/
dann zuvor/ vnnd truncken deß ersten vn-
verbrennlichen Oels/ vnd die Speise vnd
den Tranck dåweten sie leichtlich/ vnd wur-
den mehr Jungen dann zuvor/ vnnd das
geschahe so offt/ biß sie die gantze Welt er-

füllet hetten. Wie sich dieses alles nacheinander also verlauffen hatte/ kamen zusammen viel Männer deß Landes/ so gelehrt/ vnd der Schrifft erfahren waren/ vnd bemüheten sich vnder einander aller dieser Geschicht vnd Rede/ ein Außlegung zu haben/ damit sie auß dem minsten in einen bessern Verstand kämen/ aber keiner vnder diesen vermochte solches zu vollbringen/ dann sie waren nicht einerley Gedancken/ biß man letztlich sahe anhero kommen/ einen Mann sehr hohes Alters/ deß Haar vnd Bart weiß war/ wie der Schnee/ bekleydet mit eim Purpur Gewand/ von oben herab/ biß auff die Füsse/ auff seinem Haupte hatte er eine Krone/ darinnen in der Mitte zu öberst ein köstlicher Carfunckel versetzt war/ inn der Mitt vmbgürtet mit dem Gürtel deß Lebens/ der gieng barfuß/ vnnd redte durch einen sonderlichen Geist/ der in jhm verborgen war/ vnd seine Rede gieng jhm durch Leib vnd Leben/ das solches seine Seele von Hertzen innen

 ward/

ward/ dieser Mann nun / trat auff die Höhe/ vnnd vermahnete die versambleten Männer still zu schweigen/ vnd jhm fleissig zuzuhören/ dann er war gesand von oben herab/ jhnen die vorgesetzte Schrifft zu offenbaren/ vnnd durch ein Pihlosophische Rede kundbar zumachen.

Wie nun alles Volck still war/ fieng er an auff diese Meynung.

Wach auff du Mensch/ vnnd siehe das Liecht/ daß dich die Finsternuß nit verführe/die Götter deß Glücks/ vnnd die grossen Götter haben mir es offenbaret/ inn einem tieffen Schlaff. O wie selig ist der Mensch/ der die Götter erkennet/ was grosses Wunder sie wircken/ vnd selig ist der/ dem die Augen von einander gethan werden/daß er das Liecht siehet/so zuvor für jhm danckel war.

Zween Sterne sind dem Menschen von den Göttern verliehen/ sie zu führen zu der grossen Weißheit/ die schaw O

Mensch

Mensch/ gar eben an/ vnnd folge jhrem Schein nach/ dieweil in jhnen die Weißheit gefunden wirdt.

Der geschwinde Vogel von dem Mittage/ frisset dem mächtigen Thiere von Orient sein Hertz auß seinem Leibe/ mache dem Thier von Auffgang/ auch Flůgel wie dem Vogel von Mittag/ auff daß sie gleich werden/ dann das Thier von Auffgang muß seiner Löwenhaut beraubet werden/ vnnd seine Flůgel můssen wider verschwinden/ dann beyde můssen sie eyngehen in das grosse versaltzene Meer/ vnd mit schöne wider herauß kommen/ sencke deine vnrůhige Geister inn einen tieffen Brunnen/ dem nimmer Wasser gebricht/ auff daß sie auch deßgleichen werden/ wie jhre Mutter/ die darinnen verborgen liget/ vnnd auß dreyen in die Welt kommen ist.

Vngerland hat mich erstlich geboren/der Himmel vnd die Sternen erhalten mich/ vnd die Erde säuget mich/ vnd ob ich gleich

sterben muß vnd begraben werde/ so gebieret mich doch der GOtt *Vulcanus* zum andern mal/ darumb ist Vngern mein Vatterland/ vnnd mein Mutter beschleust die gantze Welt.

Wie dieses angehöret worden war/ von den Leuten so zu gegen waren / sprach er ferrner also.

Mache das höchste zum nidrigsten/ das sichtbare zu einem vnsichtbaren/ das begreiffliche zu einem vnbegreifflichen/ vnnd schaff daß widerumb das nidrige erhöhet/ auß dem vnsichtbaren widerumb ein sichtbares/ vnnd auß dem vnbegreifflichen widerumb ein begreiffliches werden muß/ das ist die gantze Kunst/ gantz vnd gar vollkommen ohn einigen Defect vnd Gebrechen/ aber darinnen Todt vnd Leben/ Sterben vnd Aufferstehung wohnet/ ist eine runde Kugel/ darauff die Göttin *Fortuna* jhren reyß Wagen vmblauffen lässet / vnnd den Männern Gottes das Heyl der Weißheit zuführet / mit seinem rechten Namen aber

wirdt

wird es nach zeitlichem Verstand genannt (alles in allem) vber das Ewige aber ist der höchste allein Richter vnd Meister.

Welcher Mensch nun zu wissen begehret/was (alles in allem) ist/ der mache dem Erdreich vber auß grosse Flügel/ vnd mach jhm sehr angst/ daß sich das Erdreich auffschwingen/ vnnd durch alle Lufft zu fliegen auch in die höchste Höhe deß Himmel erheben muß/ dann brenn jhm seine Fittige ab / mit dem aller grösten Fewer/ auff daß das Erdreich in das rote Meer fallen vnd stürtzen muß/ vnd darinnen ertrincke: Alßdann gebeut dem Meer einen Stillstand/ vnnd vertruckne durch Fewer vnd Lufft/ das Wasser/das widerumb Erden darauß wird/so hastu sage ich/(alles in allem/) kanstu solches nicht finden/ so greiff in deinen eygnen Busem / vnd vmb dich in alle Sachen/so in der gantzen Welt gefunden werden/so wirstu (alles in allem) findē/welches ist ein anziehende Krafft/aller Metallischen vnd Mineralischen Sachen *ex Sale* vnnd

Sulphure herkommen / vnnd zweymal auß *Mercurio* geboren / mehr sage ich / wil mir nicht gebůren / von (allem in allem) zu sagen / weil (alles in allem) begriffen ist.

Wie diese Rede geschehen/ sagte er weiter/ jhr lieben Månner/ also werdet jhr auß Anhören / Klugheit auß meiner Stimme empfangen haben / warauß/vnd wie jr den grossen Stein der Vralten fürsichtigen Meistern erfinden sollet / welcher die Aussetzige vnvollkommene Metallen heylet/ vnnd jhnen ein newe Geburt offenbahret/ auch die Menschen erhålt in Gesundheit/ vnd fůhret in langes Alter/ vnd hat mich so ferrn gebracht /durch sein Himmlische Krafft vnnd Wirckung / daß ich von mir selbsten begere zu sterben/ Dann ich bin deß Lebens můde.

Gott sey fůr seine Gnade vnnd Weißheit/ so er mir miltiglich lange Zeit verliehen/ hochgelobt in alle Ewigkeit Amen. Vnd er verschwand zusehens für jren Augen.

gen. Nach Außgang dieser Rede/ verfügte sich ein jeder widerumb an die statt/ von dannen er kommen war / lagen inn embsiger Nachsiñung Tag vnd Nacht/vnd arbeytet ein jeder/ nach dem jm dasselbe mit gut vnd Vernunfft verliehen war/ ꝛc.

Nun

Nun folgen die zwölff Schlüssel Fratris Basilii Valentini Benedicter Ordens/

Dadurch die Thüren zu dem Vralten Stein vnser Vorfahren eröffnet/vnd der vnerforschliche Brunnen aller Gesundheit gefunden wirdt.

Der erste Schlüssel.

MEin Freund soll wissen/ daß alle vnreine vnd befleckte Dinge zu vnserm Werck *indigna* sind/ dann jhr Außsatz kan keine Beförderung gebären zu vnserm Werck/ vnnd das gute wirdt durch den vnreinen Weg verhindert.

Alle Krämer Wahr auß den Bergen/ gilt

gilt jhr Gelt/wann aber Verfälschung beybracht wirdt / ist die Wahr vntüchtig worden dann sie ist verfälschet/vnd ist nit mehr wie sie zuvor gewesen in jhrer Operation.

Vnd wie der Artzt den innerlichen Leib außfeget vnd säubert/ durch Mittel seiner Artzney / vnnd alle Vnreinigkeit von jhm außtreibet: Also müssen auch vnsere Cörper gefeget vnd purgiert werden/von aller Vnreinigkeit/ damit in vnser Geblüt die Vollkommenheit wirckẽ kan/ vnsere Meister erfordern einen reinen vnbefleckten Leib/ so mit keiner Makel/ noch einiger frembden Vermischung bekleydet ist/dann frembder Zusatz ist vnser Metallen Außsatz.

Die Krone deß Königs soll von reinem Golde seyn/ vnnd eine keusche Braut soll jhm vermählet werden. Darumb/so du durch vnsern Cörper wircken wilt / so nimb den geitzigen grawen Wolff / so seines Namens halben dem streitbaren *Marti* vnderworffen/ von Geburt aber ein Kind deß alten

ten *Saturni*, so in den Thälern vnd Bergen der Welt gefunden wirdt/ vnnd mit grossem Hunger besessen/ vnd wirff jhm für den Leib deß Königes/ daß er daran seine Zehrung haben möge/ vnnd wann er den König verschlungen/ so mache ein groß Fewer/ vnnd wirff den Wolff dareyn/ daß er gantz vnnd gar verbrenne/ so wirdt der König widerumb erlöset werden/ wann das dreymal geschicht/ so hat der Löwe den Wolff vberwunden/ vnnd wirdt nichts mehr an jhm zu verzehren finden/ so ist dann vnser Leib volkommen/ zu dem Anfang vnsers Wercks. Vnnd wisse/ daß dieses allein nur der rechte Weg ist/ hierzu tüchtig/ vnsere Cörper zu reinigen/ dann der *Leo* säubert sich durch das Geblüt deß Wolffes/ vnnd deß Geblüts/ Tinctur frewet sich wunderbarlich mit der Tinctur deß Löwens/ dann jhr beyder Geblüt sind in der Gesipschafft naher Verwandnuß/ vnnd wann sich der

Löwe

Löwe ersättiget hat / ist sein Geist stärcker worden / dann zuvor / vnnd seine Augen geben einen stoltzen Glantz von sich / wie die helle Sonne / sein jnneres Wesen vermag dann viel zu thun / vnnd nützlich zu allem dem / darzu man jhn erfordert / vnd so er in seine Bereytschafft gebracht wirdt / so dancken jhm die Menschen Kinder mit schweren hinfallenden Kranckheiten / vnd mehren Seuchen beladen / die zehen aussetzigen Männer lauffen jhm nach / vnnd begehren zu trincken von dem Blut seiner Seelen / vnnd alle so Gebrechen haben / erfrewen sich höchlich seines Geistes / Dann wer von diesem güldenen Brunnen trincket / empfindet ein gantze Vernewerung der Natur / Hinnemmung deß bösen / Stärcke deß Geblüts / Krafft deß Hertzens / vnd ein vollkommene Gesundheit aller Glieder / sie seyen jnnen beschlossen / oder ausser dem Leibe empfindlich / dañ es eröffnet alle *Neruos* vnnd *Poros*, damit das böse kan außgetrieben werden / vnd das

gute

gute dero statt růhiglichen bewohnen kan.

Mein Freund soll aber ein fleissiges Aufsehen haben / daß der Brunn deß Lebens lauter vnd klar befunden werde / dann keine frembde Wasser můssen sich mit vnsern Brunnen vermischen / auff daß kein Mißgeburt entstehe / vnd auß einem gesundten heylsamen Fisch eine Schlange herfůr krieche / da auch durch Mittelwege / ein Schårpffe dazu gefůget / dadurch vnser Leib zerbrochen werden / so verschaffe / daß alle *Corrosiua* abluirt werdē / dañ keine schårpffe ist dienlich den jnnerlichen Kranckheiten zu wehren / dann das scharpffe dringet durch mit Zerstőrung / vnnd wůrde mehr Kranckheiten gebårē / sondern vnser brunnen muß ohne Gifft seyn / wiewohl Gifft mit Gifft muß vertrieben werden.

Wann ein Baum keine gesunde wohlschmeckende Frucht bringet / so wirdt er abgeschnitten von seinem Stamm / vnnd wird ein ander Art bessere Frůchte darauff gepropffet / dann vereiniget sich das Reiß

mit

mit dem Stamme/ daß auß dem Stamm vnd seiner Wurtzel mit sampt dem Reiß alles ein guter Baum wirdt/ vnd nach Begeren seines Zweyges eine gute gesunde wolschmåckende Frucht herfůr gibt.

Sechs Ståtte durchwandert der Kønig am Himmlischen Firmament / aber inn der siebenden behålt er seinen Sitz/ dann der Kønigliche Saal daselbsten ist mit gůldenen Stůcken vmbhåncket.

Verstehestu jetzo was ich rede / so hastu mit diesem Schlůssel das erste Schloß erøffnet/ vnd den Riegel deß Anlauffs zurůck getrieben/ kanstu aber noch kein Liecht darjnnen ergrůnden / so wirdt dich auch kein glåsern Gesichte befordern/ noch natůrliche Augen vermøgen zu helffen/ das letzte zufinden/ dessen du im Anfang gemangelt hast / dann wil ich nicht ferrner reden / von diesem Schlůssel / wie mich *Lucius Papyrius* gelehret hat.

Der

Der ander Schlüssel.

IN den Höfen der großmächtigen vnnd Gewaltigen / werden vielerley Geträнck gefunden / vnd doch keiner dem andern gleich an dem Geruch/ Farben vnnd Geschmack / dann jhr Bereytung ist manigfalt / vnd werden gleichwohl alle getruncken / dieweil ein jedes an seine statt zugerichtet ist/ vnd zu der Hofhaltung von nöthen.

Wann die Sonn jhre Straalen von sich gibt vnd außbreytet vnder den Wolcken/spricht der gemeine Mann/ die Sonn zeucht Wasser/ vnd es wirdt regnen/vnd so das öffter geschicht / gibt es ein fruchtbar Jahr. Ein köstlichen herrlichen Pallast in die Höhe zu bawen/ müssen viel vnd mancherley Art Meister vnd Arbeyter jre Händ anlegen vnd gebrauchen/ ehe der Pallast gezieret / vnd vollkommen geheissen wirdt/ dann was steinern seyn soll/kan nit höltzern gemacht seyn.

Durch

Durch den täglichen Ablauff deß wütenden Meers vnnd seiner Widerkunfft/ welcher sich auß eyngegossener Lieb/ so es von oben herab auß dem gestirnten Himmel empfangen/ also artet vnd erzeyget/ werden viel mächtige Reichthumb den Ländern dardurch bewiesen/ dann so offt seine Widerkunfft geschicht/bringet es dem Menschen zu gut/das seinige mit.

Ein Jungfraw/ so man vermählen wil/ die wirdt zuvor mit Manigfaltigkeit der Kleydung zum besten vnd schönsten gezieret/ damit sie jhrem Breutgam Gefallen bringen/ vnnd das Band der Liebe durch jhr hertzlich Anschawen desto tieffer vnd brünstiger eynwurtzeln möge/ vnnd so die Braut dann jhrem Ehegatten nach fleischlichem Herkommen beygeleget wirdt/wirdt die manigfaltige Kleydung aller bey vnnd abgeleget/ vnnd die Braut behält keines mehr/ dann dieses/ so jhr der Schöpffer in der Geburt gegeben hat.

Also/

Also/wann vnser Breutigam *Apollo* mit seiner Braut *Diana* durch Heyraht soll vermählet werden / müssen jhnen zuvor auch mancherley Kleydung bereytet / vnnd jhre Häupter vnd gantzer Leib mit Wasser wol gewaschē werden/ welche Wasser du durch vielfaltige Manier der Distillierung zubereyten erlehrnen must / dann sie seynd sehr vngleich/ etliche hoch/ etliche gering / darnach man derer bedörfftig ist/ gleich wie ich von den vielfältigen Geträncken gesagt habe/ vnd wisse / wann die Feuchtigkeit der Erden aufsteiget/vnd der Nebel auffgezogen wirdt/ gibt es sich in der Höhe zusammen/ vnnd fällt durch Schwere nider/dadurch dem Erdreich seine verlorne Feuchtigkeit wider gegeben wirdt/ das erquicket dann die Erden/vnd gibt jhr Nahrung vnd Fügung/ daß Laub vnd Graß auß jr wachsen könnē/ darumb müssen etliche Bereytung deiner Wasser im Distillieren offt widerholet werden/ daß du den Abzug seiner Erden vielmal wider gibest / vnnd aber

darvon

darvon treibest/ gleich wie das Meer *Euripus* die Erden öffter verläßt/vnd entblösset/ vnd wider bedecket/ biß es zu seinem gewissen Ziel kommen.

Wann man also dann den Pallast deß Königes mit vieler Hand Arbeytung bereytet vnnd gezieret / vnnd das gläserne Meer seinen Lauff verrichtet/vnd den Pallast mit Gütern erfüllet hat/ alßdann mag der König sicher dareyn gehen/ vnnd seine Wohnung auffschlagen.

Doch merck/mein Freund/ dieses sehr wohl/ daß der Breutigam sich mit seiner Braut nackend vnd bloß vermählen muß/ darumb müssen alle zubereyte Sachen zu dem geschmuck jhrer Kleyder vnd notwendigen Zier jrer Angesichter/ widerumb von jnen genommen werden/ daß sie gantz bloß das Grab besitzen/wie sie bloß geboren sind/ damit jhr Same durch frembde Eynmischung nicht möge zerstöret werden.

Zum Beschluß dieser *Sermon* sage ich dir in aller Warheit/ daß man das vber-

köstliche Wasser/ dadurch der Breutigam sein Bad haben soll/ von zweyen Fechtern (verstehe von zweyen widerwärtigen Materien) muß gantz klūg vñ mit grosser sorgfältigkeit gemacht werden/ dañ ein Kämpfer muß den andern forttreiben/ damit sie zum Streit geschickt werden/ vnd Ritterschafft erlangen können/ dañ es ist dem Adler nicht nůtz/ daß er sein Nest allein in das hohe Alpgebirg mache/ dann seine Jungen můssen erfrieren/ von wegen deß Schnees/ so sich zu öberst der Berge gesetzt.

Wann du aber dem Adler den kalten Trachen/ so seine Wohnung in den Steinfelsen lange Zeit gehabt/ vnd in den Speluncen der Erden sich auß vnd eynschleiffet/ zufůgest/ vnd setzest sie beyde auff den hellischen stuel/ so wird *Pluto* dermassen zublasen/ vnd wirdt dem kalten Drachen ein fliegenden frewrigen Geist außjagen/ welcher durch seine grosse Hitze dem Adler seine Federn verbrennen wirdt/ vnd eine schwitzbanck bereyten/ damit der Schnee am höchsten

sten Gebirge zerschmåltzen/ vnd zu Wasser werden muß/ auff daß das Mineralische Bad recht bereytet/ vnd dem König Glück vnd Gesundheit geben kan.

Der dritte Schlůssel.

DUrch Wasser kan Fewer vertilget/ vnd gantz vnd gar verlåschet werden/vnd so man viel Wasser in wenig Fewr geust/so muß das Fewr dem Wasser gehorsamb seyn/ vnd jm die Herrschafft deß Siegs zu lassen: Also muß vnser fewriger Schwefel auch durch Wasser zu der Kunst gemacht/ vberwunden vnnd erstritten werden/ soll anderst nach Abscheidung der Wasser/ das fewrige Leben vnsers Schwefels Dampff triumphieren/ vnd widerumb obsiegen/ es kan aber kein Triumph in solchem Vorhaben geschehen/ es habe dann der König seinem Wasser Stårck vnd Krafft zu geeygnet/ vnd jhm den schlůssel seiner Hoffarbe vberantwortet/daß er dardurch zerbrochen vnd vnsicht-

bar gemacht werde/ doch auff dißmal muß sein sichtbare Gestalt wider zuhanden kommen/ aber mit grossem Abbruch seines einfältigen Wesens/ vnnd grosser Verbesserung seines Verstands.

Ein Mahler kan auff weiß gelb/vnd auf gelb roth/ vnd gar Purpurbraune Farbe wol anstreichen/ vnd ob wohl alle Farben noch vorhanden/ so behält doch die letzte/ so in jhrem Grad die höchste/ die vberhand/ vnd das muß in vnser Meisterschafft auch geschehen/ vnd so solches geschehen/ so hastu das Liecht aller Weißheit vor Augen/ welches im dunckeln leuchtet/ vnnd doch nicht brennt/ dann vnser Schwefel brennet nicht/ vnd leuchtet gleichwol ferrne/ er färbet auch nicht/ er sey dann zuvor bereytet/ vnd selbsten gefärbet/ mit seiner Farbe/ auf daß er weiter färben kan/ die schwachen vnvollkomenen Metallen/ es ist aber demselbigen Schwefel nicht zugelassen/ zu färben/ es sey dann solche Farbe mit grossem Bestand jhm zugeeygnet/ dann der schwa-

che

che kan nicht obsiegen/sondern der stärckste behält die Herrschung vber den schwächstē/ vnd muß dz schwach durch dz stärckste weichen vnd nachgeben/ darumb behalt auff diese Rede folgenden Beschluß vnd Meynung/ ein geringes kan einem andern geringen nicht helffen/noch einige Beförderung mittheilen zu seiner Wirckung/ vnd ein verbrennlich Ding kan keine Schützung geben einem andern verbrennlichen Dinge/ auff daß es auch nicht verbrennen mög/soll nun ein Schützer da seyn/der dem verbrennlichen beywohne vnd darfür erhalte/ so muß der Beschützer erstlich mehr Gewalt haben/ dann der den er bewahret/ vnd zuvor selbst in seinem Wesen vnverbrennlich mit Warheit in aller Beständigkeit erzeygen vnd beweisen könnē/ also/ wer da vnsern vnverbrennlichen Schwefel aller Weisen bereyten wil/ der nemme zuvor Achtung für sich/ daß er vnsern Schwefel suche/in einem/da er vnverbrennlich innen ist/ welches nicht geschehen kan/ es habe

dann das versaltzene Meer den Leichnam verschlungen / vnd auch gantz vnd gar wider von sich außgeworffen/dann erhöhe jhn in seinem Grad/auff daß er alle andere sternen deß Himmels/ in seiner Klarheit weit vbertreffe/ vnd in seinem Wesen so Blutreich worden / wie der *Pelican*, wann er sich in seine Brust verwundet/ alßdann ohne Kränckung seines Leibs/seiner Jungen viel ernehret/vnd von seinem Blut speisen kan/ das ist die Rose vnserer Meister/ von Farbe deß Scharlachs/vnd das rote Drachenblut von vielen geschrieben/ auch der Purpurmantel deß höchsten Gebieters in vnser Kunst/ damit die Königin deß Heyls bedecket wirdt / vnd dadurch alle dürfftige Metallen können erwärmet werden.

Diesen Mantel der Ehren verwahre wohl/ mit dem Astralischen Saltz/ welches diesem Himmlischen Schwefel nachfolget/ auff daß jhm kein Vnfall begegne/vnd die fliegende Krafft deß Vogels theil jm mit/so viel jhm von nöthen/so wirdt der Hane den

Fuchs

Fuchs fressen/ demnach im Wasser ertrincken/ durch das Fewer lebendig/ vnnd wider vom Fuchse gefressen werden/ auff daß gleich vnd gleich vergliechen werde.

Der vierdte Schlüssel.

Alles Fleisch geboren auß der Erden/ muß zerstöret vnnd wider zu Erden werden/ wie es zuvor auch Erden gewesen: Alsdann gibet das jrrdische Saltz ein newe Geburt/ durch die Hiñlische Erweckung/ Dann wo erstlich kein Erden wirdt/ da kan auch keine Aufferstehung folgen in vnserm Werck/ dann in der Erden steckts. Der natürliche Balsam/ vnd das Saltz derer so da gesucht haben/ die Wissenschafft aller Dinge.

Am letzten Endvrtheil der Welt/ wirdt die Welt durch das Fewr gerichtet werden/ das zuvor auß nichts durch den Meister gemacht/ Widerumb durch das Fewer zu Aschen werden muß: Vnnd auß derselbigen Aschen wirdt der *Phœnix* seine jun-

gen endlich wider herfür bringen/ dann in solcher Aschen/ steckt warhafftig der rechte *Tartarus*, welcher muß auffgelöset/ vnd nach seiner Solution kan das feste Schloß deß Königlichen Gemachs eröffnet werden.

New Himmel vnd Erden wird gemacht werden/ nach der Verbrennung/ vnd der newe Mensch wirdt viel herrlicher erscheinen/ dann er zuvor in der ersten Welt gewesen/dann er ist verkläret worden.

Wann Aschen vnd Sand durch das Fewer gezeitiget vnd gar gekochet werden/ so machet der Meister darauß ein Glaß/ das da im Fewr hernacher jmmer bestehet/ vnnd an der Farbe einem durchsichtigen Stein gleich/ vnd kein Aschen mehr wirdt erkandt/ das ist dem vnwissenden ein grosse geheime Kunst/dem wissenden aber nichts/ dann es jhm durch die Wissenheit vnd öfftere Erfahrung zu einem Handwerck worden.

Auß Steinen brendt der Meister auch

Kalck/ daß man jhn zur Arbeyt brauchen kan/ vnd ehe er durch das Fewer darzu bereytet wirdt/ ist es ein Stein/ vnd kan zu der Arbeyt für Kalck nicht gebrauchet werden/durch das Fewer aber wirdt der Stein gezeitiget/ vnd nimbt von dem Fewer ein sehr hitzigen Grad an sich/ vnd stårcket sich/ vnd wirdt also måchtig/ daß dem fewrigen Geist deß Kalcks/ so er in seine Vollkommenheit bracht / schier nichts zu vergleichen.

Ein jedes Ding/so es zu Aschen gebrennet wirdt/ gibt von sich durch Kunst sein saltz/kanstu in seiner *Anatomia* den Schwefel vnd seinen *Mercurium* sonderlich behalten/ vnd dem Saltz wider damit seine Erstattung thun/ gnugsamb nach der Kunst/ so kan das wider darauß werden/durch das Fewer / welches es vor der Zerstörung vnd seiner *Anatomiæ* gewesen/ welches die klugen dieser Welt/eine Thorheit nennen/vnd achtens für eytel Lügen/ heissens ein new Geschöpff/welches dem Sünder von Gott

nicht zugelassen/ vnd verstehens doch selbsten nicht/ daß das Geschöpff zuvor gewesen/ vnd der Meister allein durch den Samen der Natur/ sein Vermehrung vnnd Meisterschafft beweiset.

Welcher Meister kein Aschen hat/ der kan auch kein Saltz machen/ zu vnser kunst/ dann ohne Saltz kan vnser Werck nicht Leibhafftig gemacht werden/ dann die Erhartung aller Ding/ wircket dz blosse Saltz allein.

Gleich wie das Saltz ist eine Erhalterin aller Ding/ vnd bewahret vor der Fäule/ also ist das Saltz vnserer Meister auch ein Schutz der Metallen/ daß sie nicht können gar zu nichte gemacht/ vnd verderbet werden/ daß nicht wider etwas darauß werden solte/ es sterbe dann jhr Balsam/ vnnd eingeleibter Saltzgeist von Natur ab/ dann were der Leib todt/ vnd könne nichts fruchtbarlichs weiter darauß gemacht werden/ dann die Geister der Metallen weren abgewiechen / vnnd nur durch natürliches

Absterben eine leere todte Wohnung verlassen / dareyn kein Leben widerumb zubringen.

Mercke aber dieses / mein Lehrner der Kunst / daß das Saltz auß der Aschen viel vermag / vnd sind viel Tugend in jhm verborgen / doch ist das Saltz kein nütz / es sey dañ sein jnners herauß gebracht / vnd vmbgekehrt worden / dann der Geist allein ist es / so da gibt Krafft vnd das Leben / der blosse Leib vermag hierzu nichts / weistu dann zu finden / So hastu dz Saltz der weisen Meister / vnd das vnverbrennliche Oel warhafftiglich / davon vor mir viel geschrieben worden.

Vnd wern der Meister noch so viel /
So auff mich richten jhre Ziel.
So habens doch wenig gebracht /
Daß sie ergründ mein rechte Krafft.

Der fünffte Schlüssel.

DAs Leben der Erden bringt alles herfür / so auß jhr wächßt / vnd welcher da

sagt die Erden sey todt/ vnnd redet keine Warheit/ dann ein todes kan dem lebendigen nichts mittheilen/ vnd der Zugang hat bey den todten ein Ende/ dañ der Geist deß Lebens ist geflohen: Darumb ist der Geist das Leben vnd Seele der Erden/ welcher in jhr wohnet/ vnd vom Himmlischen Syderischen inn das jrrdische seine Wirckung empfåhet/ dañ alle Kråuter/ Båum vnd Wurtzel/ auch alle Metallen vnd Mineralien empfahen jhre Krafft/ Zugang vnd Nahrung auß dem Geist der Erden/ dann der Geist ist das Leben/ welcher auß dem Gestirn gespeiset wirdt/ vnd welcher ferrner dann seine Nahrung gibt/ jhn alle Gewåchse/ vnd wie die Mutter jhr Kindt im Leib verborgen hålt/ vnd durch die Nahrung bey jhr speiset: Also speiset auch die Erde die Mineralien/ so in jhrem Leibe verborgen ligen/ durch jhren Geist/ welcher es von oben herab empfåhet/ darumb gibt die Erden får sich die Krafft nicht/ sondern der lebendige Geist/ so in jhr wohnet/ vnd so die

Erde jhres Geistes mangeln solte/were sie dann todt/vnd köndte kein Nahrung mehr von sich geben/ dieweil jhrem Schwefel oder Fettigkeit/ der Geist welcher die lebendige Krafft erhält/ vnnd alle Wachsung durch das *Nutrimentum* fort treibt/beraubt were.

Zween widerwärtige Geister wohnen wol bey einander/ vertragen sich aber nicht leichtlich zusammen/ dann da das Büchsen Puluer angezündet wirdt/ fliegen die zween Geister / darauß das Puluer gemacht worden/ mit einem grossen Gedöne vnd grosser Stärcke von einander/ vnnd fliehen in die Lufft/ daß sie niemands mehr erkennen / vnnd niemands sagen kan/ wo sie hin kommen/ oder was es gewesen/ so man nicht durch Erfahrenheit jnnen worden/was es für Geister gewesen / vnd in welchem Wesen sie gesteckt weren.

Darauß soltu wissen/mein Lehrner der Kunst/daß das Leben allein ein lauter Geist ist/vnd also alles was die vnwissende Welt

für todt hält/ muß widerumb in ein vnbegreifflich sichtbar geistliches Leben gemacht vnd darinnen erhalten werden/ soll anderst Leben mit Leben wircken/ welche Geister sich speisen vnd erneehren von dem Himmelthaw/ vnd sind von einem Himmlischen Elementischen vnd jrrdischen Wesen geboren/ welches wird *Materia informis* genannt.

Vnd gleich wie das Eysen ein Magneten hat/ so in seiner wunderbarlichen vnsichtbaren Liebe halben an sich zeucht/ also vnser Gold auch ein Magneten hat/ welcher Magnet ist die erste Materi vnsers grossen Steins/ verstehestu diese meine Rede/ so bistu reich vnd selig vor aller Welt.

Noch ein Erklärung muß ich dir in diesem Capitel für halten/ wann der Mensch in einen Spiegel siehet/ so gibt jhm der Widerschein auch ein Bildnuß/ so man aber dasselbige mit Händen antasten wil/ so ist nichts begreiffliches da/ dann der Spiegel/ darinnen der Mensch gesehen: Also nun/ muß

muß von dieser Materien ein sichtbarer Geist außgetrieben werden / welcher doch vnbegreifflich ist / derselbige Geist/sage ich/ ist die Wurtzel deß Lebens vnserer Cörper/ vnnd der *Mercurius* der Philosophen/ darauß das Liquorische Wasser bereytet wirdt in vnser Kunst/ welchen du in seiner Composition widerumb Materialisch machen / vnd durch gewisse Mittel/ vom nidrigsten biß auff den aller höchsten Grad inn ein vberflüssige Medicin bereyten sollest/dann vnser Anfang ist ein zugeschlossener begreifflicher Leib/ das Mittel ein flüchtiger Geist / vnnd das güldene Wasser ohn alle *Corrosiua*, darvon vnsere weise Meister jhr Leben erlängert/das Ende aber/ist ein vberfixe Medicin Menschlicher vnd Metallischer Leiber/ so mehr den Engeln/ dann den Menschē zuwissen vergönnet/ wiewol auch solche Menschen dieselbige erlangen/welche durch das hertzliche Gebet/ die von Gott erbitten/ vnd gegen jhm vnd dem dürfftigen Menschen danckbar seyn.

Zum Beschluß hierauff sage ich dir warhafftiglich/ daß ein Arbeyt auß der andern gehen muß/ dann vnser *materia* muß Anfangs vnsers Wercks wol/vnd auffs höchste gereiniget/als dann auffgeschlossen vnd zerbrochen/ auch zerstöret / vnd zu Staub vnd Aschen werden/wann das alles geschehen/ so bereyte darauß einen fliegenden Geist/ weiß als der Schnee/vnd noch einen fliegenden Geist/ rot als ein Blut/ dieselbigen beyde Geister/ die haben den dritten in sich/ vnd ist doch nur ein einiger Geist / vnd sind die drey Geister/ so das Leben erhalten vnd vermehren/ die füge zusammen/gib jhnen was jhn an Speiß vnd Tranck von Natur von nöthen/vnd erhalte sie im Ehebeth der Wärme/biß zu der vollkommenen Geburt / so wirstu sehen vnd erfahren/ was dir der Schöpffer vnd die Natur zu wissen vergönnet/ vnd wisse/ daß ich mit meinem Munde so weit kein Offenbarung mehr gethan habe/vnd Gott hat mehr Wirckung vnd Wunder der Natur eynverleibet/weder

der viel tausent Menschen solches gläuben können/mir aber ist ein Siegel vorgedruckt auff das andere/ nach mir auch wunder Sachen schreiben mögen/ so da natürlich vom Schöpffer zu gelassen/ aber vbernatürlich von den vnweisen gehalten werden/ dann das natürliche hat seinen ersten Anfang/ von vbernatürlichen/ vnd ist doch alles zusammen nichts/dann eytel natürliches zufinden.

Der sechste Schlüssel.

EIn Mann ohn ein Weib/ ist ein halber Leib/ vnd ein Weib ohn ein Mann/ ist gleichfals für einen halben Leib zu achten/ dann sie können allein keine Frucht erwecken: Wann sie aber in ehelicher Beywohnung beysammen leben/ so ist der Leib vollkommen/ vnd kan durch jhren Samen ein Vermehrung folgen.

Wann man zu viel Samen auff den Acker wirfft/ so wirdt der Acker vberladen/

daß

daß keine vollständige Frucht erfolgen kan/ ist aber deß Samens zu wenig / so wirdt die Frucht dünne/ und wächset Unkraut an die statt/ dardurch gleicher massen kein Nutzen erfolgen kan.

Wer sein Gewissen mit keiner Sünde belästigen wil/im verkauffen der Wahr/der soll seinem neben Menschen mit gleicher Maß begegnen/und jm rechte Ehl und Gewicht mittheilen/ damit er dem Fluch entrinne/und bey dem armen ein Danckopffer zurichte: In grossen Wassern pfleget man leichtlich zu ertrincken/ und die kleinen wasser werden leichtlich von der Hitz der Sonnen außgetrucknet/ daß sie für nichts zugebrauchen.

Derwegen zu Eroberung deß gewünschten Ziels/ gar ein gewisse *Mensur* in deiner zusammenfügung der Philosophen Liquorisches Wesens/muß in Acht gehalten werden/damit das grössere den mindern Theil nit ubertreffe/ und dardurch verdrucke / daß kein Auffwachsung geschehen kan/ auch dz

min-

minder dem grössern nit zu schwach/ damit solches die Nebenherrschung erhalten kan/ dann zuviel regnen ist der Frucht nit nütz/ vnnd zu viel Truckene bringet keine rechte Vollkommenheit / demnach so *Neptunus* sein Wasserbad vollkommen bereytet hat/ so soltu das *Aquam permanentem* wohl abmessen/vnd fleissig in acht nemmen/ daß du jhm nit zu viel oder zu wenig thuest.

Ein zwyfacher fewriger Mann / muß mit eim weissen Schwanen gespeiset werden/die müssen zusammen sich ertödten/vñ zu gleich widerumb lebendig gemacht werden/vnd die Lufft von den vier Oertern der Welt / muß drey theil der beschlossenē wohnung deß fewrigen Mannes besitzen: Auff daß der Schwanen Gesang kan Gehör haben / sein *Valete* zu musicieren / so wirdt der gebratene Schwan ein Speise seyn deß Königes/ vnd der fewrige König wirdt die liebliche Stimme der Königin sehr lieben/ vnd wegen grosser Lieb freundlich zu sich nemmen/vnd sich an jr sättigen/biß sie beyde

de verschwinden/ vnd in einen Leib eyngehen.

Man saget / daß zween den dritten dämpffen vnd erlegen können/ sonderlich wann sie Raum haben/ jhre Boßheit außzugiessen/ hierauff solt du nun wissen/ auß rechtem grunde/ daß ein gedoppelter Wind muß kommen/ *Vulturnus* genannt/ vnnd dannoch ein einfältiger Wind heißt *Notus*, die werden von Orient vnd Mittage sehr brausen/ vnd sich bewegen/ vnd so sie alle betrübet werden/ daß jhre Bewegung vergangen/ vnd auß Lufft Wasser worden: so magstu kühnlich trawen/ daß auß einem Geistlichen ein Leibliches werden wird/ vnd daß die Zahl durch die vier Zeiten deß jahrs/ im vierdten Himmel/ nach dem die sieben Planeten jhre Herrschung vollbracht/ dominieren/ vnd in der vndersten Wohnung deß Pallasts seinen Lauff vollenden/ vnd höchstes *Examen* bestehen wirdt: So haben dann die zween außgegangene den dritten gedämpffet vnd verzehret.

In diesem ist vnser Meisterschafft ein grosses Wissen von nöthen/ dann die Außtheilung vnd Zusammensetzung muß recht getroffen werden/ da anderst Kunst Reichthumb gebären/ vnd die Wage durch vngleich Gewicht nit verfälschet werden soll/ vnd ist dieses der Felß vnsers Innhalts/ daß du diß Capitel/ durch den Himmel der Kunst/ durch die Lufft vnd Erden/ mit dem wahren Wasser vnd empfindlichen Fewer durch Eynsetzung gleichmässiges Gewichts ohn einigen Defect vollenden must/ wie ich dir warhafftig gesagt habe.

Der siebende Schlüssel.

DIE natürliche Wärme erhält den Menschen beym Leben/ dann so die natürliche Hitze abgewichen/ so hat das Leben ein Ende.

Das natürliche Fewer/ so es mässig gebraucht wirdt/ ist ein Schutz für der Kälte/ die Vberflüssigkeit aber desselbigen bringet Zer-

Zerstörung. Es ist nicht notwendig / daß die Sonne Corporalisch / oder leibhafft mit ihrer gantzen Substantz / das Erdreich berüre / sondern ist gnugsam / daß sie von ferrnen durch jre *Radios* vnd Straalẽ / so durch die Reflexion / wann sie auff das Edreich fallen / gestärcket werden / das jre thue / dann durch solche Mittel hat die *Efficacia* gar genugsamb jhr Ampt zu verrichten / vnnd alles durch jhre Kochung zu zeitigen / dann durch die Ferrne der Lufft / werden die Straalen der Sonnen in ein Temperament bracht / daß also durch Mittel der Lufft das Fewer / als durch Hülff der Lufft / vnd die Lufft durch Hülffe deß Fewrs / wircken kan.

Erden kan ohne Wasser nicht gebären / vnd wasser kan ohne die Erden auch nichts allein erwecken / wie nun Erden vnd Wasser eines deß andern nicht kan entrahten / zu Gebärung der Früchte / also wenig auch kan das Fewer der Lufft / vnd die Lufft deß Fewrs ohne seyn / dann ohne Lufft kan kein

Fewr Leben haben / vnd ohne Fewer kan die Lufft jhr rechte Wärme vnd Truckenheit nit erzeygen.

Der Weinstock bedarff in seiner letzten Reiffe mehr Sonnenschein vnd Hitze/ dañ im Anfang deß Frülings/ vnd so die Sonne im Herbst jhre Wirckung wol erzeyget/ pfleget der Weinstock seinen Safft kräfftiger vnd besser von sich zu geben/ dann so jm die Wärme durch Manglung der Sonnenstraalen entzogen wird. Im winter achtet der gemeine Mann alles todt sein/ dann die Kälte hat das Erdreich beschlossen/ daß nichts auß jr herfür wachsen kan/ so bald aber der Lentz oder Früling sich erzeyget/ daß die Kälte durch Aufssteigung der Sonnen gebrochen wirdt/ wirdt alles widerumb ins Leben verkehrt/ die Bäum vnd Kräuter erzeygen jr Leben/ vnd die verborgene Thiere so vor dem kalten Winter geflohen/ kriechen auß den Speluncen vnd jhren Hölen wider herfür/ alle gewächse geben einen newen Geruch von sich/ vnd wird jre edle wir-

ckung

ckung durch die schöne liebliche vnd ma-
nigfaltige Farbe jhrer Blüt bewiesen/dem-
nach wircket der Sommer fort / daß auß
solcher Blüt einer jeden Art Früchte gezei-
tiget wirdt/ darauff ein reicher Herbst ge-
fällt/ der hundertfältige Frucht bringet/
darfür du billich dem Schöpffer / als d' sol-
cher Anordnung jhr Maß vnd Ziel durch
die Natur vorgeschrieben/zu dancken.

Also wircket nun ein Jahr nach dem
andern/biß daß die Welt durch jren Baw-
herrn wider abgebrochen/ vnd die das Erd-
reich besitzen/ durch die Herrligkeit Gottes
erhaben werden/ alßdann wirdt alle jrrdi-
sche Natur zu wircken ein Ende haben/vnd
wirdt ein Himmlische vnendliche an jhrer
statt/die Wohnung besitzen.

Wann die Sonne im Winter ferrn
von vns jhren Gang vollendet/ kan sie den
grossen Schnee nicht wol zerbrechen / so sie
vns aber im Som̃er näher kömpt/ so wirdt
die Lufft fewriger/ vnd wird gestärcket/daß
der Schnee schmältzen/ zu Wasser werden/

vnd sich verzehren muß/ dann das schwache muß dem starcken weichen/ vnnd das starcke ligt oben dem schwachen.

Also auch inn der Meisterschafft deß Fewers muß Ordnung gehalten werden/ auff daß der feuchte *Liquor* nicht zu schnell vertruckne/ auch der weissen Erdreich nit zu bald zerschmåltzen vnd auffgelöst werde/ sonst würdestu auß gesunden Fischen in deinem Wasser *Scorpiones* gebåren / sondern wiltu deiner Arbeyt rechter Pfleger seyn/ so nimb das Geistliche Wasser/ darauff der Geist anfangs schwebete/ vnd beschleuß für jhm die Thor der Festung/dann die Himmlische Statt wirdt von dem an von jrrdischen Feinden belågert werden/ vnd dein Himmel muß durch drey Pollwerck vnd Mauren feste Verwahrung haben / auff daß nicht mehr dann ein einiger Eyngang mit guter Vorwache bestellet wirdt/ alßdann wann solches alles vollbracht/so zünde an das Liecht der Weißheit/ vnd suche darmit den verlornen Groschen/

vnd laß Leuchtung geben/so viel von nöten/ dann du solt wissen/ daß die kriechende thiere vnd Gewürm jhre Wohnung in der kalten feuchten Erden haben/von wegen jhrer Qualität/dem Menschen aber ist sein wohnung auff dem Erdreich in einer temperirten vnd vermischten Eygenschafft verordnet/ die Engelischen Geister aber/ dieweil dieselben keinen jrrdischen/sondern Englischen Leib haben / vnd keinem sündlichen Fleisch wie der Mensch/vnderworffen/sind in einen höhern Grad gesetzt/ daß sie Fewer vnd Kälte beydes in der öbern vnd vndern Region/ohn einige hindernuß ertragẽ können/ vnd so der Mensch verkläret/ wirdt er solchs den Himlischen Geistern gleich thun können/Gott aber regiert Himel vnd Erdẽ/ vnd wircket alles in allem. Da wir nu vnserer Seelẽ rechte Vorständer seyn/so werden wir zu letzt auch Gottes Kinder vñ Erben werden/ dz zuvollbringen / daß vns jetzo vnmüglich / solches kan aber nicht geschehen / es werde dann alles Wasser außgetrucknet/

trucknet/ vnd Himmel vnd Erden sampt allen den Menschen durch das Fewer hingerichtet.

Der achte Schlüssel.

ALles Fleisch/ es sey Menschliches oder auß Thieren/ kan keine fernere Vermehrung vnnd Fortpflantzung bringen/ es geschehe dann Anfangs durch die Fåulung/ auch der Same deß Ackers/ vñ alles so dem Vegetablischē vnderworffen vnd zugethan/ kan zu keiner Vermehrung komen/dann durch die Fåulung/vnd werden auch viel thier vnd gewůrme in ein Leben erwecket / allein auß ð blossen fåule jr lebendige krafft vñ wirckung erzeygen/welches billich ein wunder vnnd vberwunder der Natur mag erkannt werden/ doch hat solches die Natur zugelassen / dieweil jhr solche lebendige Vermehrung vnd Erweckung jhres Lebens am meisten in der Erden gefunden/ vnd durch die andern Ele-

ment durch Spiritualischen Samen dero Gestalt erwecket wirdt.

Dieses mit Exempeln zubeweisen/ weiß das Weib deß Dorffmanns am besten/ dann sie kan kein Hennen zur Haußhaltung ziehen/ es geschehe dañ durch die Fåulung deß Eyes/ darauß das Hůnlein geboren wirdt.

So da Brot in Honig kompt/ so wachsen Ameissen darinn/ welches auch ein sonderliches *miraculum naturæ* fůr andern ist. Der Bawersmann siehet auch daß auß stinckendem Fleisch Maden wachsen/ in Menschen/ Roß/ vnd anderer Thieren Leiber/ wie dañ auch in Nůssen/ Aepffel/ Birn/ vnd dergleichen/ Spinnen/ Wůrme/ vnd was es mehr ist/ vnd wer kan die vielerley Art vnd Geschlecht der Wůrmer erzehlen/ so auß der blossen Fåulung wachsen?

An den Kråutern siehet man gleicher Gestalt/ daß vielerley Art Kråuter/ als Nesseln vnnd dergleichen mehr an Orten wachsen/ da zuvor kein solch Kraut mehr ge-

gestanden/oder sein Same dahin kommen ist/ allein durch die Fäulung/ die Vrsach dessen ist dieses/daß das Erdreich zu solcher Frucht/ derer Oerter geartet/ vnnd damit schwanger gehet/ welches die Syderischen Eygenschafften jhm von oben herab eyngegossen/ vnd also einen Samen *spiritualiter* dareyn gewircket/ welcher Same in dem Erdreich sich selbsten erfäulet/ vnnd durch Wirckung vnd Forthelffung der Element/ ein Corporalische *Materiā* gebüret/ nach Art der Natur/ also können die *Astra* sampt den Elementen/ wohl einen newen Samen erwecken/der zuvor niemals mehr gewesen/ vnd welcher Same weiter durch fernere Fäulung kan vermehret werden/ dem Menschen aber ist so weit nicht zugelassen/daß er newen Samen erwecken kan/ dann die Wirckung der Element/vnd das Syderische Wesen / stehet nicht in seiner Gewalt zu formieren: Also wachsen vielerley Art Kräuter nur auß der Fäulung/ dieweil aber solches der Bawrsmann für ey-

tel Gewonheit achtet/ vnnd ferrner kein Nachdenckens hat/ oder Vrsach solcher Wissenschafft jhm eynbilden kan/ ist es bey dem gemeinen Mann zu einer Gewonheit wordē/ du aber dem da mehr als einem gemeinen wissenden zu wissen gebühren wil/ mußt weiter Rede vnd Meynung in Acht nemmen/ vrsach vnd Grund erlehrnen/ wodurch vñ worauß die lebendige Erweckung vnd Geburt auß solcher fåulung herkom̄e/ nit zu wissen/ als Gewonheit/ sondern viel mehr als ein Naturkündiger/ weil Summariter alles Leben durch die Fåulung herkompt/ wåchst vnd entstehet.

Ein jedes Element vor sich/ hat seine zerstörung/ auch widerumb seine gebårung/ dann der Kunstliebende soll dieses berichtet seyn/ vnd auß vberflüssigem satem Grund wissen/ daß in jedem Element die andern drey verborgen ligen/ dann Lufft hat Fewr/ Wasser/ vnd Erden in sich/ welches wohl vnglåublich mag erachtet werden/ so ist es doch die Warheit. Also hat Fewr/ Lufft/ Was-

Wasser vnd Erden in sich/ Erden hat wasser/ Lufft vnd Fewr in sich/ sonst köndte sie nichts gebären/ vñ Wasser hat Erden/ Lufft vnd Fewer in sich/ sonst köndte auch nichts folgen in jrer gebärung/ vnangesehen/ daß wol ein jedes Element für sich ist/ so sind sie doch vermischt/ dieses wirdt durch die distillation in scheidung der Elementen alles gefunden. Vnd daß ich dir dieses mit einer richtigen Prob darthue/ damit du vnwissender nicht sagen mögest/ mein Thun vnd vorgebē sey lauter einfältig Geschwätz/ vnd keine Warheit/ so sage ich dir/ dem so der Naturen Zerlegung zu wissen verstehen wil/ vnd der Elementen Scheidung zu erlehrnen/ jm vorgesetzt/ also/ daß in der distillation der Erden gehet/ erstlich dz Element Lufft/ dann es am leichsten/ nach dem in gewisser Fortfahrung gehet das Element Wasser/ das Fewr steckt in der Lufft/ dann sie sind beyde Gaistliches Wesens/ vnd lieben sich wunderbarlich/ die Erden bleibet am Boden/ darinnen ist dz Saltz der Herr-

ligkeit: In der Distillation deß Wassers/ gehet Lufft vnd Fewr auch am ersten/ Wasser hernach/ vnd das *Corpus* der Erden bleibet *in Fundo*.

Das Element Fewr/ so das in ein sichtbares Wesen eyngetrieben wird/ kan durch die Extraction Fewr / Wasser vnd Erden/ jedes sonderlich gefangen vnd herauß getrieben werden/ gleicher Gestalt die Lufft in andern dreyen Elementen wohnet / dann keines vnder diesen kan der Lufft entrahten vnd ohne seyn/ die Erde ist nichts/ vnd kan nichts fortbringen ohne Lufft/ das Fewer brennet/ vnd hat kein Leben/ ohne Lufft/ das Wasser kan nimmer keine einige Frucht befördern noch fortbringen: Ferrner kan die Lufft nichts verzehrē/ noch einige Feuchtigkeit außtrucknen/ So nicht dasselbige durch natürliche Wärme geschicht/ so inn der Lufft wohnet/ dieweil nun Hitz vnnd Wärme in der Lufft gefundē wirdt: So muß das Element Fewer/ ja in der Lufft auch seyn/ Dann alles was heiß vnd trucken/

cken / ist dem fewrigen Wesen zugethan / darumb kein Element deß andern gar nit entrahten / noch ohne seyn / sondern jederzeit ein Vermischung aller vier Elementen in Gebärung aller Dinge gefunden wirdt / vnd wer das widerspricht / derselbige mit nichten der Natur Heimligkeit verstehet / noch derer Eygenschafft ergründet hat.

Dann du solt also wissen / da etwas durch die Fäulung soll geboren werden / so muß es also zugehen. Die Erde wird durch jhre verborgene vnd beschlossene Feuchtigkeit / in eine Corruption oder Zerstörung bracht / welchs der Anfang ist der Fäulung / dann ohne Feuchtigkeit / als das Element Wasser / kan keine rechte Fäulung geschehen / soll nun eine Geburt auß der Fäulung hernach folgen / muß dieselbige durch eine warme Eygenschafft / als das Element Fewr sich selbst entzünden vnd außbreyten / dann ohne natürliche Wärme kan keine Geburt bewiesen werden / soll nun die Geburt ein lebendigen Athem vnd Bewegung

an sich nemmen / kan solches ohne die Lufft nit geschehen/ dann wo die Lufft nicht darbey wircken solte/ vnd das jhre auch beweisen/ so müste die erste Composition vnnd das Wesen darauß die Geburt folgen solte/ in sich selbsten ersticken vnd verderben / wegen Manglung der Lufft/ darumb nu klärlich zubefinden/ vnd in Grund darzu thun/ daß alle vollkommene Geburt der vier Elementen mit nichten entrahten kan/ vnnd daß jm̃er ein Element in dem andern seine Wirckung vnd Leben erzeyget/ vnd also in vnd durch die Fäulung beweisen/ dann ohne dieselbigen jetziger Zeit/ vnd nun mehr nichts kan in Leben geboren werden/ vnnd daß solches wahr sey/ daß zu einer jeden lebendigen vollständigen Geburt vnnd Erweckung alle vier Element notwendig/ so wisse/ daß/ wie Adam der erste Mensch / auß einem Erdenkloß vom höchsten Schöpfer/ formieret ward/ erzeygete sich doch noch kein endliche Bewe sung eines empfindlichen Lebens/ biß jhm erstlich Gott einen

Athem

Athem einbließ/ da ward d' erdenkloß in ein Leben erwecket/ in der Erden war dz Saltz/ *id est, Corpus*, die eyngeblasene Lufft war *Mercurius* der Geist/ durch solch eynblasen gab jhm als bald die Lufft ein recht bequeme Wärme/ das war *Sulphur, id est, Ignis*, da regte sich hernach/ vnd beweist Adam durch solche Bewegung/ daß jhm ein lebendige Seel eyngegossen war/ dañ Fewr kan ohne Lufft nicht seyn/ vnd auch hinwiderumb kein natürliche Lufft ohne Fewer/ das Wasser war dem Erdreich eynverleibt/ weil sie n[illegible]wendig zusammen/ so anderst Leben folg[illegible]n soll/ in gleichmässiger gesetzten Concordantz stehen muß/ also ward Adam erstlich auß Erden/ Wasser/ Lufft vnnd Fewr/ auß Seel/ Geist vnd Leib/ endlich auß *Mercurio, Sulphure* vnd *Sale* erwecket/ zusamen gebawet vnd geboren.

Also auch Eva das erste Weib vnser aller Mutter ist ebẽ dessen theilhafftig/ weil sie auß *Adamo* geboren/ vnnd ist also Eva von Adam herkommen vnnd gebawet/

das mercke ja wohl/ vnd daß ich wider auff die Putrifaction vnd Fåulung komme/ so soll der suchende Kunstmeister/ vnd Kluge der Philosophey wissen/ daß gleicher Gestalt kein Metallischer Same wircken/ noch sich in keinen Weg vermehren kan/ es sey dann solcher Metallische Same zuvor in vnd durch sich selbsten allein ohne einigen frembden Zusatz noch Vermischung zu der vollkommenen Fåule gebracht/ wie dann aller Vegetabilische vnd Animalische Same/ wie erklåret vnd angezeyget/ ohne Fåulung kein Augmentation zu Fortschein bringen kan.

Also verstehe auch von den Metallen/ welcher Fåulung nu durch Hůlffe der Elementen seine vollkommene Operation erreichen muß/ nicht daß die Element der Same sey wie zuvor/ gnugsamb kund gethan/ sondern daß der Metallische Same/ welcher durch das Himmlische Syderische vnnd Elementische Wesen entsprungen/ vnd in leibhafftiges eyngangen/ durch die

Element ferrner in solcher Fåulung vnnd Zerstörung muß gebracht werden.

Mercke auch dieses/daß der Wein einen flůchtigen Geist bey sich hat / dann in seiner Distillation gehet der Geist am ersten/ vnd die Phlegma zu letzt/ so bald er aber durch langwirige Wårme zu Essig gemacht wird/ alsdann ist sein Geist nicht mehr so flůchtig wie zuvor/ dann in Distillierung deß Essiges/ gehet das Wasser/ oder die *Aquositas* am ersten/ vnd der *Spiritus* am letzten/ vnd ob wol eben die *Materia* für Augen/ so zuvor in dem Gefåß gewesen/ so hat es doch viel ein ander Eygenschafft vberkommen/ dieweil es nicht mehr Wein/sondern durch die Putrifaction vnnd Fåulung der ståtigen Wårme transmutieret vnd zu Essig worden/vnd alles was mit dem Wein/oder seinem *Spiritu* extrahiert vnd zirculiert wirdt/ hat viel ein ander Eygenschafft vnd Wirckung / dann das jenige / so mit dem *Aceto* außgezogen wirdt/ dann so das *Virus antimonii* mit Wein oder *Spiritu vini* extrahiert

wirdt/machets viel *Sedes* vnd Stül genug/ auch ein grosse Erbrechung vber sich/ dann es ist noch ein *Venenum*/ vnd sein Gifft ist noch nicht zerstöret vnd zerbrochen/ so aber das Glaß vom *Antimonio* gemacht/mit gutem distillierrtem Essig außgezogen wirdt/ gibt es eine schöne Extraction/ sehr hoher Farbe/ dann den Essig im Marienbad abgezogen/ vnnd das gelbe Pulner so bleibet/ durch öfftere Distillation eines gemeinen wassers/ wol abgesüst/ daß die *Acetositas* aller wider davon kömpt/ so hat man ein süsses Pulner/ welches keinen Stuelgang mehr machet/sondern ist eine herrliche Medicin zugebrauchen/so daß jr mit Verwunderung beweiset/vnd billich für ein *Miraculum Medicinæ* mag gehalten werden.

Dieses wunderbarlich Pulner resoluirt sich auch *in loco humido* in einen *Liquorem*/ welcher ohn allen schmertz vnd wehetagen *in Chyrurgia* das seine auch thut/ davon nu genug.

Vnd ist dieses das Hauptstück zum beschluß

schluß/dieser Rede zu mercken/das Himmlische Geschöpff geborē. Dessen Leben durch die *Astra* erhalten/ vnd durch die vier Elementa gespeiset wirdt/ muß sterben/ demnach verfaulen: So das geschicht/werden die *Astra* durch Mittel der Element/ denen es befohlen/ den verfaulten Cörper widerumb ein Leben eyngiessen / das dann widerumb ein Himmlisches/ so in der höchsten Statt deß Firmaments seine Habitation auffschlagen wirdt/ darauß werden kan/ so das vollnbracht worden/ so wirstu sehen daß das Irrdische vom Himmlischen mit Leib vnd Leben verzehret/ vnd der irrdische Leib in ein Himmlisches Wesen eyngangen.

Der neundte Schlüssel.

DER höchste Planet deß Himmels/ *Saturnus* genannt/hat inn vnser Meisterschafft die geringschätzigste Authorität / vnd ist gleichwol der fürnembst schlüssel d' gantzen kunst / ist aber

auff

auff die nidrigste Staffel gesetzt/ vnd klei-
nestes Ansehen vnserer Kunst zu geordnet/
ob er auch wol durch seinen schnellen Flug/
sich in die höchste Höhe vber alle Liechter
auffgeschwungen hat/ so muß es doch inn
Abschneidung seiner Federn/ biß zu der al-
ler nidrigsten Scheinung gebracht/ vnnd
durch sein Verderbung in Verbesserung
kommen/ damit schwartz in weiß/ vnd weiß
in rot gebracht werde/ auch durch den Lauff
der gantzen Welt Farbe/ die andern Pla-
neten durch lauffen / biß zu der vbrigen
Hoffarbe deß Triumphirenden Königes/
vnd sage also/ ob *Saturnus* für aller Welt
geringschätzig angesehen / vnnd geachtet
wirdt/ so hat er doch solche Krafft vnd stär-
cke in sich/ daß/ wo sein herrliches Wesen/
welches ist vber alle massen ein vnbegreiff-
liche Kälte / in das lauffende fewrige Me-
tallische *Corpus* getrieben wird/ daß solchem
das lauffende Leben kan genommen/ vnd
zu eim geschmeidigen Leibe werden/ wie *Sa-
turnus* selbsten ist / doch viel einer bessern
Be-

Beständigkeit vnderworffen: Welche veränderung auß *Mercurio, Sulphure* vnd *Sale* jhren Vrsprung / Anfang vnnd gewisses Ende hat. Dieses wirdt mancher schwer erachten zuverstehen / wie es dann auch ist / aber dieweil die *materia* gering / so muß der Verstand scharpff vnd hoch seyn / damit ein vngleicher Stand in der Welt bleibe / die Herren von den Knechten zu vnderscheiden / vnd durch Dienung können erkandt werden.

Auß dem *Saturno* kommen vielerley gestalt Farben herfür / so durch Bereytung vnd Kunst gemacht werden / als schwartz / graw / weiß / gelb vnd roth / vnnd was mehr vermischte Farben darauß kommen / also muß vie Materien aller Weisen / auch viel Farbe vberwinden / ehe der grosse Stein zu der gewiß gesetzten Vollkommenheit erhaben wirdt / dann so offt dem Fewer ein newe Pforten deß Eyngangs eröffnet wirdt / so offt gibt solches ein newe Form vnd Gestalt der Kleydung zur Außbeut / biß

der

der Arme selbst Reichthumb erlangt vnd vberkommen/vnd keiner Entlehnung mehr bedürfftig ist.

Wann die Edle Venus jhr Königreich besitzt/ vnd nach Gewonheit deß Königlichen Hofes/ die Empter nach Gebür außtheilet/so erscheinen sie in jhrer Herrligkeit/ vnd die *Musica* trägt jhr eine schöne Fahne für/ von rother Farbe/darauff ist gemahlet die *Charitas* in grünen Kleydern vberauß schön/ vnd an jhrem Hofe wirdt *Saturnus* für einen Hofmeister gebrauchet/ vnnd wann er sein Ampt vollbringet/ so trägt jhm *Astronomia* eine schwartze Fahne für/ darauff ist *Fides* gemahlet/ in gelb vnd roter Kleydung/*Iuppiter* mit seinem Scepter muß das Ampt eines Marschalcks verrichten/ *Rhetorica* trägt jhm eine Fahne von grawer Farbe für/ Darauff ist gemahlet die *Spes*/ zierlich mit Farben geschmückt/ *Mars* versiehet alle Kriegs Sachen/ vnd führet das Regiment mit fewriger Dürstigkeit / vnnd trägt jhm *Geometria* eine

Blu-

Blutige Fahne für / darauff ist gemahlet die *Fortitudo* mit rothem Gewand bekleydet/ *Mercurius* ist jhr aller Cantzler/ vnd trägt jhm für die Fahne von allen Farben zusammen gesetzt / *Arithmetica*, Dann er ist nicht außzurechnen/ darauff ist gemahlet *Temperantia* von Farben wunderbarlich/ *Sol* ist ein Statthalter deß Königreichs / vnd trägt jhm für *Grammatica* eine gelbe Fahne / darauff ist *Iusticia* gemahlet in güldenen Stücken/ welcher Statthalter/ ob er gleich mehr Gehorsamb hat in seinem Königreich/ so hat doch die Königin *Venus* durch den vberflüssigē hochleuchtenden Glantz jn geblendet / vnd vberwunden/ *Luna* aber erscheinet auch / vnnd trägt jhr für *Dialectica* eine Silberfarbe weißglåntzende Fahne/ darauff ist gemahlet *Prudentia* mit Himmelblawer Farbe angestriechen/vnnd dieweil *Lunæ* jhr Ehemann gestorben / so hat sie das Ampt ererbet/ daß sie wirdt hinfort die Königin *Venerem* nicht mehr regieren lassen / dann sie hat Rechen-

schafft

chenschafft von jhrer Haußhaltung gefordert/ als dann wirdt jhr der Cantzler Hülff erzeygen/ daß ein new Regiment wird auffgericht/ vnd sie beyde vber die Edle Königin regieren werden/ verstehen/ daß ein Planet den andern von seiner Herrligkeit/ Ampt/ Herrschafft vnnd Gewalt muß abtreiben vnd entsetzen/ biß die besten vnder denselben allen/ das höchste *Imperium* erhalten/ vnd mit der besten beständigsten Farbe/ mit jhrer ersten Mutter zugethan/ auß angeborner Standthafftigkeit/ Lieb vnd Freundschafft im Sieg obligen/ dann ist die alte Welt vergangen/ vnd eine newe Welt an die stätte kommen/ vnd hat ein Planet den andern Spiritualisch verzehret/ daß nur die stärckesten durch Speise der andern geblieben sind/ vnd sind zwey vnd drey durch eins allein vberwunden worden.

Zum endlichen Abschied hierauff/ soltu aller Ding vernemmen/ daß du solt auffziehen die Himmlische Wage/ lege auff eine Seiten der Wage/ den Wieder/ Stier/ Krebß/

Krebß/Scorpion vnd Steinbock: Der andern Seiten der Wage aber/ solt du legen den Zwilling/Schütz/Wassermann/Fisch/ vnd Jungfraw/ dann verschaffe daß der Goldreiche Löwe/ der Jungfrawen in den Schoß springe/ so wird solch theil der Wage vberhand nemmen/ vnnd dem andern Theil in der Schwere vberlegen seyn/ laß dann die zwölff Zeichen deß Himmels/ mit dem Siebengestirn in einen Gegenschein gerahten/ so wirdt nach Erfüllung aller Welt Farben/ ein endliche Coniunction vnd Zusammenfügung geschehen/ daß das gröste zum geringsten/ vnd das geringste zum aller grösten kommen wirdt.

Wann stünd der gantzen Welt Natur/
 Nur bloß allein in einr Figur.
Vnd köndt durch Kunst nit anders werdn/
 Kein wunder fünd man dann auf Erdn.
Vnd die Natur nicht zubeweisen/
 Darfür doch Gott ist hoch zu preisen.

Der

Der zehende Schlüssel.

IN vnserm Stein durch mich / vnd lang vor mir gemacht / sind beschlossen alle Elementa / alle Mineralische vnd Metallische Gestalten / ja alle *Qualitates* vnnd Eygenschafften der gantzen welt / dann in jhm můst gefunden werden / die aller gröste vnd gewaltigste Hitz / dann durch sein grosses jnnerliches fewr / wirdt d' kalte Leib deß *Saturni* erwermet / vnd durch solch Entzůndungen in das aller beste Gold verändert / es muß in jm auch gefundē werden die aller gröste Kälte / dieweil durch seinen Zusatz gemiltert wirdt der hitzige Grad *Veneris*, vnd d' lebendige *Mercurius* coagulirt wirdt / vnd gleicher massen durch seine Erstarrung zu gutem beständigem Gold werden muß / die Vrsach desselben ist / daß alle solche Eygenschafft vnser *materiæ* deß grossen steins durch die Natur eyngegossen ist: Welche Eygenschafften durch die *Gradus ignis* außgekocht vñ gezeitiget werden můssen /

sen/ biß sie die aller höchste Vollkommenheit erlangt habē/ welches ehe nit geschicht/ es habe dann der Berg *Ætna in Sicilia* außgebrandt/ vnd gar keine Kälte mehr an dem gedichten hohen Gebirge *Hiperboreos* gefunden wirdt/ welchen Ort man auch *Filictum* nennen mag.

Alles Obß so es vor seiner vollkommenen Reiffe abgebrochen wird/ ist vndůchtig/ vnd wird welck/ daß man dasselbe mit Nutzen nit wol brauchen kan/ auch so der Hafner seine Wahr durch das Fewr nit gnugsamb brēnt vnd gar machet/ wird die Wahr nit důchtig zugebrauchen/ dann sie ist nicht gnugsamb durch das Fewer gezeitiget/ also auch mit vnser *Elixir* muß Wahr genommen/ vnd fleissig gemerckt werdē/ daß man jm seine rechte Zeit vergönne/ vnd ja nicht vor derselben seine Wolfahrt abstricke/ damit jm kein falsche Auflag zugemessen vnd jm die schuld der vnwirdigkeit aufgewickelt werde/ dann so die Blůt abgebrochen wird/ hat man wohl zu erachten/ daß hernacher keine

keine Frucht darvon wachsen kan: Darumb ist eylen nit gut zu der Meisterschafft/ dann ein eylender Mensch wircket selten etwas guts in der Kunst/ sondern wirdt durch eylen mehr verderbt/ dann gut gemacht.

Darumb soll sich kein suchender durch Begierde verführen lassen/ etwas für seiner Zeit außzunemmen vnd abzubrechen/ damit jhm der Apffel nit entfalle/ vnd nur den leeren Stiel darvon in den Händen behalte/ dann in Warheit/ so vnser Stein nicht gnugsamb gezeitiget wirdt/ so wird er auch nichts zeitiges wircken können.

Im Wassergrad wird die *materia* auffgeschlossen/ vnd durch die Fäulung vereiniget/ in der Aschen vberkömpt sie Blüt der Früchte/ durch den Sand werden alle Vberflüssigkeiten außgetrucknet/ daß lebendige Flammenfewr aber bringet beständige Reiffe sampt seiner Fixigkeit/ nicht daß man Marienbad/ Roßmist/ Aschen vnnd Sand nach einander haben/ vnd Not wegen

gen brauchen muß/ sondern daß die *Gradus* vnd das *Regimen ignis* allein dero Gestalt muß vollführet werden/ dann der Stein wirdt gemacht in einem leeren Ofen/ dreyfacher Bewehrung/ fest verschlossen/ eyngesperret/ vnd durch stätiges Fewer gekochet/ biß alle Nebel vnd Dünste verschwunden/ vnd das Kleyd der Ehren mit trefflichem Glantz erschienen/ vnd auff einer statt zu vnderst deß Himmels verharren/ vnd lauffend stehen bleiben wird/ vnd wann die Arm deß Königes nicht mehr vber sich reichen können/ so ist die Herrligkeit der Welt erstritten/ dann der König ist ewig wärender Beständigkeit worden/ kein Gefahr wirdt jhm mehr schaden/ dieweil er vnvberwindlich worden ist/ hierzu sage ich also/ wann dein Erdreich in seim eygnen Wasser auffgelöset ist/ so truckne das Wasser durch das gebürliche Fewr gantz vnnd gar auß/ so wirdt die Lufft ein new Leben eynblasen/ vnd wann das Leben wider leibhafft gemacht/ so hastu eine Materien/ so rechts

wegen keinen andern haben kan/ dann der (grosse Stein der Welt/) welcher Mensch-liche vnd Metallische Leiber durchgehet/ wie ein Geist/ ist ein *vniuersal* Medicin ohne Mangel/ dann sie treibt das böse auß/ vnd erhält das gute/ ist auch ein Verbesserung/ daß das böse zugleich mit dem guten wer-den muß/ seine Farbe zeucht sich von der durchsichtigen röte auff die dunckelbräune/ von der Rubinfarbe auff Granaten/ vnd inn der Schwere ist er mächtig vnnd vber-wichtig.

Wer solchen Stein vberkommet/ der dancke dem höchsten Schöpffer aller Crea-ren/ für solchen Himmlischen Balsam/ vnd bitte für sich vnd seinen Nechsten/ daß er denselbigen gebrauchen möge/ zu zeitli-chem Auffenthalt dieses Jammerthals/ vnnd in jener Welt/ daß er hernach ewige Wolfahrt haben möge. Gott sey für seine vnaußsprechliche Gabe vnnd Gna-de/ hochgelobt in Ewigkeit/

AMEN.

Der

Der eylffte Schlüssel.

DEN eylfften Schlüssel der Vermehrung unsers grossen Steins wil ich dir durch ein Gleichnuß also fürhalten/ vnd kundbar machen.

Es wohnete im Morgenlande ein herrlicher Ritter *Orpheus* genannt/ der war an gut vberauß reich/ vnd an allem Vermögen sehr mächtig: Der hatte seine leibliche vnd natürliche Schwester/ *Euridice* genant/ zu der Ehe erwehlet/ für seine Haußfraw erkannt vnd angenommen/ dieweil er aber keine Erben mit jhr vberkommen möchte/ vnd der Sünden die Vrsach zu maß/ daß er seine Schwester zum Weib erwehlet hatte/ lag er mit embsigem Anhalten dem höchsten stätig für Ohren/ vnd durch Bitte zu erlangen/ ob er jm Segen verleyhen wolte/ seiner Bitt gnügen zuvergönnẽ.

Vnd in dem er einsmals mit einem sehr tieffen schlaff vmbgeben/ vnd eyngenõmen war/ da kam im traum ein fliegender

Mann zu jhm *Phœbus* genannt/ der grieff vnd rühret seine Füsse an/ die waren sehr warm/ vnd sprach zu jhm/ nach dem du edler Ritter viel Königreich vnd Länder/ auch viel Stätte vnd mächtige Herrschafften durchwandert hast/ auff dem wilden Meer viel Gefahr erlitten/ im Krieg so viel erstritten/ daß du zu einem ritterlichen Stande erkoren/ vnnd für allen andern dir vergönnet worden/ dieweil du auch im Kampff vnnd Thurnier manch Speer gebrochen/ vnd öffter den Danck durch das wirdige Frawenzimmer zugesprochen worden/ so hat mir der Vatter im Himmel befohlen/ dir anzuzeygen/ daß dein Bitt Gehör vnd Verstattung bey jm erlanget hat/ darumb solt du nemmen das Blut auß deiner rechten Seiten/ vnd das Blut auß deiner lincken Seiten deines Weibes/ auch das Blut so deinem Vatter vnd deiner Mutter in jhrem Hertzen gesteckt sind/ natürlichs Rechtes nur zweyerley/ vnnd doch nur einerley Blut/ die vereinige zusammen/ vnd laß sie

dann

dann widerumb eyngehen in die Kugel der sieben weisen Meister/ gantz bloß beschlossen/ so wirdt der geborne großmächtige gespeiset mit seinem Fleisch/ vnd getrăncket mit seinem Blut der Ehren / wann du das recht machest/ so wirstu viel erben / vnd ein vnzehliche Schar von dem Leibe geboren/ hinderlassen/doch wisse daß der letzte Same in der achten Verjährung der Zeit/weder dein erster Same/ darauß du anfänglich gemacht bist/ seinen Lauff zum Ende bringen wirdt: Thustu das öffter/vnnd fähest von newem an alle mal/ so wirstu sehen Kindes Kindt/ das die grosse Welt auß Gebärung der kleinen/ gantz vnd gar wirdt erfüllet werden/ auff daß dem Schöpffer sein Himmelreich vollkommen besessen wirdt.

Wie dieses vollendet war/ flog *Phœbus* wider hinweg/ vnd erwachet der Ritter/ der stund auff von seinem Bette/vnnd wie er dem allem nach kam / wie jm befohlen war/ hatte der Ritter in allem seinem Vornem-

men nicht allein Glück vnd Heyl/sondern Gott bescherete jm mit seiner Haußfrawen Leibs Erben/ die erlangeten auch ferner durch jhres Vatters Testament ein denckwirdigen Namen/ vnd die Ehre der Ritterschafft bleib bey jhrem Geschlecht mit Reichthumb für vnd für.

Mein Lehrner der Kunst/bistu nu Weltverständig / so darffstu keiner Außlegung/ vnd Interpretation mehr/ da dir aber solcher Verstand mangelt/so gib nicht mir die schuld/sondern deiner vnwissenheit selbstē/ dann mir ist weiter eröffnung deß schlosses verbotten/dz muß ich halten/ vnd demselbigen gehorsamen/ dem es aber der Allmächtige bescheren wil/ ist es deutlich vnnd klar gnugsam geschrieben / vnnd so klar / daß es schier niemand gläuben kan: Dann ich habe den gantzen *Actum figurate* vnnd nach Brauch geschrieben / wie meine Lehrer vor mir auch gethan haben / vnd aber noch klärer/ dann ich habe nichts verborgen /hastu das Fell der Trübigkeit abgezogen von deinen

nen Augen/ so wirstu finden das jenige/ so viel gesucht vnd wenig funden haben/dann die Materi ist aller ding genannt / auch der Anfang so wol das Mittel/sampt dem Ende angezeyget werden.

Der zwölffte Schlüssel.

EIn Fechter der sein Schwerdt nit wol brauchen kan / dem ist es auch nichts nütze/dann er hat den brauch desselben Nutzbarkeit nicht erlehrnet / dann ein anderer so sich deß schwerdts besser dañ er/gebrauchen kan/ gegen jm in Versetzung kömpt / muß der vndüchtige geschlagen werden / welcher aber die Fechtschule mit allen Meistergriffen wol erlehrnet / trägt den Krantz darvon.

Also/ wer gleich ein Tinctur durch Verleyhung deß Allmächtigē Segens erlanget vnd vberkom̃en hat/vñ darneben nit wissen wird zu gebrauchen/eben solchem zuhelffen seyn wird/ wie von Fechtern erzehlet/so sein schwerd jm in die Hände gegeben/ nicht zu-

gebrauchen weiß / dieweil aber dieses der zwölffte vnd als mein letzter Schlüssel zu endlicher Absoluierung meines Buchs ist/ wil ich dich zwar weiter gar in keine Philosophische verblůmte noch figurliche Rede führen/sondern ohn einigen Defect/ diesen Schlůssel der Tinctur mit vollständigem warhafftigem Proceß offenbaren: Vnnd darumb gehorche meiner nachfolgenden Lehr also.

Wann dein Medicin vnd zugerichter wolbereyter Stein aller Weisen/ auß der rechtē Jungfraw Milch gemacht worden/ vnd vollständig bereytet ist/ so nimb deren ein Theil/ deß aller besten vnd feinsten Goldes/ durch das *Antimonium* gegossen/ vnnd purgieret drey Theil/ das schlage gantz dünne/ als jmmer müglich ist/ zu schlagen/ thue es zusammen in ein Geschirr/ da man Metallen innen zu schmältzen pflegt/ gib jhm anfänglich ein lindes subtil Fewer/ zwölff Stunde/ dann laß fliessen drey Tag vnnd Nacht *continue*, so ist das purgierte Gold

vnd

vnd Stein zu lauter vnd eyteler Medicin worden/ gantz subtiler Spiritualischer vnd durchtringender Eygenschafft/ dann ohne Ferment deß Goldes kan der Stein nicht wohl wircken/ oder seine Tinctur erzeygen/ dann es zu subtil vnd durchtringend/ so es aber mit seines gleichen fermentieret vnd versetzt wirdt/ als dann hat die gemachte Tinctur einen Eyngang oder *Ingreß* erlanget in das andere zu wircken/ nimb dann deß zugerichten Ferments ein Theil/ auff tausent Theil im Flusse derer Metall/ so du tingieren wilt/ so wisse in der höchsten aller Welt Warheit vnd Rede/ daß solches alles zu gutem beständigem Golde werden muß/ dann ein Leib begreifft darnach gern widerumb ein andern Leib/ ist er gleich nicht seines gleichen/ so muß er doch durch Krafft vnd Gewalt jhm widerumb zu seines gleichen zugefüget werdē/ sintemal doch gleich von seines gleichen geboren worden.

Wer dieses Mittel gebraucht/ dem werden alle Beständigkeit offenbaret werden/

die Vorhöfe deß Saals haben am Ende/ dann jhren Außgang vnd keiner Creatur ist dieser Subtilität zu vergleichen/ dann sie alles in allem/ so natürlicher Art vnnd Herkommen nach/ in der Welt vnder der Sonnen mag vergliechen werden/ besitzet.

O Anfang erstes Anfangs/ bedenck das Ende. O Ende letztes Ende/ bedenck den Anfang/ vnd lasset euch das mittel befohlen seyn/ in allem trawen/ so wird euch Gott Vatter / Sohn / vnnd Heyliger Geist geben/ was jhr an dem Geist/ Seel vnnd Leib bedürfftig seyn werdet.

DE PRIMA MATERIA LAPIDIS PHILOSOPHICI.

EIn Stein wird funden/ist nit thewr/
Auß dem zeucht man ein flüchtigs (fewr.
Davon der stein selbst ist gemacht/
Von Weiß vnd Rot zusammen bracht.
Es ist ein Stein/vnd doch kein Stein/
In jhm wirckt die Natur allein.
Daß darauß springt ein Brünnlein klar/
Ertränckt sein fixen Vatter gar.
Verschlinget jhn mit Leib vnd Lebn/
Biß jhm die Seel wirdt wider gebn.
Vnd jhm sein flüchtig Mutter gleich
Worden/in seinem Königreich.
Er zwar auch selbst an Stärck vnd Macht/
Erlangt hat viel ein grössre Krafft.
Der Son im Alter vbertrifft/
Sein fliegende Mutter zugricht.
Durch Vulcanum als ist zuvorn/
Der Vatter durch den Geist geborn.
Leib/Seel vnd Geist in zweyen steht/
Darauß die gantze Sach hergeht.
Kompt nur auß eim/vnd ist ein Ding/
Flüchtig vnd fix zusammen bind.

Sind drey vnd zwey vnd doch nur eins/
Verstehst dus nicht/ so trifft stu keins.
Adam setzt jn ein Wasserbad/
Darinn Venus jhrs gleichen hat.
Welchs hat bereyt der alte Drach/
Da er verlor sein Stärck vnd Krafft.
Ist nichts spricht der Philosophus/
Dann ein zweyfach Mercurius.
Ich sag nichts mehr es ist genannt/
Wol dem der solchs hat recht erkannt.
Suchs darinn/ wird nicht müd noch matt/
NAM EXITVS ACTA PROBAT.

E N D E.

Gedruckt zu Franckfurt am
Mayn/bey Wolffgang Richtern/
In Verlegung Nicolai Steinij.

Im Jahr 1602.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lullus, Raimundus, 1232-1315 / Lullus, Raimundus / Bernardus

Elucidatio Secretorum, Das ist, Erklärung der Geheimnussen, wie der Lapis Philosophorum funden, und die universal Medicin erlanget wirdt, durch die Experimenta Raymundi Lullij Maioricani, Item, durch die Hermetische Philosophiam Bernhardi Comitis à Marchia, auch durch die Dicta Alani, und Claves F. Basilij Valentini Benedictini Jetzt in Teutsche Sprach vertiert

Franckfort 1602

Bamberg, Staatsbibliothek -- .19 L 3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11403066-2